

TITEL

Das Ufo ist gelandet: Das neue
Lattich-Quartier beim St.Galler
Güterbahnhof im Porträt.

16–34

PERSPEKTIVEN

Klimageschichten, Wassergeschichten,
Fluchtgeschichten

35–43

KULTUR

Zirkus-Realitäten: der Film *Cirque
de Pic* und die Lebensgeschichte
Josefina - Haare aus Stahl.

46–47



**Ab 28.5.19, Lokremise
Uraufführung**

VERMINT SELEN

**Ein Projekt des Theaters St. Gallen
zum Thema Administrative Versorgung**

Saiten Ostschweizer
Kulturmagazin
289. Ausgabe,
Mai 2019,
25. Jahrgang,
erscheint monatlich

HERAUSGEBER
Verein Saiten, Verlag,
Frongartenstrasse 9,
Postfach 556,
9004 St.Gallen,
Tel. 071 222 30 66

REDAKTION
Corinne Riedener
Peter Surber
Roman Hertler
redaktion@saiten.ch

VERLAG/ANZEIGEN
Marc Jenny
Philip Stuber
verlag@saiten.ch

SEKRETARIAT
Irene Brodbeck
sekretariat@saiten.ch

KALENDER
Michael Felix Grieder
kalender@saiten.ch

GESTALTUNG
Samuel Bänziger
Larissa Kasper
Rosario Florio
Ella Boriert
grafik@saiten.ch

KORREKTUR
Esther Hungerbühler
Florian Vetsch

VEREINSVORSTAND
Zora Debrunner
Heidi Eisenhut
Christine Enz
Peter Olibet
Christoph Schäpper
Hanspeter Spörri
(Präsident)
Rubel Vetsch

VERTRIEB
8 days a week
Rubel Vetsch

DRUCK
Niedermann
Druck AG, St.Gallen

AUFLAGE
6000 Ex.

ANZEIGENTARIFE
siehe Mediadaten 2019

SAITEN BESTELLEN
Standardbeitrag
Fr. 85.-,
Unterstützungsbeitrag
Fr. 125.-, Gönner-
beitrag Fr. 350.-,
Patenschaft Fr. 1000.-
Tel. 071 222 30 66,
sekretariat@saiten.ch

INTERNET
www.saiten.ch

© 2019: Verein Saiten,
St.Gallen. Alle
Rechte vorbehalten.
Nachdruck, auch
auszugsweise, nur mit
Genehmigung.
Die Urheberrechte
der Beiträge und
Anzeigenentwürfe
bleiben beim Verlag.
Keine Gewähr für
unverlangt eingesandte
Manuskripte, Fotos
und Illustrationen.

«Die paradoxe Lage, in der wir uns befinden und über die ich mir seit Jahren den Kopf zerbreche, sieht so aus: Wir können als Bewohnerinnen und Bewohner der Moderne auf eine – vielfältig gebrochene und oft ambivalente, aber doch – atemberaubende Geschichte humanen Fortschritts zurückblicken und einen zivilisatorischen Standard in Sachen Freiheit, Teilhabe, Sicherheit und Wohlstand geniessen, der historisch beispiellos ist. Aber der Stoffwechsel, auf dem dieser Fortschritt beruht, ist nicht fortsetzbar im 21. Jahrhundert, dazu ist er – für das Erdsystem, das Klima, die Biosphäre, die Meere, viele Menschen – zu zerstörerisch.» Was Harald Welzer so in seinem neuen Buch *Alles könnte anders sein* umschreibt, heisst einfach gesagt: Wir verpassen zu viele Ressourcen und damit unser Glück. Drum sei es nötig, unseren «materiellen Stoffwechsel» zu verändern.

Kameraschwenk: von der globalen Grossperspektive in die Region, auf das Güterbahnhof-Areal in St.Gallen. Dort ist ein Projekt am Gedeihen und am Wachsen, das sich Lattich nennt. Wie die namengebende Pionierpflanze macht es sich auf einem Stück Brachland breit. Und wie diese ist es anspruchslos – zwar nicht inhaltlich und sozial, aber im materiellen Sinn. Der einfache Modulbau setzt auf wiederverwertbare Materialien, die Räume beanspruchen wenig Platz, man baut und denkt nicht für



die Ewigkeit, sondern auf Zeit – dafür nachhaltig. Lattich ist, mit ortstypischer Verspätung gegenüber vergleichbaren Projekten in Zürich, Basel und anderswo, ein «urbanes Labor» im Kleinform, ein Experiment in Sachen Zukunftstauglichkeit und Veränderung des «materiellen Stoffwechsels».

Seit drei Jahren entwickelt sich das Lattichprojekt, seit wenigen Wochen steht der Lattichbau unübersehbar da, Anfang April sind die ersten Mieterinnen und Mieter eingezogen, ein neues temporäres Arbeitsquartier ist am Werden. Grund genug, ihm das Titelthema dieses Hefts zu widmen. Es ist in Kooperation mit dem Verein Lattich entstanden und von diesem mitfinanziert. Wir reden mit Initianten, Mieterinnen und Mietern, wir reden über «nomadisches Bauen» und stellen die grossen Pläne für die Halle auf dem Areal vor. Und Lattich ist nicht allein – zur Sprache kommen weitere Zwischennutzungs-Projekte in Altstätten und Rorschach und Wohnmodelle unter dem Stichwort «Anders wohnen». Im Lattich fotografierte Ladina Bischof.

Wer sich in solchen Projekten engagiert, funktioniert nicht als Solist. Auch davon spricht Harald Welzers übrigens explizit optimistisches Buch. Demokratie und offene Gesellschaft setzen auf Menschen, die «sich selbst und der Gesellschaft Vertrauen entgegenbringen und Verantwortung übernehmen. Einfach formuliert: Sie müssen das sichere Gefühl haben, dass sie Teil von etwas sind, von dem die anderen auch ein Teil sind.» Den Satz sollte man sich merken, als Gegengift zum populistischen Aufteilen, Spalten und Auseinanderdividieren.

Ausserdem in diesem Heft: Fluchtgeschichten, Wassergeschichten, Zirkusgeschichten und 1000 Ostschweizer Kulturtermine im üppig wuchernden Mai.



16 Im Stadtlabor

Im Lattich-Bau beim St.Galler Güterbahnhof treffen Architekten, Grafikerinnen, Künstler und ein Bestatter aufeinander. Von Urs-Peter Zwingli	Rolf Geiger, über die Geschichte des Lattich von der ersten Idee bis zum Bau. Und über das Glück des Ausprobierens. Interview: Peter Surber	In situ baut temporäre Bauten wie den St.Galler Lattich. Pascal Angehrn sagt, warum einfache Bauten attraktiv sind. Von Peter Surber
18	25	27
Bald hat auch St.Gallen eine Eventhalle für knapp 1500 Personen. Von Corinne Riedener	In Altstätten entsteht in einer ehemaligen Gärtnerei eine grüne Oase für Kultur, Natur und gemeinsames Arbeiten. Von Roman Hertler	Das Feldmühle-Areal in Rorschach soll zum Wohn- und Gewerbequartier werden. Vorerst aber wird es kulturell zwischen-genutzt. Von Peter Müller
29	30	31
Generationenübergreifend, selbstverwaltet und autofrei wohnen: Warum haben solche Projekte in der Ostschweiz so wenig Chancen? Von René Hornung	Bilder von Ladina Bischof	
32		

35 Perspektiven

Flaschenpost aus Meran, vom Jugendparlament zur Alpenkonvention (YPAC). Von Jens Weber	Die Organisation Viva con Agua setzt sich für sauberes Trinkwasser und Aufklärung ein. Von Andri Bösch	Kriminalisierte Hilfe: Die Grüninger-Stiftung zeichnet die Crew des Rettungsschiffs Iuventa aus.	Ein Riss in der Mauer der Festung Europa: Die Rede der Iuventa-Kapitänin Pia Klemp.	Bilder der Flucht: Die Ausstellung des Bundes macht Station in St.Gallen. Von Roman Hertler
36	39	40	41	43

45 Kultur

Zweimal Zirkus: der Porträtfilm <i>Cirque de Pic</i> und die Lebensgeschichte der Artisten Josefina Tanas. Von Peter Surber	Wider das Shareholder-Prinzip: der französische Spielfilm <i>En guerre</i>. Von Corinne Riedener	Kunst und Rausch: Hans Krensler portraitiert Malerinnen, Autoren, Schauspieler und Musikerinnen im Suff. Von Roman Hertler	An den Rand gespült: Die Erzählung <i>Im Meer treibt die Welt</i> von Ruth Erat. Von Gallus Frei-Tomic	Langsamer ist besser. Der St.Galler Pianist und Organist Bernhard Ruchti und sein A-Tempo-Projekt. Von Marlen Saladin
46	48	49	50	51
Von Tribal Grooves bis Agenten-Comedy: das Strassenkunstfestival «Aufgetischt» in der St.Galler Altstadt. Von Marion Loher	Vor 75 Jahren ist Schaffhausen bombardiert worden. Eine Ausstellung erinnert daran. Von Roman Hertler	Kindererziehung ist Politik. Eine Ausstellung zeigt, wie Kinder die Welt sehen. Von Urs-Peter Zwingli	Abseits der Vermarktungsindustrie. Das Alternativ-Label AuGeil Records. Von Roman Hertler	Was Lukas mit Gallus gemeinsam hat. Von Corinne Riedener
53	54	56	57	58



KANTON
APPENZEL INNERRHODEN

Ausschreibung von Werkbeiträgen für das Jahr 2019

Die Innerrhoder Kunststiftung verleiht im Jahr 2019 wiederum Werkbeiträge in der Gesamthöhe von Fr. 10'000.-- an Kunstschaaffende, die in Appenzell I.Rh. wohnhaft sind oder einen anderen Bezug zum Kanton haben.

Die Beiträge fördern künstlerisch interessante, eigenständige und realisierbare Projekte in den Bereichen Bildende Kunst, neue Medien und Performance. Diese können gänzlich neu sein oder einem laufenden Arbeitsprozess entstammen. Die Werkbeiträge sind nicht als Auszeichnung für erbrachte Leistungen gedacht.

Detaillierte Bewerbungsunterlagen sind erhältlich:

- Bei der Innerrhoder Kunststiftung, Sekretariat, Hauptgasse 51, 9050 Appenzell, ottilia.doerig@ed.ai.ch
- Online unter: www.ai.ch/werkbeitrag

Einsendeschluss ist der 31. August 2019

Innerrhoder Kunststiftung



Saiten

Workshop

Nachrichtenkompetenz

Eine Medienwerkstatt für Schulen und Organisationen

Journalismus hat in den letzten Jahren eine eigentümliche Prominenz erfahren. Irgendwo zwischen Retterin der Demokratie und vierter Staatsgewalt verortet, herausgefordert durch Fake News und Mircotargeting, kämpft Journalismus um Glaubwürdigkeit und Reichweite.

Nachrichtenkompetenz hilft einer aufgeklärten Gesellschaft, sich im riesigen Angebot von Zeitungen, TV- und Radioprogrammen, Onlineangeboten und Social-Media-Kanälen zurechtzufinden.

Mehr wissen: saiten.ch/medienwerkstatt

Saiten hat deshalb anlässlich des 25-Jahr-Jubiläums eine Medienwerkstatt zur Nachrichtenkompetenz initiiert und in Kooperation mit Christian Müller vom Kultur- und Medienbüro WORT TON WELLE erarbeitet.

Sie richtet sich – entsprechend angepasst – an Schulen der Sek I und Sek II, Berufsschulen oder Fachhochschulen. Auch Unternehmen und Organisationen können die Medienwerkstatt buchen.



Nr. 288, April 2019

Wahnsinn!

Von ganzem Herzen sende ich dem Kulturmagazin Saiten und allen, die sich damit identifizieren, meine besten Wünsche zum 25sten!!!!!! Geburtstag!!! Wahnsinn!

Wenn ich mir vor Augen führe, dass es schon ein Vierteljahrhundert her ist, seitdem der Inhalt der ersten, extrem unbeholfenen Saiten-Ausgabe im April 1994 auf einem Atari-Computer (!) in einem verbrauchten Kämmerli an der Fellenbergstrasse 77 im Adlersystem getippt wurde, kann ich das Vorhandensein all dieser komischen weissen Haare an meinem Kinn irgendwie plötzlich nachvollziehen. Aber viel beeindruckender als das erwachsene Alter des Magazins finde ich, dass es Saiten tatsächlich immer noch gibt, dass das Magazin immer noch so lebendig ist und dass es aussieht, als würden noch manche Jahre folgen, in denen ich mich jeden Monat staunend und mit Freude durch die Saiten schmökern kann!

Allen, die dies in den letzten 25 Jahren möglich gemacht haben und weiterhin möglich machen, möchte ich meine Bewunderung und meine Dankbarkeit ausdrücken. Hätten nicht so viele Menschen immer wieder von Neuem Enthusiasmus, Professionalität, Kreativität und Herzblut in dieses Projekt investiert und damit dem Magazin zum Überleben und Wachsen verholfen, würden im Rückblick die ersten zweieinhalb

Jahre Kampf, Knorz und teilweise heillose Überforderung schlicht keinen Sinn ergeben.

So aber darf ich mich aus der Distanz mitfreuen und beobachten, wie aus dem 1994 naiv gepflanzten Sämling ein beeindruckender Baum gewachsen ist. Es gibt fünf Personen, ohne deren idealistischen Einsatz Saiten die ersten zwei Jahre nicht überlebt hätte: Jürgen Wössner, Adrian Riklin, Giuseppe Gracia, Rubel U. Vetsch und Gögs Andrighetto. Diesen fünf Haudegen gebührt mein ganz besonderer Dank.

Auf die nächsten 25 Jahre Saiten! Möge das Magazin weiterhin immer in Bewegung bleiben.
Roman Riklin

Ein Wunsch für 2025

Für die Einladung ans grosse Jubelfest dankend, möchte ich Euch hiermit herzlich gratulieren und ein ganz ganz gutes und rauschendes Fest wünschen. Beim letzten Jubiläum durften ja Wünsche geäussert werden. Ich hätte da auch 2019 einen: Dass Saiten im Jahr 2025 zehntausend AbonnentInnen oder mehr hat. Vielleicht heisst es dann ja «Ostschweizer Magazin für Kultur, Ökologie und sozialen Zusammenhalt». Das könnte den Kreis der Interessierten womöglich noch um einiges erweitern. Aber seis drum: Jetzt ist Festen angesagt.

Richard Zöllig

Schade! Hilfe! Das hat der Inhalt von Saiten nicht verdient.

Liebe Saitenschaffende
Ich, 77 Jahre alt, aber mit neuer Brille, kann Saiten nicht mehr lesen. Just zum 25. Jubiläum schon wieder Veränderungen am Schriftbild. Gerne würde ich auch die Wochenprogramme etc. lesen können. Bei aller grafischen Kreativität sollte die Lesbarkeit nicht vergessen werden. Lesbarkeit hat nach meiner Meinung Priorität. Vielleicht gebe ich diesen Hinweis nicht nur für mich. Es wäre schade, wenn der Saitenspass und das Saiteninteresse wegen der Lesbarkeit schwinden würde.

Hoffnungsvoll und herzlichsten Dank für eure tolle Arbeit.
Hanspeter Marschner

Ein Kompliment für das neue Erscheinungsbild!

Mir gefällt's ausnehmend gut, schon die Gestaltung des Titelblattes. Und dann: Seite für Seite kommt irgendwie so aufgeräumt daher; klar, gerade, übersichtlich. Sehr LeserInnenfreundlich! Mich spricht es an und gluschtet mich grad, darin zu lesen.
Yvonne Schaffhauser

PS. Das neue Saiten-Gewand gefällt mir sehr gut!
Claire Plassard

Auch das wegweisende Kultur-Magazin «Saiten», das dieses Wochenende 25-jähriges Jubiläum feiert, ist selbstständig: Ohne jegliche Förderung erstellt die kleine, unabhängige Redaktion ein sorgfältig gemachtes Kulturmagazin mit überregionaler Ausstrahlung - und verzichtet dafür auf einen marktüblichen Lohn.
Silvia Tschui in der Reportage «Viel Neues im Osten», «Sonntagsblick» Nr. 14, 7. April

Alles Gute, kleine Schwester. Wir wünschen dir, dass es dich noch lange gibt. Mögest du die turbulente Phase, in welcher sich fast alle Medien aktuell befinden, möglichst schadlos überstehen. Die Ostschweiz braucht ein aufgewecktes Kulturmagazin, das sich erdreistet, ab und an politische Tänze aufzuführen. Beschränkt euch also bitte nicht darauf, jede noch so kleine kulturelle Nische auszuleuchten. Kümmert euch weiterhin um gesellschaftliche, also im weitesten Sinne politische Fragen, die unsere Stadt, unsere Region bewegen. Die Ostschweizerinnen und Ostschweizer haben einen lebhaften publizistischen Wettbewerb verdient.

Chefredaktor Stefan Schmid im «St.Galler Tagblatt», 6. April

Ein Kulturmagazin mit überregionaler Ausstrahlung. Und mit einem Veranstaltungskalender, der seinesgleichen sucht. Wir gratulieren «Saiten» ganz herzlich - eine Brodworscht zum Jubiläum!

Auch dem «Magazin A» vom 11. April war Saiten nicht wurst.

«Humor ist auch ein Selbstschutz»

Fatima Moumouni über komische Fragen zu Afrika, Kindergartenlevel-Rassismus und «die erste kanakische Late Night Show der Schweiz». Interview und Bild: Corinne Riedener



Fatima Moumouni, 1992, ist in München aufgewachsen und vor acht Jahren in die Schweiz gekommen. Sie arbeitet an ihrem Master in Sozialanthropologie und ist Spoken Word Poetin. fatimamoumouni.com

Saiten: In einem deiner Texte geht es um die Beschreibung von Hautfarben. Deine bezeichnest du als «hautfarben». Wie würdest du meine beschreiben?

Fatima Moumouni: An den Armen ist sie ja ein bisschen anders als im Gesicht... Ich würde sagen teigwarefarben. Dinkel vielleicht.

Ist die Schweiz ein rassistisches Land?

Ja. Anders als zum Beispiel in Deutschland, gibt es hier aber kaum eine Auseinandersetzung mit der rassistischen Geschichte des Landes, die eben bis heute ihre Auswirkung hat. Hier wird seit jeher dieses Selbstbild der «guten und neutralen Schweiz» gepflegt. Das wirkt sich negativ auf das Rassismus-Bewusstsein des Landes aus. Es gibt hier einen tief verwurzelten, strukturellen Rassismus.

Im Buch *Racial Profiling - Struktureller Rassismus und antirassistischer Widerstand* gibt

es auch ein Kapitel von dir, in dem du beschreibst, wie es ist, als dunkelhäutige Frau Zug zu fahren. Sind nicht vor allem dunkelhäutige Männer von Racial Profiling betroffen?

Doch, Racial Profiling ist extrem gegendert - ausser wenn es zum Beispiel um Sexarbeiterinnen geht. Ich bin nicht das Hauptopfer, klar, trotzdem mache auch ich ab und zu unangenehme Erfahrungen mit der Polizei.

Von welcher Art Rassismus handeln deine Texte?

Es geht oft darum, was es mit mir und meinem Alltag macht, dass ich nicht weiss bin. Ich fühle mich beispielsweise nicht unbedingt sicherer, wenn Polizisten anwesend sind. Ausserdem werde ich fast täglich mit komischen Fragen konfrontiert, die mich daran erinnern, dass ich schwarz bin, während Weisse ausblenden können, dass sie weiss sind. Ich treffe selten «richtige» Rassisten, eher Leute, die nicht mal merken, wie viel an rassistischer Sozialisation sie mitbekommen haben oder wie unbeholfen sie sind im Umgang mit Leuten, die nicht aussehen wie sie selbst. Oft wissen Leute nicht einmal, wie sie schwarze Menschen bezeichnen sollen, ohne problematische Begriffe zu verwenden, und ich bin viel zu oft gezwungen, mit Leuten über Afrika zu reden, weil sie ein, im Übrigen ziemlich komisches Bild von Afrika auf mich projizieren. Das birgt auf der Bühne Potential für Humor und ist im richtigen Leben anstrengend. Ich merke gleichzeitig, dass ich in all diesen Gesprächen über Rassismus oft nicht viel weiter komme, als über die Frage «woher kommst du?», weil Leute es irgendwie beleidigend finden, wenn man ihnen sagt, dass man nicht dauernd und überall seine Familiengeschichte herunterleiern will. Wir kommen dabei aber gar nie weiter, zum Kern, zu Polizeigewalt, Migrationspolitik, den Grosseltern und Dorflehrern.

Empfindest du dein Dasein als Muslima als doppelte Stigmatisierung oder verschwindet das hinter der Hautfarbe?

Ich bin ja nicht sichtbar muslimisch. Das ist eine Information, die ich preisgeben kann, aber nicht muss, wenn Leute das nicht in meinem Namen lesen. Ich bemerke durchaus einen Unterschied, wenn die Leute wissen, dass ich muslimisch bin. Oft muss ich zum Beispiel fast beweisen, dass man auch muslimisch UND feministisch sein kann.

Nervt es dich, dauernd zum Thema Rassismus befragt zu werden? Oder anders gefragt: Warum setzt du dich immer wieder mit dem Thema auseinander?

Unter anderem, weil es mir ja auch ein bisschen Spass macht von der Bühne aus. Und weil ich auch in einer Position bin, in der ich das darf, und ich mir über die Jahre viel Wissen dazu angeeignet habe. Genervt bin ich vor allem dann, wenn ich merke, dass mein Gegenüber auf

Zwischen Himmel und Erde



Frage nicht, was die Welt braucht. Frage dich selbst, was dich lebendig macht, und gehe und tue das, denn was die Welt braucht, das sind Leute, die lebendig geworden sind. (Howard Thurman, 1899–1981, amerikanischer Philosoph, Theologe, Autor und Bürgerrechtskämpfer)

Migration. Wir alle kennen die Bedeutung des Wortes, aber nur wenige haben es selber erlebt. Nach der Migration ist das Leben in ein Vor- und ein Nachher geteilt, man selbst bleibt dazwischen. Aber das Leben geht in seinem eigenen Tempo weiter, man muss also weitermachen.

Ich möchte ein bisschen von mir erzählen. Wie meine Mutter sagt, war ich ein ruhiges, süsses Kind. Ich zog das Zeichnen und Lesen dem Spielen vor. Mit sechs Jahren ging ich in die Schule und mit 18 fing ich mein Studium an, wo ich auch meine beste Freundin kennenlernte. Heute lebe ich in der Schweiz, wir sind trotz der Entfernung beste Freundinnen geblieben.

Im letzten Studienjahr habe ich meinen Mann kennengelernt. Ein Jahr später haben wir geheiratet. Wir hatten eine schöne Hochzeit. Wir waren sehr glücklich, bis uns unerwartet ein schwerer Schicksalsschlag traf, den ich nie vergessen werde, der mein Herz und Hirn prägte. Danach war ich nicht mehr die Gleiche. Ein paar Jahre später kam dann meine Tochter zur Welt. Sie machte uns wieder glücklich.

Als sie eineinhalb war, mussten wir fliehen. Das war der zweite Schicksalsschlag: meine Familie zu verlassen. Mittlerweile leben wir seit drei Jahren in der Schweiz, aber immer noch fühle ich mich «zwischen Himmel und Erde». Ab und zu fühle ich mich ganz fremd und einsam. Zum Glück haben wir Freunde, die uns unterstützen und Mut machen. Das ist sehr wichtig. Es galt, eine schwere Zeit zu überstehen. Wir haben es geschafft, aber auch etwas verloren.

Eine Hälfte von mir ist immer noch in meiner Heimat. Das Herz ist dort, aber mein Körper ist hier. Will ich es abholen? Ich weiss es nicht. Vielleicht irgendwann, vielleicht nie. Das wichtigste ist, dass es schlägt. Ich fühle mich manchmal wie ein neugeborenes Baby ohne Mutter. Aber ich habe keinen anderen Weg, ich werde mich selbst erziehen. Ich hoffe, dass mir das gelingt. Tag für Tag.

Es gibt viel schöne Momente im Leben, die mir helfen und Kraft geben, Kraft zum Kämpfen. Ich bin dankbar, dass ich mit meiner Familie in Sicherheit bin. Es gibt keinen Weg zum Glück, das Glück ist der Weg.

Farida Ferecli, 1988, ist in Sumgayit in Aserbaidschan aufgewachsen und 2015 in die Schweiz gekommen. Sie hat Chemie und Ökologie studiert und lebt mit ihrem Mann und ihrer Tochter in Wittenbach.

Kindergartenlevel über Rassismus Bescheid weiss und ich das kompensieren muss. Oder wenn mir zum Beispiel ein Interview als «grosse Chance» angepriesen wird und ich quasi vorgeführt werden soll.

Wie wichtig ist Humor im Umgang mit Rassismus?

Sehr wichtig. Weil es mir selber hilft, wenn ich darüber lachen kann. Es ist auch ein Selbstschutz, denn es ist viel unangenehmer, Leute mit dem Mahnfinger auf Fehler aufmerksam zu machen. Mit Humor kann man das ein bisschen aushebeln.

Du gibst auch Antirassismus-Workshops mit sprachlichem Fokus. Warum ist das nötig?

Weil es wichtig ist, Räume zu schaffen, in denen über Rassismus gesprochen wird. Die Sprache spielt dabei eine grosse Rolle. Hier wird zum Beispiel immer noch viel zu oft mit Naivität und Überraschung über das N-Wort diskutiert. Ich will damit aber nicht den rechten Rand der Gesellschaft erreichen, sondern jene Kreise, die sich selbst gerne frei, offen und tolerant geben.

Damit sind wir bei der Frage nach den Räumen. Wo kann ich mich als Weisse bewegen, wo du dich nicht oder nur ungern bewegst?

Ich würde jetzt nicht behaupten, dass du auf einer SVP-Versammlung sicher wärst (lacht). Sonst auf dem Land aber schon, anders als ich manchmal. Oder Fasnachtsveranstaltungen. Und ich habe mehrere Bekannte, deren weisse Grosseltern sie nie sehen wollten, weil sie schwarz sind.

Was wäre dein Wunsch an die sogenannten progressiven Kreise?

Dass sie das auch leben, was sie predigen. Dass sie zuhören, die Bedürfnisse derer wahrnehmen, die von Rassismus betroffen sind, und ihnen nach Möglichkeit das Wort geben. Dass sie die eigenen Positionen hinterfragen und ihre Privilegien nutzen, um aktiv für die Sache einzustehen – am besten in Rücksprache mit Betroffenen.

Zum Schluss: Was erwartet uns an der Late Night Show von dir und Ugur Gültekin an der Ausserrhoder Kulturlandsgemeinde?

Es wird Talks geben, Satire und Humor. Eine richtige Late Night Show eben, wie man es kennt, einfach mit Migrationsvordergrund, es ist «die erste kanakische Late Night Show der Schweiz». Wir zeigen, dass man, auch ohne rassistisch zu sein, lustig sein kann in diesem Themenfeld. Kijan Espahangizi und Katharina Morawek vom Institut Neue Schweiz (INES) werden dabei sein, ausserdem Jurczok 1001 und noch ein musikalischer Gast. Kommt, es wird geil!

Kulturlandsgemeinde 2019 zum Thema Gemeinsinn: 4. und 5. Mai, Zeughaus und Lindensaal Teufen. Mit Fatima Moumouni und Ugur Gültekin, Martin Schläpfer, ad hoc und vielen mehr. kulturlandsgemeinde.ch

Mohamed Wa Baile, Serena O. Dankwa, Tarek Naguib, Patricia Purtschert, Sarah Schilliger (Hrsg.): *Racial Profiling – Struktureller Rassismus und antirassistischer Widerstand*. Transkript Verlag Zürich, 2019.

Weilwegen Maske



Auftritte im Fernsehen haben zwei Vorteile. Vorteil Nummer eins: Man kann allen erzählen, man habe einen Auftritt im Fernsehen. Vorteil Nummer zwei: Jemand schminkt dich. Unabhängig davon, ob du Nationalrätin bist oder Gemeinderat; ob du scheisse aussiehst oder wie Ellen DeGeneres; ob du schon drei Schichten Make-Up drauf hast oder Mascara für eine Ska-Band hältst. Nein, alle werden geschminkt vor TV-Auftritten.

Während ich dann also so da sitze – sie nennen es «in der Maske» –, würde ich gerne darüber nachdenken. Wie wir plötzlich alle gleich sind, wenn eine Fachperson an unseren Visagen rumpinselt. Wie Gender plötzlich zu dem wird, was es ist: ein lustiges Konstrukt, das man selbst bemalen kann. Eine Art hügelige Leinwand. Die Frage «Magst du die Brauen betont haben?» ist genderneutral. Die Antwort «Wie zur Hölle betont man Brauen?» ebenfalls. Jeder Dude muss da ebenfalls rein, ebenfalls in die Maske, weil Fernsehbildschirme wirklich, wirklich nach mehreren Schichten Foundation schreien. Aus dem TV-Studio rauslaufend, sieht man aus wie eine hautfarbige Torte.

Das ist ja eigentlich schon komisch: So viele Menschen sagen, sie bevorzugten den «natürlichen Look» bei Frauen (und ganz viele äussern das völlig ungefragt). Sie meinen damit aber oft einen Look, der mega nicht natürlich ist. Sorgfältig aufgetragenes Make-Up; geschickt subtiles Contouring, also diese Gesichts-Schattier-Kunst; Mascara in feinem Braun; teurer Nude-Lippenstift. Dann alle so: woowow, so natürlich!

Erscheint dieselbe Frau ungeschminkt, ists plötzlich nicht mehr natürlich. Sondern komisch. Alles okay mit dir? Bist du krank? Etwas müde heute? – Fragt mal jene Frauen in eurem Umfeld, die sich gern schminken, ob ihnen das bekannt vorkommt. Spoiler: Es kommt ihnen bekannt vor.

An all das würde ich gerne denken, während ich in der Maske sitze, weil ich ja politisch und feministisch und cool bin. Stattdessen denke ich nur: So schön. Wie unglaublich schön. Eine Person, die extra dafür angestellt ist, Menschen schön anzumalen, pinselt in meiner Visagerum mit einem megafeinen Pinsel, minutenlang, und ich kann einfach dasitzen und mir überlegen, ob ich lieber Ferrarirot oder Weinrot auf meinen Lippen hätte. Was ich dann aber nicht selbst auftragen muss. Weil die jahrelang ausgebildete Feinmotorik dieser Magierin das übernimmt. Wie. Geil. Sind. Fernsehauftritte.

Dann lud mich letzts ein Zürcher Regionalsender zu einer Live-Sendung ein, und ich freute mich den ganzen Tag, weilwegen Maske, und ich schminkte mich mega fest nicht, weilwegen Maske, und ich spazierte heiter vorfreudig an den Bahnhof Bern, weilwegen Maske.

Dann verpasste ich meinen Zug. Zwischen Ankommen und Live-Sendung blieben mir fünf Minuten. Jede Minute Anpinseln, jedes Milligramm Mascara, jedes Pickel-Abdecken war verpasst. Vor mir stand ein rechtskonservativer Jungpolitiker, seine feinen Stoppeln ebenmässig mit Foundation abgedeckt, und ich und meine Erwachsenenakne standen live da und sahen aus.

«Hässlich und ekelerregend», schrieb mir einer dieser anonymen alten Männer, die immer dann mailen, wenn junge Frauen öffentlich für etwas einstehen.

Ich dachte mir: Mein Gott, wenns nur das ist.

Der Knebel allen Übels



Es gibt Eltern, die ihre Kinder lieben. Ich musste Blockflöte spielen. Ein Instrument, dessen optische Nähe zu einem Schlagstock kein Zufall sein kann. Und ich frage mich heute noch: Warum?! Warum die Blockflöte?! Meine Blockflötenlehrerin pflegte zu sagen: «Du musst Düüüü denken, wenn Du bläst. Denk Düüüüü! Dü Dü Dü!» Und ich schaute sie an und dachte darüber nach, was in ihrem Leben wohl falsch gelaufen war.

Mein bester Freund Julian nahm auch Blockflötenunterricht. Naja, vielmehr sass er im Blockflötenunterricht. Seine Blockflöte war nach dem ersten Unterrichtstag unter mysteriösen Umständen zerbrochen. Er hat aber keine neue Blockflöte gekriegt. Als «Strafe». In den Unterricht musste er trotzdem, seine Eltern meinten nämlich: «Zahlt isch zahlt!»

Und so verliefen die Leben von mir und Julian ganz unterschiedlich. Meine Hobbies im Laufe meines Lebens waren, in dieser Reihenfolge: Blockflöte, Pokemonsammelkarten und Tai Chi. Julians Hobbies im Laufe seines Lebens waren, in dieser Reihenfolge: Keine Blockflöte. Frauen.

Julian hatte sein erstes Mal mit 14. Ich hatte mein erstes Mal mit... Nun, das geht niemanden etwas an. Ich sage nur so viel: Wie oft hat schon jemand gesagt: «Eyyy, isch kann mich vor Bitches kaum retten, denn isch bin Blockflötenplaya!»? Genau so oft wie schon jemand gesagt hat: «Yeah, megacool äs Blockflötäsolo!» Richtig: Das hat noch nie jemand gesagt. Man kann die Blockflöte deswegen auch gestrost als Feierabendsirene der Lust bezeichnen.

Aber das ist noch nicht alles: Mit Dudelsäcken wurden früher die Feinde der Schotten vor einem Angriff akustisch eingeschüchtert. Ein Dudelsack ist im wahrsten Sinne des Wortes ein Kriegsinstrument. Und was ist ein Dudelsack anderes als die Möglichkeit, mehrere Blockflöten gleichzeitig zu spielen?

Unsere Blockflötenlehrerin hiess Frau Ingeborg, sah aus wie ein Dudelsack und war taub. Die Qualität des Unterrichts litt darunter nicht, denn wir lernten Blockflöte. Und Beethoven war ja schliesslich auch taub gewesen, das dachten sich auf jeden Fall die Eltern und schickten uns Kinder weiterhin zu ihr.

Zwanzig Jahre später segelt Julian mit Frau und Kind auf einem Schiff um die Welt, instagrammt darüber und kriegt dafür alles gesponsert. Zwanzig Jahre später verarbeite ich mein BFT (fachchinesisch für Blockflötentrauma), indem ich darüber schreibe und kriege dafür nichts gesponsert.

Hat das wirklich was mit der Blockflöte zu tun? Der Zusammenhang konnte bis jetzt nicht nachgewiesen werden, aber wer will dieses Risiko schon eingehen? Darum: Rette Leben, zerbrich eine Blockflöte!



Universität
Basel
Philosophisch-Historische
Fakultät



MAS in Kulturmanagement Prägende Impulse setzen.

DAS in Kulturreflexivem Management

Basisjahr des MAS finanzieren,
kommunizieren,
vermitteln. **Start: 11.10.19**

CAS in Kulturpolitik und Kulturrecht

Start: 30.08.19

CAS in Innovation und Change

Start: 10.01.20

CAS in Digitalen Kulturen

Start: 10.01.20

Infoveranstaltung

15.08.19 18:30 Uhr (SKM – Basel)
kulturmanagement.unibas.ch

Die Weiterbildung für
Kulturschaffende,
KulturförderInnen und
KulturveranstalterInnen.

A*



*Aargauer Kunsthaus 18.5. – 11.8.2019

Aargauerplatz CH-5001 Aarau
Di – So 10 – 17 Uhr Do 10 – 20 Uhr
www.aargauerkunsthhaus.ch

Stefan Gritsch
Bones n' Roses

Jean-Luc Mylayne
Herbst im Paradies

CARAVAN 2/2019:
Moritz Hossli

Stefan Gritsch
BIFACES, 1990/2014
© 2018, ProLitteris, Zürich
Foto: ullmann.photography

WIAM

Winterthurer Institut
für aktuelle Musik

Neu:

Master Studium Musikpädagogik Pop/Rock/Jazz

Studienangebote:

Master Studium Aufnahmeprüfungen: 3.7/5.7/6.7.19

Bachelor of Arts (Hons Music) Aufnahmeprüfungen: 8.6/12.6/19.6/22.6.19

Fähigkeitsausweis I (4 Sem. Berufsbegleitend)

Studienvorbereitungsjahr (Pre Bachelor) Aufnahmeprüfung: 11.5.19

WIAM Untere Vogelsangstrasse 7 8400 Winterthur Tel: 052 212 56 67 www.wiam.ch

Neue Perspektiven eröffnen Master in Sozialer Arbeit

Das Master-Studium bereitet Sie auf anspruchsvolle Aufgaben
und Funktionen im Sozialwesen vor.

www.fhsg.ch/sozialarbeit

FHS St.Gallen
Hochschule
für Angewandte Wissenschaften

**MASTER
IN
SOZIALER
ARBEIT**
BERN | LUZERN
ST.GALLEN | ZÜRICH

Infoabend
22. Mai

Tobias Kindler
Sozialpädagoge
Master-Student Soziale Arbeit

FHO Fachhochschule Ostschweiz

Kaminfeuer und Sägespäne



1984 liess der inzwischen verstorbene Wirt Charlie Coray die «Augustinerhalle» an der Ecke Augustiner-/Metzgergasse/Unterer Graben zum «August» umbauen. Architekt war Peter Affentranger aus Luzern. Und so wie die Bar damals eingerichtet wurde, präsentiert sie sich auch nach 35 Jahren noch. Im Cheminée des St.Galler Ofenbauers Josef Christian Buck brennt noch immer das Feuer, auf dem Messingboden liegen Sägespäne, die Bar hat noch immer ihre Bogenform, und die Stahltische an der Säule sind nach wie vor beliebte Plätze. Auch das Abwurfrohr hinter der Bar, das leere Flaschen direkt in den Keller befördert, ist noch da.

Die Tatsache, dass ein Design aus den 80er-Jahren überlebt hat, zeigt dessen Qualität. Charlie Coray hatte das gute Gespür für aktuelle Bartrends und liess nicht locker, bis alles stimmte. So lassen sich die schmalen Türflügel zum Treppenhaus dank eines Spezialbeschlags in der jeweiligen Gegenrichtung öffnen, die Enge optimal nutzend.

Der «August» entstand allerdings zum Teil unter «Chrämpfen». Den ersten Stock, die «Tavola» mit dem langen Tisch, baute Coray 1987 ohne Bewilligung aus, was ihn 700 Franken kostete. Lange Diskussionen gab es auch 1991, als der runde Dachaufbau geplant wurde. Die Baubewilligungsbehörde bezeichnete ihn als «gewagt, aber gut», verlangte aber Anpassungen, während der Denkmalpfleger am «nicht harmonischen» Akzent keine Freude hatte.

Alles ist längst Geschichte. Der «August» ist zur Institution geworden, samt «Tavola» mit italienischen Viergängern für Gesellschaften und Zigarren-Lounge unter der Rotunde mit Aussicht über die Stadt. Martin und Gabi Tinner und ihr Team sorgen seit 2007 nicht nur für die Drinks und für die Küche, der «August» ist auch ein Kulturlokal mit regelmässigen Lesungen und Konzerten.



Barista im Ex-Polizeiposten

Der hohe Raum des Kaffeehauses im Linsebühl verbreitet auch mit seiner schlicht-modernen Bar viel Jugendstil-Atmosphäre. Tische und Stühle – etwas zusammengewürfelt – stammen aus der Zeit. Auch die neue Türe und die Fenster zeigen historisch korrekte Einteilungen. Barista und Betreiber Gallus Hufenus hatte immer wieder beim Liegenschaftsamt der Stadt «g'stürmt», damit der neue Anstrich, die Türe und die Fenster so nah wie möglich an den Originalzustand des Hauses herangeführt würden.

Das Original allerdings ist – vor allem aussen – leider längst verloren. Betrachtet man die Baupläne von 1898, zeigt sich im Entwurf von Stadtbaumeister Albert Pfeifer ein reich dekoriertes Haus, mit Ornamenten über den Fenstern, einem geschwungenen Giebel samt Reiter-Malereien. Wann dem Haus diese Pracht abhanden kam, ist im Bauarchiv nicht zu finden. Klar aber ist: Es war ein Prestigebau für die Postfiliale und den Quartierpolizeiposten Linsebühl. Der Historiker Peter Röllin hat herausgefunden, dass es sich hier um den ersten Eisenbetonbau der Stadt handelt.

Wo heute Kaffee getrunken wird, waren ursprünglich der Polizeiposten, daran anschliessend ein «Schlaflokal» und weiter hinten im Raum zwei Arrestzellen und der «Holzraum». Diese schmalen Räume erkennt man noch an den Fenstern. Die Polizei zog 1932 aus, und fast genau hundert Jahre nach dem Bau, 1997, wurden die Zwischenwände des Postens herausgerissen. Die St.Galler Architekten-Zwillinge Kuster und Kuster legten damals die Gusseisenstützen frei, die früher wohl in den Zwischenwänden versteckt waren. Zuerst zog ein Sportartikel-Geschäft ein, und seit 2010 wird hier nun Kaffee geröstet und gebraut, Zeitung gelesen, es finden Kulturveranstaltungen statt und es wird viel diskutiert – ganz wie im klassischen Kaffeehaus.



FORUM WÜRTH RORSCHACH

Tomi Ungerer

Zeichnungen, Collagen
und Objektkunst
aus der Sammlung Würth

14. Mai 2019
bis 15. März 2020

Eintritt frei



Tomi Ungerer: Hippo, 1969. Forbildt, Tuche und farbige Tinte, Isoliert auf Papier, 49,5 x 34,5 cm, Sammlung Würth, Inv. 14364 © Tomi Ungerer

www.forum-wuerth.ch



16.8. bis 14.9.2019
Landsgemeindeplatz Trogen

DAS GLÜCKSELIGE LEBEN

Ein Theaterspaziergang
durch Arkadien

Informationen und Tickets unter
www.dasglueckseligeleben.ch



Fas zina tion Holz



**Blumer
Lehmann**
Holzbau | Engineering

Nachrichtenwert

«Unter den getöteten sind auch mindestens 35 Ausländer aus Grossbritannien, der Türkei, Japan, den Niederlanden, China, Portugal, Australien und Indien.»

«St.Galler Tagblatt», 22. April

«Fast 300 Tote hat die Regierung nach den Anschlägen in Sri Lanka mittlerweile bestätigt. Unter den Opfern sind auch Dutzende Europäer.»

«Spiegel Online», 22. April

An Ostern war es wieder einmal besonders auffällig: Wann immer über ein Unglück, einen Anschlag, eine Katastrophe geschrieben wird, werden Opfer, die nicht aus dem betroffenen Land stammen, besonders erwähnt. Selbst im Tod werden die Menschen noch in In- und Ausländer unterteilt. Muss das sein?

Sicher, Sri Lanka ist eine beliebte Touristendestination. Die Daheimgebliebenen machen sich womöglich Sorgen, wollen wissen, ob es ihren Angehörigen und Bekannten gut geht. Aber trägt es wirklich zur Beruhigung bei, wenn man liest, dass «zwei Schweizerinnen» oder «acht Franzosen» unter den Opfern waren? Im Gegenteil. Klarheit herrscht erst, wenn ein Lebenszeichen von den Reisenden selbst kommt – oder die Namen der Opfer genannt werden.

Man könnte mit dem Nachrichtenwert argumentieren: Wenn gewisse Faktoren – in diesem Fall etwa Nähe, Relevanz oder Dramatik – gegeben sind, ist die Nennung der Herkunft allenfalls vertretbar. Nur nützt diese Information nichts. Eine Katastrophe wird nicht schlimmer, weil auch einige Europäer dabei gestorben sind. Der gewaltsame Tod dreier Kinder ist nicht weniger tragisch, nur weil ihr Vater kein Dänischer Milliardär ist.

Besser wäre, die Medien würden es handhaben wie mit den Polizeimeldungen: Die Herkunft der Täter oder in diesem Fall der Betroffenen sollte nur genannt werden, wenn sie relevant ist im Zusammenhang mit dem Fall.

Ich unterstelle den oben genannten Medien übrigens nicht Eurozentrismus oder noch schlimmer: Rassismus. Es ist die reine Geldgier. Schreckensmeldungen werden einfach besser geklickt und fleissiger gelesen, wenn noch ein paar Europäer betroffen sind, darum wird das auch so betont. Ginge es um ein zerbombtes Gotteshaus irgendwo im Irak, von denen es einige gibt, wäre die Nachricht nur halb so viel wert. (co)

Hier sind die Schlangen

«Mit der jetzt aufgeworfenen Idee für ein Literaturhaus ist es ein wenig wie mit dem Ruf der freien Theaterszene nach einem eigenen Haus: Wir sollten das Angebot nicht überreizen, St.Gallen ist nicht Zürich. Ich möchte einmal Schlangen vor unseren bestehenden Kulturinstitutionen sehen!»

So spricht der St.Galler Kulturdirektor Martin Klöti im «St.Galler Tagblatt» am 8. April mit Blick auf die Eröffnung der Ausstellung zum St.Galler Klosterplan. Abgesehen von der Schlange, die sich dort am Eröffnungstag tatsächlich bildete, verkehrt Klöti möglicherweise nicht an den richtigen Kulturinstitutionen. Oder benutzt jeweils den VIP-Eingang.

Wie auch immer: Dem Kulturminister kann geholfen werden. Nachstehend ein paar Schlangen: Palace St.Gallen, Wortlautfestival, Kinok St.Gallen...



Und was den «Ruf der freien Theaterszene nach einem eigenen Haus» betrifft: Der Kanton hat bekanntlich ein solches Haus, es heisst Lokremise St.Gallen, bloss ist es vom Theater St.Gallen fast vollständig in Beschlag genommen, eine Situation, die sich ab dem kommenden Jahr, wenn das Theatergebäude im Stadtpark umgebaut wird, noch verschärfen wird. Der freien Theaterszene steht es nicht wirklich zur Verfügung. Und das liegt nicht an fehlenden Schlangen. (Su.)

Gegen die Schwächsten

In diversen Kantonen ist geplant, die Sozialhilfebeiträge zu kürzen. In Bern, Basel-Land und Luzern sogar um bis zu 30 Prozent. Da lässt sich die St.Galler SVP natürlich nicht lumpen und will ebenfalls 30 Prozent runter. «Sozialhilfe: Belohnen statt kürzen» nennt die SVP-Fraktion ihren Vorstoss lieblich. Ziel der Übung: Der aktuelle Grundbedarf – 977 Franken monatlich für eine alleinstehende Person – soll bei 70 Prozent angesetzt werden. Nur für «integrationswillige, aktiv mitwirkende» Sozialhilfebezüger «kann» die Leistung auf 100 Prozent erhöht werden. Eine Leistung notabene, die gemäss einer Studie der schweizerischen Sozialhilfekonferenz (SKOS) bereits heute zu tief angesetzt ist.

Die heutige Praxis ist umgekehrt: Renitenten Sozialhilfebezüger kann der Mindestbeitrag gekürzt werden. Der behördliche Aufwand hierfür scheint der SVP allerdings zu hoch, weshalb es nur in massiven Missbrauchsfällen zu Kürzungen komme. Würde die Forderung der SVP aber umgesetzt, öffnete dies der Behörden willkür Tür und Tor. Es ist nichts als zynisch, ein Belohnungssystem einzuführen, nachdem man zunächst alle Sozialhilfebezüger unter Generalverdacht stellt und bestraft für die Fehler einiger weniger.

Im Januar sprach der Rorschacher Stadtpräsident und Nationalrat Thomas Müller in der SRF-Arena von einer Perversion des Systems: Die Sozialhilfe sei nicht mehr Überbrückungshilfe, sondern schlicht ein Ersatzeinkommen ohne Arbeit. Auch sein weiteres Argument, die Armutsgrenze werde möglichst hoch angesetzt, damit die Sozialhilfeindustrie wachsen und möglichst viele Leute betreut werden können, zielt meilenweit an den Realitäten vorbei. Pervers ist vielmehr die pauschalisierende Bewirtschaftung der ewiggleichen Feindbilder auf dem Rücken der Schwächsten, wahlweise Ausländer oder Sozialhilfeempfänger. Oder noch schlimmer: sozialhilfebeziehende Ausländer. Für eine Praxisänderung besteht nicht der geringste Anlass. Zum Glück sieht das auch die Regierung so. (hrt)



IM

STADTLABOR

Im Lattich-Bau beim St.Galler Güterbahnhof treffen Architekten, Grafikerinnen, Künstler, aber auch ein Bestattungsunternehmer aufeinander. Ein Besuch im gelben Block. Von Urs-Peter Zwingli

18

Rolf Geiger, über die Geschichte des Lattich von der ersten Idee bis zum Bau. Und über das Glück des Ausprobierens. Interview: Peter Surber

25

In situ baut temporäre Bauten wie den St.Galler Lattich. Pascal Angehrn sagt, warum einfache Bauten für Geflüchtete, die Kreativszene wie für sozialen Wohnungsbau attraktiv sind. Von Peter Surber

27

Bald hat auch St.Gallen eine Eventhalle für knapp 1500 Personen. Walter Boos, Céline Fuchs und Marc Boltshauser sind in den Startlöchern. Von Corinne Riedener

29

In Altstätten entsteht in einer ehemaligen Gärtnerei eine grüne Oase für Kultur, Natur und gemeinsames Arbeiten. Von Roman Hertler

30

Das Feldmühle-Areal soll ab 2025 zum Wohn- und Gewerbequartier werden. Vorerst aber wird es kulturell zwischengenutzt. Von Peter Müller

31

Generationenübergreifend wohnen, selbstverwaltete Genossenschaften, autofreie Siedlungen, warum haben solche Projekte in der Ostschweiz so wenig Chancen? Von René Hornung

32

Bilder von Ladina Bischof



DAS KREATIVE

UFO

IST GELANDET

Ein grosser Quader mit vielen Fenstern und Gerippen aus Metallstangen an der Fassade: Das knallgelbe Lattich-Modul sieht im aprilgrauen Güterbahnhofareal wie ein UFO aus, das eben gelandet ist. Der Charme des Unfertigen umweht das Gebäude, das aus 48 Holzcontainern zusammengesetzt ist: Rund um das Erdgeschoss weisen Lehm und Kies auf gerade erst abgeschlossene Bauarbeiten hin. Überall stapeln sich im Schneeregen feucht gewordene Paletten, die das Versprechen langer Sommerabende am Feuer mit sich tragen, sei es als Sitzgelegenheiten oder als Brennstoff.

Vor dem Gebäude ein Lieferwagen mit Büromobiliar, Kaffeemaschine und Zügelkisten. Auf der Hinterseite des gelben Blocks ziehen sich Gerüstgänge über die Länge von jedem der drei Stockwerke. Zuerst eine unbenutzte, weil an diesem Tag verregnete Dachterrasse mit Ausblick über das Gleisfeld. Schönstes Baustellengefühl beim Begehen der klackenden Metallgerüste, die an den Eingängen der einzelnen Module vorbeiführen.

Die Türen zu den jeweils 27 Quadratmeter grossen Holzquadranten sind verglast. Wer vorbeigeht, sieht direkt in den Arbeitsraum des jeweiligen Mieters hinein. Blickdichte Vorhänge nur bei einem einzigen Modul – die Idee, dass dieser neue Lattich ein Ort ist, an dem sich die Kreativwirtschaft austauschen und vernetzen soll, zeigt sich auch in Details wie durchsichtigen Türen. «Wobei wir Kreativwirtschaft als weit gefassten Begriff verstehen», sagt Gabriela Falkner, Präsidentin des Vereins Lattich, der das Projekt 2016 angestossen und über die Jahre begleitet hat. «Der Branchenmix, der jetzt in den Modulen existiert, ist vielseitig und gut. Grundsätzlich sind die Lattich-Mieter sicher Leute, die den Austausch schätzen und suchen. Was nicht in den Lattich passt, sind etwa Ladenketten oder Ableger von kommerziellen Geschäften

«Ich mag den Geruch des Güterbahnhofs. Es riecht nach Strasse, nach Eisenbahnschienen, nach Geschichte.»
Jürgen Wössner

und Agenturen. Diese haben aber selbst realisiert, dass das temporäre Quartier nicht der richtige Ort für sie ist», sagt Falkner.

Architektur, Grafik – und ein backender Bestatter

Tatsächlich finden sich unter den 32 Mitte April auf der Lattich-Website aufgelisteten Mieterinnen und Mietern neben den erwartbaren Architektinnen, Grafikern und Programmierern auch ein Bestatter, der nebenbei laut Selbstbeschreibung einen Cookie-Shop und eine Galerie führt, ausserdem eine Naturheilpraktikerin und ein italienischer Delikatessenhandel.

Ein wenig Exot ist auch der St.Galler Umweltingenieur Daniel Rüttimann, der selbständig ein Unternehmen für Geoinformatik führt. «Es hat schon ein paar Leute im Lattich, die in thematisch verwandten Bereichen arbeiten wie ich. Mit den Architekturbüros etwa könnten sich zukünftig konkrete, gemeinsame Projekte ergeben», sagt er. Das sei aber nicht der wichtigste Grund, weshalb er sein Büro hierher verlegt habe. «Zuvor war ich in einem Mehrfamilienhaus eingemietet und als Selbständiger den Arbeitstag über eher isoliert. Hier hingegen gibt es viele Möglichkeiten zum beruflichen und persönlichen Austausch.» Zudem sei die Miete für ein zentral gelegenes Büro mit knapp 30 Quadratmetern Fläche inklusive gemeinsam genutzten Sitzungszimmern mit 595 Franken relativ günstig. «Ausserdem finde ich es gut, dass durch dieses Projekt toter Raum in der Innenstadt belebt wird.» Dann entschuldigt sich Rüttimann – er muss sein Modul, in dem offene Zügelkisten und ein mit Papieren überladener Tisch stehen, fertig einrichten und parallel dazu Aufträge für Kunden ausführen.

Noch dominiert das Unfertige an diesem Donnerstag Anfang April nicht nur um, sondern auch im Lattich: Es ist ruhig, es sind kaum Menschen auf den Gängen unterwegs. Arbeiter geben dem Gebäude an einigen Stellen den letzten Schliff, am meisten Bauaktivitäten gibt es im 90 Quadratmeter grossen Gastrobereich. Viele Module sind noch leer, in zwei stehen etwas klischeehaft Retro-Rennvelos an der Wand. Ansonsten viele unausgepackte Kisten, ein paar Sofas und aufeinander gestapelte Stühle in den

Büros, Ateliers und Werkstätten. Viele Mieter verschönern und bearbeiten beim Einzug ihre Module, die mit rohen Pressspanwänden und -böden vermietet werden und explizit gestaltet werden dürfen.

Als erstes eine violette Decke

Darunter auch der Typograf und Frontend-Entwickler Jürgen Wössner: «Zuerst haben ich und mein Bürokollege Erdem Celikten die Decke violett angemalt und den Boden geölt. Ich wollte einfach schon immer mal eine violette Decke. Hier ist das möglich.» Daneben sind seine Beweggründe, sein Geschäft in den Lattich zu verlegen, ähnlich wie jene von Geoinformatiker Rüttimann: «Ich habe seit Jahren zuhause gearbeitet, was an sich gut funktioniert hat, aber der fachliche Austausch hat mir gefehlt. Gleichzeitig habe ich die hohen Fixkosten eines Büros gescheut.» Die geteilte Miete für das Modul – die Kosten für Strom, Heizung und Internet sind inklusive – sei nun aber im Rahmen. Vom Austausch mit den anderen Mietern erhofft sich Wössner gegenseitige Hilfe bei technischen und gestalterischen Problemen. «Wer weiss, was sich daraus für konkrete, berufliche Projekte entwickeln können.» Doch Wössner, ehemaliger Velokurier und Mitgründer von Saiten, hat neben den professionellen auch fast schon poetische Gründe für den Schritt in den Lattich: «Ich mag den Geruch des Güterbahnhofs. Es riecht nach Strasse, nach Eisenbahnschienen, nach Geschichte. Das Gelände hat einfach eine gute Atmosphäre.»

Der Lattich sei für sie und ihre Institution ein «Fenster in die Stadt», sagt Kathrin Lettner, Abteilungsleiterin Weiterbildung an der Schule für Gestaltung am Gewerblichen Berufs- und Weiterbildungszentrum St.Gallen (GBS). Die GBS-Gestalter haben im Lattich ein Doppelmodul gemietet, wo ein Teil ihrer öffentlichen Kurse stattfinden wird. «Der Standort ist für uns als Anbieter der Kurse attraktiver als die GBS im Riethüsli, die ein wenig ablegen ist. So wird unser Kursangebot niederschwelliger zugänglich», sagt Lettner. Zudem sei vorgesehen, künftig ein Kursangebot zu entwickeln, das speziell auf die Lattich-Gegebenheiten zugeschnitten ist. «Die Stärke des Lattichs ist, dass er das grosse kreative Potential von St.Gallen sichtbar macht», sagt Lettner weiter. Sie hofft, dass zwischen dem Lattich – «kein kreativer Melting Pot» – und den Stadtbewohnern ein reger Austausch entsteht. «Das steht und fällt mit dem Gastronomieangebot.»

Gestaltet wird dieses vom Team um den umtriebigen Koch, Unternehmer und Gastronomen Gallus Knechtle, dem vergangenes Jahr mit der Pacht des Bergrestaurants Aescher ein Coup gelungen ist. Im Lattich mietet Knechtle drei Module im Erdgeschoss, das Lokal namens «Wilde Möhre» soll spätestens Ende Mai eröffnen. Über den Mittag wird es warme Küche geben, am Abend ein reduziertes Speiseangebot und ab und zu Grillabende. Und: Die «Wilde Möhre», bei der laut Knechtle der Genuss im Zentrum stehen soll, wird auch am Freitag und Samstag jeweils bis Mitternacht offen sein – eine Einladung zum Austausch also auch an jene, die nicht in den Modulen arbeiten.

«Die spannendste Sache in St.Gallen»

Und Gründe zum Hingehen gibt es: «Für mich ist das die spannendste Sache, die in St.Gallen momentan passiert», sagt der Kulturveranstalter Lukas Hofstetter, der mit seiner

Agentur Gapevents ebenfalls neu im Lattich eingemietet ist. Das Modul teilt er sich mit drei weiteren Mietern. «Die Zwischennutzung von Brachen ist in Städten wie Zürich oder Basel normal. Es wurde Zeit, dass auch in St.Gallen so etwas passiert.» Zwar gebe es mit dem Startfeldzentrum im St.Galler Westen bereits einen Ort, an dem sich junge Unternehmer vernetzen können. «Doch das Umfeld dort war für mich zu technisch. Hier im Lattich sind die meisten in ähnlichen Bereichen tätig wie ich.» Der Austausch sei bereits in den ersten Tagen des Einzugs sehr gut. «Alle sind offen, gehen aufeinander zu, fast etwas atypisch für St.Gallen. Ich bin so mit Leuten ins Gespräch gekommen, die ich seit zehn Jahren in der Stadt sehe, mit denen ich aber nie geredet habe.» Daran könne sich durchaus etwas ergeben, «aber es ist noch zu früh, um darüber zu spekulieren, was genau.»

Für den Moment sei es gut zu wissen, dass er bei Problemen versuchen könne, bei den Nachbarn Rat zu holen. «Wer die Modulnachbarn sind, wussten die Mieterinnen und Mieter nicht im Voraus», erklärt dazu Vereinspräsidentin Gabriela Falkner. Die Vermietung sei eine Art Tetris-Spiel gewesen aufgrund der unterschiedlichen Mieterwünsche: «Die Mieter begegnen sich aufgrund der baulichen Anlage regelmässig, sei es auf den extra dafür eingepplanten Gerüstplattformen auf den Gängen, auf der Dachterrasse oder im Gastrobereich.»

Nachdem der Lattich nun also eröffnet ist und der Branchenmix zu leben beginnt, wird auch das kreative Unternehmertum vor Ort gefördert: In Zusammenarbeit mit Startfeld wurde ein viermonatiges Förderprogramm für Kreativunternehmer aus Bereichen wie Design, Architektur, Fotografie, Vermittlung, Tanz, Theater, Musik, Kunst, Literatur etc. ausgeschrieben. Die ersten zehn Ausgewählten werden ab Mai von Coaches von Startfeld und Fach- und Designexperten der Schule für Gestaltung begleitet und können vier Monate lang kostenlos im Lattich ihre Projekte verfolgen. Das zweite Förderprogramm startet im September.

Die Devise heisst «flexibel bleiben»

Dass der Lattich ein Provisorium ist, das nach derzeitigen Plänen in zehn Jahren einem Autobahnanchluss weichen soll, findet Falkner nicht problematisch. «Zehn Jahre sind eine schöne Zeit, um etwas aufzubauen.» Die aktuelle Zwischennutzung des Güterbahnhofareals sei nur möglich, weil dessen Umgestaltung wegen der Autobahnpläne derzeit blockiert sei. «Zudem ist der Lattich so gebaut, dass er in kurzer Zeit verschoben werden kann. Auch wenn letztlich eine Autobahnausfahrt gebaut wird, könnte er an einem alternativen Standort beim Güterbahnhof oder anderswo weiter existieren», sagt Falkner. Die bisher vier Jahre Lattich hätten ihr eines gezeigt: «Man muss bei einem solchen Projekt flexibel bleiben, sich immer wieder neu erfinden und mit vielen verschiedenen Partnern verhandeln.»

Lattich ist als Initiative der Regio Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee entstanden. Vorerst bildeten die Initianten das Konsortium Lattich, das eine Machbarkeitsstudie für einen Modulbau erstellen liess. Bauträger ist die Lattich-II-AG. In ihr sind die Firmen Blumer-Lehmann, Stutz und Hälg vertreten, weiter Christoph Tobler und Claudia Züger Tobler, die Steinegg-Stiftung Herisau sowie die Stiftung Equimo in Basel, die sich auf nachhaltige Zwischennutzungen spezialisiert hat. Der Verein Lattich umfasst die rund zehn Partner, die auf dem Areal bereits bisher tätig sind, vom Heks-Gartenprojekt über die Halle bis zum Spieleweg. Am 4. Februar wurde das erste von 48 Holzmodulen plziert, am 1. April sind die ersten Mieterinnen und Mieter eingezogen. Am 25. Mai wird gefeiert.



GABRIELA FALKNER



KATHRIN LETTNER



LUKAS HOFSTETTER



JÜRGEN WÖSSNER



ROLF GEIGER

EIN

FANTASIEFELD

FÜR DIE REGION

Saiten: Hat der St.Galler Güterbahnhof dir persönlich etwas bedeutet, bevor das Lattich-Projekt entstanden ist?

Rolf Geiger: Da ich nicht in der Stadt aufgewachsen bin, hatte ich bis zum Auftauchen der Lattich-Idee keinen speziellen Bezug zum Ort. Ausser vielleicht, dass ich hin und wieder das Velo in die Projektwerkstatt brachte. Generell interessieren mich aber Brachen und unternutzte Räume. Sie bieten viel Inspirationsfläche. Die innerstädtischen Areale haben ein grosses Entwicklungspotential, und der Güterbahnhof ist in Sachen Lage und Erreichbarkeit zweifellos ein Filetstück. Von dem Zeitpunkt an, als die Autobahnpläne konkret wurden, war aber auch klar, dass mit diesem Filetstück in den nächsten rund 15 Jahren nichts passieren wird. Ich fand: Dass ein solcher Ort so lange Zeit brachliegt, das kann doch nicht sein.

Die innerstädtischen Areale haben ein grosses Entwicklungspotential, und der Güterbahnhof ist in Sachen Lage und Erreichbarkeit zweifellos ein Filetstück.

Das war der Keim für die heutige Lattich-Nutzung?

Einen früheren Anstoss hatte das Projekt «Zwischennischen» gegeben. Aus einem Ideenwettbewerb am Standortforum 2012 war die Idee einer Zwischennutzungsbörse entstanden, mit Fokus auf bereits bestehende Räume. Es gelang dann auch, solche Räume aufzuspüren. Diese lagen allerdings zu peripher, das passte mit der Nachfrage nicht zusammen, daher mussten wir das Projekt einstellen.

Damals sprach noch niemand vom Güterbahnhof.

Nein, aber Zwischennutzungen sind aktuell geblieben, und etwa anderthalb Jahre später wurden die Pläne für den Autobahnanschluss bekannt. Ich habe vorerst dagegen argumentiert im Sinn von: Plant den Anschluss irgendwo, aber nicht hier, das verbaut die ganze Siedlungsentwicklung! Dann haben wir realisiert, was für eine Chance sich damit bietet. Bei einem Mittagessen mit Gabriela Falkner, Marcus Gossolt und mir entstand

die Lattich-Idee, das ist ziemlich genau drei Jahre her. Zum Jubiläums-Wettbewerb der St.Galler Kantonalbank im April 2016 haben wir das Projekt eingereicht. Der Beitrag der KB von 100'000 Franken war dann das Startkapital. 30'000 Franken gingen in eine Machbarkeitsstudie für den Bau, denn ein Neubau war von Anfang an die Vision. Es handelte sich am Güterbahnhof ja nicht um leerstehende Räume, sondern um eine brachliegende Fläche.

Den Bau, wie er heute steht, hattet Ihr damals schon vor Augen?

Nein, nicht in dieser Form. Die inneren Bilder waren da, inspiriert von vergleichbaren Projekten wie dem Basislager Zürich oder der Rakete Basel, aber die Idee war eher die einer wilden Container-Landschaft. Wir haben mit einem Klötzchen-Modell ausprobiert... Einzelne Schiffscontainer sind dann hinzugekommen, darunter der Musikcontainer von Roman Rutishauser. Aber der Beizug eines Immobilien-Ökonomen hat uns rasch auf den Boden der Realität heruntergeholt: Man findet nicht 20 Pioniere vom Schlag eines Roman Rutishauser, die bereit sind, einen Stahl-Container umzubauen, energetisch umzurüsten etc. Das ist teuer, das ist eine Verrücktheit – so landeten wir bei der Modulbauweise. Das Baurecht im Lattich ist auf 10 Jahre beschränkt, ein Modul hat eine Lebensdauer von 40 Jahren, es muss also wieder ab- und neu aufbaubar sein. Die Lösung verdankten wir dem Zufall, dass Richard Jussel vom Holzbau-Unternehmen Blumer-Lehmann und ich an der Mitgliederversammlung des Vereins zur geplanten Expo 2027 am gleichen Tisch sassen. So gesehen ist aus dem Scherbenhaufen der Expo doch noch etwas, wenn auch Kleineres gewachsen.

Wie kann man die «Vision Lattich» auf den Punkt bringen?

Vorausgeschickt: Die Region St.Gallen ist eine eher wachstumsschwache Region – im Vergleich zum Rheintal, zum Zürichsee-Gebiet, auch zur Agglomeration Wil. Das Wachstum ist im schweizweiten Vergleich, aber auch innerhalb des Kantons, unterdurchschnittlich. Zu diesem Thema haben wir uns an einem Workshop der Regio Gedanken gemacht, und eines der Handlungsfelder trug den Titel «Brain drain». Die Erkenntnis war: Wir müssen etwas machen, um der Abwanderung Einhalt zu gebieten, es braucht ein attraktives Umfeld für die jungen Kreativen. Da passte die Lattich-Idee bestens

dazu. Auf den Punkt gebracht also: Mit Lattich wollen wir mehr «Brain Gain» und weniger «Brain Drain». Den Jungen etwas zu bieten ist auch eine der Hauptmotivationen der Bauträger. Sie sind von der Idee überzeugt, dass St.Gallen so eine Initiative braucht – und das sind gestandene Unternehmer, sie sehen, was andernorts abgeht und was ein attraktives Umfeld auslösen kann. Eine solche Dynamik fehlt in der Ostschweiz.

Da bleibt Lattich dann aber doch nur ein Tropfen auf dem heissen Stein. Um die Abwanderung zu stoppen, müsste man mit der grösseren Kelle anrichten.

Klar, es ist ein kleines Projekt, es sind 48 Module mit vielleicht hundert Personen, die hier tätig sind. Aber wir hoffen, dass es sich vernetzt und eine positive Dynamik, ein Multiplikatoren-Effekt entsteht. Zudem hat es auf dem Areal ja auch noch mehr Platz, es ist denkbar, dass Lattich weiter wächst und dadurch noch mehr Relevanz entwickeln kann. Es ist sicher nicht das alleinige Wundermittel, aber ich hoffe auf einen positiven Effekt für das Image von Stadt und Region.

Sind die Jungen auch gekommen? Anders gefragt: Was für eine Kategorie von Leuten hat die Idee des Lattich-Baus erreicht?

Lattich ist extrem durchmischt, vom Alter her und auch was die Branchen betrifft. Wir haben Leute erreicht, die Lust haben, in einem Umfeld zu arbeiten, wo sie sich Inspiration erhoffen durch den Austausch. Kollaborativ tickende Leute, die es attraktiver finden, gemeinsam statt irgendwo für sich allein zu arbeiten. Im Lattich ist man nah, man sieht sich, man hört sich auch, das gibt direkte Anknüpfungspunkte – anders als in einem normalen Bürogebäude.

Stimmt der Eindruck, dass IT-Fachleute sowie Architektur- und Ingenieurbüros dominieren im Lattich?

Was bisher fehlt, ist die Textilbranche, das ist schade. Aber eine Dominanz sonst sehe ich nicht, es sind auch Firmen aus dem Eventbereich, Kletterfreaks, Floristik, Comestibles und so weiter vertreten. Die Mischung ist erfreulich, und Lattich ist gefragt: Für die Einzelmodule gibt es eine Warteliste. Zwei Doppelmodule sind momentan noch nicht vermietet.

Das Baurecht ist für zehn Jahre gesichert. Das heisst: Aktuell kümmert uns die Autobahn nicht. Irgendwann wird das Thema aber auftauchen.

Nächstes Jahr verlegen die Appenzellerbahnen ihre Geleise am Güterbahnhof; was sind die Folgen?

Es wird zwei Jahre lang, 2020 und 2021, eine Baustelle geben. Die Bahn braucht Platz für die Bauinstallationen. Das wird mit Emissionen verbunden sein, auch die Mieter wissen das. Zwei Jahre später wird die Baustelle weg sein, dann haben wir einen Bahnhof, der vielleicht ebenfalls «Lattich» heissen wird, es gibt viel zusätzlichen Platz, und die Frage wird kommen: Was machen wir damit? Meine Hoffnung ist, dass er nicht mehr wie bisher als Parkplatz genutzt wird.

Sondern?

Als ein urbanes Labor... Mich fasziniert die Idee, die einst für den nicht mehr genutzten Flughafen Dübendorf entwickelt worden ist: Dort sollten, allerdings auf einer ungleich grösseren Fläche, Parzellen vermietet werden, auf denen Interessierte unter klaren Rahmenbedingungen und für eine festgelegte Zeit machen können, was sie wollen. Ein Ideenwettbewerb wie dort könnte auch in St.Gallen Dinge ins Spiel bringen, an die man heute gar nicht denkt.

Zum Beispiel?

Ich habe keine konkreten Vorstellungen, aber den Gedanken: Lasst uns diese Fläche mit dem kreativen Potential von vielen in Verbindung bringen, dann entsteht etwas Inspirierendes für die ganze Stadt! Interessant wäre auch eine temporäre Wohnnutzung, wie wir sie beim jetzigen Lattich-Bau schon gern realisiert hätten. Vielerorts werden neue Wohnformen diskutiert, Mikrowohnen, Mehrgenerationen-Modelle – dafür wären die Voraussetzungen hier gut. Das «Wohnzimmer» ist schon da, mit der Gastro, mit der Halle (mehr dazu auf Seite 29, Anm. d. Red.) und dem gemeinsamen Aussenraum, und daneben hätte man als Mieterinnen und Mieter sein individuelles Wohnmodul. Solche Konzepte auf den Ort anzuwenden und den Güterbahnhof als «Fantasiefeld» zu nutzen, ist ein reizender Gedanke.

Steht ein solches «Fantasiefeld Lattich» im Zusammenhang mit anderen Ostschweizer Arealentwicklungen?

Das Aggloprogramm formuliert als Zielsetzung, die Siedlungsentwicklung dort zu forcieren, wo integrierte Standorte mit einer tipptoppen öV-Erschliessung vorhanden sind. Lattich ist gewissermassen ein Vorprozess einer künftigen Arealentwicklung, eine Chance, auszuprobieren was zum Areal passt. Das kann später zu einer besseren definitiven Nutzung führen. Es wäre sicher nützlich, auch andernorts eine solche Laborphase durchlaufen zu können, bevor man für die nächsten hundert Jahre baut.

Andere bahnnahen Areale in der Stadt sind St.Fiden oder Winkeln, weitere gibt es in der Region. Wo liegen die wichtigsten Ostschweizer «Labors»?

Die Feldmühle Rorschach ist ein solcher Ort. Dort steht eine Zwischennutzungs-Zeit von vielleicht fünf Jahren bevor, aber fünf Jahre sind zu kurz, um eine bauliche Entwicklung in Gang zu bringen. Darum geht es dort um eine kulturelle Zwischennutzung im schon bestehenden Gebäude. In St.Fiden ist der Zeitraum mit fünf bis sieben Jahren auch zu kurz, um baulich temporär so einzugreifen, dass es sich für Private rechnen würde. Im Industriegebiet Gossau-Ost-Winkeln findet eher ein langsamer Transformationsprozess hin zu mehr Dienstleistungs-Betrieben statt. Vielleicht könnte dort ein Projekt à la Lattich gleichfalls Überlegungen in Gang bringen; es gibt jedenfalls unternutzte Flächen. In Arbon ist die Entwicklung schon ziemlich gelaufen.

Wie stark prägt der geplante und umstrittene Autobahn-Anschluss den Lattich-Alltag?

Eigentlich gar nicht. Ohne die Pläne hätte, wie eingangs gesagt, ein solches Projekt an einem so perfekten Standort gar nie entstehen können. Es ist ein Glücksfall für die Stadt und die Region, dass die Diskussion um den Anschluss des Areals freispielt für eine Zwischennutzung. Jetzt ist der Bau da, vielleicht kommt noch Neues hinzu, nach der Gleisverlegung der Appenzeller Bahnen. Das Baurecht ist für zehn Jahre gesichert. Das heisst: Aktuell kümmert uns die Autobahn nicht. Irgendwann wird das Thema aber auftauchen. In Zürich konnte das Basislager erfolgreich «gezügelt» werden. Das wird spannend: Was passiert, wenn hier eine definitive Nutzung kommt – mit oder ohne Autobahn?

Rolf Geiger, 1976, ist Geschäftsführer der Regio Appenzell AR – St.Gallen – Bodensee

Peter Surber, 1957, ist Saitenredaktor.

lattich.ch

NICHT FÜR DIE EWIGKEIT GEBAUT

Eine brachliegende Fläche, flexible Nutzungen, zeitliche Begrenzung, möglichst tiefe Kosten, rasche Verfügbarkeit: So ungefähr lautet die Bau-Aufgabe, ob auf dem Lattichareal oder in anderen temporären Bauprojekten. Die Spezialisten für solche «nomadische» Bauaufgaben heissen in situ. «Lattich war für uns ein spannendes Projekt», sagt Pascal Angehrn, «ein Stück Stadtreparatur auf Zeit». Angehrn, Leiter der Filiale in Zürich, ist in Wil aufgewachsen und hat seine Lehre als Hochbauzeichner in St.Gallen abgeschlossen.

Das Hauptziel heisst: ermöglichen

In situ nennt sich «Baubüro». Der Name ist Programm: Die Architektur steht nicht für sich selber, sondern sie ordnet sich unter – der Situation, den Menschen, den Ressourcen. Der Lattichbau ist ein Beispiel dafür. Er ist den Mieterinnen und Mietern zwar fertig erstellt, aber noch nicht fertig ausgestaltet übergeben worden. Farben, Innenausbau, Fussleisten, Türdrücker oder Leuchten: Solche Entscheide sollen die künftigen Nutzer selber treffen, sagt Angehrn. «Wir stellen die Hülle zur Verfügung.» Zentral sei es für sie, Projekte zu ermöglichen. Entsprechend müssten sinnvolle Abstriche in der Planung und Umsetzung gemacht werden, um Kosten zu sparen. Eine offene Planung sei Teil der Strategie, das heisst: «bis zum Schluss auf Möglichkeiten vor Ort und auf die Menschen einzugehen, Optionsräume zu schaffen, nicht alles bis ins letzte Detail fertig zu planen». Vielleicht zeichne dies das In-situ-Denken aus: «Wir sind relativ schmerzfrei und uneitel.»

Damit hat das Büro Erfolg. In Zürich arbeiten heute mehrere Dutzend Personen an Projekten, die meist unter den weiten Begriff des einfachen Bauens fallen. Ein Schwerpunkt sind Wohnungen für Geflüchtete, zum Beispiel in Bubikon im Zürcher Oberland, das Bundesasylzentrum auf dem Duttweiler-Areal mitten in Zürich oder das Empfangs- und Verfahrenszentrum Bässlergut in Basel. «Wir liefern eine architektonische Lösung für ein politisches Problem», sagt Pascal Angehrn. Die Kosten- und Zeitvorgaben sind eng, die Fluktuation ist hoch, entsprechend müssen die Materialien robust sein, die Elemente müssen ab- und wieder aufbaubar sein – und das Ganze soll dennoch Lebensqualität bieten. In situ rede ausdrücklich nicht von «Unterkünften», sondern von «Wohnungen». Wer darin – wenn auch manchmal nur kurz – wohnt, soll sich wohlfühlen. Neben den Innenräumen müssten daher auch die Aussenräume stimmen. Flächen, wo man sich begegnet, aber auch aus dem Weg gehen kann, und gemeinschaftliche Räume förderten die Integration und das Zusammenleben.

Was für Flüchtlinge entwickelt worden ist, weite sich in den letzten Jahren immer mehr auch auf andere Wohnbedürfnisse aus, sagt Angehrn, namentlich für sozialen Wohnungsbau. «Wir haben

uns diese Dringlichkeit zu Nutzen gemacht und mit Bauformen experimentiert: Container, Betonmodule und schliesslich Modul- bis Holzelementbau.» Für gemischte oder wechselnde Nutzungen, für Arbeitsstätten mit temporärem Charakter wie dem Basislager Zürich, der Rakete Basel oder dem Lattich St.Gallen seien Holzmodule am sinnvollsten. In situ hat Umnutzungen von Fabrikarealen realisiert, Wohnsiedlungen für Geflüchtete, aber auch eine Kletterhalle oder das Café «Kleine Freiheit» in Zürich. Stets gehe es darum, mit einfachen Mitteln aus einem Mangel heraus kreative Lösungen zu finden. Und solche Projekte zögen dann auch Leute an, die ihrerseits gemeinschaftlich und nachhaltig ans Werk gehen wollen und sich nicht zu schade fürs Einfache sind.

Einfache Gebäude sind politisch gewollt

Alles sehr überzeugend – warum gibt es dann in der Ostschweiz bisher kaum solche Projekte, warum ist Lattich beinahe allein auf weiter Flur? Zum einen sei wohl der Druck zu klein; in der Ostschweiz findet man (noch) zahlbare Wohnungen und Arbeitsräume. Zum andern brauche es Initianten und Bauträger, die ein Risiko eingehen wollen, agil und experimentierfreudig sind. Die öffentliche Hand eigne sich weniger für solche Projekte als Private. «Die Zwänge beim öffentlichen Bauen sind viel höher; bis die Kredite gesprochen sind, ist die Brache unter Umständen schon keine Brache mehr», sagt Pascal Angehrn. Aktuell experimentiert in situ an kostengünstigen Schulbau-Provisorien. Stadt und Kanton St.Gallen seien sehr interessiert, temporäre Projekte in der Art zu unterstützen, denn sie hätten gemerkt, dass die Region dadurch an Attraktivität gewinne.

Vom Modulbau kommt in situ momentan eher weg, zugunsten der Element-Bauweise. Damit könne ähnlich mobil, aber kostengünstiger gebaut werden, unter anderem weil beim Stapeln von Modulen naturgemäss doppelte Wände, Böden und Decken und entsprechende Mehrkosten entstehen. Politisch allerdings sei vielerorts und gerade in der Flüchtlingspolitik weiterhin Modulbau gefragt. Denn Module vermittelten gegen aussen den Eindruck: «Das ist nur temporär, das geht wieder weg.» Modulbau ist politische Architektur – auch das Argument, die Bauten seien «zu schön» bloss als Wohnungen für Flüchtlinge, ist Angehrn nicht unbekannt.

In situs Haltung als Baubüro sei nicht ideologisch geprägt, vielmehr durch das Interesse an Lösungen für gesellschaftliche Brennpunkte. Am St.Galler Lattich begeistert Pascal Angehrn denn auch, dass er vom ersten Tag an voll vermietet gewesen ist. «Da könnte mancher Immobilienentwickler neidisch werden.»



**CÉLINE FUCHS, WALTER BOOS,
MARC BOLTSHAUSER**

ARBEITSTITEL HEKTOR

Die Halle im Lattich-Quartier gilt als eines der Filetstücke der Zwischennutzung auf dem St.Galler Güterbahnhofareal und wurde 2016 in Betrieb genommen. Im Jahr darauf wucherte darin ein buntes Kulturprogramm, kuratiert von Ann Katrin Cooper und Tobias Spori. 2018 wurde Nathalie Bösch zur neuen Hallen-Chefin, das Gewicht lag nun stärker auf Begegnung und Soziokultur – Tagungen, Märkte und allerlei Feste fanden statt. Ende Oktober letzten Jahres kam mit dem Saisonschluss im Lattich der vorläufige Schlusspunkt: Die SBB suchte für ihre Halle wieder einen Dauermieter, alle Einrichtungen und Installationen in der Halle wurden zurückgebaut und verstaubt – tabula rasa.

Das «sympathisch kratzige Sandkorn im sonst vielfach allzu geschmierten Kulturbetrieb», wie Saiten damals schrieb, war Geschichte. Allerdings nicht für lange. Bereits Anfang Jahr kursierten die ersten Gerüchte, dass sich wieder etwas tue in der Halle. Seit Ende April ist es offiziell: Walter Boos und Céline Fuchs übernehmen die Halle – Arbeitstitel Hektor, Namensvorschläge willkommen – und zwar für die nächsten zehn Jahre. Walter Boos ist Inhaber einer Firma für Beleuchtung und Bühnentechnik in St.Gallen und mischt seit zehn Jahren beim Kulturfestival St.Gallen mit, Céline Fuchs macht die Projektleitung bei band-Xost ist in der FM1-Musikredaktion, moderiert das Openair St.Gallen und ist im OK des Humorfestivals Arosa. Der Dritte im Bund heisst Marc Boltshauser; er ist der erste Angestellte der Halle und zuständig für den Betrieb und die Betreuung der Gäste.

Wie scharrende Pferde

Wir treffen Boos, Fuchs und Boltshauser an einem Aprilnachmittag auf der Metalltreppe vor der Halle. Neben an der Projektwerkstatt werden Velos probegefahren, vis-à-vis im gelben Lattich II wird die Dachterrasse inspiziert. «Walter hat das Projekt angerissen und mich auf der Stelle mitgerissen», erklärt Fuchs und lacht. Seit kurzem haben sie die definitive Zusage der SBB und arbeiten nun an den Plänen für die nötigen Bewilligungen. Bald kann es losgehen in der Halle. «Wir freuen uns enorm auf den Startschuss – wie scharrende Pferde in den Startlöchern.»

Dass das Projekt heute an diesem Punkt ist, haben Boos und Fuchs auch Rolf Geiger von der Regio Apenzell AR-St.Gallen-Bodensee zu verdanken. Er hat Ende 2018 einige Leute zusammengetrommelt, um über die Zukunft der Halle zu spintisieren. Boos hat sofort angebissen. Dann folgten: eine Gebäudestudie, etliche Abklärungen, Sitzungen und Gespräche mit Architekten und Baufachleuten, mit der SBB, mit Stadt, Kanton und Standortförderung. «Das Feedback war aber durchwegs sehr positiv», sagt Boos. «Alle wollen – das gibt uns ein gutes Gefühl und eine gewisse Sicherheit. Jetzt sind wir gespannt, was Stadt und Kanton zu diesem Projekt beitragen werden.»

Bevor es zu Missverständnissen kommt: Die Halle soll kein neues Palace, Kugl oder eine zweite Grabenhalle werden. Dafür ist sie mit einem Fassungsvermögen von 1400 bis 1500 Personen viel zu gross – und als geplante AG zu wirtschaftlich orientiert, was im Kulturbereich nicht un-

bedingt der Normalfall ist. Die Halle wolle die bestehenden Kultur- und Konzertlokale in St.Gallen weder konkurrieren noch ersetzen, betonen Boos und Fuchs. «Wir sind eine Event-Halle, ein Begegnungsort für die unterschiedlichsten Menschen mit den unterschiedlichsten Interessen.» Dass die Stimmberechtigten der Stadt St.Gallen im September 2014 die Initiative «Reithalle für die Kultur» mit 80 Prozent abgelehnt haben, war für viele ein Rückschlag, kommt aber Boos und Fuchs nun wohl zugute. Und dass es auch rundherum wuchert. Nebst dem «gelben UFO» (mehr dazu ab Seite 18) sind hier auch das Kugl, die Projektwerkstatt, die Lichtausstatter von Königs, das Urbane Grün Atelier und die HEKS-Gärten angesiedelt. Allein ist in diesem neuen Stadtquartier niemand.

Platz für alles Mögliche

Walter Boos, Céline Fuchs und Marc Boltshauser streben «einen guten Mix zwischen Fremdvermietung und eigenen Produktionen» an. An Ideen mangelt es ihnen nicht: Tanz- und Grillkurse, Yoga-Events, Craftbeer- und Foodfestivals, Modeschauen, Flohmärkte, Velo-Polo, Galadinner, Generalversammlungen, Schlechtwetterprogramm für Familien, Konzerte, Ausstellungen, Hochzeiten und Geburtstage, Theaterproduktionen, Vintagemärkte, Generationenturnen, Tagungen, ein Rollschuhparcours, angehängt an den Schulsport und so weiter. «Es soll für alles Mögliche Platz haben. Je nach dem können wir die Halle mittels Schienensystem auch halbieren oder dritteln», erklärt Céline Fuchs. «Wir werden mit verschiedenen Tarifen arbeiten, es wird auch einen Kultur- und Non-Profit-Tarif geben für Projekte, die finanziell zu kämpfen haben.»

Richtig starten soll der Hallen-Betrieb Mitte oder Ende November – sofern alles nach Plan läuft. Zuerst stehen nämlich diverse Umbauarbeiten an. Im Moment ist die Halle noch ziemlich kühl und kahl. Der Bühnenbereich ganz hinten, wo dereinst auch der Backstage-Bereich sein wird, ist abgetrennt, vorne sind Netze gespannt und ein Spielfeld eingezeichnet. «Bis Ende April wird hier noch Velo-Polo trainiert», erklärt Walter Boos auf dem Rundgang durch die Halle und das Untergeschoss. Im kleinen Raum neben dem Eingang, wo später unter anderem das Kassenhäuschen Platz finden soll, liegen ein paar verschwitzte Handschuhe, Hosen und Helme. Gleich daneben soll eine breite Treppe entstehen, die hinauf in eine Galerie und hinunter in den Toiletten-, Duschen- und Garderobenbereich führt. Im Keller sollen neben den sanitären Anlagen auch zwei Multifunktionsräume für Seminare, Tanz- oder Yoga-Gruppen entstehen.

Fünf Monate sind seit der ersten Hallen-Sitzung vergangen. «Eine anstrengende, aber auch lohnende Zeit», sind sich Boos und Fuchs einig. «Bis zur Eröffnung wird noch einiges passieren in der Halle – und hoffentlich auch drum herum. Die Nachbarschaft im Lattich-Quartier und das Zusammenleben und -arbeiten sind uns wichtig. Wir wünschen uns, dass das neue Stadtquartier weiter zusammenwächst, dass nicht nur das Neue einbezogen wird, sondern auch das Bestehende; das Kugl, Königs und die Projektwerkstatt.»

Alle sind herzlich eingeladen, sich bei der Namensfindung für die neue Halle zu beteiligen. Vorschläge bis 20. Mai an: w.boos@attack.ch, 079 476 48 87

Die AG ist noch nicht gegründet, die Suche nach Geldgeberinnen und Geldgebern läuft aber bereits. Wer Herzblut hat und ohne baldige Dividende leben kann, melde sich bei Walter Boos.

NEULAND

IN ALTSTÄTTEN

Zwei Sorten Bewohner hat die ehemalige Baumschule der Gärtnerei Müller in Altstätten bereits. Die Vögel, die sich in den Vogelhäuschen überall im Gelände bereits eingenistet haben, nicht mitgezählt. Im Gebälk des Lagerschuppens haust ein fetter Marderhund, der sich immer wieder einmal blicken lässt, dem aber bis jetzt auch nach mehrmaligem Ausschweifeln nicht beizukommen war. Er wird wohl bleiben. Und in einem Schacht auf dem Gelände hocken drei Kröten. Auch sie bleiben, sie sind schliesslich herzig und weniger gefräßig als das waschbärartige Hundetier.

Bald sollen in den Schiffs-Containern, die zum Teil schon stehen, auch Menschen leben. Zum Beispiel Fiona Tobler, Mitinitiantin der «Zwischennutzung Gärtnerei» im lange verwaisten Niemandsland zwischen neuem Coop und der Firma Ego Kiefer. Die Materialdesignerin, Gastronomin und Permakulturistin aus Berneck wird demnächst ihre neue 12-Quadratmeter-Behausung für die nächsten fünf Jahre beziehen. Roger Graf und Thomas Oesch, die beiden Altstätter Architekten und Mitinitianten des Projekts, teilen sich unmittelbar neben der ehemaligen Gärtnerei ein Büro. Graf ging täglich am Gelände vorbei, das die Gärtnerei Müller 2009 verlassen und seither nur noch selten genutzt hatte, und dachte sich, dass man damit etwas für die Bevölkerung machen müsse. Ein öffentlicher Raum, der allen zugänglich ist.

Nun führt ein Gehweg durch das aus Dachlatten wild zusammengezimmerte Eingangstor über das Gelände und über ein Holzbrücklein zum Coop. Der Grossverteiler hat hierfür extra einen Parkplatz zur Verfügung gestellt. Denn die Fussgänger haben bisher die Abkürzung über die Anlieferungsrampe benutzt. Nun können sie mitten durch die alte Gärtnerei bummeln, über ein Gebiet, von dem lange niemand mehr richtig Notiz genommen hat.

Zugänglich für alle

Die einstige Baumschule soll zum Treffpunkt werden, wo sich Leute aktiv beteiligen können, beispielsweise am gemeinschaftlichen Permakultur-Garten. Oder sie können einfach nur hindurchspazieren oder ihr Mittagssandwich im Schatten der Bäume verdrücken.

Das Bedürfnis nach öffentlichem Raum sei auch auf dem Land nicht zu unterschätzen, ist Thomas Oesch überzeugt. Selbst wenn es im Rheintal überall stark «einfamilienhäuselt». Auch er wohnt in einem Einfamilienhaus, die Hecken und Zäune rundherum hat er aber entfernt.

Vergangenen Sommer haben die Initianten den Verein «Zwischennutzung Gärtnerei» gegründet. Die Grundbesitzerin, die Gärtnerei Müller, war einverstanden. Erste Aufräum- und Sanierungsarbeiten hat das Team aus Architekten, Sozialarbeiterinnen, Schreibern, Gärtnerinnen, Elektrikern und Maurern bereits geleistet. Deponieberge wurden abgetragen, Totholzhaufen für Kleinstlebewesen aufgebaut. Das von Kletterpflanzen umrankte Gartenhäuschen wurde geräumt. Darin lagen noch Flaschen und ande-

rer Unrat von der letzten Gärtnersitzung herum. Jetzt dient es als Aufenthaltsstube und Garderobe für Schulklassen, die die Gärten bestellen. Im Lagerschuppen ist eine provisorische Werkstatt eingerichtet. Die sanitären Anlagen werden gangbar, eine Dusche und eine Küche eingebaut.

Gerade wurde die Baueingabe gemacht. «Viele Institutionen legen wenig Mut an den Tag», sagt Roger Graf. «Finanziell unterstützen sie eine Sache erst, wenn sie die Gewissheit haben, dass es funktioniert.» Die Karl-Zünd-Stiftung etwa zeige sich hier schon hilfsbereiter. Es gehe in dieser Zwischennutzung aber nicht um Profit. «Viel zu oft passiert es in solchen Quartierentwicklungen, dass kulturell, sozial und ökologisch engagierte Menschen einen öffentlichen Raum schaffen, der dann plötzlich hip wird und Investoren anlockt», sagt Graf. «Und schon schiessen die Grundstücks- und Wohnungsmieten in die Höhe.» So soll es in Altstätten nicht laufen, die Gefahr der Gentrifizierung scheint im Städtchen auf dem Land ohnehin nicht gleich gross zu sein wie in städtischen Gebieten. Dennoch hört Graf den Begriff des «urbanen Labors» gerne.

Kein Lärm, aber Leben

Die «Zwischennutzung Gärtnerei» besteht zu zwei Dritteln aus Grünfläche – Gärten, Wiese, Bäume, Sträucher. Der andere Drittel mit den Containern, Holzhütten und SBB-Palett-Konstruktionen nach holländischem Do-It-Yourself-Vorbild wird sich mäandrierend über das Gelände ziehen. Parallelen zum Lattich in St.Gallen lassen sich nicht leugnen, Roger Graf war selber planerisch tätig in der Zwischennutzung in der Kantonshauptstadt. In den Containern in Altstätten wird es Platz geben für Ausstellungen, ein Vereinslokal, Wohnräume und einen Co-Working-Space mit Ledernähatelier, Grafikstudio, Massagepraxis und Holzwerkstatt.

Laute Konzerte bis tief in die Nacht – die grösste Sorge einiger kritischer Anwohner – wird es nicht geben. Kleinere Musik-Sessions sind hingegen möglich, aber allerhöchstens bis 22 Uhr und in angemessener Lautstärke. Die Zwischennutzung, die vorerst auf fünf Jahre ausgelegt ist, soll die Menschen nicht gegeneinander auf-, sondern sie zusammenbringen.

Das funktioniert schon heute. Auch wenn die meisten eher links-grün angehaucht sind, gibt es Leute, die politisch am anderen Ende des Spektrums anzusiedeln sind und sich dennoch mit Herzblut für die Zwischennutzung engagieren – aus purer Freude an der Sache und am gemeinsamen Arbeiten. Eine Kunstvernissage Ende April war zugleich Startschuss für mehr Betrieb auf dem Gelände.

Marderhund, Vögel, Bienen und Kröten haben es sich längst bequem gemacht. Jetzt folgen die Menschen im Einklang mit Natur und Quartier. Auf dem brachen Areal zwischen Gewerbe- und Industriezone kehrt Leben ein.



KULTURFABRIK

FÜR RORSCHACH

Die Feldmühle in Rorschach: ein weitläufiges Industrie-Areal mit einer eindrucklichen Geschichte. Um 1900 war sie die grösste Stickereifabrik der Welt. Nach dem Stickerei-Crash erlebte sie eine bescheidenere Zweit- und Drittkarriere, zuletzt dämmerte sie vor sich hin, als Immobilie und als nostalgisches Glanzstück der Rorschacher Industriegeschichte, vermittelt in Buch und Film, Veranstaltungen und Führungen.

Jetzt soll alles anders werden. Bis 2025 – Planungsstand heute – will der schweizerisch-indische Immobilien-Entwickler Steiner hier ein Grossprojekt realisieren: 300 Miet- und Eigentumswohnungen, dazu Gewerberäume mit öffentlichen Nutzungen, Plätze, Grünflächen und ruhige Innenhöfe. Die alte Bausubstanz soll im Rahmen des Möglichen und Machbaren stehen bleiben. Vor allem aber: Bis zu den definitiven Bauprojekten können die Bauten und das Areal zwischengenutzt werden. Wie lange das möglich ist, wird sich zeigen. Realistischerweise ist von mindestens fünf Jahren auszugehen. Was in dieser Zeit alles realisiert und inszeniert wird – auch das wird man sehen.

Spartenübergreifend «nebelfrei»

Schon fix gesetzt ist ein Kultur-Sommer, der dieses Jahr vom 17. August bis 27. September dauert. Das Büro «nebelfrei Rorschach» organisiert ein Programm mit Musik, Wort, Tanz und Spiel. Zu den treibenden Köpfen dahinter gehört Richard Lehner, Kulturvermittler, Publizist und Bibliothekar in Rorschach und Experte für die Geschichte der Feldmühle. Er hat schon letzten Juni einen der riesigen Fabrik-säle – gut 600 Quadratmeter – für zwei Monate gemietet, ohne genau zu wissen, was er damit machen werde. Abklärungen und Gespräche führten dann zum erwähnten Programm von August bis September. Es ist wahrlich bunt, und doch hält es sich an eine Leitidee: Die Feldmühle soll bei möglichst vielen der Veranstaltungen der Star oder zumindest ein Hauptdarsteller sein. Damit steht einiges auf dem

Programm, das interessant, aber auch erwartbar ist. So wird Felix Karrers bekannter Dokumentarfilm *Fabrikleben* von 1984 gezeigt, und natürlich Edmund Heubergers Spielfilm *Das Menschlein Matthias* von 1941, der zum Teil in der Feldmühle gedreht worden ist. Dazu kommt aber auch Neues, etwa die Tanz-Performance von Micha Stuhlmann und René Schmalz: Eine Woche lang werden sie in der Feldmühle ein Stück erarbeiten, bei dem sie die Örtlichkeit ganz bewusst einbeziehen. Interessierte können ihnen dabei zusehen. Angekündigt sind weiter La Festa Sardegna – ein sardischer Abend mit Tanz und Musik – und ein Abend mit Peter Bichsel. Der Schriftsteller unterhält sich mit der Literaturkritikerin Sieglinde Geisel.

Hoffnung auf «kulturellen Schub»

Insgesamt sind zwölf Veranstaltungen geplant (Stand April). Zur Organisation hinzu kommt der Aufwand für die Wiederaktivierung des stillgelegten Fabrikgebäudes: Strom, Wasser, die sanitären Anlagen. Und auch die Bar-Einrichtung schlägt zu Buche. Andererseits bietet die Lokalität für die kulturelle Nutzung aber auch Vorteile, sagt Lehner. Man kann zum Beispiel den Raum mit wenig Aufwand flexibel aufteilen – je nach Bedarf.

Kurz: Noch ist zwar vieles offen. Die Zwischennutzung bietet aber auf jeden Fall viele Chancen – nicht zuletzt wegen der zentralen Lage der Feldmühle. Das Areal befindet sich praktisch neben der SBB-Haltestelle Rorschach Stadt. Und klar: Man kann auch ins Träumen kommen. Was wäre, wenn auch das fertige «Stadtquartier Feldmühle» der-einst Raum für Kultur bieten würde? Der Region Rorschach-Rorschacherberg-Goldach täte das sicher gut. Für definitive Aussagen darüber ist es aber noch zu früh. Richard Lehner hofft, dass Zwischennutzungen wie sein Sommer-Programm zumindest «kulturellen Schub» vermitteln, dass sie viele Menschen in die Feldmühle locken und weitere Projekte und Kooperationen anregen.



ANDERS

«Statt in einer anonymen und zufälligen Nachbarschaft wollen wir in einer gemeinschaftlichen Wohnform leben, zusammen mit Menschen, mit denen wir uns verbunden fühlen und mit denen wir etwas zu tun haben wollen. Wir engagieren uns gegenseitig, lassen uns aber auch unseren eigenen Raum.»

Aus dem Konzept von Anders wohnen Heiden
anders-wohnen.ch

«Der Focus des Einzelnen hat sich enorm vergrössert: In dem Masse, wie die Welt offener wird und zu uns ins Wohnzimmer und auf den Küchentisch kommt, nimmt auch die Individualisierung zu und damit auch die Anonymisierung. Das Mehrgenerationen-Projekt kann dazu einen Gegenpol schaffen.»

Aus dem Leitbild von Mehrgenerationen-Projekt Ostschweiz
mgp-ost.ch

WOHNEN

Die Ruckhalde in der Stadt St.Gallen – der Hang, an dem früher die Appenzeller Bahn hochkletterte – wird bald zur Überbauung freigegeben. Noch sind die Planungen nicht weit fortgeschritten, aber das Areal böte eine Chance für eine Weichenstellung: Dank guter Anbindung an den öffentlichen Verkehr könnte hier eine autofreie Siedlung als genossenschaftliche und erst noch generationenübergreifende Überbauung entstehen. «Das Interesse an neuartigen Wohnformen hält sich aber leider sowohl seitens der Genossenschaften und Investoren, wie auch seitens der Bewohnerinnen und Bewohner in Grenzen», stellt Bernhard Müller von der Baugenossenschaft Mehrgenerationenprojekte (MGP-Ost) fest.

Der Geschäftsführer des Regionalverbandes Ostschweiz der Wohnbaugenossenschaften (WBG-Ostschweiz), Jacques-Michel Conrad, kontert: «Es gibt durchaus Wohnbaugenossenschaften in St.Gallen, die am Ruckhaldenhang ein Projekt stemmen könnten.» Der Verband WBG-Ostschweiz ist gerade dabei, seine Mitglieder dazu zu motivieren, aktiver zu werden. Denn der Anteil der gemeinnützigen und genossenschaftlichen Wohnungen ist in der Stadt St.Gallen vergleichsweise bescheiden. Insgesamt gibt es in der Stadt etwas mehr als 43'000 Wohnungen – eingerechnet sind allerdings auch Einfamilienhäuser und Eigentumswohnungen. Davon sind rund 3300 genossenschaftliche respektive gemeinnützige Wohnungen. Dieser Anteil entspricht ungefähr dem landesweiten Durchschnitt, ist aber weniger als in den Vergleichsstädten Winterthur und Luzern und liegt weit unter der Stadtzürcher Quote von fast 25 Prozent.

Um dem genossenschaftlichen Wohnen wieder mehr Schwung zu geben, gründete der Verband 2016 die «Genossenschaft der Genossenschaften» (GDG). Die Grundidee: Weil die einzelnen Genossenschaften zwar über finanzielle Mittel verfügen, aber selber kaum Häuser dazukaufen oder nicht neu bauen wollen, könnte die GDG auf diese Gelder zurückgreifen. Inzwischen hat diese Dachgenossenschaft

zwei Liegenschaften kaufen können, eine in Wattwil, die andere in Niederuzwil, mit zusammen 26 Wohnungen.

Über die klassische Familie hinausdenken

Allerdings kann man den Genossenschaften nicht einfach pauschal Untätigkeit vorwerfen. Das jüngste grosse Projekt, das in der Stadt St.Gallen realisiert wurde, ist die Überbauung Sturzenegg, realisiert von der Wohnbaugenossenschaft St.Gallen. In den drei Mehrfamilienhäusern gibt es insgesamt 68 Zweieinhalb- bis Viereinhalb-Zimmerwohnungen. Mit 70 Garagenplätzen ist die Siedlung am Stadtrand allerdings nicht autoarm, und die Wohnungen sind weitgehend auf klassische Familienstrukturen oder Paare zugeschnitten.

Diese klassischen Wohnbedürfnisse seien bald einmal gedeckt, meinte Nicola Hilti an einer öffentlichen Diskussion im März zur Frage «Wie wir wohnen wollen». Hilti forscht an der Fachhochschule St.Gallen zu den Themen Wohnen und Nachbarschaften. Sie wies an der Veranstaltung der Erfreulichen Universität im Palace darauf hin, dass der Fokus nicht allein auf das generationendurchmischte Wohnen gelegt werden dürfe, denn es gibt auf der einen Seite immer mehr Single-Haushalte, auf der anderen Seite benötigten Patchworkfamilien andere Wohnungsgrundrisse als die klassische Kleinfamilie.

Von Solinsieme bis SeGeWo

Neben der realisierten Überbauung Sturzenegg wird im Moment an zwei grösseren Projekten für Menschen in der zweiten Lebenshälfte geplant: In Heiden möchte eine Gruppe «Anders Wohnen» eine freie Parzelle im Quartier Brunnen mit vier Mehrgenerationen-Häusern mit rund 30 Wohnungen überbauen. In der Stadt St.Gallen gibt es das Projekt zur Umnutzung der frei werdenden Fahnenfabrik Stadel-

mann an der Lindenstrasse. Die Genossenschaft SeGeWo (selbstverwaltetes genossenschaftliches Wohnen), initiiert von Christoph Posselt, sucht zwischen 40 und 80 Interessierte, die mit je 50'000 Franken bei der Genossenschaft einsteigen möchten. In der umzubauenden und dann aufgestockten Fabrik sollen bis zu 24 Wohnungen entstehen, dazu Gemeinschaftsräume und Gästezimmer. «Neben den als Wohngemeinschaften organisierten Alters-WGs in St. Gallen gibt es zwar viele Altersheime und Seniorenzentren, aber im Umkreis der Stadt St.Gallen eigentlich wenig Wohnzentren für Menschen in der zweiten Lebenshälfte», heisst es auf der Website segewo.ch.

Beide Projekte, jenes in Heiden und jenes in St.Gallen, haben einen Vorläufer. Das Haus «Solinsieme» in St.Gallen, das es schon seit bald zwanzig Jahren gibt. Damals wurde die ehemalige Stickereifabrik an der Tschudistrasse zu 17 Wohnungen um- und ausgebaut. Im Haus gibt es Gemeinschaftsräume und -küche, Bastel- und Bügelzimmer, Gästezimmer und einen grösseren Raum, der auch vermietet wird.

Die Architekten Bruno Dürr und Armin Oswald hechten damals zusammen mit Anwalt Felix Schmid ein Bau- und Finanzierungskonzept aus, das bis heute hält: Die Wohnungen sind Stockwerkeigentum der Bewohnerinnen und Bewohner. Gleichzeitig werden diese auch Mitglieder der Genossenschaft, der die gemeinschaftlich genutzten Räume gehören. Bei Solinsieme funktioniert das gemeinschaftliche und autoarme Wohnen sehr stabil: In all den Jahren gab es nur drei Wechsel.

Vier Elemente – so erklärt Bruno Dürr, der damalige Projektleiter, jeweils den Besuchern des Hauses – sind nötig, damit ein solches Projekt gelingen kann: Es braucht eine Kerngruppe und dazu Interessentinnen und Interessenten, die für gemeinschaftliche Wohnformen offen und neugierig sind. Es braucht eine seriöse Finanzierung, ein Objekt oder einen Bauplatz, und schliesslich dürfen von der Idee bis zum Start der Realisierung maximal zwei Jahre vergehen. Die Erfahrung zeige, dass länger dauernde Projekte oder eine unklare Finanzierung dazu führen, dass die Interessierten wieder abspringen.

Warum es Wohnexperimente schwer haben

Ähnliche, allerdings kleinere Projekte sind in den letzten Jahren ebenfalls entstanden oder kurz vor der Realisierung. So errichtet die grosse und traditionsreiche Eisenbahnergenossenschaft an der Tambourenstrasse im Schoren in St.Gallen einen Neubau. Die Baugenossenschaft Mehrgenerationenprojekte (MGP-Ost) hat die «Alte Drogerie» in Trogen zu einem Mehrgenerationenhaus mit sechs Wohnungen umgebaut. Der gleichen MPG-Ost gehört ein Haus im Gebiet Notkersegg in der Stadt Gallen, in dem heute mehrere Generationen leben. Grössere Objekte zu finanzieren ist dieser Organisation allerdings nicht gelungen, bedauert Genossenschaftspräsident Bernhard Müller. So musste der Umbau von Schloss Horn aufgegeben werden. Auch die «Wohnwerkstatt Rechtobel» in einer ehemaligen Schreinerei kam nicht zustande. Für Mehrgenerationenprojekte interessant seien vor allem innerstädtische Liegenschaften, die heute weitgehend gewerblich, aber schlecht genutzt werden und die bei einem Rückbau zu Wohnraum auch wieder Leben in die Stadt bringen würden.

Dass es Wohnexperimente in St.Gallen schwer haben, weil kein Druck und keine Wohnungsnot herrscht, stellt auch Hugo Wehrli fest, der frühere Geschäftsführer

der Ostschweizer Sektion des Mieterverbandes und jetzige Bewirtschafter der St.Galler Stiftung Hausen + Wohnen. Diese Stiftung hat eine andere Zielsetzung als die Genossenschaften mit ihrem Selbsthilfecharakter. Hausen + Wohnen besitzt in der Stadt St.Gallen über 100 Wohnungen, die an Menschen mit geringem Einkommen vermietet werden. Die Stiftung hat sich seit ihrer Gründung 1992 auf den Kauf bestehender Liegenschaften konzentriert und diese möglichst kostengünstig unterhalten, damit die Mieten tief bleiben. Ob man sich in Zukunft auch an grössere Projekte oder an Neubauten heranwagen werde, sei gerade Gegenstand von Diskussionen, weiss Wehrli. Der Stiftungsrat wird im Moment personell erneuert.

Die Strategie heisst «bedarfsgerechte Wohnangebote»

Neben diesen grösseren Organisationen gibt es ältere, genossenschaftliche Wohninseln. In den 80er- und 90erjahren sind verschiedene solcher Zusammenschlüsse entstanden, Bewohnergenossenschaften, denen ein einzelnes Mehrfamilienhaus gehört, oder die fünf 1990 gegründeten Genossenschaften, die die Überbauung Remishueb realisiert haben. Eine gemeinsame Dachgenossenschaft kümmert sich dort um die Infrastruktur der Siedlung. Interessant an diesem Projekt ist der Umstand, dass einzelne Reihenhäuser in der Remishueb zwar in privatem Besitz sind, aber dank des Baurechtsvertrags nicht zu Marktpreisen weiterverkauft werden dürfen – sie sind damit der Spekulation entzogen.

Bereits mehr als dreissig Jahre besteht auch die Genossenschaft Wohnen und Arbeiten im Engel. Und ein ganz anderes Wohnexperiment gibt es seit kurzem im «Pfauen» in St.Gallen, wo im sanierten Haus die ersten Clusterwohnungen der Stadt eingerichtet wurden – Wohneinheiten mit einer Gemeinschaftsküche und einem Aufenthaltsraum, wo aber jedes Privatzimmer über ein eigenes Bad verfügt.

All diese Wohnformen will die Stadt St.Gallen in ihrer Wohnraumstrategie berücksichtigen. Deren Ziel ist es, «bedarfsgerechte Wohnangebote für die jetzt und in Zukunft in der Stadt St.Gallen lebenden Bevölkerungsgruppen zu schaffen». Die Arbeiten an dieser Strategie werden gerade gestartet. Es geht um Angebot und Nachfrage, um Quartierprofile und das jeweilige Wohnumfeld, aber auch um «Akteure und Instrumente». Zur Erarbeitung der Strategie gehören auch Workshops, zu denen Verbände, gemeinnützige Wohnbauträger, private und institutionelle Entwickler und Investoren und Banken eingeladen werden – Workshops, in denen dann sicher auch das Stichwort «anders wohnen» fallen wird.

«Die Hälfte aller grossstädtischen Haushalte lebt heute ohne eigenes Auto. Es ist also absehbar, dass ein Überangebot an privaten Parkplätzen produziert wird, wenn weiter auf Jahrzehnte hinaus in der Grössenordnung 1 Parkplatz pro Wohnung geplant wird. Die Folge: Mehrkosten für die Bauherren, Verwaltungen und die Mietenden sowie entsprechende Fehlanreize bei der individuellen Verkehrsmittelwahl. Autofreie oder autoarme Wohnsiedlungen sind ein konsequentes Konzept zur Reduktion von Autoverkehr und zur Steigerung der Lebensqualität in den Quartieren.»

Aus der Plattform autofrei/autoarm wohnen wohnbau-mobilitaet.ch

«Die Wohnungen werden ausschliesslich Familien und einkommensschwächeren Personen zur Verfügung gestellt.»

Stiftung hausen + wohnen hausenundwohnen.ch



Perspektiven

Flaschenpost aus Meran,
vom Jugendparlament zur
Alpenkonvention
(YPAC). Von Jens Weber

36

Die Organisation Viva
con Agua setzt sich
für sauberes Trinkwasser
und Aufklärung ein.
Von Andri Bösch

39

Kriminalisierte Hilfe:
Die Grüninger-Stiftung
zeichnet die Crew des
Rettungsschiffs Iuventa
aus.

40

Ein Riss in der Mauer
der Festung Europa:
Die Rede der Iuventa-
Kapitänin Pia Klemp.

41

Bilder der Flucht:
Die Ausstellung des
Bundes macht
Station in St.Gallen.
Von Roman Hertler

43

BÄUME,

SISSI

UND



Meran ist eine aussergewöhnliche Destination. Für mich ein Buch mit sieben Siegeln, da ich mich – und das schreibe ich retrospektiv – viel zu wenig mit dem Tirol, und im Speziellen, dem Südtirol auseinandergesetzt hatte. Mit der Klimajugend im Schulbus fuhren wir Ende März über Vorarlberg, Tirol und Reschenpass ins Südtirol.

Auf dem Reschenpass schon die erste Überraschung – da ragt ein Kirchturm aus dem Stausee. Das meist fotografierte Sujet ganz Südtirols, aber wenn man es unvorbereitet und unvermittelt sieht, ein ziemlicher Schock. Im Hirn rattern die Synapsen und vage erinnert man sich an die Geschichte eines Dorfes, dessen Bevölkerung mit eiserner Hand vertrieben wurde, um den Hunger nach Energie und Fortschritt zu stillen. Gemäss den Worten des Meraner Bürgermeisters war dies für das Südtirol die erste Begegnung mit Energie-, sprich Klimafüchtlingen.

Greta war nicht dabei, dafür aber Alina, Mathilda, Sarah, Xenia, David, Dominic und Fabio. Das Ziel unserer Reise hätte die Initiantin der Klimabewegung aber sicher interessiert: Als Delegation der Kantonsschule Trogen und Vertreter der Schweiz nahmen wir am Jugendparlament zur Alpenkonvention (YPAC) in Meran teil. Und ja, es heisst tatsächlich «zur» und nicht «der», da dieses Jugendparlament nicht die offizielle Vertretung der Signatarstaaten der Alpenkonvention, sondern eine Stich-

probe der jungen Menschen ist, die im Alpenraum leben. Am Jugendparlament sind Schulen aus Frankreich, Deutschland, Österreich, Italien, Slowenien und der Schweiz beteiligt. Dieses Jahr fand das YPAC in Meran statt, nächstes Jahr sind wir in Rosenheim und übernächstes in Trogen.

Ein Gesetz für die Bäume

Vom Reschenpass über das Vinschgau – übrigens die Heimat der störrischsten Pferderasse, die mir je begegnet ist, aber darauf sind die Vinschgauer aufgrund der Informationstafeln am Strassenrand sichtlich stolz – kommt man nach Meran. Das erste, was einem auffällt, sind die Bäume. Über 7000 Hochstammbäume stehen in den öffentlichen Anlagen. Ein Baumkaster und eine interaktive Karte (gemeinde.meran.bz.it/de/Baeume) zeugen von der unglaublichen Baumvielfalt. Es gibt sogar einen Baumartikel im Baugesetz von Meran. «Diese Gesetzgebung verpflichtet jeden Bauherrn, beim Bau eines Hauses einen Baum zu pflanzen», erläutert uns Stadträtin Madeleine Rohrer in der Eröffnungsrede. Dies tat sie aber nicht auf Deutsch, sondern auf Englisch, der offiziellen Sprache des YPAC.

Stadträtin Rohrer hatte uns schon im letzten November in Sonthofen beim Vorbereitungstreffen begrüsst, wo wir das Thema und die Unterthemen des Jugendparlaments disku-

tierten: «How to cope with climate change?». Die Schülerinnen und Schüler der Delegation der Fachoberschule Marie Curie in Meran hatten mit ihr dieses Thema vorbereitet, um direkt Einfluss auf die Klimapolitik der Stadt Meran nehmen zu können.

Es sei hier festgehalten, dass nicht diskutiert wurde, ob, wie und warum der Klimawandel da ist, sondern wie wir mit der Tatsache umgehen, dass er eine Realität im Alpenraum ist. Meran hat nämlich ein Problem damit – das haben wir ja eigentlich alle, aber mit Meran und seinen vielen Bäumen ist es etwas speziell. Das Klima von Meran war von je her mediterran, aber doch so temperiert, dass Kaiserinnen hier ihre Sommerferien verbrachten – davon später mehr.

Wenn man in Meran einer Baumallee entlang flaniert, ist es normal, Palmen und schneebedeckte Berge zu sehen. Wenn man aber weiss, dass Meran sogar seinen bauwilligen Bürgern eine Baumpflicht auferlegt und diese sich als «over-achievers» profilieren – es steht selten ein Baum alleine in einem Garten –, ist es nicht verwunderlich, dass Meran von der zunehmenden Hitze und Trockenheit besonders betroffen ist. Die Bäume leiden unter dem Temperaturanstieg von 1,5 Grad Celsius und den ausgedehnten und immer länger werdenden Dürreperioden. Gewisse typische Baumarten werden in Meran verschwinden. Das städtische Baumanagement muss den neuen Bedingungen ange-



passt werden. Übrigens: Nicht nur die Bäume beschäftigen Meran, auch die Tigermücke hat sich ausgebreitet und dazu geführt, dass ein Notfallprotokoll erarbeitet werden musste.

Aber keine Bange: Meran ist ein sicherer Ort, man läuft als Tourist nicht Gefahr, von geschwächten Bäumen erschlagen zu werden. Erschlagen wird man eher von Sissi. Spazieren kann man auf dem Sissi-Weg, essen kann man im Sissi-Restaurant, und im Schloss Trauttmansdorff hat sie mehrere Male die Sommerfrische genossen. Dies hat ihr so gutgetan, dass die Kunde davon in alle Welt getragen wurde. Es war der Beginn von Meran als Kurort. Der Tourismus ist allgegenwärtig. Die alten Kurhotels sind in Schulen für das Gastgewerbe und der Hotellerie umgewandelt, neue Hotels sind gebaut worden und nach kurzen oder langen Wanderungen kann man aus einem breiten Kulturangebot auswählen oder sich in der grosszügigen Therme erholen.

Resolution fordert Taten

Wir haben uns zwar auch an der Schönheit und den Angeboten von Meran erfreut, unsere Aufgabe war es aber, Resolutionen zu erarbeiten. In Kommissionssitzungen, Experteninterviews, World Cafés, Interviews, Pressekonferenzen, einer General Assembly und einer Abschlussveranstaltung inklusive eines Vortrages des Friedensnobelpreisträgers und Glaziologen

Georg Kaser wurde gearbeitet. Die Lösung im Umgang mit dem Klimawandel haben wir zwar nicht gefunden, die Jugendlichen konnten aber ihre Anliegen priorisieren und formulieren.

Die Erkenntnis ist simpel, sie wurde von den Jugendlichen und von Georg Kaser, der auch Leitautor der IPCC-Klimaberichte ist, übereinstimmend formuliert: Der Klimawandel ist real. Wir machen heute zu wenig, um gravierende Auswirkungen zu verhindern. Wir müssen jetzt und ohne Verzögerung effektive Massnahmen ergreifen. Das YPAC setze dafür ein starkes Zeichen, sagte Kaser – speziell in diesem Jahr, da Vertreter des Jugendparlaments die Resolutionen an der Ministerkonferenz der Alpenkonvention in Innsbruck vorstellen konnten. Genau so wichtig sind die «Fridays for Future», da sie während der Schulzeit ein Stachel im Fleisch derer sind, die sich der Dringlichkeit von Massnahmen für eine lebenswerte Zukunft verweigern.

Wir sind vom Jugendparlament, von Meran und von den Begegnungen mit den Menschen dort beeindruckt heimgekehrt. Menschen, die mit ihrer Herzlichkeit hinter der rauen Sprache, die einen immer an italienische Skirennfahrer denken lässt, eine Willkommenskultur leben, die auch wahrschafte Essen und guten Wein mit einschliesst.

Jens Weber ist Lehrer an der Kantonsschule Trogen und war Leiter der Delegation Trogen am YPAC.

facebook.com/ypac.eu



LÄTTICH

LATTICH-FEST SAMSTAG 25. MAI 10 – 22 UHR

Drei Jahre wurde auf diesen Moment hin gearbeitet – der Lattich-Bau steht und dank dem bunten Mietermix und den bestehenden Projekten auf dem restlichen Brachland steht dem kreativen Wuchern nichts mehr im Wege.

Das wollen wir feiern! Es gibt einiges zu sehen, zu hören und zu erleben.

Güterbahnhofstrasse 7, St. Gallen
lattich.ch

MUSIK FÜR WASSER

«Wasser für alle – alle für Wasser» lautet das Motto von Viva Con Agua. Die Nonprofit-Organisation setzt sich für sauberes Trinkwasser weltweit ein. Dabei nutzt sie Kultur als Brückenbauerin und die Wirtschaft als Mittel zum Zweck – so im Mai beim Goba-Festival in Gontenbad. Text: Andri Bösch



Sauberes Trinkwasser: Dafür setzt sich Viva Con Agua ein. (Bild: David Walter)

Sechshundert Millionen Menschen auf der Erde haben keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. 2006 wird der Profifussballer Benjamin Adrion, der damals für den FC St. Pauli in Hamburg spielt, in einem Trainingslager auf Kuba mit dieser Tatsache und der prekären Trinkwassersituation der dortigen Bevölkerung konfrontiert. Zurück in Deutschland hängt er seine Fussballkarriere kurzerhand an den Nagel und gründet einen gemeinnützigen Verein: Viva Con Agua de St. Pauli (VCA). Was als Idee im Umfeld des linken Hamburger Fussballclubs begann, ist heute eine Organisation, welche bisher über drei Millionen Menschen mit Wasser- und Hygieneversorgung erreichen konnte.

Wasser und Bildung Hand in Hand

Gregor Anderhub, jetziger Geschäftsführer von Viva Con Agua Schweiz, ist fast von Anfang an in diese Geschichte involviert. 2007 kam er nach Hamburg, wo er eigentlich nur zwei Monate bleiben wollte, schliesslich aber zweieinhalb Jahre in jener Wohngemeinschaft von Benjamin Adrion «hängen blieb». 2009 war der heute 33-Jährige dann Mitbegründer des Vereins in der Schweiz.

«Bei unseren Projekten verfolgen wir grundsätzlich zwei Aspekte. Einerseits geht es darum, den Menschen einen dauerhaften Zugang zu Wasser, sanitärer Versorgung und Hygienemassnahmen zu ermöglichen», erzählt Anderhub. Wasserprojekte alleine würden nicht so viel Sinn machen, es brauche die Koppelung

dieser Elemente sowie Ausbildungen in Hygienethemen für die Menschen in den betroffenen Ländern. «Andererseits geht es uns aber auch um Bildungsarbeit – wir wollen Bewusstsein und Aktivierung für die Wasserproblematik schaffen. Das versuchen wir auf der Basis von freudvollen und positiven Aktivitäten wie Musik, Kunst und Sport, welche weltweit Menschen verbinden.»

Gerade im musikalischen Bereich ist VCA sehr gut vernetzt; Künstler wie die Basler Rapperin La Nefera oder Knackeboul engagieren sich für den Verein. Auch in der Ostschweiz finden immer wieder Benefizanlässe statt: Ende April traten im St. Galler Jugendkulturraum Flon unter anderem die Punkband Bear Pit oder der im Kollektiv Klimastreik Ostschweiz involvierte Liedermacher Simon Hotz für Viva con Agua auf. Und am 4. Mai spielt das Wattwiler Jugendorchester Il Mosaico ein Benefizkonzert in der Tonhalle St. Gallen zugunsten der Organisation.

Jede Flasche als «flüssiger Flyer»

Neben kulturellen Anlässen zwecks Sensibilisierung und Spendengenerierung geht Viva Con Agua auch einen unternehmerischen Weg: Seit 2017 gibt es in der Schweiz ein VCA-Mineralwasser, produziert und vertrieben von der Firma Goba in Gontenbad. Die Idee dahinter ist simpel: «Jede Flasche generiert 15 Rappen an Spendengeld für VCA und fungiert gleichzeitig als flüssiger Flyer», sagt Gregor Anderhub.

Goba habe man ausgewählt, weil die Firma eine nachhaltige Unternehmensstrategie praktiziere und das Wasser aus der lokalen Quelle in Gontenbad abfülle. Ebendort findet Anfang Mai auch das achttägige GOBA-Festival statt, mit Rundgängen durch den neugebauten Firmenstandort, Vorträgen in Bezug zu Wasser, einer Lindy Hop Soirée und als Finale am 11. Mai einem Konzertabend mit Bondaa und Dabu Fantastic aus Zürich, der Rorschacher Band Panda Lux und der Pop-Electronica-Newcomerin Ayu aus Bern. Die kompletten Ticketeinnahmen gehen an Viva Con Agua.

Das zivilgesellschaftliche Engagement des Vereins ist beträchtlich; ehrenamtliche Crews sind in über 60 Städten tätig, sammeln Spenden, informieren Menschen, veranstalten Kulturanlässe, sei das in der Schweiz, in Deutschland oder seit kurzem auch in Mosambik, einem jener Projektländer, in denen VCA tätig ist. Dass solches Engagement notwendig bleibt, zeigt die Tatsache, dass im Jahr 2019 noch immer sechshundert Millionen Menschen über kein sauberes Trinkwasser verfügen und gar zweieinhalb Milliarden keinen Zugang zu sanitären Anlagen haben.

vivaconagua.ch

Goba-Festival: 4. bis 11. Mai, Gontenbad
goba-welt.ch

Il mosaico: Benefizkonzert mit Werken von Beethoven, Brahms und Schumann für Viva con Agua: 4. Mai, Tonhalle St. Gallen

KRIMINALISIERTE HILFE

«Wenn Menschen in Not sind, ist nicht die Hilfe kriminell, sondern die Passivität.» Das schreibt die Paul Grüninger Stiftung und zeichnet mit ihrem Hauptpreis die Crew des Rettungsschiffs Iuventa aus. Preisverleihung ist im Mai in St.Gallen.



Das Rettungsschiff Iuventa im Mittelmeer.

Verleihung der Paul Grüninger-Preise. Preisrede von Wolfgang Kaleck (European Center for Constitutional and Human Rights, Berlin), Film *Airport* von Michaela Müller, Musik von His d Oudeness aka Bahur Ghazi, anschliessend nächtliche erfreuliche Universität zur Kriminalisierung der Fluchthilfe, u.a. mit Christian Jakob, Autor von *Diktatoren als Türsteher Europas*.

10. Mai, 19 Uhr,
Palace St.Gallen
paul-grueninger.ch

Die Paul Grüninger Stiftung setze mit ihrer diesjährigen Preisvergabe ein Zeichen gegen die Kriminalisierung der Fluchthilfe, teilte die Stiftung im April mit. Ihr Hauptpreis von 50'000 Franken geht an die Crew-Mitglieder des Rettungsschiffes Iuventa.

«Auf dem Mittelmeer ereignet sich seit Jahren eine entsetzliche Katastrophe», schreibt die Stiftung. «Schon etliche zehntausend Menschen sind auf der Flucht nach Europa ums Leben gekommen. Statt Hilfe zu leisten, verstärken die europäischen Staaten die Grenzabwehr. Ins Visier geraten dabei auch Einzelpersonen und Organisationen, die Ertrinkende aus dem Wasser holen und ihnen das Leben retten. Für ihre Taten werden die Helferinnen und Helfer zunehmend kriminalisiert: in ganz Europa, auch in der Schweiz.»

Gegen diese unmenschlichen Zustände wolle die Stiftung ein Zeichen setzen. Die Crew des Rettungsschiffes Iuventa rettete seit 2016 mehr als 14'000 Menschen aus der Seenot im Mittelmeer. «Die jungen Crew-Mitglieder wirkten damit dem humanitären Versagen der europäischen Politik entgegen. Sie gaben auch anderen Menschen in Europa den Mut, nicht in der Ohnmacht zu verharren.»

Im August 2017 wurde das Rettungsschiff von der italienischen Staatsanwaltschaft beschlagnahmt. Gegen zehn Mitglieder laufen nun Ermittlungen. Sie sollen wegen «Beihilfe zur illegalen Einwanderung» angeklagt werden. Die Crew weist alle staatsanwaltlichen Vorwürfe zurück: Sie habe sich stets an internationales Seerecht gehalten. Mit dem Paul Grüninger-Preis soll nun auch ein substanzieller Beitrag an die Verteidigung der Retterinnen und Retter von Iuventa geleistet werden.

Zudem erhalten die Menschenrechtsaktivistin Anni Lanz und die Hilfsorganisation Mosaik einen Anerkennungspreis von je 10'000 Franken. Der Paul Grüninger-Preis wird alle drei Jahre vergeben, die Feier findet am 10. Mai in St.Gallen statt. (Su.)

EIN RISS IN DER MAUER DER FESTUNG EUROPA

Rede von Pia Klemp, Kapitänin des Seenotrettungsschiffes «Sea-Watch 3», auf dem Parteitag der Partei «Die Linke» vom 24. Februar 2019.

Liebe Menschenrechtsfundamentalistinnen und Menschenrechtsfundamentalisten, vielen Dank, dass ich hier heute sprechen darf. Ich hätte mich sehr gefreut, wenn ich hier auf Eurem Europaparteitag sagen könnte, es geht nur um Europa, um die sogenannten europäischen Werte und all das. Es geht mir leider auch nicht darum, dass ich und andere freiwillige Seeleute möglicherweise für bis zu 20 Jahre in Europa ins Gefängnis müssen, weil wir uns strikt an internationales Recht gehalten haben. Es ist viel schlimmer.

Es geht um einen Grundsatz, der gerade in diesem Land 74 Jahre nach der Befreiung von Auschwitz und 70 Jahre nach der Verabschiedung der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte nicht zur Debatte stehen dürfte. Es geht darum, dass jedes Menschenleben gleich viel wert ist.

Ich war Kapitänin des Rettungsschiffes Iuventa im Mittelmeer. Ich war auch dabei, als es im August 2017 unter fadenscheinigen Gründen in Italien beschlagnahmt wurde, wo es seitdem an der Kette liegt. Ein Schiff, mit dem allein über 14'000 Menschen in Seenot das Leben gerettet wurde. Als Kapitänin der Sea-Watch 3 fuhr ich weitere Rettungseinsätze, sah nicht nur Menschen elendig ertrinken, sondern auch alltäglich Menschenrechtsverletzungen im Mittelmeer. Wir wurden Zeugen davon, was Frauen, Männer und Kinder auf sich nehmen müssen, wenn ihnen sichere Einreisewege verwehrt werden, davon, wie Flüchtlingsboote von europäischen Kriegsschiffen ignoriert werden und libysche Milizen brutal Menschen entführen.

Wir bergen Flüchtende von seeuntauglichen, überfüllten Schrottbooten und nehmen sie auf. Manchmal zu spät. Tagelang fuhr ich mit einem zweijährigen toten Jungen in der Tiefkühltruhe in internationalen Gewässern auf und ab, weil kein europäisches Land ihn retten wollte, als es noch möglich war, und sie uns dann einen Hafen verwehrten. Seine Mutter war auch bei uns an Bord – lebendig. Was sage ich einer traumatisierten Frau, deren Kind da in meinem Gefrierschrank liegt, über den Friedensnobelpreisträger EU?

Die Europäische Union setzt seit Jahren auf Migrationsabwehr. Sie lässt Menschen wissentlich ertrinken, macht Flüchtende und Migrantinnen und Migranten zu Illegalen, finanziert libysche Milizen, die in unserem Namen Menschen in Internierungslager verschleppen, in denen ihnen Deportation, Vergewaltigung, Folter oder der Tod drohen. So sehen die Realität und die Normalität europäischer Aussengrenzen aus.

Die tödlichste Grenze der Welt

Als Folge einer gezielten Abschottungsstrategie bleibt das Mittelmeer die tödlichste Grenze der Welt. Und innerhalb Europas wird die Hilfe

für Menschen auf der Flucht blockiert und kriminalisiert. Vor Malta und Italien spielen sich wochenlange Hängepartien ab. Gerettete müssen tagelang an Bord eines Schiffes bleiben, bis sich europäische Staaten finden, auf die die wenigen Flüchtenden verteilt werden. NGO-Schiffe werden rechtswidrig in Häfen festgesetzt, Flaggen werden entzogen, offizielle Dokumente angezweifelt, und die Besatzung sieht sich mit hanebüchenen Vorwürfen von Schlepperei konfrontiert. Aus Angst vor solchen Situationen und vor potentieller Kriminalisierung kommen deshalb auch immer weniger Handelsschiffe ihrer seerechtlichen Pflicht zur Rettung nach. Momentan ist nur ein einziges NGO-Schiff, die Alan Kurdi, im Einsatzgebiet. Alle anderen NGO-Schiffe sind blockiert oder mussten ihren Dienst ganz einstellen. Wie das alles mit der immens gestiegenen Todesrate zusammenhängt, erklärt sich von selbst.

Die Kriminalisierung trifft auch Einzelpersonen. Italien ermittelt mit einem unfassbaren Aufwand wegen Beihilfe zu illegalen Einwanderungen gegen uns, gegen zehn Mitglieder der Iuventa-Crew. Im Falle einer Verurteilung drohen uns bis zu 20 Jahre Haft dafür, dass wir Leben gerettet haben. Als Unterstützerinnen und Unterstützer von Flüchtenden und Migrantinnen und Migranten verteidigen wir Menschenrechte. Daher sollte unsere Arbeit gemäss Artikel 18 der Richtlinien und Grundsätze des Hochkommissariats der Vereinten Nationen für Menschenrechte geschützt und erleichtert werden. Aber das Gegenteil ist der Fall.

Wir solidarischen Kräfte sind ein Riss in der Mauer der Festung Europa, und wir sind nicht gern gesehen. Heute kann es in Europa zur Straftat werden, Menschen in Not zu helfen. Im Verlauf des Jahres 2018 wurden unter anderem Anschuldigungen wegen Schlepperkriminalität gegen Helferinnen und Helfer in Lesbos, tunesische Fischer, italienische Bürgermeister, französische Bauern, einen deutschen Diakon und 24 Rettungskräfte von vier Hilfsorganisationen erhoben. Das Institute of Race Relations hatte in den beiden Jahren zuvor insgesamt 45 Fälle von Personen aus ganz Europa gemeldet, die wegen ihres solidarischen Handelns kriminalisiert wurden.

Die Vielzahl der Verfolgten und blockierten Helferinnen und Helfer aus der Zivilgesellschaft offenbart ein unheilvolles Motiv: die systematische Unterbindung von Hilfsmassnahmen für Menschen auf der Flucht. Aber weitaus wichtiger als die Schikane und die Verfolgung, der wir ausgesetzt sind, ist das Schicksal derer, die völlig ihrer Rechte beraubt sind, derer, die weiterhin tagtäglich bei der Suche nach Schutz, bei dem Versuch, das europäische Festland zu erreichen, sterben. Es steht uns nicht zu, die Beweggründe ihrer Suche nach Zuflucht zu hinter-



Pia Klemp auf der Iuventa.



Rettung auf der Iuventa. (Bilder: Lisa Hoffmann, Sea-Watch)

fragen, während ihr Leben in unmittelbarer Gefahr ist. Es war und bleibt unser aller Verantwortung, Menschenleben zu retten, wann immer es möglich ist, Schutz zu bieten, wo er benötigt wird, und jedem Menschen mit Würde und unter Berücksichtigung der universell geltenden Menschenrechte zu begegnen. Die Rettung von Menschen auf See ist eine Pflicht, nicht bloss ein Recht, und gewiss kein Verbrechen.

Menschenrechte sind eine Verpflichtung

Trotzdem. Ich kann hier heute auf Eurem Parteitag stehen, weil ich nicht auf See bin, nicht auf See sein darf, weil mir U-Haft in Italien droht, wenn ich noch einen weiteren Menschen aus Seenot rette. Ja, ich könnte in den Knast gehen, wenn ich ein Leben rette, das eines Flüchtlenden, versteht sich. Bei der Rettung des Inhabers eines europäischen Passes würde mir nichts passieren. Soweit sind wir hier.

Juristische Einschüchterung von humanitären Helferinnen und Helfern darf nicht als Deckmantel für die politische Verfolgung jener solidarischen Bewegungen dienen, die es gewagt haben, gegen das durch das EU-Grenzregime verursachte Sterben Stellung zu beziehen. Ganz im Gegenteil muss die unterlassene Hilfeleistung seitens der EU und die strafrechtliche Verfolgung humanitärer Hilfe als das benannt werden, was sie ist: grundlegend falsch, menschenverachtend und unzulässig.

Bei dieser Strafermittlung geht es nicht nur um die persönliche Freiheit der zehn Crewmitglieder der Iuventa. Wenn Kriminalisierung zur Strategie wird, wenn Solidarität bestraft oder ihre Ausübung beeinträchtigt wird, dann steht nichts Geringeres auf dem Spiel als die Freiheit unserer Gesellschaft und die Grundwerte der europäischen Demokratie. Eigentlich ist es doch ganz einfach: Entweder man ist für die Menschenrechte oder halt eben nicht. Da gibt es keine Kompromisse. Es gibt diese Konvention aus gutem Grund. Es gibt das Refoulement-Verbot aus gutem Grund. Und es ist traurig, dass es mittlerweile Zivilcourage braucht, sich auf dem Mittelmeer an geltendes internationales Recht zu halten.

Ich freue mich, in Eurem Wahlprogramm zu lesen, dass Ihr die Ursachen von Flucht und Vertreibung bekämpfen wollt. Ihr dürft dabei nur nicht den Klimawandel vergessen, denn der wird einer der Hauptfluchtursachen werden. Ich lese, dass Ihr sichere Fluchtwege schaffen wollt, damit das Sterben im Mittelmeer aufhört, dass Ihr die Festung Europa abreißen wollt und offene Grenzen für Menschen in Not fordert. Ja, macht das bitte, und macht das mit Feuereifer, denn die eklatanten Folgen europäischer Abschottungspolitik ergiessen sich nicht nur in der politischen Verfolgung von Helferinnen und

Helfern, in Folter, Vergewaltigung und Tod von tausenden schutzsuchenden Flüchtenden, sondern führen uns zurück zu einer Gesellschaft, in der das Leben des einen weniger wert ist als das des anderen, zurück zu einem Europa, in dem die Ungleichheit von Menschen perfides System hat.

Lasst uns nicht vergessen: Menschenrechte sind nicht bloss zu unserem persönlichen Vorteil da. Sie sind vor allem eine Verpflichtung. Mit jedem Ertrinkenden im Mittelmeer ertrinkt die Würde eines jeden Europäers. Mit jedem Flüchtenden, den wir in libyschen Internierungslagern oder auf See sterben lassen, lassen wir die Menschenrechte sterben. Das Recht auf Leben und körperliche Unversehrtheit, das Recht auf einen Asylantrag – das sind unsere Rechte, die da untergehen. Und auch, wenn das in einem mehr und mehr nationalstaatorientierten, rechtspopulistischen und teils schlicht rechten Europa, in einem Europa der Orbans, Salvinis, Heimathorste von Crew zu Crew fast nicht mehr salonfähig ist, dann stimmt es trotzdem nicht weniger.

Wenn Menschenrechte nicht universell und unveräusserlich für alle gelten, dann gelten sie für niemanden – nicht für mich und nicht für dich. So erschreckend es ist, dass man es überhaupt noch sagen muss, umso wichtiger ist es, dass man es laut und deutlich tut.

Die Menschenrechte müssen in Europa gelten, an Europas Aussengrenzen und selbstverständlich darüber hinaus, für jeden und in jeder Konsequenz. Das muss in Grossbuchstaben in jedes europäische Wahlprogramm. Darum erwarte ich von Euch, dass Ihr für die Rechte und den Schutz von Flüchtenden und Migrantinnen und Migranten einsteht, dass Ihr Euch gegen die Blockade von NGOs einsetzt und Euch gegen die Kriminalisierung von uns Helferinnen und Helfern stellt, damit wir weiter retten und Zeugen im Mittelmeer sein können.

KRIEGSALLTAG, FLUCHTALLTAG

Die Ausstellung «Flucht» des Bundesamts für Migration macht Station im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen.



Kinder im Flüchtlingslager Sharyia im Irak. (Bild: Mano Khalil)

Die Filmsequenz im Eingangsbereich beginnt mit einer Menschenmenge, die panisch durch Aleppos Gassen rennt. Ein Mann aus der hintersten Reihe sammelt Gegenstände vom Boden auf, löst sich aus der Menge, sprintet nochmals zurück. Ein Schuss fällt, dann der Mann. Es folgen Sequenzen, in denen Bomben fallen, Kinder aus Trümmern geborgen werden. Menschen in Rettungswesten treiben im Mittelmeer. Kleiderfetzen an Nato-Stacheldraht. Szenen aus Al Zataari in Jordanien, dem weltweit grössten Flüchtlingscamp sechs Kilometer südlich der syrischen Grenze.

Die Ausstellung «Flucht», ein Projekt verschiedener eidgenössischer Migrationsbehörden und des UNHCR gastiert bis am 5. Januar 2020 im Historischen und Völkerkundemuseum St.Gallen (HVMSG). Anhand von fünf fiktiven Einzelbeispielen werden Fluchtgeschichten eindrücklich erzählt. Verfolgung, Folter, Vergewaltigung – keine Grausamkeit wird ausgelassen. An einer Stelle werden Kinderzeichnungen aus Konfliktgebieten gezeigt: Kriegsalltag, Fluchtalltag, Camp-Alltag.

Die interaktive Ausstellung ist sorgfältig und schonungslos gestaltet. Ein Besuch im HVMSG lohnt sich alleweil, auch wenn die Ausstellung in eine Eigenwerbung der schweizerischen (und liechtensteinischen) Flüchtlings- und Migrationspolitik mündet. Gewisse problematische Themen, etwa die heiklen Befragungen der Asylsuchenden in den Bundeszentren, werden nur am Rande angesprochen. Die fiktiven Fluchtbiografien sind zwar plausibel erzählt, sie sind aber vor allem auch geglückte Resettlement-Geschichten, helvetisch-säuberliche Erfolgsgeschichten, ein überstrapazierter Topos der «humanitären Tradition», der Unangenehmes ausblendet.

Die hiesige Ausschaffungspolitik ist kein Thema. Und die Situation auf dem Mittelmeer und an den EU-Aussengrenzen muss die Schweiz dank Schengen-Dublin herzlich wenig kümmern. Man hilft am liebsten «vor Ort», also in den «Herkunftsländern», wohin man die Menschen gerne zurückschickt – jetzt auch wieder vermehrt nach Afghanistan und Somalia. Im Bundesbehördendeutsch der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit klingt das dann so: «Wir wollen innerhalb eines vertretbaren Kostenrahmens die effektivste Wirkung erzielen und so viele Bedürftige wie möglich erreichen.» Was darfs denn kosten? (hrt)



Gedenktafel für Carl Lutz

Es gelte die Erinnerung an einen Menschen mit Mut und Zivilcourage wachzuhalten, der in den Kriegsjahren in Budapest zehntausende von jüdischen Menschen mit gewagten Aktionen selbstlos vor der Verschleppung in Konzentrationslager gerettet hat. Gerade in heutigen Zeiten könnte und müsste solches Handeln Vorbild sein. Dies erklärte der Ausserrhoder Regierungsrat Köbi Frei am 30. März bei der Enthüllung einer Gedenktafel am Geburtshaus von Carl Lutz in Wilen, zwischen Walzenhausen und Au gelegen.

Carl Lutz (1895–1975) arbeitete von 1942 bis 1945 als Vizekonsul in Budapest und rettete über 60'000 Personen, indem er ab Mai 1944 für Juden, die nach Palästina auswandern wollten, Schutzpässe und Schutzbriefe ausstellte. Dies bewahrte sie vor der Deportation nach Auschwitz. Wie der St.Galler Polizeikommandant Paul Grüninger wurde auch Carl Lutz von den Schweizer Behörden erst posthum rehabilitiert.

Das ehemalige Kino Rex steht für einige Monate still und leer an bester Lage am Rande der St.Galler Altstadt. Auf Initiative des Ostschweizer Kulturmagazins Saiten wird das Gebäude für Kulturveranstaltungen zwischengenutzt. saiten.ch/exrex

Do 2. Mai, 20 Uhr

Gambrinus Jazz ♀ präsentiert:
Fatima Dunn - VisualSoundArt

Do 2. Mai, ab 19 Uhr

Vernissage & Party
Kunstiosk präsentiert:
«Ichso Erso Sieso»

Fr 3. Mai, ab 18 Uhr

Offene Ausstellung
Kunstiosk präsentiert:
«Ichso Erso Sieso»

Sa 4. Mai, 21 Uhr

Sur Le Lac en Ville präsentiert:
Konzert mit Bitter Moon & Bad Hammer

Do 9. Mai, 20 Uhr

Gambrinus Jazz ♀ präsentiert:
Nicole Johäntgen 4tett - My good
friend Jazz

Sa 11. Mai, 22-3 Uhr

BOOST präsentiert:
12 w/ Dancekowsky (Goldener Reiter,
München)

Mo 13. Mai, 18 Uhr

HSG Kulturtage präsentiert:
Das kulinarische Erbe der Alpen
Vortrag von Dominik Flammer,
Autor & Essensforscher

Do 16. Mai, 20 Uhr

Gambrinus Jazz ♀ präsentiert:
Lily Horns - Sax 4tett

Sa 18. Mai, 21 Uhr

Kulturfestival St.Gallen präsentiert:
Gruppe Karl-Marx-Stadt (Chemnitz)
Balkan-Pop und Russendisko

Do 16. Mai, 20 Uhr

Gambrinus Jazz ♀ präsentiert:
Nicole Durrer 4tett - Vocal Jazz

Do 23. Mai, 20 Uhr

Die Fussballlichtspiele St.Gallen
präsentieren «The Spirit Of The Ball»
Film und Diskussion, Rex Studio

Fr 24. Mai, 20 Uhr

Die Nacht der langen Gitarren #2:
TOO MAD, AVALANCHE PREY, LOCQUE &
THE ROBOTS

Sa 1. Juni, 11-18 Uhr

Das Kollektiv Halifax präsentiert:
CINE MARKET EXREX

Di 4. Juni, 19.30 Uhr

«AUS DEM RAHMEN»
Bespielte Bühne, szenische Lesung und
literarisches Kino zugleich

Do 6. Juni, 20 Uhr

Gambrinus Jazz Plus präsentiert:
SOEBEN #11
Björn Meyer Solo - Traum Bass

Do 13. Juni, 20 Uhr

Gambrinus Jazz Plus präsentiert:
SOEBEN #12
Universe of Josquin Rosset -
Floating Jazz

Sa 15. Juni, 20 Uhr

Theater Seitenzimmer zeigt:
«Braune Eva's»

Do 20. Juni, 20 Uhr

Gambrinus Jazz Plus präsentiert:
SOEBEN #13
Simon Grab & Sandro Heule - Soundscapes

Fr 21. Juni, abends

Kampa Kollektiv präsentiert:
Lesung mit Mohamed Amjahid

Sa 22. Juni

Abschlussfest & THE ROBOTS


MOVING
LIGHT AND SOUND

Vermietung und Verkauf
www.moving.ch

Kulturraum EXREX
Licht und Ton von moving.ch

Moving Light and Sound GmbH
Oberstrasse 149
9000 St. Gallen

071 311 60 11
info@moving.ch

Zweimal Zirkus: der Porträtfilm <i>Cirque de Pic</i> und die Lebensgeschichte der Artistin Josefina Tanas. Von Peter Surber 46	Wider das Shareholder-Prinzip: der französische Spielfilm <i>En guerre</i>. Von Corinne Riedener 48	Kunst und Rausch: Hans Krensler portraitiert Malerinnen, Autoren, Schauspieler und Musikerinnen im Suff. Von Roman Hertler 49	An den Rand gespült: Die Erzählung <i>Im Meer treibt die Welt</i> von Ruth Erat. Von Gallus Frei-Tomic 50	Langsamer ist besser. Der St.Galler Pianist und Organist Bernhard Ruchti und sein A-Tempo-Projekt. Von Marlen Saladin 51
Von Tribal Grooves bis Agenten-Comedy: das Strassenkunstfestival «Aufgetischt» in der St.Galler Altstadt. Von Marion Loher 53	Vor 75 Jahren ist Schaffhausen bombardiert worden. Eine Ausstellung erinnert daran. Von Roman Hertler 54	Kindererziehung ist Politik. Eine Ausstellung zeigt, wie Kinder die Welt sehen. Von Urs-Peter Zwingli 56	Abseits der Vermarktungsindustrie. Das Alternativ-Label AuGeil Records. Von Roman Hertler 57	Was Lukas mit Gallus gemeinsam hat. Von Corinne Riedener 58

Weiter. Weiter. Lächeln.

Seit 100 Jahren ist der Zirkus Knie als «National-Circus» unterwegs. Das Jubiläum treibt auch Blüten, die mit der Knie-Geschichte lose verbunden sind. Lohnend: der Porträtfilm *Cirque de Pic* über den St.Galler Clown und die dramatische Lebensgeschichte der Artistin Josefina Tanas im Buch *Josefina – Haare aus Stahl* von Richard Lehner.
Text: Peter Surber



Pic mit Nilpferd Jubba im Zirkus Knie. (Bild: Oldrich Zeleny)

Ein Zelt. Ein Kreis, drum herum die Zuschauer. Und in der Mitte eine Figur, die eine Geschichte erzählt: So definiert Pic einmal im Film, was für ihn die Faszination Zirkus ausmacht. Einfachheit und Unmittelbarkeit gehörten mit dazu; in der Manege müsse eine Geschichte auf Anhieb verständlich sein. Dass Pic diese seltene Kunst beherrscht, wortlos berührende und doch nie simple Geschichten zu erzählen, zeigt der Porträtfilm von Thomas Ott, *Cirque de Pic*.

Zur Legende gewordene Zirkusnummern wie «Der Fotograf», der Kellner mit den Glöcklein, natürlich die Seifenblasen, Pics Paradenummer, oder der Ritt auf dem Nilpferd sind in ausführlichen Filmausschnitten noch einmal zu erleben. Ab 1980 prägt Pic, anfangs mit seinem Partner Pello, die Programme des Münchner Zirkus Roncalli mit und rettet diesen vor dem Konkurs. Zweimal, 1983 und 1991, tritt er auch beim Knie in der Manege auf. Der Film lässt diese Zeit mit Archivaufnahmen und Erinnerungen von Weggefährten und von Pic selber lebendig werden. Der Sägemehlgeruch, die nächtlichen Zugfahrten von Spielort zu Spielort, der Auf- und Abbau des Chapi-

teaus, die Hektik hinter den Kulissen, die «Leere und Zufriedenheit» nach der geglückten Vorstellung: «Öppis Anarchistisches» habe der Zirkus an sich, sagt Pic im Rückblick. *Cirque de Pic* vermittelt kein idealisiertes, aber doch ein eher romantisches Bild des Zirkusalltags und des Lebens in der zusammengewürfelten Zirkus-«Familie».

Die Frau mit den Haaren aus Stahl

Wie knallhart die Realität des Artistenlebens auch sein kann, erzählt Richard Lehner in seinem Buch *Josefina – Haare aus Stahl*. Es zeichnet die Lebensgeschichte der Zirkuskünstlerin Josefina Tanasa nach. Sie macht vorerst in Rumänien Zirkuskarriere, zusammen mit ihrem Partner Alexandru Veteranyi, der als Pantomime und «rumänischer Charlie Chaplin» unter dem Künstlernamen Tandarica eine Berühmtheit ist. In Bratislava sieht Rolf Knie senior das Programm und versucht die Artisten für eine Saison in die Schweiz zu holen. Als dies an Visaproblemen scheitert, entscheiden sich die beiden zur Flucht. Nach einer

glückhaften Ausreise durch den «Eisernen Vorhang» gelangt das Paar samt Stieftochter Anduza, Schwester Reta und Tochter Aglaja in die Schweiz und erhält beim Zirkus Knie ein Engagement.

Aglaja Veteranyj wird später als Autorin ihre konfliktreiche Familiengeschichte im Roman *Warum das Kind in der Polenta kocht* erzählen. Dort steht auch der Satz, den Biograph Richard Lehner eingangs zitiert: «Meine Mutter wird jemand finden, der ein Buch mit unserer Lebensgeschichte schreibt. EISENTÜR UND TOR ZUR FREIHEIT wird es heissen.» Die Prophezeiung hat sich erfüllt, auch wenn Richard Lehner seinem Buch einen anderen Titel gegeben hat.

Mit ihrer akrobatischen Haar-Trapeznummer, die Josefina in ihrer Heimat gelernt und im Westen perfektioniert hat, macht das Paar Furore und gastiert bei den führenden europäischen Zirkussen. Auf einer Tournee in Spanien kommt Josefina auf die Idee: «Um für den Zirkus Werbung zu machen, liess ich mich an den Spielorten an den Haaren hängend mitten in den Städten an turmhohen Baukränen und in den Häfen an riesenhaften Schiffskränen hochziehen mit einem Zirkusplakat in den Händen. Das sah so spektakulär aus, dass viele Reporter und Schaulustige die Aktion verfolgten.» Zeitungen und Fernsehstationen berichteten über die «Frau mit den Haaren aus Stahl» – bis ein Unfall bei einer solchen Kran-Show auf den Kanarischen Inseln ihr beinahe das Genick bricht und Josefina 1976 zum Umsatteln zwingt. Sie erschafft sich eine zweite Existenz mit einem Näh- und Schneideratelier für Artistenkostüme, das bald weitherum gefragt ist. Die Odyssee von Josefina durch die Zirkusse und Variétés endet in der Ostschweiz; von Zürich zieht Josefina nach Altenrhein um, heute lebt sie in einem Altersheim in St.Gallen, wo Richard Lehner sie kennengelernt und ihre Geschichte erzählt bekommen hat.

Artistische Gratwanderung

Lehner schildert Josefinas Leben so, wie sie es ihm erzählt, auch die frühe Zeit in Rumänien und die Folgen der Flucht: Einer von Josefinas Brüdern wird von der Securitate ermordet, ein anderer kommt für Jahre ins Zuchthaus. Dennoch sagt Josefina, Politik sei für sie kaum ein Thema gewesen – ob sie in demokratischen Systemen oder in einer Diktatur wie dem damaligen Franco-Spanien auftrat. «Als Artisten kümmerten wir uns nicht um Politik», zitiert Lehner. «Wir traten auf, um den Leuten Freude zu bereiten und eine Abwechslung zum Alltag zu bieten.»

Das artistische Arbeiten in der Luft sei eine permanente Gratwanderung zwischen höchstem Risiko und Sicherheit, sagt Josefina. «Die Angst, dass etwas passieren könnte, ist immer da, aber während der Darbietung musste ich dies so gut wie möglich ausblenden. In der Luft darfst du an nichts anderes denken als an den nächsten Programmschritt, du hörst das Publikum raunen und applaudieren. Davon darfst du dich nicht ablenken lassen, du musst entspannt wirken, als wäre das, was du machst, das Einfachste auf der Welt. Du musst lächeln, auch wenn der Nacken vom Haarzug zu schmerzen beginnt, und nach dem Zurückschweben auf den Sägemehlboden verneigst du dich, nimmst den Schlussapplaus dankbar entgegen, stürmst durch den Vorhang ins Freie und steckst deinen Kopf in einen vorbereiteten Eimer, gefüllt mit Eiswasser.»

Für Josefina gilt das Zitat von Alfred A. Häsler in besonderem Mass: «Circus ist das Leben, Bewegung, ohne Rast, ohne Pause. Weiter, weiter. Sich nichts anmerken lassen. Lächeln. Die Trauer gehört ins Herz, nicht aufs Gesicht. Circus ist Gruss und Abschied in einem.»

Komische Knochen

Im Film über Pic tönt es einmal ganz ähnlich: «Die Figur des Clowns überwindet die Trauer über die Welt.» Das gelingt Pic nicht nur im Zirkus, sondern später auch auf den grossen und kleinen Theaterbühnen. Köstlich etwa die Typen im Programm



Josefina Tanas: Die Frau mit den Haaren aus Stahl. (Bild: pd)

«Der Schlüssel»: Die übergrosse Maske auf dem Kopf, tritt der eine mit schweren Beinen auf, der nächste trippelt elegant, eine wirkt verklemmt, ein anderer grosskotzet. Mit knapper, präziser, wortloser Körpersprache entwirft Pic seine Figuren und lässt uns lachend und manchmal leicht ertappt Anteil an ihnen nehmen.

Dass es schliesslich auch ganz ohne Kostümzauber, Schminke und Maske geht, zeigen die jüngsten Programme des heute 70-jährigen Pic: die «Komischen Knochen» oder die umwerfende «Rägewätter»-Nummer. Da reden zwei Alte in höchstem Ernst (und Basler Dialekt) über das Wetter, der Ton ist so perfekt getroffen, ohne entlarvend zu sein, dass der ganze Theater- oder jetzt der Kinosaal sich grossartig amüsiert. Neben dem Mimen und Wortkünstler kommt auch der Maler Pic zu Ehren; in ausführlichen Sequenzen ruft Regisseur Ott die Ausstellung 2007 im Kulturraum am Klosterplatz in Erinnerung. Auch in Pics Zeichnungen frapieren der genaue Blick und der knappe Strich.

Das lokalpolitische Engagement Pics unterschlägt der Film hingegen fast ganz. Eine knappe Sequenz zeigt die Aktionen von Pic und Pello zur Rettung der Frauenbadi auf Drei Weieren. Der Pic-o-Pello-Zirkus von 1975, der die südliche St.Galler Altstadt vor der geplanten Autobahn-Südumfahrung rettete, fehlt im *Cirque de Pic* hingegen vollständig. Das ist nicht nur schade, weil eine jüngere Generation kaum noch davon weiss, sondern auch, weil der Pic-o-Pello-Zirkus eines der raren Beispiele dafür ist, dass Bühnenkunst zur Bürger-Aktion werden – und damit erst noch Erfolg haben kann.

Wider das Shareholder-Prinzip

En guerre von Stéphane Brizé erzählt von einem Streik und den inneren Kämpfen der Streikenden. Ein mitreissendes Stück Klassenkampf, in dem Unruhe zum Programm gehört.
Text: Corinne Riedener



Laurent Amédéo führt den Streik an. (Bild: Xenix)

Die Autofabrik Perrin Industrie im französischen Agen wird geschlossen, 1100 Angestellte verlieren ihren Job. Der Betrieb sei nicht mehr wettbewerbsfähig, heisst es. Alle fühlen sich verraten, weil der Vorstand zwei Jahre zuvor in einer Vereinbarung mit der Belegschaft versprochen hatte, den Betrieb aufrechtzuerhalten – mithilfe von empfindlichen Einschnitten: Sämtliche Boni für die Belegschaft wurden gestrichen und die 40-Stunden-Woche eingeführt. Im Gegenzug hat der Konzern staatliche Unterstützung erhalten.

Der Deutsche Dimke-Konzern, dem die Fabrik gehört, hat im vergangenen Jahr trotzdem 17 Millionen Gewinn eingefahren, die Dividenden der Dimke-Aktionäre haben sich um 25 Prozent erhöht. «Und was wird aus uns?», fragt die wütende Belegschaft – und macht von ihrem Streikrecht Gebrauch. Zudem gelangt sie an die französische Justiz: Mithilfe der Gewerkschaften reichen die Angestellten eine Anfechtungsklage gegen die Schliessung der Fabrik wegen Verletzung der Vereinbarung ein. Sie wird abgewiesen.

Bevor Sie den Fall jetzt googeln: Er ist fiktiv. Es gibt keine Massenentlassung und keinen Streik im französischen Südwesten und es existiert auch kein deutscher Konzern namens Dimke. «Echt» ist die Geschichte, die Wut der Streikenden, trotzdem, denn so oder ähnlich passiert es immer wieder. Ein paar Beispiele: OVS hat 2018 fast 1200 Stellen gestrichen – ohne Sozialplan, die Swisscom will demnächst 1000 Stellen einsparen, und General Motors hat im November angekündigt, die Zahl seiner Angestellten in Nordamerika bis 2020 um 15 Prozent zu reduzieren.

Blick in die Sperrzone

Stéphane Brizés neuer Film *En guerre* kommt dokumentarisch daher, ist aber ein Spielfilm. Das Thema hätte auch als Dokfilm abgehandelt werden können, doch die Wirklichkeit ist wohl noch um einiges hässlicher als die Szenen im Film. Und man hätte auch niemals so hautnah mit am Verhandlungstisch sitzen können. Dieser dokumentarische Kniff macht *En guerre* so stark: Brizé zeigt fiktiv, was sich real abspielt, aber kaum dokumentiert werden kann. Oder nur schwerlich.

Zum Beispiel die internen Kämpfe unter den Gewerkschaften: Die einen sind besorgt um das Bild der Streikenden in der Öffentlichkeit, zu dem die Medien das ihrige beitragen. Es sind dieselben, die plötzlich doch über eine Abfindung verhandeln mit der Geschäftsleitung – weil sie so wenigstens nicht ganz leer ausgehen. Das andere Lager ist empört ob diesem Vertrauensbruch und fragt: Wofür kämpfen wir hier denn? Um einen Job auf

lange Sicht – im Umkreis von 50 Kilometern hat es kaum Arbeitsplätze – oder um eine lächerliche Abfindung?

Lagerbildung: Genau darauf hoffen die Konzernchefs bei Dimke. Der Zusammenhalt bröckelt. In diesen Momenten entwickelt der Film einen ungeheuren Sog. Man leidet mit, schimpft mit, hofft mit. Ruhige Szenen gibt es wenig im Film, ständig wird gebrüllt, gestikuliert und geschubst. Die Kontroversen, die Endlosdiskussionen und ruppigen Massenszenen sind hervorragend umgesetzt und gespielt.

Die Hauptrolle spielt Vincent Lindon, der bereits mehrfach mit Brizé zusammengearbeitet hat (*Mademoiselle Chambon*, 2009 und *La loi du marché*, 2015). Er verkörpert den Gewerkschafter Laurent Amédéo, den verschaukelten Arbeitnehmer, den respektierten Anführer, den geschiedenen Vater und Grossvater in spe. Amédéo gehört zu jener Gewerkschaftsseite, die sich nicht mit einer Abfindung abspesen lassen, sondern die Fabrik erhalten will. Ihm geht es ums Prinzip, um die Zukunft der Arbeit in der Region und um die unmenschlichen Auswüchse des globalen Shareholder-Systems. «Les Allemands à la table!», fordert er immer und immer wieder.

«Die da oben halten immer zusammen»

Den Deutschen kommt es freilich nicht im Traum in den Sinn, auf die Forderungen der Streikenden einzugehen. Monsieur Hauser, der Dimke-Chef, ist nur bereit, «eine Lösung in Betracht zu ziehen», wenn Agen seine Arbeit wieder aufnimmt. Alle Gesprächsversuche scheitern, dabei kommt es immer wieder zu grotesken Szenen. Wenn zum Beispiel der Sozialberater des Präsidenten den Streikenden verzweifelt zu erklären versucht, dass der Staat halt auch nicht überall eingreifen könne. Ohnehin kommt der französische Staat ziemlich schlecht weg. Oder wenn der Dimke-Finanzchef seinen streikenden Widersachern tiefenst versichert: «Wir schlafen alle schlecht.»

«Wer die Realität auf diesem Markt nicht wahrhaben will, verlangt eigentlich, in einer anderen Welt zu leben», sagt einmal jemand vom Dimke-Konzern. Das ist der Kern des Konflikts: Der Konzern verteidigt sein Aktionärssystem, betreibt Shareholder-Appeasement, die Arbeiterinnen und Arbeiter wollen nicht für unsichtbare Aktionäre arbeiten, sondern für sich, die Firma und die Region. *En guerre* ist ein Stück Klassenkampf.

Die Erkenntnisse nach knapp zwei Stunden sind bitter. Eine nimmt Laurent Amédéo bereits vorweg: «Die da oben halten immer zusammen, im Gegensatz zu uns.» Wie effizient «die da oben» waren, muss er schliesslich am eigenen Leib erfahren. Zweitens: Der Kampf gegen die Übermacht der globalen Konzerne ist entbehrungsreich und nahezu aussichtslos. Ausser vielleicht – drittens: Man schafft eine Öffentlichkeit.

Auf eine Flasche Rotwein mit Dumbledore

Hans Krensler portraitiert Malerinnen, Autoren, Sängerinnen, Schauspieler und Musikerinnen, die sich gerne dem Rausch hingaben. Seine Serie «Genug ist nie genug» stellt er im «Parterre 33» in St.Gallen und danach in Berlin aus.
Text: Roman Hertler



Richard Harris hat Zahnweh, Hans Krensler, 2018.

Er war weder wegen der Stiftsbibliothek noch wegen des Sántis und schon gar nicht wegen der Olma in die Ostschweiz gekommen, sondern wegen des Zahnwehs. Der irische Schauspieler und notorische Trinker Richard Harris liess sich Ende der 90er-Jahre in der Paracelsus-Klinik in Teufen sämtliche Zähne ziehen. Er residierte im «Einstein» in St.Gallen und verbrachte den Abend vor dem Eingriff gleich um die Ecke im alten «Gambrinus» mit zwei Flaschen Rotwein. Eine Hand immer an der Backe.

Der Zufall wollte es, dass der Künstler Hans Krensler, hauptberuflich Zahnarzt, an jenem Abend ebenfalls dort an der Bar sass und herauszufinden versuchte, wer da hinten so alleine am Tischlein hockte. Irgendwoher kannte er dieses Gesicht. Als Harris das Lokal verliess, folgte ihm Krensler zum «Einstein». Harris sass bereits wieder an der Bar, als Krensler merkte, dass es sich um den Filmstar aus *A Man Called Horse* (1969) oder aus Michelangelo Antonionis *Die rote Wüste* (1963) handelte. Die Rollen des Kaisers Marc Aurel in *Gladiator* und des Professors Albus Dumbledore in den ersten beiden Harry Potter-Filmen standen ihm noch bevor. Krensler fragte Harris, ob er sich zu ihm setzen dürfe, jener willigte sofort ein, und so teilten sie sich eine weitere Flasche Roten.

Es kristallisierte sich an Fassbinder

Hans Krensler stammt aus Schweden, bildete sich in Malmö zum Zahnarzt aus. 1964 legte er erstmals Platten auf, das neuste aus England: Beatles und Rolling Stones. Auch später in St.Gallen betätigte er sich als Discjockey, in den 1980er- und 90er-Jahren vor allem im «August» und im «Splügeneck». Krenslers Mutter war Künstlerin. Sie nahm die Kinder oft in Museen und zu Ausstellungen mit. Hans Krensler malte immer ein bisschen. Aber zum Broterwerb reichte es nie. Seine erste eigene Ausstellung zeigte er Mitte der 80er-Jahre im «Christina's». Er sagte sich, «wenn ich mehr als die Hälfte der Bilder verkaufe, hänge ich den Zahnarztberuf an den Nagel». Er verkaufte drei Bilder. Es folgten weitere Ausstellungen in der Region.

Krensler lebt in Schwellbrunn, ist seit 2011 pensioniert und hat so auch mehr Zeit zum Malen. 2014 stellte er im Kulturbüro St.Gallen seine «Plakate, die die Welt nie sah» aus. In den vergangenen Jahren beschäftigte er sich vor allem mit Künstlern, Schriftstellern und Musikern, die sich regelmässig und oft auch gerne

zudröhnten. So entstanden über 30 Portraits von berühmten Persönlichkeiten, deren Schaffen Krensler seit langem begleiten und beeindrucken. «Ich bewundere diese Personen nicht für das, was sie ihren Körpern antun, sondern für das, was sie trotz und dank des Rauschs geschaffen haben.»

Alle Bilder der Serie, die vom 8. bis 11. Mai im «Parterre 33» in St.Gallen ausgestellt werden, entstanden in den vergangenen fünf Jahren. Allerdings hatte Krensler schon 1989 ein Portrait des 1982 verstorbenen deutschen Regisseurs Rainer Werner Fassbinder vor einem Mass Bier gemalt. «Das Bild habe ich gemacht, weil Fassbinder einfach ein cooler Typ war, der ein intensives Leben führte und super Filme gemacht hat.»

«Das Fassbinder-Bild hing dann jahrelang in Beizen und Bars, wo die Leute rauchten und tranken», erzählt Krensler: In der «Hinteren Post», im «August» und im «Splügeneck», an Orten also, an denen sich der Künstler selber gerne aufhielt. Vor etwa zehn Jahren nahm er das Bild wieder mit nach Hause. Vom jahrelangen Herumhängen stank es dermassen, dass es erstmal ein paar Monate ausgelüftet werden musste, bevor es wieder ins Wohnzimmer kam.

Alle tot – ausser einer, den tötet nichts

30 Menschen in Acryl auf Leine, darunter etwa Friedrich Glauser, Fernando Pessoa, Harry Rowohlt (auch ihn hat Krensler einmal getroffen), Gottfried Keller, Frida Kahlo, Annemarie Schwarzenbach, Arthur Rimbaud, Jackson Pollock. Teils mit dem passenden Getränk: Janis Joplin mit Southern Comfort, Raymond Chandler mit einem Dry Martini, Jean Sibelius mit einer Flasche Schnaps, Serge Gainsbourg mit einem Pernod. Judie Garland, die am Showbusiness in Hollywood zerbrach, wird von hinten aus dem Dunkel eine Flasche Wodka gereicht.

Manche Bilder sind mit Zitaten versehen. Patricia Highsmith sagt: «Obsessions are the only things that matter.» Billie Holiday säuselt: «I never hurt nobody but myself and that's nobody's business but my own.» Edith Piaf bereut wie immer nichts. Der walisische Dichter Dylan Thomas grummelt: «Don't interrupt – me.» Und Josef Roth meint in seinem «Heiligen Trinker» zum Schluss: «Gebe Gott uns allen, uns Trinkern, einen so leichten Tod.»

Und Robert Walser hatte «mitten im ununterbrochenen Vorwärts (...) Lust stillzustehen». Walser ist die einzige Person, deren Gesicht auf dem Bild nicht zu erkennen ist. Das Bild ist dem Polizeifoto nachempfunden, das ein Beamter 1956 oberhalb von Herisau aufgenommen hat, wo Walser leblos im Schnee lag, nachdem er jahrelang in der psychiatrischen Klinik gelebt hatte. Die Spuren führen nicht ganz bis zum Leichnam hin, der Polizeifotograf machte vorher kehrt und drückte den Auslöser.

Gemeinsam ist allen Portraitierten, dass sie längst gestorben sind, teilweise schon in jungen Jahren. Einzige Ausnahme ist Keith Richards. Der Stoff, der den Stones-Gitarristen ins Grab bringt, ist noch nicht erfunden.

An den Rand gespült

Die Erzählung *Im Meer treibt die Welt* der in Arbon lebenden Dichterin und Malerin Ruth Erat. Text: Gallus Frei-Tomic



So verbrachte er den Tag am Meer.
Als er gegen Abend noch einmal auf das Wasser blickte,
war der Frachter verschwunden, die Fläche vor ihm leer.
Ihm war kalt.

Menton, eine Stadt an der Côte d'Azur im Spätherbst: Moritz Wandeler, selbstständiger Anlageberater, alleinstehend, nimmt sich auf unbestimmte Zeit ein Zimmer in der heruntergekommenen Pension «Vue sur la mer». Ein kleines Zimmer mit Meerblick; ein Bett, ein Stuhl, ein Schrank. Er ist ausgestiegen. Ausgestiegen aus dem Zug, ausgestiegen aus seiner Welt, ausgestiegen aus seinem Trott.

Ein Mann strandet. Er schaut aufs Meer und die Menschen in der Stadt, spaziert und lässt Erinnerungen, Gedanken, Geschichten, Legenden an sein Bewusstsein branden. Gedanken eines Menschen, der sich nicht vom Fremden ablenken lässt. Das Smartphone ohne Akku, den Laptop im Zimmerschrank weggesperrt. Was ihn wegträgt, ist das Eigene, das, was aufkommt, wenn man sich mit einem Mal Zeit und Raum gibt und lässt.

«Es war nicht zu bestreiten, Wandeler fühlt sich zunehmend wie an den Rand gespült.»

Und wenn man sich an den Rand gespült fühlt, von den stetigen Brandungswellen des Alltags, wenn einen das Wasser nicht mehr erreicht und man auf der Mole, dem Fels liegenbleibt, dann sieht man das Branden mit einem Mal aus der Distanz, ist nicht mehr Teil davon. Ruth Erat lässt offen, warum sich ihr Protagonist in jene Situation brachte. So wie es im Leben oft offen bleibt, warum etwas ist, wie es ist. Ruth Erat will nicht erklären, nicht ergründen. Sie geht mit Moritz Wandeler mit.

Je mehr sich Wandeler seinen Gedanken, seinen Erinnerungen hingibt, desto mehr verliert er sich, setzt sich von seiner Umgebung ab, wird zum Sonderling. Die einzige Person im Leben Wandeler, die er an den Ort am Meer mitnimmt, ist seine vor langem verstorbene Mutter. Eine Malerin, von der er die Namen und Gerüche der Farben noch immer in Ohren und Nase hat, von der er gelernt hat, die Dinge auch anders zu sehen. Wie sie sang, französisch. Er kauft sich ein Heft und beginnt zu schreiben, im Zimmer oder auf der Bank mit Blick aufs Meer, manchmal Gedanken, manchmal auch nur die Farben, die Gerüche.

Und dazwischen immer wieder das Wort «Assez», als wolle sich Wandeler vor der Auflösung schützen, dass ihn einer der Brecher zerschlägt, dass ihn Erinnerungen und Gedanken zurück-

holen, dorthin, von wo er sich mit seinem Aussteigen abgekoppelt hatte. Er macht Ordnung, Inventur in seinem Leben, legt aus. «Assez!»

Ruth Erat malt, wenn sie schreibt. Ihre Prosa wirkt wie ein gemaltes Bild nach dem andern. Es ist nicht die Geschichte, die vorantreibt, ein sich aufbauender Plot. So sehr Moritz Wandeler sinniert, reflektiert und seine Gedanken treiben lässt, so sehr malt Ruth Erat literarisch dichte Bilder, mischt Klangfarben, hebt mit Formulierungen Gedankengänge hervor, koloriert innere wie äussere Bilder eines Menschen, der aus seinem Rahmen hinausgetreten ist. Das erstaunt wenig, wenn man das Schaffen der Künstlerin kennt: Ruth Erat malt seit Jahrzehnten, verfasst Gedichte, zeichnet.

«Kein Wunder, stellte Wandeler fest, dass der Mensch am Ende derart ermüdet.»

Ganz offensichtlich geht es der Autorin nicht darum, eine Geschichte zu erzählen. Der Text um Moritz Wandeler ist ihre Leinwand, eine lange Serie von Bildern, die sowohl von Nahem wie aus der Ferne zu betrachten sind. Wer die Erzählung *Im Meer treibt die Welt* lesen und geniessen will, muss auf anderes neugierig sein als auf eine Story. Selbst die Figur Wandeler bleibt während des Lesens in seltsamer Distanz, erschliesst sich nie ganz, bleibt ein Rätsel. Wer sich von diesem Erzählen mitnehmen lassen will, muss sich wie bei den Bildern der Malerin Ruth Erat hineinlesen, einlassen in eine Komposition, in ihre kunstvolle, zarte Sprache, den zuweilen mäandernden Erzählfluss. Man bleibt allein mit Moritz Wandeler, geht mit ihm zwischen Meer und Land herum, sieht andere Menschen, ohne je wirklich mit ihnen in Kontakt zu kommen. *Im Meer treibt die Welt* ist der Roman eines Gestrandeten, dessen Gedanken wie Brandung über sein Innerstes schwappen.

Eigen ist auch die Erzählperspektive, denn Ruth Erat wechselt von einer Erzählstimme, aus der Er-Perspektive immer wieder zum Selbstgespräch. Und dann spricht Wandeler zu sich selbst in der Du-Form, treibt sich an, kommentiert, gibt sich eine sprachliche Spur, sucht nach Sinn und Muster, nach Antworten und Klarheit.

Ruth Erat: *Im Meer treibt die Welt*, herausgegeben von Irène Bourquin, Waldgut Verlag Frauenfeld 2019, Fr. 28.90

Langsamer ist besser

Der St.Galler Pianist und Organist Bernhard Ruchti spielt mit seinem A-Tempo-Projekt gegen die rasende Gegenwart an.
Text: Marlen Saladin



Bernhard Ruchti, Tempotüftler. (Bild: Andi Dietrich)

Wie eine Perlenkette reihen sich die Töne aneinander, gehalten von einer Intensität, die sie – wie eine Schnur, die die einzelnen Perlen unsichtbar zusammenhält – zu einer suggestiven Linie verbindet: Wer sich für Beethovens Klavier-Sonate in f-Moll ein schnelleres Tempo gewöhnt ist, mag zuerst überrascht sein. Wer sich hingegen auf die Einladung einlässt, die Bernhard Ruchti's Interpretation bietet, wird mitgenommen auf eine überraschende und tief berührende Reise durch ein zwar wohlbekanntes, aber so noch nie gehörtes Stück.

Der vielseitige Organist und Pianist ist dem St.Galler Publikum wohlbekannt: Er ist sowohl Initiator der St.Galler Stummfilmkonzerte als auch der umstrittenen «Surround-Orgel» in der Kirche St.Laurenzen, über die die Kirchbürger nach Redaktionsschluss dieser Ausgabe abgestimmt haben.

In seinem aktuellen A-Tempo-Projekt widmet er sich nun der Neuinterpretation von Klavier- und Orgelwerken unter dem Gesichtspunkt der historischen Tempi. Hauptbestandteil des Projekts sind Aufnahmen von zwei Beethoven-Klaviersonaten (Op. 2, Nr. 1 und Op. 110), Robert Schumanns C-Dur Fantasie und Franz Liszts gigantischem Orgelwerk *Ad nos, ad Salutarem undam*. Das Programm soll diesen Sommer auf CD erscheinen, im Laufe des Frühlings spielt Ruchti Ausschnitte davon live. Ein zweiter Teil mit Aufnahmen von Chopin und Liszt ist geplant. Für die Realisierung des umfangreichen Projekts betreibt Ruchti ein Crowdfunding.

Die Doppelschlag-Theorie

Was es mit den ungewohnt langsamen Tempi seiner Interpretationen auf sich hat, erklärt er in mehreren kurzweiligen Präsentationen, die alle online verfügbar sind und sich an Kennerinnen wie an Laien richten: Als der Mechaniker Johann Nepomuk

Mälzel 1815 das Metronom auf den Markt brachte, war die Lesart dieses neuartigen Gerätes zur Messung der Zeit noch gar nicht so eindeutig. Profunde Quellenstudien haben Ruchti zur Überzeugung geführt, dass Beethoven die Schläge des Metronoms noch in einer älteren Weise gezählt haben muss: Das Hin- und Herschwingen des Zeigers ergibt dabei erst einen Schlag – den sogenannten Doppelschlag. Wendet man diese Zählweise auf die Musikstücke an, ergibt sich eine ganz neue Situation: Die Tempi sind halb so schnell, als wir uns das heute gewohnt sind.

Die Einblicke, die Ruchti in seine Forschungen gewährt, lassen die Theorie als sehr plausibel erscheinen. Neu ist sie nicht; unter dem Begriff des «tempo giusto» wird sie seit langem diskutiert. Trotzdem ist er sich bewusst, dass er sich damit auf ein kontrovers diskutiertes Terrain begibt.

Ob man sich als Pianist nicht äusserst angreifbar macht, wenn man die berühmtesten Klavierwerke der Musikgeschichte plötzlich halb so schnell spielt? Doch, natürlich, meint Ruchti im Gespräch. Was ihn aber bestärke, sei die unzweifelhafte Tatsache, dass die langsamen Tempi auf der musikalischen Ebene funktionieren. «Die Reaktionen des Publikums – und zwar egal, ob die Leute etwas von der Theorie wissen oder nicht – zeigen, dass man auf einer anderen Ebene erreicht wird.»

Neue Details, neue Farben

Ruchti vergleicht die Musikstücke mit Landschaften, durch die man aufmerksam gehen oder die man auf der Autobahn durchqueren kann: «In schnelleren Versionen bekommt man die Hälfte von all dem Unglaublichen, was musikalisch passiert, oft gar nicht mit», findet Ruchti. Hat man durch ein gemässigteres Tempo aber endlich Zeit, all die Details wirklich zu gestalten – überraschende Harmoniewendungen, die nur kurz aufleuchten, hochdifferenzierte Artikulationen –, so bekomme die Musik etwas viel Kommunikativeres. Man spreche die Zuhörenden an. Sie werden eingeladen, durch die Farben der Musik bewusst hindurchzuwandern: «Ich habe selten eine so konzentrierte Stille erlebt wie in solchen Konzerten.»

Es geht bei Ruchti's Herangehensweise eben nicht darum, «alles einfach etwas langsamer zu spielen». Neben der wahren Meisterschaft, im langsameren Tempo die musikalischen Spannungsbögen zu gestalten, ist damit auch eine ganze Philosophie verbunden. Ruchti's Spielweise wendet sich gegen den Trend des «schneller ist besser» und trifft damit ein Bedürfnis, das weit verbreitet scheint: das Bedürfnis, «runterzukommen und in die Tiefe der Musik wirklich einzutauchen», wie er es formuliert.

Hört man sich Ruchti's Aufnahmen der zwei Beethoven-Sonaten an, die bereits online abrufbar sind, wird klar: Hier ist ein furchtloser, unkonventioneller Musiker am Werk. Unter seinen Fingern erstet die volle Klangsönheit der Stücke, die sich vor der Zuhörerin tatsächlich wie eine Landschaft ausbreiten. Eine Landschaft, die es Ton für Ton, Linie für Linie zu erkunden gilt.

Konzerte:

3. Mai, 18 Uhr, Laurenzen Vesper: Frédéric Chopin
19. Mai, 11 Uhr, Matinée im Schloss Dottenwil: Schumann A Tempo
7. Juni, 18 Uhr, Laurenzen Vesper: Robert Schumann
6. September, 19:30 Uhr, St. Laurenzen, Klavierrezital zum A-Tempo-Projekt

bernhardruchti.com/a-tempo

IG Kultur Ost

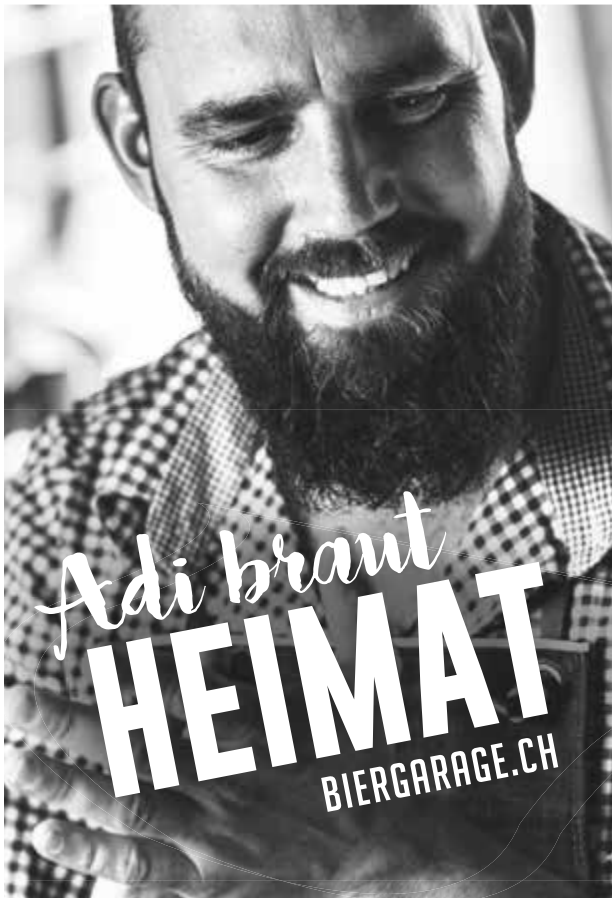
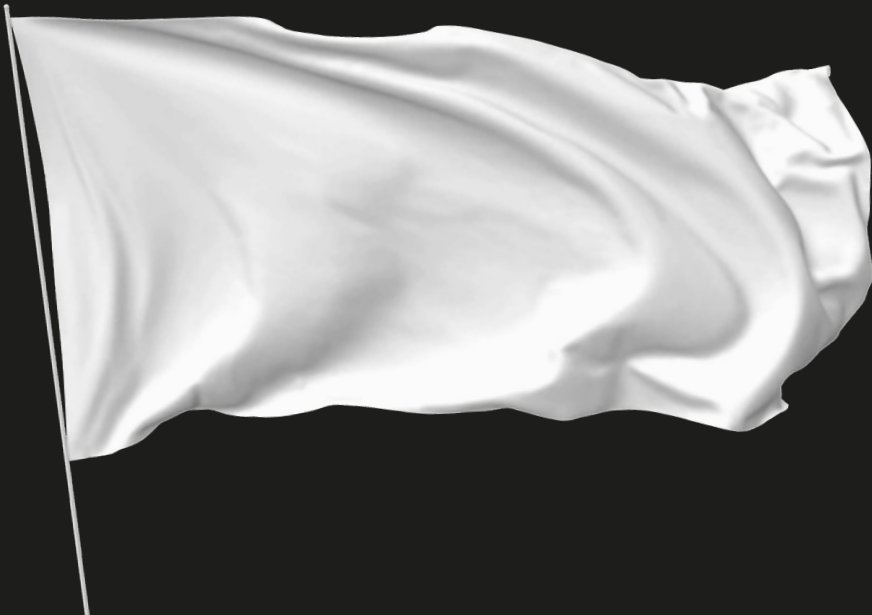
sofort

Mitglied werden

«Durch den Zusammenschluss von Kulturinstitutionen, Initiativen, Künstlern, Vermittlerinnen und Produzenten entsteht eine starke Stimme, die die Kultur in der Ostschweiz dringend braucht und auch verdient hat.» (Ann Katrin Cooper, Gründungspräsidentin IG Kultur Ost)

Die IG Kultur Ost ist offen für alle Kulturmenschen: Betroffene, Interessierte und Supporter! Schliesst euch an und zusammen, macht und wirkt mit!

Infos zur Mitgliedschaft:
verlag@saiten.ch



COMEDIA



Katharinengasse 20, CH-9004 St.Gallen
Tel. 071 245 80 08, medien@comedia-sg.ch

**BÜCHERFRÜHLING
IN DER
COMEDIA.**

www.comedia-sg.ch mit unseren Buch-, Comic/Manga- und WorldMusic-Tipps und dem grossen Medienkatalog mit **E-Shop!** (auch E-BOOKS)

«Es ist jedes Jahr eine Gratwanderung»

Von Tribal Grooves bis zur Agenten-Comedy: Mitte Mai findet in der St.Galler Altstadt das Strassenkunstfestival «Aufgetischt» statt. Im Interview spricht Festivalleiter Christoph Sprecher über die Künstlersuche und seine Geheimtipps. Interview: Marion Loher



(Bild: Sandro Reichmuth)

Saiten: Herr Sprecher, haben Sie genügend Helferinnen und Helfer beisammen?

Christoph Sprecher: Noch nicht, aber wir sind zahlenmässig etwa auf dem letztjährigen Stand. Ich bin zuversichtlich, dass wir genügend Helfer zusammenbekommen. Aber man darf sich natürlich gerne noch melden.

Die Suche nach Freiwilligen war in den letzten Jahren immer wieder Thema. Sie mussten auch schon einen Aufruf starten. Weshalb ist es so schwierig, Helfer zu finden?

Freiwilligenarbeit ist kein Selbstläufer, man muss die Menschen immer wieder motivieren und ihnen im Gegenzug etwas bieten. Das machen wir mit unserem jährlichen Helferfest. Man darf nicht vergessen, dass wir für unseren Anlass in der heutigen Grösse mindestens 300 Helferinnen und Helfer benötigen.

Bei den Künstlerinnen und Künstlern ist es anders, da müssen Sie nicht suchen. Sie werden ja geradezu überschwemmt mit Anfragen.

Das kann man so sagen. Für dieses Jahr haben wir 700 Bewerbungen von Strassenkünstlerinnen und -künstlern aus der ganzen Welt bekommen. Daraus haben wir ein Programm mit 40 Acts zusammengestellt. Bei der ersten Ausgabe 2012 im Rahmen des «Gallus-Jubiläums» waren es 60 Bewerbungen und 25 Acts. Unser Festival geniesst einen sehr guten Ruf in der Szene. Das hat sich herumgesprochen.

Bei anderen Festivals sucht die Festivalleitung nach den Musikern, Tänzern oder Akrobaten. Für das «Aufgetischt St.Gallen» müssen sich die Künstler bewerben. Weshalb?

Der Grund ist einfach: Wir können den Künstlerinnen und Künstlern keine Gage zahlen. Sie treten lediglich für Hutgeld auf. Von uns bekommen sie maximal 800 Franken Reisespesen. Für uns ist es deshalb einfacher, wenn sich die Künstler bewerben. So wissen wir von Anfang an, dass sie bereit sind, zu unseren Bedingungen nach St.Gallen zu kommen.

Lohnt es sich finanziell für die Künstler?

Für die meisten schon, das Feedback ist jedenfalls positiv. Sicherlich ist es ein grosser Vorteil, dass

wir hier in der Schweiz sind. Ein Künstler erzählte mir einmal, dass er, seine Frau und die drei Kinder mit dem Hutgeld drei Monate in Wien leben konnten. Selbstverständlich spielt das Wetter eine grosse Rolle. Es gab auch schon Jahre, da regnete es in Strömen, und im Hut des Künstlers war nicht so viel Geld, wie er sich erhofft hatte. Glücklicherweise machte das Wetter in den vergangenen Jahren mehrheitlich mit.

Das Programm reicht von poetischen Avantgarde-Songs bis zu Pantomime und bizarrer Agenten-Comedy. Haben Sie einen Geheimtipp?

Ich freue mich auf die Band Faela, die sich auch die «Latin Balkan Animals» nennt, was schon einiges über ihren Musikstil aussagt. Weil ich es auch schräg mag, bin ich gespannt auf Bboy illwill. Er ist in den USA ein gefeierter Breakdance-Künstler. Dann gibt es da noch den Neuseeländer Fraser Hooper, der weltweit einzige Strassenkämpfer-Clown. Er wurde uns von anderen Künstlern empfohlen. Leider hatte er sich nie bei uns beworben, da unser Festival etwas zu früh für seine Europa-Tournee stattfindet. Wir haben ihn als bisher einzigen Künstler angeschrieben und ermuntert, sich bei uns zu bewerben. Das hat er dann auch getan.

35'000 Besucherinnen und Besucher wurden 2018 gezählt. Warum schauen sich die Leute solche Kunst lieber in Massenveranstaltungen an als im Theater?

Das ist schwierig zu sagen. Aber ich glaube, einen grossen Anteil daran hat der Gratis-Zugang. Dazu kommt das einmalige Open-Air-Ambiente in der St.Galler Altstadt. Die Besucher können zudem aus einem breiten, professionellen Strassenkunstangebot ihre bevorzugten Genres auswählen oder sich von Neuem überraschen lassen. Und wenn es ihnen irgendwo doch nicht passt, können sie zur nächsten Location ziehen. Dieses Ungezwungene macht viel aus.

Kritiker sagen: Das «Aufgetischt» sei mehr Fest als Kulturveranstaltung. Was erwidern Sie?

Von diesen Kritikern gibt es zum Glück nicht viele. Ich verweise in diesem Fall aber gerne auf den Inhalt: Über 100 professionelle Kulturschaffende zeigen ihre Künste in über 250 Shows. So viel Kunst und Kultur auf einen Schlag findet man selten. Abgesehen davon, darf Kultur nicht auch gefeiert werden?

Das Festival ist in den vergangenen Jahren immer grösser und professioneller geworden. Es gibt wenig Sponsoren, trotzdem müssen die Besucher keinen Eintritt bezahlen. Wie kann das finanziell funktionieren?

Es ist tatsächlich jedes Jahr eine Gratwanderung. Wir haben drei grössere Sponsoren und auch die Stadt und der Kanton unterstützen uns. Dennoch sind wir auf Einnahmen angewiesen. Umso wichtiger ist es, dass die Besucher ein Festivalarmband für zehn Franken kaufen. Letztes Jahr haben wir 8000 Bänder verkauft. Bei 35'000 Besuchern gibt es noch Potenzial.

Kultureller Aufbruch nach Bombardement

Vor 75 Jahren ist Schaffhausen bombardiert worden. 40 Menschen starben, zahlreiche Bilder und andere Kulturgüter wurden zerstört. Eine Ausstellung im Museum zu Allerheiligen erinnert an die beispiellose Kulturspendenaktion, die auf den Angriff folgte.
Text: Roman Hertler

Der Schaffhauser Historiker und Publizist Matthias Wipf hat die Geschichte der Bombardierung Schaffhausens 1944 umfassend aufgearbeitet, reich illustriert und zum 75. Jahrestag am 1. April 2019 veröffentlicht. Die These, dass der amerikanische Angriff absichtlich und als Vergeltung für die wirtschaftliche Kollaboration der Schweiz mit dem Dritten Reich erfolgte, verweist Wipf endgültig ins Reich der Verschwörungstheorien. Neu sind Quellen, welche die amerikanische Perspektive wiedergeben: Wipf hat Luftaufnahmen des Angriffs sowie den letzten noch lebenden Bomberpiloten, der über Schaffhausen flog, ausfindig gemacht.

Matthias Wipf: *Die Bombardierung von Schaffhausen – ein tragischer Irrtum*. Meier Buchverlag, Schaffhausen, Fr. 26.90.



Der Braunbär auf dem Herrenacker am 1. April 1944. (Bild: Stadtarchiv Schaffhausen)

Der Brand der Notre-Dame in Paris hat exemplarisch gezeigt: Werden bedeutsame Kulturgüter zerstört, brandet in der Gesellschaft unmittelbar danach eine Welle der Solidarität auf – zumal in den begüterten Schichten. Schaffhausen erlebte Ähnliches 1944, nachdem am 1. April amerikanische Bomben versehentlich auf das Städtlein am Rhein niedergingen und 40 Menschen in den Tod rissen. In Mitleidschaft gezogen wurden auch das Naturmuseum am Herrenacker und das erst 1938 im Sinne der geistigen Landesverteidigung erbaute Museum zu Allerheiligen.

75 Jahre nach dem Luftangriff widmet das Museum zu Allerheiligen dem Thema eine interdisziplinäre Sonderausstellung unter dem Titel «Kunst

aus Trümmern». Vom 19. Mai bis 20. Oktober ist die multimediale Ausstellung, kuratiert von Kulturhistoriker Daniel Grütter und Kunsthistoriker Andreas Rüfenacht, zu besichtigen; nicht nur in der oberen Kammgarnhalle, sondern auch an den Orten der Dauerausstellung, die seinerzeit verwüstet worden waren.

Bilder in Flammen, ein Bär auf dem Herrenacker

Gerademal 43 Sekunden dauert es, bis das amerikanische Geschwader an jenem Aprilvormittag über Schaffhausen hinweggeflogen ist und sich seiner Tod bringenden Fracht entledigt hat. Am meisten Tote gibt es am Bahnhof, wo ein abfahrtsbereiter Zug getrof-

fen wird. Mindestens eine Brandbombe fällt auf das Naturmuseum, das schliesslich abgebrochen werden muss. Herbeigeeilte Helfer können einige wenige Exponate aus den Trümmern retten. So etwa den ausgestopften Braunbären, der dann auf dem Herrenacker steht, als ob er selbständig aus den Trümmern gezottelt wäre, und so zur Kinderattraktion wird.

Die Bomben treffen auch die historischen Zimmer und die Kunstabteilung im Westflügel des Museums zu Allerheiligen. Das Dach stürzt ein. Neun Portraits von Tobias Stimmer, dem bedeutendsten Renaissance-Künstler Schaffhausens, und das Bildnis Martin Luthers von Lucas Cranach dem Älteren werden ein Raub der Flammen. Ein grosser Teil der Schaffhauser Kunst des 16. bis 18. Jahrhunderts ist vernichtet.

79 Kunstwerke werden als zerstört deklariert. Dem Restaurator Hans Herder gelingt es allerdings, 13 Gemälden in akribisch dokumentierter Feinarbeit wieder zu neuem Glanz zu verhelfen. Beispielsweise dem Jünteler Epitaph: Durch die Hitze und das Löschwasser hat der schützende Harzfirnis Blasen geworfen. Harder löst den geschmolzenen Firnis ab und festigt die unzähligen Bläschen und losen Farbschollen. 1952 kann die Tafel wieder gezeigt werden.

Beispiellose Spendenaktion

Ein Grossteil der Werke blieb jedoch unwiederbringlich zerstört. Der Angriff auf Schaffhausen löste landesweite Empörung aus. Die mediale Berichterstattung – insbesondere jene der NZZ – gipfelte im Aufruf zur Solidarität und zur Kulturspende. Private, Stiftungen, Kantone und Gemeinden schenkten Schaffhausen 74 Gemälde, diverse Möbel, eine frühbarocke Tapisserie, kleine und grosse Kunstgegenstände. Genf übermachte ein Selbstbildnis von Hodler und eine Landschaft von Barthélemy Menn; die Stadt Basel einen Rheinfall von Ferdinand Schalch, eine Winter-Allegorie des Schaffhausers Daniel Lindtmayer des Jüngeren und einen Holzschnitt der Kreuztragung von Martin Schongauer; der Kanton Bern, Vevey und eine Privatperson spendeten je einen Albert Anker. Auch die Ortsbürgergemeinde St. Gallen schickte ein Möbelstück. Unter den Spendern figurierte ebenso Divisionär Eugen Bircher, erbitterter Landesstreikgegner, elitärer Sozialdarwinist und rechtsbürgerlicher Demokratiekritiker, der sich nach dem Geschmack einiger Kommentatoren nie richtig von den Frontisten distanziert hat.

Auch sogenannte einfache Leute spendeten dem Museum, was sie geben konnten: Gemälde, Porzellan und anderes. Vieles wurde direkt magaziniert und wird jetzt im Rahmen der Ausstellung erstmals öffentlich ausgestellt. Darauf legen die Kuratoren Daniel Grütter und Andreas Rüfenacht besonders wert: Die gespendeten Bilder werden unabhängig ihrer Provenienz und ihres künstlerischen oder materiellen Werts allesamt nebeneinander ausgestellt. Ohne Hervorhebungen oder sonstige Wertungen. Der Solidaritätsgedanke steht im Zentrum, nicht der Klassenunterschied.

1946 gründeten Nachkommen des alten Schaffhauser Adelsgeschlechts Peyer die Tobias Stimmer-Stiftung aus Geldern der amerikanischen Reparationszahlungen. Denn fünf der zerstörten Bilder waren im Besitz der Familie Peyer. Zweck der Stiftung: Bewahrung des Schaffhauser Kulturerbes. Die USA

bezahlten 350'000 Franken, welche die Peyer in die Stiftung gaben. Bis heute liegt der Schwerpunkt der Stiftung auf der Beschaffung von Werken aus der Zeit und dem Umkreis Stimmers. Wie stark sich die Familie Peyer auch am Wiederaufbau der Stadt beteiligte, ist nicht bekannt.

Schaffhausen wird zur Kulturstadt

Während das Naturmuseum zerstört blieb, konnte das Museum zu Allerheiligen dank der zahlreichen Kulturspenden in Form von Geldern und Gütern bereits 1946 wiedereröffnen. Seit den 1980er-Jahren vereint es alle klassischen Museumssparten – Kunst, Kulturgeschichte, Geschichte und Natur – in einem Haus. Es hat sich so vom einstigen Heimatmuseum zum Universalmuseum gewandelt.

Kulturell bedeutete die Nachkriegszeit für Schaffhausen einen beispiellosen Aufbruch. Unter Walther Bringolf, einst KP-Mitglied, später sozialdemokratischer Schaffhauser Stadtpräsident von 1933 bis 1968, stieg Schaffhausen zu einem kulturellen Zentrum des Landes auf: Gleichzeitig mit der Neueröffnung des Museums wurde das biennale internationale Bach-Fest ins Leben gerufen. Für das Museum war es die Zeit der «grossen Ausstellungen»: zu Rembrandt, zu Tizian oder 1968 zu Munch. Zu letzterer erschien in Glanz und Gloria und mit militärischen Ehren empfangen gar der schwedische König.

Kindererziehung ist Politik

Eine Ausstellung in der wiederbelebten St.Leonhardskirche zeigt, wie Kinder die Welt sehen. Zudem wird klargemacht, dass die Schweiz in Sachen Gleichberechtigung europaweit ein Schlusslicht ist. Text: Urs-Peter Zwingli



In Schweden erhalten Männer bei der Geburt eines Kindes 28 Wochen bezahlten Vaterschaftsurlaub, in der Schweiz muss man sich als (werdender) Vater für die Geburt Ferien nehmen. In Deutschland erhalten Frauen 58 Wochen Mutterschaftsurlaub, während in der Schweiz 14 Wochen gewährt werden.

Das sind zwei Zahlenbeispiele, die in der Ausstellung «Die Entdeckung der Welt» vorgerechnet werden. Diese und andere Statistiken zeigen: In praktisch allen Belangen, in denen es um die Vereinbarkeit von Familie und Beruf und damit letztlich auch um Gleichberechtigung geht, ist die Schweiz europaweit auf den letzten Plätzen anzutreffen. Darüber, insbesondere aber über Qualität in der frühkindlichen Bildung, Betreuung und Erziehung, will die Wanderausstellung Diskussionen anstossen.

Die interaktive Schau in der St.Galler St.Leonhardskirche hat mehrere Aspekte: Einerseits eine super Gelegenheit, die wiederbelebte Stadtkirche von innen zu sehen. Gut erhalten und angenehm kühl sind die Steinmauern, die seit über zehn Jahren meistens unbenutzt im St.Galler Zentrum stehen.

Abseits von diesem höchstens lokalpolitisch interessanten Schauplatz greift die Ausstellung in der Kirche national wichtige, politische Fragen auf: Wie sollen Bildung und Erziehung von Kindern in der Schweiz organisiert und gestaltet werden? Sind sie Privatsache? Oder sollte sich der Staat – wie bei unseren europäischen Nachbarn – viel stärker engagieren? Und warum hat die Schweiz auch in diesem Thema einen Röstigraben mit massiven Unterschieden zwischen den Landesteilen?

Spielinseln und Zahlenspiele

Zu Beginn der Ausstellung bekommen die Besucher eine bunte Holzkugel in die Hand gedrückt. Diese kann man bei vielen der Schaukästen in ein Loch werfen, worauf Tonaufnahmen oder Filme starten. Damit wird klar: «Die Entdeckung der Welt» ist spielerisch und interaktiv. Tatsächlich bieten sie viele Gelegenheiten für Kinder, um zu krabbeln, klettern und spielen – was von den Organisatoren ausdrücklich gewünscht wird. Kinderfreundlich sind etwa Tunnels durch die hölzernen Trennwände, Kindertischli beim Kaffeeautomaten, eine grosse Kugelbahn, Turnmatten sowie ein begehrter Holzwürfel im Zentrum des Kirchenschiffes. Und während sich die Kleinen im Spiel verlieren, können die grossen die Ausstellung entdecken. Zum Auftakt schauen sieben Menschen aus der Schweiz auf ihre Kindheit zurück, erinnern sich an damalige Familienmodelle,

Spiele und Freunde. In diesen Erzählungen von Frauen, Männern, Secondos, Jungen und Alten, zeigt sich: Kinder aufziehen war schon immer ein Spagat zwischen Privat- und Berufsleben, eine Herausforderung und eine Bereicherung.

Und der Kampf für familienfreundlichere Strukturen in Politik und Arbeitswelt ist keineswegs jung: So erzählt eine ältere Frau, wie sie sich über 40 Jahre für Betreuungsangebote für Kinder eingesetzt hat. «Die Dinge bewegen sich langsam in der Schweiz», sagt sie, die einst aus Italien eingewandert war.

Die Ostschweiz: schwer abgeschlagen

Der aktuelle Stand der Dinge lässt sich auf einer interaktiven Zahlenwand nachlesen: Die Holzkugel wird dort in Vertiefungen gelegt, worauf verschiedene, teils sehr detaillierte Statistiken an die Wand projiziert werden. Angeschnitten werden die erwähnten Vater- und Mutterschaftsurlaube, aber beispielsweise auch die Anzahl verfügbarer Betreuungsplätze in den einzelnen Kantonen. Die Ostschweiz ist im interkantonalen Vergleich schwer abgeschlagen.

Dabei, so wird vorgerechnet, profitiert ein Staat vom Geld, das er in die frühkindliche Erziehung und Bildung investiert: Pro investiertem Franken spart er langfristig deren sechs bis 16 ein. Dies weil institutionalisierte Massnahmen im Bereich der Frühförderung laut von den Ausstellungsmachern zitierten Studien später beruflich erfolgreichere und sozial gefestigtere Menschen aufwachsen lassen.

Die Ausstellung, hinter der eine Interessengemeinschaft aus verschiedensten Vereinen und Institutionen steht, hat neben diesen politisch schweren Brocken aber auch viele leichte Momente: So wird die Entwicklung von Kleinkindern mit kurzen Videos erklärt, es werden Kindheitserinnerungen erzählt, Spiele vorgeschlagen und Bastelanregungen gemacht. Dazu kommt ein breites Rahmenprogramm mit rund 90 Veranstaltungen für Eltern und Kinder in der ganzen Ostschweiz.

Ob nun alleine, zu zweit, mit Kindern oder ohne: Es lohnt sich, für die Ausstellung genug Zeit einzuplanen, um Neues zu entdecken und sich treiben zu lassen. Wie spielende Kinder eben.

«alsam» in die Zukunft



Die Arbeitswelt 4.0 ist noch Zukunft – oder teilweise schon Gegenwart? Sie bringt, so viel scheint sicher, noch mehr Digitalisierung, Vernetzung, Flexibilisierung, Beschleunigung, mit andern Worten: viel Spielraum, hohe Anforderungen an Individuen und Teams, aber auch potentiell Gesundheitsgefährdendes. Immer mehr und immer komplexere Aufgaben in immer kürzerer Zeit erfüllen zu müssen, geht an die Substanz. Burnouts können die Folge sein, oder auch Schuldgefühle, trotz Maximaleinsatz den beruflichen wie privaten Ansprüchen nicht zu genügen.

Auf diese Perspektive reagiert die Gesundheitsregion Appenzellerland mit einem Programm, das Kultur, Weiterbildung und Selbstreflexion kombiniert, mit mehrtägigen Seminaren, Workshops, Kino und Konzerten. Es richtet sich an Einzelpersonen und an Firmen. Gemeinsam ist den Angeboten die ganzheitliche Ausrichtung: einen achtsamen Umgang mit sich und der Umwelt zu finden, wie es in der Ankündigung heisst. Das Langzeitprojekt hat einen schönen Titel: «alsam»: ein appenzellisches Dialektwort, das für «gemeinsam» oder «alle zusammen» steht.

Den Auftakt im Mai macht ein zweitägiger Anlass zur Arbeitswelt 4.0, mit Referaten und mit dem Film *Die stille Revolution*. Er erzählt die Geschichte des norddeutschen Hotelunternehmers Bodo Janssen, der seine Hotelkette Upstalsboom und deren Arbeitskultur komplett umgebaut hat und den «Upstalsboomer Weg» propagiert. Der Film stellt dem «Know-how» ein Konzept des «Know-why» entgegen – aus einer fast reinen Männerperspektive allerdings.

Im Juni folgt ein Schwerpunkt zu tibetischer Meditation und Kultur, mit Referaten des Meisters Tulku Lobsang Rinpoche und einem Konzert der tibetischen Sängerin Dechen (Bild oben). Im September stellt der Ausserrhoder Filmemacher Thomas Lüchinger seinen Porträtfilm *Wanderer – Im Traum der Welt* vor, eine Art «Heldenreise» mit Protagonistinnen und Protagonisten, die sich auf ihren eigenen Weg, heraus aus der «Komfortzone» gemacht haben. Bis Ende Jahr stehen weitere Filmabende, Referate und Workshops auf dem Programm. (Su.)

Von der stillen Revolution zur Arbeitswelt 4.0, Referate und Film, 27. und 28. Mai in Heiden und Herisau. Weitere Termine und Infos: alsam.ch

Abseits der Vermarktungs-Industrie



Gerade einmal drei Jahre ist es her, dass ein paar junge Musikfreunde aus Frauenfeld und Winterthur das unabhängige und umtriebige Alternativ-Label AuGeil Records gegründet haben. Jetzt ist bereits das zweite Mixtape – das *GeilTape Vol. 2* – erschienen, auf dem sich alles tummelt, was beim Label und in dessen Umfeld derzeit so abgeht.

Da sind Bands, die schon auf dem ersten Tape vertreten waren und die ihre Musiker und ihr Aufnahme-Know-How gerne mal untereinander austauschen: verträumt-psychedelische Klänge aus Frauenfeld von Carve Up! um Musiker und Labelmitgründer Rémy Sax, bei denen etwa die frühen Pink Floyd mitschwingen; Lo-Fi-Rock von Obacht Obacht, das sowohl als Solo- als auch als Bandprojekt um den Frauenfelder und Label-Mitbegründer Tobias Rüetschi funktioniert; oder eine B-Side des Klotener Garage-Trios The Shattered Mind Machine. Ebenfalls wieder auf dem Sampler finden sich Haile Selacid aus Frauenfeld, die ihren temporeichen Sound New Wave of British Heavy Metal nennen.

Auch experimentelleren Tönen wird wiederum – sogar noch mehr als auf dem ersten Tape – Platz eingeräumt: Kaktus Neus, das Zweitprojekt des Shattered-Mind-Machine-Drummers Kaya Guggenheim, war ebenfalls schon auf dem ersten Tape vertreten, und surft jetzt auf Pianoklängen und elektronisch-minimalistischen Beats. Louis Keller alias Gamma Kite, ein Newcomer aus Frauenfeld,

Das Ostschweizer Alternativ-Label AuGeil Records bringt *GeilTape Vol. 2* heraus. Von Roman Hertler

säuselt in seiner Erstveröffentlichung feinschrullige Gitarrenakkorde. Und No Me Coman aus Winterthur, die dem Label nahe stehen, machen düsteren Synthiepop-rock, den sie gerne mit Conga-Rhythmen vorantreiben.

Urbaner wird es beim Frauenfelder Instrumental-Hip Hop- und G-Funk-Duo Monsoon Village, bestehend aus beatmasterB und Quinton Buca, und beim st.gallisch-frauenfelderischen Electropop-Projekt Misses Poe von David Nägeli und Bordeaux-Lip-Frontmann Neil Wernli. Abgerundet wird die Scheibe mit elektronischen Klängen: Das unaussprechliche Duo .N3<ØMΔtΔ mit Pascal Pendl und Sängerin Svenja Matz schafft düstere Soundwelten à la Björk. Endgültig in der elektronischen Dunkelheit verdriftet zum Abschluss der Ausschnitt eines 40-minütigen Drone-Tracks vom neuen Album von PNoir, einem Drum-und-Synthie-Projekt zweier ehemaliger Mitglieder der Basler Doom-Band Snarf.

Manche vertreten das Label, andere nutzen das Tape als Experimentierfeld. Hier versammelt sich das alternative Musikkollektive aus der – zugegeben weit gefassten – Region abseits der BandXost-Vermarktungs-Maschinerie. Handgestrickte, unabhängige Qualitätsarbeit. Wer auf der Suche nach neuen Tönen aus verschiedensten Sparten ist, dem sei das zweite GeilTape wärmstens empfohlen.

GeilTape Vol. 2, erschienen am 6. April bei AuGeil Records. CD limitiert auf 99 Stück.

augeil.ch
soundcloud.com/augeil/sets/geiltape-vol-2

Vom Ankommen

Was Lukas mit Gallus gemeinsam hat.
Text: Corinne Riedener

Bal Folk in Heiden



Lukas ist neu in St.Gallen. Geboren wurde er in New York, dann ist seine Familie nach Genf gezogen. Sein Vater hat einen neuen Job in Algerien und seine Mutter einen in St.Gallen, wo auch sein Opa wohnt. Nun hockt er in der ersten Lateinlektion an der Kantonschule am Burggraben – und versteht kein Wort. Zum Glück hat ihn Rahel vorher zum richtigen Zimmer gelotst.

Die Mensa ist voll, also will er sich zum Zmittag beim Bäcker ein Stück Himbeerkuchen holen. Doch Lukas verirrt sich in der Altstadt und landet schliesslich in der Stiftsbibliothek statt in der Französischlektion. Dort lernt er Notker Balbulus, Otmar, Wiborada genannt «Wibi» und Gallus kennen: Notker, den Stiftsbibliothekar und Künstler, Otmar, den krankpfllegenden Abt des Klosters St.Gallen, Wiborada, die sich einmauern liess und mehr sah als andere, und Gallus, den irischen Mönch, der St.Gallen seinen Namen gab. Zusammen hocken sie in Notkers Kammer, wo die kostbarsten Handschriften aufbewahrt werden, und Lukas lernt einiges über die Vergangenheit seiner neuen Heimat. Und sogar ein bisschen Latein.

Am 23. April, dem Welttag des Buches, präsentierte die Stiftsbibliothek das neue SJW-Heft, das sich um St.Gallen und den Stiftsbezirk dreht: *In der Bibliothek des Bären*. Verfasst wurde es von Gabrielle Alioth, illustriert von Patricia

Keller. Alioth dürfte die Arbeit am Buch nicht allzu schwer gefallen sein, vor ziemlich genau einem halben Jahr erschien ihr historischer Roman *Gallus, der Fremde*. Darin hat sie Gallus' Reise ins Ungewisse, den Bruch mit seinem Lehrer Columbanus und sein Ankommen bei sich selbst nachgezeichnet.

Gallus werde in den Viten als recht widerspenstiger Heiliger dargestellt, erklärte sie damals im Saiten-Interview. «Im Gegensatz zu Columbanus ging es ihm wohl nicht so sehr um seinen eigenen Ruhm und Namen, sondern viel mehr darum, sein Leben so zu führen, wie er es für richtig befand.»

Das ist auch im neuen SJW-Heft ein Thema: «Dilige et quod vis fac», lernt Lukas in der Kammer bei Notker, Wibi und Gallus – «Liebe, und tu, was du willst». Und Lukas findet auch heraus, dass er vielleicht mehr mit dem Mönch Gallus gemeinsam hat, als anfangs gedacht. Dass Gallus auch einmal fremd war und an der Steinach eine neue Heimat fand:

«Zuerst war ich fremd hier.»
«Peregrinus», erinnert sich Lukas. Gallus nickt. «Am Anfang kamen mir die Leute seltsam vor, ich verstand sie nicht.»
«Aber du hast sie kennengelernt», meint Wibi eifrig.
«Und ich habe mich selbst kennengelernt», sagt Gallus.

Wenn Sol Do aufspielen, zwickt es in den Beinen, und in kürzester Zeit sind ganze Säle oder Plätze in Bewegung. Ludovico Pastore und Petra Pastore-Treichler heizen mit Organetto, dem diatonischen Akkordeon, und mit Tanz dem Publikum ein. Bal Folk nennt sich die kollektive Tanzform, die gemäss Szenekennern «ein bisschen wie Lindy Hop, aber für grössere Gruppen» funktioniert. Sol Do haben sie aus Italien und Frankreich ins Appenzeller Vorderland gebracht, wo sie wohnen und wo sich ein wachsendes Publikum dafür begeistert. Man tanzt unter Anleitung oder frei, in Reihe, in Kreisen oder als Paar. Bal Folk sei «nicht mit einer konventionellen Volkstanzveranstaltung zu verwechseln»; Musik und Bewegung verbinde die Menschen, «und das macht sie fröhlich», heisst es so simpel wie treffend auf soldotanz.com.

Bal Folk ist quasi der rote Faden durch das Programm des vom 24. bis 26. Mai zum vierten Mal stattfindenden Heiden-Festivals. An jedem der Festivaltage wird öffentlich getanzt, neben Sol Do spielen weitere Formationen auf: Terminal Traghetto aus Italien und Trio Loubelya aus Frankreich, Les sons voisins und die Zephyr Combo aus der Schweiz. Das Konzertprogramm passt ebenfalls zum Festivalmotto «Inspiration Folklore». Unter anderen bringt das Tessiner Trio Vent Negru südalpine Musik in die Nordalpen, die Fränzlis da Tschlin spielen mit Bachspezialist Ruedi Lutz, und als Vertreter der einheimischen Szene spielen der Geiger Noldi Alder und Hackbrettler Töbi Tobler zusammen – laut Programm «einmalig». Die Headliner vertreten die internationale Avantgarde der «Neuen Volksmusik»: der als «Akkordeon-Weltmeister» titulierte Julien Gonzales aus Frankreich, die Polka-Rocker Hiss aus Deutschland, eMotivo, eine Vokalband aus Polen, und das Herbert Pixner Projekt aus Italien. (Su.)

Autobahnkämpfe einst, und jetzt?

1975: Gegen die geplante Südumfahrung der Altstadt St.Gallen regt sich Widerstand – im Quartier und in künstlerischen Kreisen. Die Clowns Pic und Pello sammeln eine widerständige Truppe um sich und inszenieren auf dem Platz vor dem «Splügen» einen Strassenzirkus, der die Stadt in Atem hält. Und politische Wirkung zeigt: Das Projekt Südumfahrung, dem die Altstadt Häuser auf dem Damm geopfert werden sollten, wird auf Eis gelegt, der Platz erhält seinen neuen Namen als Pic-o-Pello-Platz.

2019: Im St.Galler Güterbahnhof blüht und wuchert der Lattich. Zu «verdanken» ist dies – mehr dazu vorne im Heft – der Tatsache, dass Bund, Kanton und Stadt an der Stelle einen neuen Autobahnanschluss planen. Das Projekt ist umstritten. Gibt es Parallelen von damals zu heute? Saiten lädt im ExRex zur Diskussion mit Blicken zurück und nach vorn.

Mittwoch, 15. Mai, 19.30 Uhr, ExRex St.Gallen

Gedicht

Schöne neue Welt

Die israelische Justizministerin die sich gerade anschickt den obersten Gerichtshof auszuhebeln zeigt sich in einem Wahlspot kokett mit einem Flacon Parfum auf dem das Label *Fascism* prangt und sagt dem Zuschauer das rieche nach Demokratie

Der oppositionelle Kandidat verkündet in seinem Wahlspot dass unter seinem Oberbefehl sechstausend dreihundert und noch ein paar Palästinenser in Gaza getötet wurden die Psychologie lehrt uns dass Kinder die geschlagen wurden

Als Erwachsene schlagen werden die Söhne und Enkel ermordeter Opfer werden zu Mördern und ich werde am Ende zum Antisemiten weil ich mich weigere ein After Shave zu benutzen auf dem *Racism* steht und darunter *Faschismus ist unser Duft*

Das Gedicht schrieb Jochen Kelter als Reaktion auf den, wie er schreibt, «desaströsen Rechtsruck» bei den jüngsten Wahlen in Israel. Kelter lebt als Schriftsteller in Ermatingen. Soeben ist sein neuer Essayband *Sprache ist eine Wanderdüne* im Waldgut Verlag erschienen – Buchvernissage ist am 2. Mai bei der Lesegesellschaft Frauenfeld.



KATHRIN BOSSHARD mag ihre Puppen. Und besonders mag sie Tiere. Im Stück *Unter Artgenossen* bilden gleich fünf Viecher eine konfliktträchtige Hausgemeinschaft: ein eleganter Hasen-Casanova, die dicke Jammerkröte, ein Hunde-Altrock, eine verwöhnte Katzendiva und die rätselhafte Hyäne. Die tierischen «Artgenossen» ähneln uns Menschen – oder wir ihnen. Puppenspiel, sagt die in Herisau aufgewachsene Kathrin Bosshard, sei ein geniales Medium, um die Wirklichkeit zu spiegeln und auch belastete Themen anzupacken. Wie im Film *Vaters Garten* von Peter Liechti, wo zwei Hasenfiguren, Vater und Mutter, redeten, wenn es schwierig wurde. Vier Soloprogramme und unzählige Produktionen, bei denen sie mitgewirkt hat: Die Liste der Arbeiten von Kathrin Bosshard und ihres im Jahr 2000 gegründeten Theaters «Fleisch & Pappe» ist imposant. Jetzt erhält sie den mit 25'000 Franken dotierten Kulturpreis 2019 von Appenzell Ausser Rhoden, als sechste und bisher jüngste Preisträgerin. Ihre nächste Produktion wird ein Kinderbuchklassiker sein: *Frederick*, die wunderbare Mäusegeschichte, in Kooperation mit dem Figurentheater St.Gallen.



Artgenossen, allesamt hohe Tiere, kamen auch bei der Eröffnung der neuen St.Galler Klosterplan-Ausstellung zusammen. Um Bundesrat ALAIN BERSET scharten sich bei der 20-Sekunden-Präsentation des kostbaren Pergaments gleich drei St.Galler Regierungsräte, Martin Klöti, Stefan Köllicker und Marc Mächler. Danach zog es den Bundesrat ins Sitterwerk, wo er sich von dessen Gründer FELIX LEHNER die Kunstbibliothek und die Kunstgiesserei erklären liess.



Artgenossen der literarischen Spezies begegneten sich am 17. April in Trogen: Dort feierte die Schriftstellerin HELEN MEIER ihren 90. Geburtstag, und die Gratulationsrede hielt Kollege FRANZ HOHLER. Er erzählte kurzerhand eine der Geschichten aus dem eben erschienenen Märchenband Meiers weiter und verfädelte sie virtuos mit der Biografie der Jubilarin. Am Ende siegte, wie es sich gehört, auch bei Hohler die Kraft der Bücher über alle Unbill des Lebens. Einen Ehrenplatz wird Helen Meier auch im nächsten Pestalozzi-Kalender erhalten. Den gibt es übrigens seit 111 Jahren; das Thema wird «Zukunft» heissen. Auf dem Bild: Helen Meier, Franz Hohler und Herausgeber Charles Linsmayer in Trogen.

Monatstipps der Magazine aus dem Aargau, Basel, Bern, Liechtenstein, Luzern, Winterthur, Olten und Zug



AAKU Aargauer Kulturmagazin

Poetische Akrobatik

Cirqu' - das Festival für aktuelle Zirkuskunst - bringt bizarre, poetische, erstaunliche, fröhliche und absurde Produktionen nach Aarau. In «Vortex» der Compagnie Non Nova geht es um den Bruch mit Normen, in «Le vide» des Seilakrobaten Fragan Gehlkervide wird der riskante Wahn des Sisyphos gezeigt, und die Compagnie Defracto (Bild) irrtlichtert mit technischer Brillanz über die Bühne.

Cirqu' - Festival für aktuelle Zirkuskunst
31. Mai bis 9. Juni, diverse Orte in Aarau, cirquaarau.ch



Programmzeitung Kultur im Raum Basel

Integrative Kunst

Das zehntätige Wildwuchs Festival lädt mit künstlerisch hochstehenden integrativen Projekten in den Bereichen Theater, Tanz, Musik und Performance zu vielschichtigen Begegnungen im Raum Basel ein. Es fordert und fördert gleiche Chancen für künstlerisches Schaffen für alle und ermöglicht kulturelle Zugehörigkeit trotz Verschiedenheit.

Wildwuchs Festival
23. Mai bis 2. Juni, diverse Orte in Basel, wildwuchs.ch
Bild: La Ribot: «Happy Island» by Júlio Silva Castro



BKA BERNER KULTURAGENDA

Performtes Tourette

«Wir müssen reden» lautet das diesjährige Motto des internationalen Theaterfestivals Auawirleben. Zum Beispiel über weisse Männer, die schwarze Rapper spielen («This Dick Ain't Free», Bild), oder den Umgang mit Scham und Lust in Zeiten von #MeToo («Yes but No»). Oder einfach zuhören: zum Beispiel allwissenden Kindern in «Crazy but True» oder einer Performerin mit Tourette-Syndrom in «Stand Up, Sit Down, Roll Over».

Auawirleben
8. bis 19. Mai, diverse Orte in Bern, auawirleben.ch



041 www.null41.ch

Kunterbunter Seetalplatz

Die Strassenmusik hält Einzug in Emmen! Das in Luzern erstmals stattfindende Buskers-Festival wird von einheimischen Musikschaaffenden in Zusammenarbeit mit Beteiligten des Zwischennutzungsprojekts NF 49 am Seetalplatz organisiert, die auch Einblick in ihre Ateliers geben. Dafür konnte eine kunterbunte Schar an Musikerinnen und Musikern aus der ganzen Zentralschweiz gewonnen werden.

Buskers Festival
18. Mai, verschiedene Orte in Emmen, buskers-emmen.ch



KUL

Entzücktes Städtle

Vaduz verwandelt sich im Mai wieder in eine einzigartige Bühne für verschiedenste Strassenkünstlerinnen und -künstler (engl. Buskers) aus aller Welt. Musikerinnen, Zauberer, Fakire, Clowns und Jongleurinnen werden beim bereits dritten Buskers-Festival im Städtle die Besucher entzücken und überraschen.

Buskers Festival
18. und 19. Mai, Städtle Vaduz, buskers.li



Coucou

Musikalische Fussstapfen

Das Vermächtnis der Rieter-Familie ist in Winterthur omnipräsent. Auch ist ihr Stammbaum interessant, da gab es zum Beispiel Jakob Melchior Rieter-Biedermann (1811-1876). Dieser sprang nicht in die industriellen Fussstapfen seines Vaters, sondern mitten ins Musikkollegium. Andrea Tiziani schlüpft in die Rolle Jakobs und führt auf der Suche von Johannes Brahms' Spuren durch die Stadt.

Auf Brahms' Spuren
25. Mai, 14 Uhr, beim Brunnen der Stadtkirche Winterthur, musikkollegium.ch



AUSGEHEN

Tiefschwarze Komödie

Zwei Satiriker lancieren eine kurze Wiederaufnahme von «Waidmannsheil!», um das schwarzhumorige Theater würdig abzusetzen. Matthias Kunz und Rhaban Straumann nehmen mit dem preisgekrönten Stück von Susanne Hinkelbein bedenkenswerte Tendenzen und heimliche Sehnsüchte aufs Korn. Worauf wird geschossen, wenn die Sau Schwein hat?

Waidmannsheil!
10. und 11. Mai, Wogeno Dach Oensingen (gedeckte Sitzplätze), strohmann-kauz.ch
Weitere Aufführungen in der Saiten-Region siehe: saiten.ch/kalender



ZUGKultur

Literarische Bunkergerichte

Die Prepper haben das Reduit für sich entdeckt: Der neue Roman des Zuger Autors David Weber spielt in den unterirdischen Katakomben tief im Schweizer Granit. Hier sollen bombensichere Rückzugsplätze für reiche Ausländer geschaffen werden - für den Fall eines imminenden Weltuntergangs. Weber liest zusammen mit der Musikerin Jasmin Lötscher, die dem Berg eine Stimme gibt.

«Reduit» von David Weber, Buchvernissage
16. Mai, 20 Uhr, Theater im Burgbachkeller, Zug, burgbachkeller.ch

Mit Saiten zusammen bilden diese eigenständigen Kulturmagazine den «Kulturpool». Mit ihren Regionen bestens vertraut, betreiben die Magazine engagierte Kulturberichterstattung und erreichen gemeinsam 745'066 Leserinnen und Leser. Dank seinem grossen Netzwerk ist der «Kulturpool» die ideale Werbeplattform, wenn es über die Ostschweiz hinausgeht. kulturpool.org

Kalender Mai 2019

MI 01.

KONZERT

1. Mai Fest. Banda di Sangallo, Lala et les Beauxforts, Dachs. Grabenhalle St.Gallen, 14 Uhr
Schubertiade 2019. Mandelring Quartett & Minetti Quartett. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Muchy-Jam. In Gedenken an unseren lieben Freund. Dreiegg Bar Frauenfeld, 20 Uhr
Schubertiade 2019. Kit Armstrong, Klavier. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Gogo Giesler. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

FILM

Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Walking on Water. Christos spektakuläre Kunstaktion auf dem Lago d'Iseo. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Heimat ist ein Raum aus Zeit. Dokumentarfilm von Thomas Heise. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Les Dames. Lieben und leben. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr
Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Die Glücksforscher. Co-Produktion FigurenTheaters St.Gallen / Theater fabula. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr
Psychische Gesundheit & Humor. Mit Bassmist Daniel Ziegler. Chössi Theater Lichtensteig, 19:30 Uhr
Joachim Rittmeyer. Neue Geheimnisse. Ein ganz normaler Kabarettabend. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Kabarett in Kreuzlingen 2019. Simone Solga. Dreispitz Kulturzentrum Kreuzlingen, 20 Uhr

LITERATUR

Gemüsefrauen, Eisenbäuhler und Jahrmarkt-Riesen. Satirische Texte aus dem St.Galler Stadtanzeiger 1882-1900. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Artes visuales y literarias en América Latina: entre «boom» y burbuja. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Faust in der Musik. Mit Peter Keller. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

KINDER

Dornrösli bockt. Kinderstück von Anja Horst. Alte Fabrik Rapperswil, 14 und 16 Uhr
Kindertreff. Von 4 bis 12 Jahren. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr
Spielweg Museumsquartier. Führung für Interessierte. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr

DIVERSES

Beratung über Mittag. Textilmuseum St.Gallen, 12 Uhr
Kurs Fotografie digital. Mehr aus der eigenen Digitalkamera herausholen. Schule für Gestaltung St.Gallen, 17:50 Uhr
Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacén St.Gallen, 18:30 Uhr
Yoga für Alle. Mit Ishtar E. Dobler. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr
Drink & Draw. Zeichnen, Trinken,

Anzeigen



S01E02 Unfreeze

Visionen aus Science-Fiction-Filmen, die über die Wissenschaften Einzug in unseren Alltag halten, interessieren Urs August Steiner. Dabei legt er seinen Fokus auf den neumödeligen Wunsch nach Unsterblichkeit. In «S01E02 Unfreeze» zeigt er eine raumgreifende Arbeit, welche Teil des Langzeitprojektes «Non Crystal» ist. Dafür besuchte er die Organisation Alcor Life Extension Foundation in Scottsdale Arizona, welche die Kryokonservierung des menschlichen Körpers anbietet – für ein Unfreeze in ferner Zukunft.

Ausstellung bis 16. Mai.
 Nextex St.Gallen.
 nextex.ch

Fachsimpeln. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Seniorenführung. Senioren führen Senioren. Forum Würth Rorschach, 11 und 14 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 13:30 Uhr
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. Führung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr
Réprobation du Travail. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr

DO 02.

KONZERT

Schubertiade 2019. Ulla Hahn, Rezitation & Kit Armstrong, Klavier. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
A Travel Music Experience. Make Like a Tree with Sergey. Sergey makes like a Tree. TankstellBar St.Gallen, 17 Uhr
Cellar Darling (CH). Schwerer Progressive- und Folk Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr
Hauskonzert. Perlen der Gitarren-Kammermusik. PHSG Stella Maris Rorschach, 19 Uhr
Gambrinus Jazz im ExRex. Fatima Dunn, Cello, zwischen Klassik, Blues, Folk und Pop. ExRex St.Gallen, 19:30 Uhr
Songs For The Low Vol. 4. Mit FlyOut (CH). TapTab Schaffhausen, 20 Uhr
Louie & The Wolf Gang. Rockabilly. Rock Story St.Gallen, 20 Uhr
Schubertiade 2019. Daniel Behle, Tenor & Sveinung Bjelland, Klavier. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Anne Czichowsky & Marianne Racine Quartett. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Frauenhofkonzert. Musik & Geschichten. Frauenhof Altstätten, 20:15 Uhr
Lovis. Singer-Songwriterin. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Blockflöte des Todes (D), ein kleines Konzert #204. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Aul (Züri/Red Brick Chapel). Krautrock & Experimental Space Clash. Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr
Dave Goodman & Groove Minister. Von Rock'n'Roll bis Country. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Simon Kaufmann & local Spirits

Der Fotograf Simon Kaufmann präsentiert seine neusten Bilder aus der Reihe «Alpstein 365/24». Dazu gibt es eine Präsentation von verschiedenen Spirituosen rund um den Alpstein – denn da gibt es noch mehr als Bitter & Sántis Malt! Adrian Höhener, Gastgeber des Bären & Spirituosen-Sommelier, präsentiert die Welt der hiesigen Spirituosen. Diese kann man, zusammen mit passenden Häppchen, an verschiedenen Genussstationen portionenweise geniessen – natürlich ganz nach dem Motto des Abends!

Donnerstag, 2. Mai, abends,
 Restaurant Bären Hundwil.
 restaurantbaeren.ch

NACHTLEBEN

Jam Session. Bringt Euer Instrument und macht mit. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
UV PingPong Rundlauf mit DJ. Die kleinen runden Ding in kitschig leuchtenden UV Farben. Dreiegg Frauenfeld, 20 Uhr
Discounterbar. DJ Kutschenfahrts Kutsche, gezogen von Enten, Esel & Echten. Palace St.Gallen, 21 Uhr

FILM

Insulaner (Insulaire). 1877 wanderte ein Berner auf eine chilenische Insel aus. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr
Tscharnibluus II. Ein intimer Blick in den Seelenzustand zweier Generationen. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr
En guerre. 1100 Arbeiter kämpfen gegen die Schliessung ihrer Fabrik. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Nos batailles. Spielfilm von Guillaume Senez mit Romain Duris. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Die Tage wie das Jahr. Filmreihe Bio-Austria. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Monsieur Claude 2. Regie: Philippe de Chauveron. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
En guerre. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Mich wundert, dass ich so fröhlich bin. Ein Spiel mit Tanz, Nelly Bütkofer und Peter Grünenfelder. Hof zu Wil, 19:30 Uhr
129. SplitterNacht. Bühne frei. K9 Konstanz, 20 Uhr
Comedy im Kugl. Mit Charles Nguela und Gästen. Kugl St.Gallen, 20 Uhr
Coppél-A.I. Première. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Joachim Rittmeyer. Neue Geheimnisse. Ein ganz normaler Kabarettabend. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Peach Weber. iPeach. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

LITERATUR

Frühschicht. Lesung mit Manfred Heinrich. Alte Kaserne Winterthur, 06:30 Uhr
Achtzehn Hiebe. Lesung und Gespräch mit Assaf Gavron (Tel Aviv). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr



Mich wundert, dass ich so fröhlich bin

Ein Spiel mit Tanz nach der Erzählung «Spiegelgeschichte» von Ilse Aichinger mit Nelly Bütkofer und Peter Grünenfelder. Die Lebensgeschichte einer Frau wird rückwärts erzählt; zu Beginn steht der Tod, am Ende der Beginn des Lebens. Die zeitlichen und räumlichen Bewegungen von vorwärts und rückwärts werden zum Paradoxum: Vorausdeutungen und Rückblenden wirbeln alles durcheinander. Eine befreiende Betrachtungsweise zwischen Hoffnungsvoller Heiterkeit und dem Abgrund der unentrinnbaren Realität.

Do, 2. Mai, 19.30 Uhr, Hof zu Wil.
 Fr 3. & Sa 4. Mai, 20 Uhr,
 Keller zur Rose St.Gallen.
 nelly-buetikofer.ch

Leben und Abenteuer der Trobadora Beatriz. Ein Kultbuch aus den 70er Jahren. Bodman-Literaturhaus Gottlieben, 20 Uhr
Thomas Meyer. Wolkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schickse. Altes Kino Mels, 20:15 Uhr

VORTRAG

Der St.Galler Klosterbezirk: ein Kraftort? Mit Philipp Hostettler. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Wenn die Stadt baut – Strategien, Konzepte, Wettbewerbe. Mit Hansueli Rechsteiner. Universität St.Gallen, 18 Uhr
Aktuelle politische Herausforderungen und ihre Erforschung. Mit Philipp Thaler und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Das 20. Jahrhundert in Tropenform – Deutsche Gedichte von 1900 bis 1999. Mit Daniel Cuon. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vita activa: Mit Hannah Arendt durch den Alltag. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Barocke Gartenanlagen in Klöstern des Bodenseeraums. Von Karl Schmuki, Stiftsbibliothek St.Gallen. Kartause Ittingen Warth, 19 Uhr
Imperialistische Strategie und Kriege im Nahen Osten. Mit Martin Baraki. Frauenarchiv St.Gallen, 19:30 Uhr
Neue Spielräume. Ulrike Lunacek. Kann das Europaparlament die EU retten? Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

KINDER

Peach Weber. Zwerg Stolperli. Kinderbuchlesung. Zeltainer Unterwasser, 17 Uhr

DIVERSES

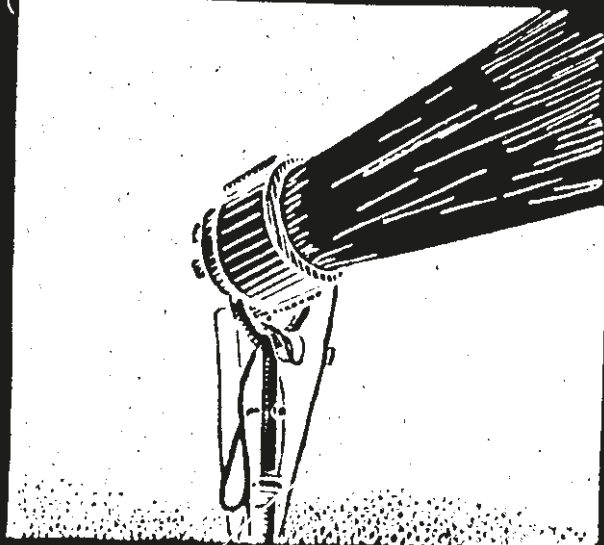
Café Rumantsch. Rumantschas s'incuntran per cultivar lur lingua. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 18 Uhr
Simon Kaufmann & local Spirits. Fotoausstellung kombiniert mit lokalen Spirituosen. Bärensaal Hundwil, 19 Uhr
Check-In & Chill-Out. Die Spiellounge am Donnerstag. Albani Winterthur, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Ichso Erso Sieso. Vernissage und Party. ExRex St.Gallen, 19 Uhr
Prachtstaschentücher des 19. Jahrhunderts. Eröffnung. Museum Appenzell, 19 Uhr
S01E02 Unfreeze. Urs August Steiner. Hinter der Bar. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

- 3.5. Hey Hey Bar Spezial:
Bamba Pana
& Makaveli (TZ)
- 18.5. Chris Cohen (US) &
World Brain (DE/FR)
- 24.5. Mina & Bryte (UK/GHA)
- 25.5. Elio Ricca –
Albumtaufe
- 8.6. Saisonschluss /
Over & Out /
Machets gut / Adieu-
adieu / Vor der
Hitzewelle / Sonnen-
stich / Before
Sommerknall

palace.sg



Scheinwerfer

Palace St. Gallen



Appenzell Ausserrhoden Kulturlandsgemeinde 2019

Samstag 4. Mai und Sonntag 5. Mai 2019
Teufen, Zeughaus und Lindensaal

Macht. Gemein. Sinn.

Gemeinsam sind wir stark!
Wie viel Eigensinn liegt drin?
Gemeinwohl – ein Mythos?
Gemeinnützigkeit – ein Auslaufmodell?
Und wie tönt Gemeinsinn?

Die Kulturlandsgemeinde 2019 untersucht,
was die Gesellschaft heute und übermorgen
zusammenhält. Mit Messstationen, einem
Kiosk und vielen Baustellen.

mit Martin Schläpfer • aid hoc • Nils Althaus •
Sonia Bischoff • Eliane Ninfa Blumer •
Anna Dietsche • Alea Duden • Erich Federli •
Matthias Flückiger • Johannes Gees •
Anna Graber • Florian Graf • Stephan Graf •
Uğur Gültekin • Diego Hättenschwiler •
Harmoniemusik Teufen • Emanuel Hörler •
Sonja Hugentobler • Musikgesellschaft Flühli •
Fatima Moumouni • Pascale Osterwalder •
Rebecca Panian • Hans-Dietrich Reckhaus •
Nadja Schnetzler • Muriel Staub • Thomas
Stricker • Dominic Tobler • Marco Weber •
Niki Wiese & Fam. • Vedrana Žalac



Eintritt frei / kulturlandsgemeinde.ch

Genossenschaft
Kulturlandsgemeinde
Appenzell Ausserrhoden

Kulturförderung
Appenzell Ausserrhoden

Ausserrhodische
KULTUR
STIFTUNG

Mit Unterstützung der Bertold-Suhner-Stiftung,
der Gemeinde Teufen, der Appenzellischen
Gemeinnützigen Gesellschaft AGG und der
Gemeinnützigen Gesellschaft des Kantons
St.Gallen GKGSG.

prohelvetia

Die Kulturlandsgemeinde Appenzell
Ausserrhoden ist ein Partnerprojekt
der Schweizer Kulturstiftung
Pro Helvetia im Rahmen der Initiative
«Kulturelle Vielfalt in den Regionen».



Thomas Meyer liest im Alten Kino

Der Zürcher Autor Thomas Meyer liest aus seinem preisgekrönten und verfilmten Roman «Welkenbruchs wunderliche Reise in die Arme einer Schicksse». Zum Entsetzen seiner Familie verliebt sich der orthodoxe Jude Motti in eine «Schicksse» (Nichtjüdin). Diese trägt Hosen, trinkt Gin Tonic und benutzt ungehörige Ausdrücke. Eine berührende und schelmische Geschichte – mit jiddischem Wortwitz und unwiderstehlichem Humor.

Donnerstag, 2. Mai, 20.15 Uhr,
Altes Kino Mels.
altes.kino.ch



Tanzfest in St. Gallen

Das legendäre Tanzfest geht in die 9. Ausgabe. Und dabei wird der Tanz den öffentlichen Raum so intensiv wie noch nie zuvor erobern: auf der Tanzbühne auf dem Marktplatz, bei meditativem Tanz im Unesco-Weltkulturerbe des Klosterhofs, bei der Silent-Dancing-Tour mit Kopfhörern quer durch die Stadt, beim Tanzrundgang mit DJ durch die Innenstadt, bei einer gemeinsamen Choreografie in der Marktgasse und dem Tanzrauschen. Tanz in all seinen Facetten wird spürbar, mitten im Stadtrauschen, nah an den Menschen.

Freitag, 3. Mai bis Sonntag, 5. Mai,
Stadt St. Gallen.
dastanzfest.ch/st_gallen



Mutig Sein!

Das Publikum ist da und die Angst auch. Der grosse Feigling schickt den kleinen vor und der purzelt mutig in die erste Geschichte. Die beiden erzählen von tapferen Angsthasen und anderen Alltagshelden. Dabei durchleben sie einige Abenteuer und schaffen es am Ende sogar, sich frohmütig vor dem Publikum zu verbeugen. Mit Schauspiel, Handpuppen und Figuren aus Papier erzählt Frauke Jacobi auf humorvolle Weise, wie schwer es ist, heldenhaft durchs Leben zu gehen. Für Menschen ab 5 Jahren.

Samstag, 4., Sonntag, 5. und Mittwoch,
8. Mai, jeweils 14.30 Uhr,
Figurentheater St. Gallen.
figurentheater-sg.ch

Nerven(r)itzel. Erster ostschweizer Comic-Slam. Militärkantine (Kastanienhof) St. Gallen, 19 Uhr



AUSSTELLUNG

Eruk T. Soñschein. Vulnerable Species. Finissage. Projektraum 4 1/2 St. Gallen, 18 Uhr
Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. Vernissage. Kunstmuseum St. Gallen, 18:30 Uhr
Eva Kindlimann. Vom wilden Westen geträumt. Vernissage. Galerie vor der Klostermauer St. Gallen, 19 Uhr
Pascale Birchler. Vernissage. Kunstverein Friedrichshafen, 19 Uhr

SA 04.

KONZERT

Schubertiade 2019. Geistliches Konzert. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Leidenschaft. Jugendorchester il mosaico. Tonhalle St. Gallen, 19:30 Uhr
Schubertiade 2019. Elisabeth Leonskaja, Klavier. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
Stiller Has Duo. Songperlen aus dem Fundus von 30 Jahren. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Peter Lenzin. Von Tuten und Blasen. Humor & Musik. Bühne Marbach Marbach, 20:15 Uhr
Cock Sparrer, Bull Brigade, Tüchel. Punk. Vaudeville Lindau, 20:30 Uhr
Dobranotch (RUS). Jüdische, russische & Roma-Musik aus dem Balkan. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Carpet, Ippio Payo. Jazz from Hell & Gitarren-Looper-Virtuose. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr
Illa J. Der Detroiter Underground-Rapper. Treppenhaus Café Bar Rorschach, 21 Uhr
Notus-Gang. Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Palko Muski, OGMH. Versüsst und versaut mit Disko Polkapunk und Rock. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr
Sur Le Lac En Ville. 1 Abend, 2 Kinos und 4 Konzerte. Palace St. Gallen, 21 Uhr
The Brew & Pristine. Art Of Persuasion Europa Tour 2019. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Au Revoir. Tanz im Garten. Elektronik unter den Bäumen. Militärkantine (Kastanienhof) St. Gallen, 14 Uhr
Café Tango. Un sueño bailando. Kaffeehaus St. Gallen, 16 Uhr
Zigan Aldi & Inge b2b Deniso. Unser Held im Mai. TankstellBar St. Gallen, 20 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Schwoof.ch. Treffpunkt für Tanzfreaks von 33 bis 3x33. Lagerhaus St. Gallen, 21 Uhr
Bravo Hits. Pre Summer Edition. Kugl St. Gallen, 22 Uhr
Klein aber fein. Electro. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Fillet of Soul. Raw Soul & Funk Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Happig. Technosausenacht. DJs Phallus, L-V-O, Monolith, Akust, Tausendwasser. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Ilke. Die Party, die man gern haben muss. Albani Winterthur, 23 Uhr
Maral's Superjam. Mit: DJs Sweep & Pfund 500 & Kali. Salzhaus Winterthur, 23 Uhr
Urban Music Night. From the 90s till now. Kammgarn Schaffhausen, 23 Uhr

FILM

Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St. Gallen, 11:30 Uhr
RBG. Die Richterinnen Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St. Gallen, 13:30 Uhr

FR 03.

KONZERT

Schubertiade 2019. Pavel Haas Quartett. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr
Laurenzen Vespers. Frédéric Chopin Musik, Ralph Rothmann Texte. Laurenzenkirche St. Gallen, 18 Uhr
Maikonzer. Meditative Stunde mit Wort und Musik zum Thema Marienmonat. Kirche St. Maria Neudorf St. Gallen, 19:15 Uhr
Sinfonietta Schaffhausen. Werke von Jean Françaix, Mozart und Haydn. Kirche St. Johann Schaffhausen, 19:30 Uhr
Sonatenabend. Barbara Hürlimann und Roxana Ionescu-Beck. Musikschule St. Gallen, 19:30 Uhr
360 Grad. Jean Paul Brodbeck. Solo Piano. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Caludo. Folk Music. Dimensioe Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Mama Jefferson (CH). Wahlwinterthurer Trash-Rock-Trio. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Never Say Die / Next Dimension. Heavy Metal, Psychedelic Prog Rock. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr
Schubertiade 2019. Benjamin Appl & Graham Johnson. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr
The Chuck Leavell Project. Stefan Eberhard & Guests. Plattentaufe. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr
Von Dudelsäcken und Landschaftspaukern. Concerto Stella Matutina. Kulturbühne Ambach Götzis, 20 Uhr
Blue Exercise. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Thierry Lang Heritage Trio plus Olivier Ker Ourio. Der Jazzpianist aus dem Welschland spielt Standards. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr
Travels & Trunks (D), Too Mad (CH), Stumpf (D). Rockmusik mit Blues-, Country- und Folkeinflüssen. Grabenhalle St. Gallen, 20:30 Uhr
Catalyst & bordeaux lip. Alternativ-Rock-Sound, Ästhetik des Hässlichen. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Stahlberger (CH), Bitter Moon (CH), DJ Faber (ZH). Mit dem neuen Album «Dini zwei Wänd». TapTab Schaffhausen, 21 Uhr
Three for Silver (USA), Blue Ruin. Die dunkleren Ecken des Americana. K9 Konstanz, 21 Uhr
Bamba Pana & Makaveli. Diesen Sound hast du noch nie zu Ohren bekommen. Palace St. Gallen, 23 Uhr

NACHTLEBEN

Goa Goa Goa. Goaparty mit Elypsis, Psytrance, Progressive, Trance. TankstellBar St. Gallen, 20 Uhr
DJ Night. Party Tunes, 80ies Punk, House. Dreiegg Frauenfeld, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St. Gallen, 21 Uhr
Gwenan, Guel b2b Pistache (www) & Emre Ece. House & Techno. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr
Steib FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St. Gallen, 15 Uhr
Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St. Gallen, 17 Uhr
Shiraz. Spielfilm von Franz Osten mit Himansu Rai. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
What They Had. Ein Familiendrama um Liebe und Verlust mit Hilary Swank. Kinok St. Gallen, 19:05 Uhr
Birds of Passage. Regie: Ciro Guerra, Cristina Gallego. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Captain Marvel. Regie: Anna Boden, Ryan Fleck. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
The Cleaners. Dokumentarfilm von Hans Block und Moritz Riesewieck. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St. Gallen, 21 Uhr

BÜHNE

Das Tanzfest. Diverse Locations, diverse Veranstaltungen. Stadt St. Gallen St. Gallen, 09:30 Uhr
Die Asphaltpiloten. Homies. Tanz-Performance. Haus zur Glocke Steckborn, 18 Uhr
Tanz:now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater Steckborn, 18 Uhr
Dramenprozessor 2018 / 2019. Abschlusspräsentation Werkstatt für szenisches Schreiben. Lokremise St. Gallen, 19 Uhr
1971: Wybervolk. Musical zum Frauenstimmrecht. PHSG Mariaberg Rorschach, 19:30 Uhr
9 to 5. Musical. Pfarreizentrum Flawil, 19:30 Uhr
Der Kirschgarten. Komödie von Anton Tschechow. Theater St. Gallen, 19:30 Uhr

Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater 111 St. Gallen, 20 Uhr
Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Joachim Rittmeyer. Neue Geheimnisse. Ein ganz normaler Kabarettabend. Kellerbühne St. Gallen, 20 Uhr
Judas. Lot Vekemans gibt dem Geächteten eine Stimme. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Mich wundert, dass ich so fröhlich bin. Ein Spiel mit Tanz, Nelly Bütkofer und Peter Grönenfelder. Keller zur Rose St. Gallen, 20 Uhr
Szenario. Ninety Nines. Stück über klassische und unklassische Frauenbilder. Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr
Zuflucht. Eine experimentelle dokumentarische Theaterperformance. Lokremise St. Gallen, 20 Uhr
Das Tanzfest. Temporaneo Tempobeat, Aiep. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

LITERATUR

Herzstücke. Lesung mit Karlheinz Braun. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Liechtenstein, oh, Liechtenstein. Lesung zur Lage der Nation. Schösslelecker Vaduz, 20 Uhr
Literarisches Doppel. Karsten Redmann & Ralf Bruggmann. Kaffeehaus St. Gallen, 20 Uhr
Poetry Slam. Kampf der Dichter. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr

VORTRAG

Freitags in der Fabrik. Mit Judith Rüegg und Daniel Hunziker. Alte Fabrik Rapperswil, 19:30 Uhr

DIVERSES

GenerationenDialog. Junge Menschen helfen mit dem Smartphone. Denkbar St. Gallen, 13:30 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr
Belluna-Abend auswärts. Besuch der Ausstellung «Flucht». Historisches und Völkerkunde-museum St. Gallen, 18 Uhr
Kulturlandsgemeinde 2019. Macht. Gemein. Sinn. Zeughaus Teufen, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St. Gallen, 19 Uhr



Anzeigen



Auf Zeit – Stadtklima

Städte haben ein zum Umland verändertes Klima. Sie sind wärmer, windstill und schmutziger. Da heute schon im Sommer durch den Wärmeineffekt in grossen Städten Gesundheitsprobleme auftreten und diese sich in Zukunft verstärken werden, ist es notwendig, neben Massnahmen zur Reduktion der Treibhausgase auch solche zur Anpassung an den Klimawandel zu ergreifen. Diskussionsrunde mit einem Stadtklimatologen, einem Stadtplaner sowie der Leiterin von Grün Stadt Zürich, moderiert vom Ethiker Jean-Daniel Strub.

Montag, 6. Mai, 19.30 Uhr, Architektur Forum St.Gallen. a-f-o.ch

Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Nos batailles. Olivier muss Arbeit, Kinder und Alltag alleine bewältigen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr

Wie gut ist deine Beziehung. Regie: Ralf Westhoff. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr

En guerre. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr

Beale Street. Regie: Barry Jenkins. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr

King of Thieves. Ein letzter Job. Kino Roxy Romanshorn, 20:15 Uhr

Nos batailles. Spielfilm von Guillaume Senez mit Romain Duris. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

The Upside – Mein Bester & ich. Regie: Neil Burger. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

Don't look now. Spielfilm von Nicolas Roeg mit Julie Christie. Kino Cameo Winterthur, 22:30 Uhr

BÜHNE

Das Tanzfest. Diverse Locations, diverse Veranstaltungen. Stadt St.Gallen St.Gallen, 10 Uhr

Mutig sein (5+). Geschichten über tapfere Angsthasen & andere Alltagshelden. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr

Die Asphaltploten. Homies. Tanz-Performance. Haus zur Glocke Steckborn, 18 Uhr

Tanz: now 2019. Tanzfestival. Phönix Theater, Tanz und Töne Steckborn, 18 Uhr

1971: Wybervolk. Musical rund um die Abstimmung über das Frauenstimmrecht. PHSG Mariaberg Rorschach, 19:30 Uhr

9 to 5. Musical. Pfarreizentrum Flawil, 19:30 Uhr

Brief einer Unbekannten. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Coppél-A.I. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr

Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr

Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten.

Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Ich verschwinde. Schauspiel von Arne Lygre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

INES Late Night Show. Ein Abend mit Migrationsvordergrund zur Kulturlandsgemeinde. Zeughaus Teufen, 20 Uhr

Joachim Rittmeyer. Neue Geheimnisse. Ein ganz normaler Kabarettabend. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr

Mich wundert, dass ich so fröhlich bin. Ein Spiel mit Tanz, Nelly Bütikofer und Peter Grünenfelder. Keller zur Rose St.Gallen, 20 Uhr

Moving Shadows. Die Mobilés. Tonhalle Wil, 20 Uhr

Sternenklare Nacht. Eine Familie, ein Mord, Ungewissheit. Fabrigli Buchs, 20 Uhr

Das Tanzfest. Offene Bühne für Tanzschulen und Tanzsportclubs. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

VORTRAG

Neue Zugänge zur Geschichte des Status und seinen Symbolen. Tagung historischer Vereins. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 09 Uhr

KINDER

Das tapfere Schneiderlein. Märchenstunde für die ganze Familie. Forum Würth Rorschach, 14 Uhr

Die sagenhaften Vier. Marnies Welt, Animation. Kino Roxy Romanshorn, 14:30 Uhr

Kasperletheater. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr

DIVERSES

Einen Einkauf mehr. Sammelaktion für armutsbetroffene Menschen. Säntispark Abtwil, 08 Uhr

Tageskurs Blaudruck (Cyanotypie). Blaumachen mal anders. Schule für Gestaltung St.Gallen, 08:20 Uhr

Gestalterischer Vorbereitungskurs. Möchtest Du eine gestalterische Berufs-Laufbahn einschlagen? Schule für Gestaltung St.Gallen, 09:10 Uhr

Kulturlandsgemeinde 2019. Macht. Gemein. Sinn. Zeughaus Teufen, 10 Uhr

Swap St.Gallen. Kleidertausch. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr

Tage der offenen Türen. Rundgänge, Food Market, Kinderprogramm, Musik. Goba Festival Gontenbad, 10 Uhr

Tage der offenen Tür. Museumsführung. Schaudapot Katharinental Diessenhofen, 11 Uhr

Kleidertausch. Annahme ab 12h. Zak Jona, 13 Uhr

The Copy-Paste-Machine. Workshop mit Annemarie Hahn. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr

Djembekurs mit Ananda Geissberger. Für Anfänger und Fortgeschrittene. KulturPunkt Flawil, 15 Uhr

Heimspiel. FC Winti - FC Wil. Schützenwiese Winterthur, 18 Uhr

AUSSTELLUNG

Roland Stecher. Emergent. Open House: Führung und Künstlergespräch. Otten Kunstraum Hohenems, 15 Uhr

Lukas Schneeberger. Malereien. Vernissage. Schloss Dottenwil Wittenbach, 17 Uhr

Simona Caduff. Natur(t)akt. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 18:30 Uhr

SO 05.

KONZERT

Schubertiade 2019. Elias String Quartet. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 11 Uhr

Schubertiade 2019. Liederabend mit Christina Landshamer, uvm. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 16 Uhr

Figuren am Horizont. Ensemble TaG. Theater am Gleis Winterthur, 17 Uhr

Harouna Samake, Kamale N'Goni-Spieler Nummer Eins aus Mali. Treibend, hypnotisch. KulturPunkt Flawil, 17 Uhr

Mozart Schostakowitsch. Sonntags um 5. Tonhalle St.Gallen, 17 Uhr

Toggenburg grüsst Stuttgart. Highlight des Toggenburger Orchesters. Kath. Kirche Bütschwil, 17 Uhr

Leidenschaft. Jugendorchester il mosaico. Tonhalle Wil, 19 Uhr

Marc Rossier Ro's Blue. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

FILM

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 11 Uhr

Reise ins Ungewisse. Fünf Flüchtlingsgeschichten aus aller Welt. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Supa modo. Spielfilm von Likarion Wainaina mit Stycie Waweru. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr

What They Had. Ein Familiendrama um Liebe und Verlust mit Hilary Swank. Kinok St.Gallen, 13 Uhr

Le premier cri. Der erste Schrei. Kino Roxy Romanshorn, 14:30 Uhr

Dumbo. Regie: Tim Burton. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Burning Hope. Die berühmte Nacht des 14. Januar 2011 in Tunesien. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr

Arthouse-Kinoprogramm. Dokfilm, Ganz schön schräg. Kult-X Kreuzlingen, 17 Uhr

A Day for Women. In Kairo werden Frauen sonntags im Schwimmbad zugelassen. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr

Free Solo. Dokumentarfilm von Elizabeth Chai Vasarhelyi. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr

En guerre. 1100 Arbeiter kämpfen gegen die Schliessung ihrer Fabrik. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

The Wife. Regie: Björn Runge. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

BÜHNE

Das Tanzfest. Diverse Locations, diverse Veranstaltungen. Stadt St.Gallen St.Gallen, 10 Uhr

Brief einer Unbekannten. Theater. Theater Winterthur, 14:30 Uhr

Mutig sein (5+). Geschichten über tapfere Angsthasen & andere Alltagshelden. Figuren Theater St.Gallen, 14:30 Uhr

Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr

Fontamara. Matthias Peter spielt Silone. Kellerbühne St.Gallen, 17 Uhr

Gemischte Beine – bewegte Gefühle. Tanzwut, Tanzlust, Tanzsucht. Offene Kirche St.Gallen, 17 und 18 Uhr

Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Ich esse deinen Schatten. Experimenteller Tanz trifft auf experimentelle Musik. Lokremise St.Gallen, 18 Uhr

Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 18 Uhr

Hello, Dolly. Musical von Jerry Herman und Michael Stewart. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

LITERATUR

Berufsbilder. Satirische Texte aus dem St.Galler Stadtanzeiger 1882-1900. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

VORTRAG

Theatre Talk. Autor Arne Lygre im Gespräch. Spiegelhalle Konstanz, 18 Uhr

KINDER

Die Katze. Unser wildes Haustier. Kinderführung in der Sonderausstellung. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 10:30 Uhr

DIVERSES

Kulturlandsgemeinde 2019. Macht. Gemein. Sinn. Zeughaus Teufen, 10 Uhr

Tage der offenen Türen. Rundgänge, Food Market, Kinderprogramm, Musik. Goba Festival Gontenbad, 10 Uhr

Gnusskarussell mit Tüchel und Stefan Wagner. Erlebnis Gastronomie. Kugl St.Gallen, 18 Uhr

AUSSTELLUNG

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos. Offenes Kunstlabor (Kirchoferhaus). Kunstmuseum St.Gallen, 10 Uhr

Kunst zum Frühstück. Frühstück im KunstCafé. Forum Würth Rorschach, 10 Uhr

Nora Turato. explained away. Führung mit Fabian Flückiger. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 11 Uhr

Tage der offenen Tür. Museumsführung. Schaudapot St.Katharinental Diessenhofen, 11 Uhr

Museum im herrschaftlichen Riegelhaus. Freie Besichtigung. Altes Rathaus Schwänberg Herisau, 14 Uhr

Rundgang. Mit Daniela Mittelholzer. Kunstmuseum Appenzell, 14 Uhr

Daniel Robert Hunziker. Immer wiederkehrende Plötzlichkeit. Künstlergespräch. Kunsthalle Arbon, 11 Uhr

Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. Führung. Textilmuseum St. Gallen, 11 Uhr

Situations/Foto Text Data. Ask me. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr

All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

Benzin im Blut. Bruno Eigenmann, eine Rennfahrer-Karriere. Ausstellung mit Film / Rennauto, Führung um 14.30 Uhr. Ortsmuseum Flawil, 14 Uhr

Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr

Das lebendige Museum für Bleisatz und Buchdruck. Führung. Typorama Bischofszell, 15 Uhr

Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr

Mark van Ytter «False Friends... and Six Bottles». Finissage & Führung. Kunst Halle St.Gallen, 15 Uhr

Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

MO 06.

KONZERT

Eliane Amherd Trio. Jazzig, groovig, afrikanisch, brasilianisch, uvm. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr

Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr

Jonz (ISR). Verträumt-lyrisches von der Folk-Insel Israel. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werkli Gossau, 19 Uhr

FILM

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr

Passion – Zwischen Revolte und Resignation. Der Film fragt: Was ist von den linken Utopien geblieben? Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

Doubles vies (Zwischen den Zeilen). Spielfilm von Olivier Assayas mit Guillaume Canet. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 18:15 Uhr

En guerre. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE 1971: Wybervolk. Musical rund um die Abstimmung über das Frauenstimmrecht. PHSG Mariaberg Rorschach, 19:30 Uhr Die Redaktion vs. Ohnewiederholung. Theatersport. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr LITERATUR Literaturclub. Austausch von Leseindrücken & Interpretationsmöglichkeiten. Haus Gutenberg Balzers, 18:30 Uhr 3 Philosophen, 2 Bücher, 1 Spiegel-Eye. Bücherbesprechung. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 19 Uhr Dichtungsring St.Gallen Nr. 136. St.Gallens erste Lesebühne. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr VORTRAG Mineralwasser. Vielfalt, die man schmeckt. Vortrag von Adrian Haag, Wassersomelier. Goba Festival Gontenbad, 13:15 Uhr Die französische Chanson-Tradition vor der amerikanischen Herausforderung. Mit Martin Schäfer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Auf Zeit – Stadtklima. Mit Jürgen Baumüller, Stadtklimatologe uvm. Architektur Forum Ostschweiz St.Gallen, 19:30 Uhr Schweizer Agrarpolitik: Eine Erfolgsgeschichte. Mit Bernard Belk. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr KINDER ElternCafé. Treffen für Eltern mit und ohne Kleinkindern. Brache Lachen St.Gallen, 09:15 Uhr Kinderbaustelle. Mit offenem Grill. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr DIVERSES Gedanken-Spaziergang in der Moorlandschaft. Mit Gabriela Manser und Flurin Rade (Akkordeon). Goba Festival Gontenbad, 12 Uhr Line-und CircleDance. Paartanzschritte ohne TanzpartnerIn üben. CPWorld Socialtanzschule Gossau, 14 Uhr Sprachencafé Französisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15:30 Uhr Digitale Angebote – rund um die Uhr. Übersicht und Antworten. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 17 Uhr E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18 Uhr Stapitreffen. Gespräch mit Wolfgang Giella. Stadtbibliothek Gossau, 18:30 Uhr AUSSTELLUNG Sonderausstellung «Allerlei rund ums Ei». Wie entsteht ein Schoggihase? Naturmuseum St.Gallen, 10 Uhr DI 07. KONZERT BigZis feat. Martina Berther / Anna & Stoffner. Zwei starke Rapperinnen mit neuen Sounds. Marsoel die Bar Chur, 20:30 Uhr FILM Schatten über dem Bodensee. Regie: Jean Paul Saron. Kino Rosental Heiden, 14:15 Uhr Walking on Water. Christos spektakuläre Kunstaktion auf dem Lago d'Isseo. Kinok St.Gallen, 14:45 Uhr Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 16:50 Uhr Mid 90s. Spielfilm von Jonah Hill mit Katherine Waterston. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Mustafa Z. Eine witzige Satire über die Geschlechterrollen in Tunesien. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr	Free Solo. Regie: Jimmy Chin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Heimat ist ein Raum aus Zeit. Dokumentarfilm von Thomas Heise. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Weserlust Hotel. Politkino. Vaudeville Lindau, 20 Uhr Bad Timing (Black Out – Anatomie einer Leidenschaft). Spielfilm von Nicolas Roeg mit Art Garfunkel. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE £Y€\$ (Lies). Kunst-Performance. Stadttheater Schaffhausen, 17:30 Uhr 1971: Wybervolk. Musical rund um die Abstimmung über das Frauenstimmrecht. PHSG Mariaberg Rorschach, 19:30 Uhr Coppél-AI. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Ich verschwinde. Schauspiel von Arne Lygre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Maschek XX – 20 Jahre Drüberreden. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Stille. Theater, Cie Echolot. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr Szenario. Ninety Nines. Stück über klassische und unklassische Frauenbilder. Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr £Y€\$ (Lies). Kunst-Performance. Stadttheater Schaffhausen, 20:30 Uhr LITERATUR Dichtungsring. Der Slam in Winti schlechthin. Albani Winterthur, 19:30 Uhr Subtext. Gespräche über Literatur. Mit dem Salon Fluchtentier. K9 Konstanz, 19:30 Uhr VORTRAG Die Frage nach Gott. Mit Diakon Thomas Reschke. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr Neu- und Erweiterungsbau und wie es dazu kam. Mit Reto Pfenninger, Architekt. Goba Festival Gontenbad, 13:15 Uhr Cyber Security für KMU. Umgang mit Risiken der Digitalisierung. Vorstellung der Erfahrungen mit dem Thema IT-Plus. FHS St.Gallen, 17 Uhr Wie die Schweiz reich wurde: Alte und neue Argumente. Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Die Schweizer Jahre von Antonio Ligabue (1899-1919). Ein Vortrag von Renato Martinoni. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18:30 Uhr Das Geheimnis starker Eltern. Der Ansatz der «Neuen Autorität» nach Haim Omer. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 19 Uhr KINDER Waldspielgruppe Riethüsl. Schnuppermorgen für Eltern mit ihrem Kind. Falkenwald St.Gallen, 08:40 Uhr DIVERSES Gartentreffen. Zusammen arbeiten, lernen und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr Gedanken-Spaziergang in der Moorlandschaft. Mit Gabriela Manser und Flurin Rade (Akkordeon). Goba Festival Gontenbad, 12 Uhr Mai-Anlass (Im)puls der Zeit. Diskussion zwischen Pflegewissenschaft und Praxis. FHS St.Gallen, 17 Uhr Mission Elektro. Zu Besuch bei Tesla. Kurzer Input zu Modellen. FHS St.Gallen, 18:30 Uhr Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr AUSSTELLUNG Mit dem Nuggi ins Museum. Führung für Eltern mit Baby. Forum Würth Rorschach, 10:30 Uhr	Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. Kunst & Kaffee. Kunstmuseum St.Gallen, 14:30 Uhr MI 08. KONZERT Menura. Jazz, Oriental. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 20 Uhr Stacey Kent. Jazz. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 20:09 Uhr Impuls. Improvised World Music. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Bullaugenkonzert #86, Hari & Lutz (CH). Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr Rappelkiste. 80er-Rock mittels Coverversionen, unplugged. Werk 1 Gossau, 20:30 Uhr Dessa, Projekt ET, Matthew Santos. Das Doomtree-Kollektiv aus Minneapolis. Albani Winterthur, 21 Uhr NACHTLEBEN Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr Play Your Own Vinyl. Für Singles (und LPs) mit Niveau. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr FILM Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 15:15 Uhr Insulaner (Insulaire). 1877 wanderte ein Berner auf eine chilenische Insel aus. Kinok St.Gallen, 18:40 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Ladies Night: Glam Girls. Nur für Ladies! Ein Cüpli wird vor dem Film offeriert. Kino Cinewil Wil, 20:30 Uhr Nos batailles. Olivier muss Arbeit, Kinder und Alltag alleine bewältigen. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Mutig sein! (5+). Geschichten über tapfere Angsthasen & andere Alltagshelden. Figurentheater St.Gallen, 14:30 Uhr Schritt für Schritt Nordwärts. Multimedialevortrag, Lesung. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 19:30 Uhr Barbara Hutzenlaub. Jubiliert. Von der Wiege bis zum Star. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Dave Davis. Der Mensch: Genial und verrückt zugleich. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Maschek XX – 20 Jahre Drüberreden. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Michael Hatzius – Die Echse. Puppenspieler. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr Nu. Frauenfragen in Tanz, Schauspiel und Gesang. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr Stille. Theater, Cie Echolot. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr Szenario. Ninety Nines. Stück über klassische und unklassische Frauenbilder. Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr LITERATUR Gabriela Cozzio. Kein Regen über Barcelona, Lesung mit Wein & Tapas. 1733 Restaurant & Weinbar St.Gallen, 18 Uhr Matto Kämpf: Tante Leguan. Satirische Lesung zusammen mit Musikerin Sibylle Aeberli. Kantonsbibliothek Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr	VORTRAG Wasser-Sagen aus dem Alpstein. Mit Roland Inauen, Landammann, Leiter Museum Appenzell. Goba Festival Gontenbad, 13:15 Uhr Artes visuales y literarias en América Latina: entre «boom» y burbuja. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Carson McCullers and Gail Honeyman. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Internationale Bekämpfung von Frauen- und Kinderhandel. Historischer Verein. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 18:15 Uhr Politik und Gesellschaft der Schweiz in der Zwischenkriegszeit. Max Lemmenmeier und Gastreferierende. Raum für Literatur St.Gallen, 18:15 Uhr KINDER Kindertreff. Für alle Kinder von 4 bis 12 Jahren. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr Geschichtenzeit. Geschichten erleben mit Natalie River. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 14:15 und 15 Uhr Der Froschkönig oder der eiserne Heinrich. Michael Hatzius & Theater Urknall. Zeltainer Unterwasser, 15 Uhr DIVERSES Gedanken-Spaziergang in der Moorlandschaft. Mit Gabriela Manser und Flurin Rade (Akkordeon). Goba Festival Gontenbad, 12 Uhr 12. Ostschweizer Innovationstagung. Mischung aus Workshop, Input und Networking-Plattform. FHS St.Gallen, 14 Uhr Composition. 19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. Einführung für Lehrpersonen. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 17 Uhr Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacen St.Gallen, 18:30 Uhr Material und Struktur. Diskussion mit Roger Boltschauser, Boltschauser Architekten. ArchitekturWerkstatt St.Gallen, 18:30 Uhr Yoga für Alle. Mit Ishtar E. Dobler. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr Eröffnungsfeier. Kompetenzzentrum interreligiöses Lernen. PHSG Gossau, 19:15 Uhr AUSSTELLUNG Ein neuer Blick auf Asien – im Spiegel des Spiels. Kultur am Feierabend. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 18 Uhr Gaby Rüegg-Gulde. Klangfenster. KünstlerinnenTreff. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. Kuratorenführung. Kunstmuseum St.Gallen, 18:30 Uhr Comics, Cartoons & Karikaturen im Bistro: Fumetto Selection. Vernissage. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr Occultation de St Gauguin, océanide. Museumsnacht. Point Jaune Museum St.Gallen, 19 Uhr Situations/Foto Text Data. Screening Event der Gewinner innen des Open Calls. Fotomuseum Winterthur, 19:30 Uhr DO 09. KONZERT Black Sachbak (Israel) / Nuke (A). Metal. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 19:30 Uhr Emsiana 2019: Eröffnung. Eröffnungskonzert der Tonart Sinfonietta und Festrede. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 19:30 Uhr Gambrinus Jazz im ExRex. Nicole Johäntngt 4tett. My good friend Jazz. ExRex St.Gallen, 19:30 Uhr Herman van Veen & Band. Chanson / Musette. Stadttheater Schaffhausen, 19:30 Uhr Classical Music of India. Sitar & Tabla. Rohan Dasgupta & Udai Mazumdar. Theater an der Grenze Kreuzlingen, 20 Uhr



GRABENHALLE

01. MITTWOCH
KONZERT / 1.MAI-FEST
**LALA ET LES BEAUXFORTS
DACHS**

03. FREITAG
KONZERT / BRUCHTEIL
**TRAVELS AND TRUNKS(D)
TOO MAD(CH)
STUMFOL(D)**

10. FREITAG
INFOS IN KURZE AUF GRABENHALLE.CH

11. SAMSTAG
KONZERT / BRUCHTEIL
**REBECCA LOU(DAN)
THE RULE(CH)**

13./14./15. MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH

Studententheater SG
HEXENJAGD/Arthur Miller

17. FREITAG
KONZERT / BRUCHTEIL
**AUTONOMICS(USA)
BORDEAUX LIP (CH)**

18. SAMSTAG
KONZERT
**TONIC VIBES(SG)
& SUPPORT**

19./20./21./22. SONNTAG
MONTAG
DIENSTAG
MITTWOCH
MARCELOS MOVE DANCE SCHOOL SG
COLOURS OF DANCE

24. FREITAG
KONZERT
**SOLIFEST FÜR ROJAVA PABLO INFERNAL(CH)
U.A.SILBÜS Ü TARİ, BIGZIS... THE SOLAR TEMPLE(CH)**

31. FREITAG
KONZERT
**STEUERFREIMONEY(D)
ACHTVIER - TAIMO - STAN**



**DONNERSTAG 09. & 23.
HALLENBEIZ**
Ping-Pong Bar

**MONTAG 06.
DICHTRINGSRING
136**

MAI
St. Gallen
2019

Ein Kleines Konzert

**DONNERSTAG 02.
EKK # 204
BLOCKFLÖTE
DES TODES(D)**

**DONNERSTAG 16.
EKK # 205**
INFOS IN KURZE AUF
GRABENHALLE.CH

**DONNERSTAG 30.
EKK # 206
MONEY FOR
ROPE(AUS)**

**MITTWOCH 08.
BULLAUGE#86
HARI AND LUTZ(CH)**

www.grabenhalle.ch



**N
A H
U N D
F E R N
U N D N A
H U N D F E
R N U N D N A
H U N D F E R N
U N D N A H U N D
F E R N U N D N A H**



**«NAH UND FERN»
DUO KLEXS - VIOLA & SAXOFON**
DIENSTAG, 14.05.2019, 20.00 UHR
PFALZKELLER ST. GALLEN

**LÉA LEGROS-PONTAL VIOLA
SILKE STRAHL SAXOPHON**

newartmusic.ch

unterstützt durch:

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

//st.gallen

**GARE
DE
LION**

www.garedelion.ch
Silostrasse 10
9500 Wil



Gare de Lion / www.garedelion.ch

**KONZERT-
HIGHLIGHTS**

FR 10.05. HARD CORN: DEVILSBRIDGE (CH),
INNER CORE (D), WICKED PLAN (CH)
METAL, HARD ROCK, SYMPHONIC METAL

DO 16.05. HARD CORN: BRUJERIA (MEX),
VENOMOUS CONCEPT (US),
AGGRESSION (CAN), SANGRE (US)
EXTREME METAL, GRINDCORE, TRASH METAL

FR 24.05. ALL TVVINS (IRL)
ROCK, POP, INDIE / SUPPORT: AT PAVILLON (AUT)

MI 29.05. THE ACHARIS (USA), DELIRIOUS MOB
CREW (CH), COSMIC SPACE GIRL (CH)
ROCK, INDIE, DREAM POP, PUNK

DO 06.06. HARD CORN: ARKONA (RUS)
BLACK METAL, PAGAN METAL

FR 07.06. SMIF'N'WESSUN (USA)
HIP-HOP / PRESHOW BY DJ B-RANDOM, AFTERPARTY BY J-STARR

FR 14.06. KRS-ONE (USA)
HIP-HOP / SUPPORT: MERLIN ALEXANDER (CH)

FR 04.10. HAZE (D)
HIP-HOP / ZWIELICHT TOUR

**der vollständige Fahrplan:
www.garedelion.ch**

**Nu**

Was löst der nackte Frauenkörper in der heutigen Gesellschaft aus? Wie werden wir Frauen von unserem kulturellen Umfeld geprägt? Woher kommen Erwartungshaltungen und welchen folgen wir warum? Auf der Bühne wirken eine brasilianische Tänzerin, eine deutsch-mosambikanische SchauspielerIn, eine iranische Opersängerin und eine ungarische SchauspielerIn. Nu ist ein Projekt von Elenita Queiróz in Zusammenarbeit mit Jessica Cuna, Sheida Damghani und Boglárka Horváth.

8. und 9. Mai, 20 Uhr, 12. Mai, 19 Uhr,
Offene Kirche St. Gallen.
facebook.com/nuworkinprogress

Roboter und künstliche Intelligenz

Schon immer hat der Mensch danach gestrebt, sich und seine Umwelt zu verbessern. Das hat dazu beigetragen, lebensweltliche Defizite auszugleichen, abzubauen oder gar zu beheben. Im Laufe der Zeit hat sich der Möglichkeitsraum menschlichen Handelns ins schier Unermessliche ausgeweitet. Doch ob aus der Möglichkeit des Könnens zwangsläufig immer ein Gebot des Sollens folgt, ist höchst umstritten – gerade auch in der Zeit der digitalen Transformation. Oliver Bendel spricht an der Vadian Lectures zum Thema.

Donnerstag, 9. Mai, 18 Uhr,
Konnersratssaal St.Gallen.
fhsg.ch/vadianlectures

Musikalische Lesung mit Stefan Zweig

Die Schauspieler Tini Prüfert und Thomas Douglas sowie der Musiker Mario Marchisella ziehen mit ihrem musikalischen Erzähltheater nach der Novelle von Stefan Zweig die Zuhörenden in einen Sog aus Begierde, Rache, Reue und Verzeihen. Stefan Zweig, Meister feinsten psychologischen Darstellungen, hat sich immer wieder mit dem Kosmos menschlicher Monomanien beschäftigt, so auch bei «Der Amokläufer», in dem ein Besessener alles opfert: Karriere, Pension und letztendlich auch sein Leben.

Donnerstag, 9. Mai, 19 Uhr,
Raum für Literatur Hauptpost St.Gallen.
gdsf.ch

Aufgetischt St.Gallen

Über 100 internationale Strassenkünstler*innen verwandeln St.Gallen wieder in ein lebendiges Kulturzentrum unter freiem Himmel. Musik, Theater, Zirkus und Artistik – von schrägem Humor, atemberaubender Artistik und verblüffender Magie bis zu treibenden Balkanklängen, verspieltem Jazz oder modernem Electro-Tribal gibt es viel zu entdecken und zu geniessen, auch an den originellen Street-food-Ständen. Das sympathische Festival funktioniert selbstverantwortlich nach dem bewährten Prinzip Hutgeld & Festivalbündel.

Freitag, 10. Mai, ab 14 Uhr, Samstag, 11. Mai, ab 12 Uhr, Altstadt St.Gallen.
aufgetischt.sg

GdL Jam & Open Mic Session. Pack deine Blockflöte und die alte Gitarre aus. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Otrava. Klezmer, Gypsy-Jazz. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr
Vom Gipfel in Tal-Tour 2019. Lieder, Neue Volksmusik. SAL Saal am Lindaplatz Schaan, 20 Uhr
Claude Meier's Garn. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
The Black Elephant Band. Zwischen Blues & Folkpunk, Antifolk. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr
Rebecca Lou. Rohe Energie und authentische Bühnenpräsenz. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Kyidee. Grimet dich in die (T)rap-Cloud-Disco und back. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

FILM

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
What They Had. Ein Familiendrama um Liebe und Verlust mit Hilary Swank. Kinok St.Gallen, 16:20 Uhr
Nos batailles. Spielfilm von Guillaume Senez mit Romain Duris. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr
Filmclub. That Uncertain Feeling. Von Ernst Lubitsch, USA 1941. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Ray & Liz. Ein stimmungsvolles Porträt einer dysfunktionalen Familie. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr
Wie gut ist deine Beziehung. Regie: Ralf Westhoff. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Arthouse-Kinoprogramm. SIR, ein Filmdrama. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr
The Jungle Book. Spielfilm von Jon Favreau. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Lange Nacht der norwegischen Dramatik. Schauspiel. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 19 Uhr
Shem Thomas. On Tour 2019. Kultur im Dunkelzelt. Obvita Niederuzwil, 19 Uhr
Brief einer Unbekannten. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr

Barbara Hutzenlaub. Jubiliert. Von der Wiege bis zum Star. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Heinz de Specht. Tribute to Heinz de Specht. Abschiedstour. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Nu. Frauenfragen in Tanz, Schauspiel und Gesang. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr
Stille. Theater. Cie Echolot. Salzhaus Winterthur, 20 Uhr
Stefan Büsser. Masterarbeit. Kabarett, Comedy. TAK Schaan, 20:09 Uhr
Tanz now 2019. Cie Linga, Lausanne. Performance (Tanz). Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

LITERATUR

Der Amokläufer. Hörstück nach der Novelle von Stefan Zweig. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr
Lesereise Schweizer Literaturpreis. Mit Elisa Shua Dusapin und José-Flore Tappy. Café St Gall, Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Gobas Kräuterboden, vielfältig im Einsatz. Mit Barbara Vieregge, Leiterin Goba Manufaktur. Goba Festival Gontenbad, 13:15 Uhr
Die Verschweigerung des Thurgaus. Abendvortrag. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 18 Uhr
Wenn die Stadt baut – Strategien, Konzepte, Wettbewerbe. Mit Hansueli Rechsteiner. Universität St.Gallen, 18 Uhr
Aktuelle politische Herausforderungen und ihre Erforschung. Mit Philipp Thaler und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Das 20. Jahrhundert in Tropfenform – Deutsche Gedichte von 1900 bis 1999. Mit Daniel Cuon. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Vita activa: Mit Hannah Arendt durch den Alltag. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr
Die Saffa 1928 und ihre Bedeutung für die Frauen in der Schweiz. Wissen. Kunstmuseum Thurgau Warth, 19 Uhr
Motion Capture. Mit Pascal Achermann und Miriam Loertscher. Kino Cameo Winterthur, 19 Uhr
Ökosystem Wald. Energievisionen mit Geographin Eike Albrecht. K9 Konstanz, 20 Uhr
SAC Sektion Winterthur. Ivo Feierabend, Dominik Aeschbach, Jürg Merz. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

DIVERSES

Gedanken-Spaziergang in der Moorlandschaft. Mit Gabriela Manser und Flurin Rade (Akkordeon). Goba Festival Gontenbad, 12 Uhr
Offenes Singen. Mit dem Tonarten-Chor St.Gallen. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr
Vadian Lectures ZEN-FHS. Roboter und künstliche Intelligenz. Konnersratssaal St.Gallen, 18 Uhr
Yoga mit Picasso. Chanting mit Regula Curti. Eine Veranstaltung der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr
Check-In & Chill-Out. Die Spiellounge am Donnerstag. Albani Winterthur, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Outdoor-Themenweg psychische Gesundheit. Vernissage. Impulse zum Wohlbefinden. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr
S01E02 Unfreeze. Urs August Steiner. Hinter der Bar. Nextex St.Gallen, 19 Uhr

FR 10.**KONZERT**

Aufgetischt St.Gallen 2019. Internationales Strassenkunsthauptpost mit rund 40 Gruppen. Aufgetischt St.Gallen, 14 Uhr
Devilsbridge, Inner Core, Wicked Plan. Metal. Gare de Lion Wil, 19:30 Uhr
Feeding The Wolves / Broken Compass / Intolerant Truth. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 19:30 Uhr
Grenzenlos. Gurdjieff Ensemble. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Classical Music of India. Sitar & Tabla. Rohan Dasgupta & Uday Mazumdar. Offene Kirche St.Gallen, 20 Uhr
Kunz Förschi Tour 2019. Pop allgemein. Casino Herisau, 20 Uhr
Marco Mezquida, Martin Melendez, Aleix Tobia. Els Somnis de Ravel. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr
Rivenbell. Songs von Nirgendwo. Alte Fabrik Rapperswil, 20 Uhr
Songwriters in the Round. Liedermacher, Singer-Songwriter. TAK Theater Schaan, 20:09 Uhr
Forest Radio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr
Emsiana 2019: Nes-Ahlam. Jazz trifft auf Klassik mit Soul und trad. arab. Klängen. Salomon-Sulzer-Saal Hohenems, 20:30 Uhr
Irish Night with Barry, Folan & McGowan. Dieses Trio hat die Bühne schon mit Weltmusikgrößen geteilt. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
MyKungFu & Jeremy Apart. Indie-Rock, Singer-Songwriter.

Treppenhaus Rorschach, 20:30 Uhr
Demented Are Go & Very Special Guests. Psychobilly. Vaudeville Lindau, 21 Uhr
Sedlmeir. Gonzo-Rock'n'Roll und Wahrheit. K9 Konstanz, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Wandelbar. Mottoabend: Wandle dich zu deinem Jugendmusikidol. Rab-Bar Trogen, 17 Uhr
Kanonengasse ZH meets Tankstell. Techno, House, duzzazz, TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almancen St.Gallen, 21 Uhr
80s Forever. Die 80s Party mit den Videoclips. Orient Schaffhausen, 22 Uhr
Rap History: 2010. Professor*innen Paul Neumann & That Fucking Sara (Berlin). Kraftfeld Winterthur, 22 Uhr
«What A Bam Bam» Upstairs Edition. Mit Real Rock Sound. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr
Sefa @ Madhouse. Raw, Frenchcore. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Steibi FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

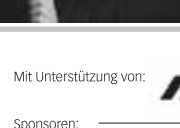
En guerre. Spielfilm von Stéphane Brizé mit Vincent Lindon. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
RBG. Die RichterIn Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr
Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr
God Exists, Her Name Is Petrunya. Spielfilm von Teona Strugar Mitevska. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
22. Pink Apple. Schwullesbisches+ Filmfestival. Cinema Luna Frauenfeld, 18:15 Uhr
God Exists, Her Name Is Petrunya. Berlinale-Liebling: Petrunya stellt sich gegen die Männer. Kinok St.Gallen, 19:10 Uhr
Ly-Ling und Herr Urgesi. Regie: Giancarlo Moos. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Ray & Liz. Spielfilm von Richard Billingham mit Justin Salinger. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
En guerre. 1100 Arbeiter kämpfen gegen die Schliessung ihrer Fabrik. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr



Kellerbühne
Kleinkunstgrossen und lokale Helden

Kellerbühne St.Gallen St.Georgen-Strasse 3, 9000 St.Gallen
Vorverkauf und Reservation 1 Monat im voraus
Klubschule Migros am Bahnhof, 058 568 44 49, www.kellerbuehne.ch
Abendkasse 1 Stunde vor Beginn, 071 223 39 59

'19 Mai

	Di 30.04 20:00 Mi 01.05 20:00 Do 02.05 20:00 Fr 03.05 20:00 Sa 04.05 20:00	Joachim Rittmeyer Neue Geheimnisse Ein ganz normaler Kabarettabend. Ausser, dass da jemand auf der Bühne liegt. Was für Rittmeyers Nischenfiguren kein Hinderungsgrund ist, sich zu entfalten – im Gegenteil! St.Galler Premiere – Künstlerische Begleitung Paul Steinmann Fr. 35.– Studenten, Lehrlinge Fr. 20.–
	So 05.05 17:00 Mo 27.05 20:00 Mi 29.05 20:00	Matthias Peter spielt Fontamara von Ignazio Silone Die Bewohner von Fontamara erleben das Aufkeimen des italienischen Faschismus: Eine zeitlose Geschichte über die Wahrung menschlicher Würde in schwierigen Zeiten. Produktion Kellerbühne mit Unterstützung der Ernst Göhner Stiftung Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Mi 08.05 20:00 Do 09.05 20:00 Fr 10.05 20:00 Sa 11.05 20:00	Barbara Hutzenlaub «jubiliert!» Reprise: 30 Jahre ist es her, dass Barbara Hutzenlaub das Licht der Bühne erblickte. Zum Jubiläum gibt sie Einblick in ihr Universum – von der Wiege bis zum Star. Musik: Muriel Zemp. Fr. 40.– Studenten, Lehrlinge Fr. 25.–
	Mi 15.05 20:00	Klebeband Nix ab Konserve Konzert: Jan Geiger alias Klebeband präsentiert humoristische Musik und witzige Mundarttexte. Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Do 16.05 20:00	Chäller live radioaktiv Comedy: Groteske Erfahrungen aus dem Radioalltag bis zu den All-Inclusive-Aktivferien. Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Fr 17.05 20:00	Katja Baumann Grosse kleine Schwester Theater: Die Geschichte zweier Schwestern, die unterschiedlicher nicht sein könnten. Fr. 35.– Studenten, Lehrlinge Fr. 20.–
	Sa 18.05 20:00	Peter Lenzin Von Tuten und Blasen Musik-Kabarett: Songs und verrückte Backstage-Geschichten. Autor und Regie: Michel Gammenthaler Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Mi 22.05 20:00	Devos, Langenegger, Schnyder Über em Tal & Dune am Meer Hörspiel live: Die Begegnungen zweier Menschen, die ebenso viel trennt wie verbindet. Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Do 23.05 20:00	Stefan Millius Live und unvorbereitet Comedy: Ein Knebelvertrag zwingt einen Hobbykabarettisten zu «Copy/Paste». Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Fr 24.05 20:00	Duo Hommage De Irischi Wind – Lieder von Dieter Wiesmann Konzert: Annette Démarais & Georg Della Pietra widmen sich Wiesmanns irischen Liedern. Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–
	Sa 25.05 20:00	Renato Kaiser in der Kommentarspalte Spoken-Word: Einladung zur Kommentarspalterei – humorvoll, kritisch, wortgewandt. Fr. 30.– Studenten, Lehrlinge Fr. 15.–

Mit Unterstützung von:

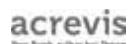
Sponsoren:





Rolf und Hildegard Schaad Stiftung






KONZERTE

HOTEL / BAR / CLUB

KONZERTE

ALBANI

WINTER THUR

8. MAI
DESSA ^(US)
PROJEKT ET ^(CH) / **MATTHEW SANTOS** ^(US)

11. MAI
JAWHAR ^(TN)
HELLO PSYCHALEPPO ^(SY)

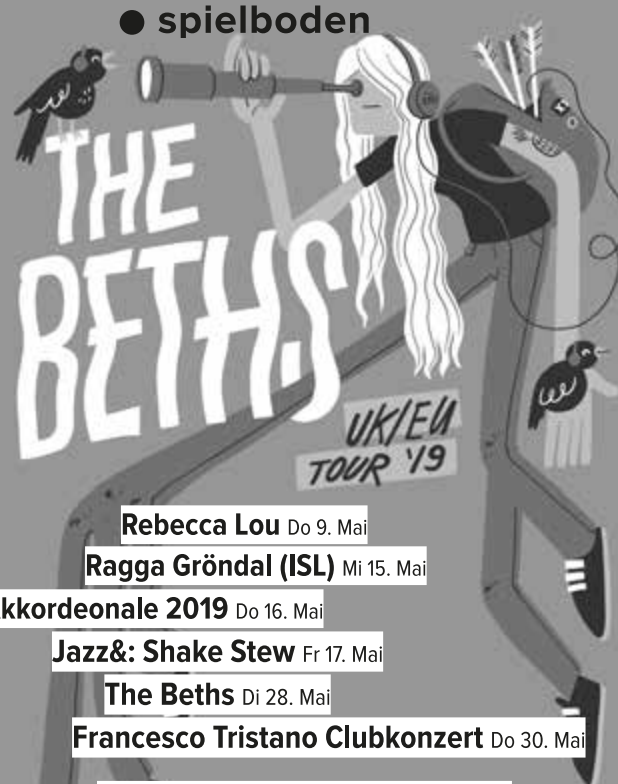
16. MAI
KING PEPE ^(CH)
PAPST & ABSTINENZLER ^(CH)

23. MAI
KUPUS ^(CH) **PLATTENTAUF**

28. MAI
JESSE MAC CORMACK ^(CA)
INFINITE HILLS ^(CH)

WWW.ALBANI.CH

● **spielboden**



Rebecca Lou Do 9. Mai

Ragga Gröndal (ISL) Mi 15. Mai

Akkordeonale 2019 Do 16. Mai

Jazz&: Shake Stew Fr 17. Mai

The Beths Di 28. Mai

Francesco Tristano Clubkonzert Do 30. Mai

Spielboden Kinoprogramm und weitere
Veranstaltungen auf www.spielboden.at

Spielboden Dornbirn Färbergasse 15, A 6850 Dornbirn
 Tel. +43 5572 21933, spielboden@spielboden.at, www.spielboden.at
 Bild: © Stefanie Sargnagl

**Invade – Blues im Chössli**

Der Blues von Invade ist mal ruhig und verträumt, dann wieder rockig oder schwermütig, schweisstreibend oder an Schweizerarbeit erinnernd. Ausgefeilte Keyboard-, Sax- und Gitarrensoli und prägnante Gesangsparts – die fünf Toggenburger Herzbblutmusiker lehnen sich in den Blues hinein, schwingen mit der Musik und schweben auf ihr dahin. Die Bluesband ist mit ihrer Spielfreude aus dem Toggenburg nicht mehr wegzudenken. Mit ihren gefühlvollen Interpretationen sind sie im Chössli auf Besuch.

Samstag, 11. Mai, 20.15 Uhr,
Chössli Lichtensteig.
choessi.ch

**Stiller Has Duo**

Sein Hans im Glück hat Depressionen, Bambi fährt auf Sadomaso ab und selbst der Teufel muss zur Therapie. Tischleindeckdich macht ihn krank und das Schlaraffenland gibt es nur mit Magenband, aber an «Märl» will Endo. Anaconda trotzdem glauben. Und nebenbei unsere kleine Welt sezieren, auf der Suche nach dem letzten Paradies, «wo's nid so yklemmt isch wie hie». Damit kehren Stiller Has zurück zu den Wurzeln. Was in den 80ern als Duo begann, wuchs zwischenzeitlich zum Quintett und kehrt jetzt als Duo zurück.

Samstag, 11. Mai, 21 Uhr,
Eisenwerk Frauenfeld.
eisenwerk.ch

BÜHNE

Arno Oehri & Friends, Klanglabor Campfire (Reloaded). Kultur im Dunkelzelt. obvita Niederuzwil, 19:30 Uhr
Brief einer Unbekannten. Theater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Der Kirschgarten. Komödie von Anton Tschechow. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Barbara Hutzenlaub. Jubiliert. Von der Wiege bis zum Star. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Coppél-A.I. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Fräulein Marisa und Herr Martin. Musikkabarett über Liebe, Lust und Leiden. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Heinz de Specht. Tribute to Heinz de Specht. Abschiedstour. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Ich verschwinde. Schauspiel von Arne Lygre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Nora & the Gang. Plattform für junge Bühnentale. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr
Sternenklare Nacht. Eine Familie, ein Mord, Ungewissheit. Fabriggli Buchs, 20 Uhr
Szenario. Ninety Nines. Stück über klassische und unklassische Frauenbilder. Fass Bühne Schaffhausen, 20 Uhr
Animeo & Humania. Theater Marie. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Claire aleene. Aus lauter Lebenslust. Bühne Marbach Marbach, 20:15 Uhr
Tanz now 2019. Cie Linga, Lausanne. Performance (Tanz). Phönix Theater Steckborn, 20:15 Uhr

LITERATUR

Berufsbilder. Satirische Texte aus dem St.Galler Stadtanzeiger 1882-1900. Parfin de siècle St.Gallen, 20 Uhr

VORTRAG

Philosophische Überlegungen zu Wasser und Mensch. Mit Ludwig Hasler, Philosoph und Publizist. Goba Festival Gontenbad, 13:15 Uhr

Welche Bibliothek wollen wir? Pius Knüsel: Bibliotheken ohne Bücher, Bücher ohne Papier. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

DIVERSES

Frauen Lachen. Begegnung und Kontakte mit Frauen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr
Gedanken-Spaziergang in der Moorlandschaft. Mit Gabriela Manser und Flurin Rade (Akkordeon). Goba Festival Gontenbad, 12 Uhr
Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Sprachencafé Englisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 14:30 Uhr
Paul Grüninger Preis. Auszeichnungen für Mut und Menschlichkeit. Palace St.Gallen, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismustreff St.Gallen, 19 Uhr
Lindy Hop Soirée mit Crashkurs und Liveband. Kursleitung: Sitterbugs, Tanzparty mit Coniglio Connection. Goba Festival Gontenbad, 19 Uhr
Ballnacht. PingPong, Tschüttele, Musik und mehr. Kammgarn Schaffhausen, 21 Uhr

AUSSTELLUNG

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Treffpunkt vor der Schwefelkapelle, Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 17:30 Uhr
Teresa Pereira / Eva von Wartburg. Zeichnung und Videokunst. Vernissage. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 18 Uhr

SA 11.**KONZERT**

Aufgetischt St.Gallen 2019. Strassenkunsthifestival mit rund 40 Gruppen. Aufgetischt St.Gallen, 12 Uhr
Musikfestival Viva con Agua. Bondaa, Ayu, Panda Lux, Dabu Fantastic, Streetart: Drü Egg. Goba Festival Gontenbad, 14 Uhr
Sandra Kreisler & Roger Stein. Wortfront. Chansons & Kabarett. Kul-tour auf Vögelinssegg Speicher, 18 Uhr
Emsiana 2019: Mediterrane Reise, intimes Foyerkonzert. Frequenzen treffen auf Schall und traditionelles Liedgut. Jüdisches Museum Hohenems, 19 Uhr
Frühling klassisch. Vivaldi: Gloria, Mozart: Vesperae solennes de

Confessore. Presswerk Arbon, 19 Uhr
Pop Chor. Modern Jukebox. Coverversionen von beliebten Pop- und Rocksongs. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 19 Uhr
Els somnis de Ravel. Ravels dreams. Der spanische Pianist Marco Mezquida. Alte Kirche Romanshorn, 20 Uhr
Kammgarnstars Finale. Bandcontest. Kammgarn Schaffhausen, 20 Uhr
Musik rund um den Platz. Vocalensemble Euphonic, Quintetto Latino, Amber Sieber. Wein Berneck, 20 Uhr
Steff la Cheffe. Die Chefin kann auch leise, feat. Ikan Hyu. Zak Jona, 20 Uhr
Invade. Toggenburger Blues. Chössli Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr
Emsiana 2019: FLO Floriana Cangiano. Italienischer Folk, Pop und Weltmusik. Salomon-Sulzer-Saal Hohenems, 20:30 Uhr
Monkey 3, Mirror Queen. Psychedelic Stoner Rock. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Rebecca Lou (DK) / The Rule (CH). Mit einer rockigen In Your Face-Attitude. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr
Reggae night with Earl 16 and The Najavibes. Reggae. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Jazz Downtown. Mit der Ghosttown Company. K9 Konstanz, 21 Uhr
Stiller Has Duo. Vom Duo zum Quintett und wieder zurück. Eisenwerk Frauenfeld, 21 Uhr
The Psychonauts. Rockabilly. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
«Full Effect» Live. FiggdiSam (Winti), Kid Bunka (Winti). TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

NACHTLEBEN

Jakobskapelle Final Thanks mit Jakob, DJ Real Madrid, Lugatoni. Tankeschöön. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Depeche Mode and more. Party. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr
Habibi. Jawhar, Hello Psychaleppo, Boshoco. Abend im Zeichen arabischer Musik. Albani Winterthur, 21 Uhr
The Roosters beim Jazz Downtown Konstanz. Playing Legends of Rock, Pop and Soul. Konstanzer Bürgerstuben, 21 Uhr
Boost 12 w / Dancekowski (Goldener Reiter, München). Stets am Rande des guten Geschmacks. ExRex St.Gallen, 22 Uhr
Der Abgetischt-Ausklang. Weltmusik mit DJ Naurasta Selecta. Øya Bar & Café St.Gallen, 22 Uhr
The Masterplan. Indie Disco. Gare de Lion Wil, 22 Uhr
Mark Dekoda – Minimal Attack. Minimal, Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Shake the mind. Twisted Electronic Dance Music. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr
22. Pink Apple. Schwullesbisches+ Filmfestival. Cinema Luna Frauenfeld, 14 Uhr
Insulaner (Insulaire). 1877 wanderte ein Berner auf eine chilenische Insel aus. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Letters from Baghdad. Gertrude Bell war Autorin, Spionin, Archäologin, Reisende. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
Die Wiese. Regie: Jan Haft. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
Didi Contractor – Leben im Lehmhaus. Dokumentarfilm von Steffi Giaraconi. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
God Exists, Her Name Is Petrunya. Spielfilm von Teona Strugar Mitevska. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Weil du nur einmal lebst. Die toten Hosen auf Tour. Regie: Cordula Kablitz-Post, Paul Dugdale. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Ray & Liz. Ein stimmungsvolles Porträt einer dysfunktionalen Familie. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

9 to 5. Musical. Thurpark Wattwil, 19:30 Uhr
L'incoronazione di Poppea. Oper von Claudio Monteverdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Barbara Hutzenlaub. Jubiliert. Von der Wiege bis zum Star. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Die niederen Instinkte. Ein rätselhaftes Stück über moderne Ängste und Sehnsüchte. Theater 111 St.Gallen, 20 Uhr
Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Junges Theater Thurgau: Nüt. Uraufführung der Eigenproduktion. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Meer. Schauspiel von Jon Fosse. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Animeo & Humania. Theater Marie. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Schönholzer & Rüdüsühli. Von Stehaufweibern und stolzen Eigenbrötclern. Assel-Keller Schönengrund, 20:15 Uhr
Nachtzug Schauspiel. Supervacuum. Ein bunter Abend mit Musik. Lokremise St.Gallen, 21 Uhr

VORTRAG

Stein und Wein. Von Rebenflüsterei, Steinzeitwurzeln, Wissenschaft & Gefühl. Schloss Grünenstein Balgach, 14 Uhr

KINDER

Italienische Erzählstunde. Mit Rossella Ill und Gabriella Mitruccio. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10 Uhr

DIVERSES

Es ist Mai, Tanz mal drüber nach. Tanzworkshop. Haus Gutenberg Balzers, 09:30 Uhr
Tag der offenen Türe. Besichtigung, Info- & Marktstand, Referat, Suppe und Brot. Lindenhof St.Gallen, 10 Uhr
Gratis Comic Tag 2019. Comedia St.Gallen, 10:30 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Breitenrain. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16:30 Uhr
Festa della Mamma. Muttertagsfest der Italienschule. Kath. Unterkirche Amriswil, 19 Uhr
Heimspiel Frauen. FC St.Gallen-Staad – FC Rappi-Jona. Bützelpark Staad, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Eva Kindlimann. Vom wilden Westen geträumt. Samstagsapéro. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Phantastisches Zimmer. Vernissage. Kollektiv Streunender Hund. Steigbach Bühler, 14 Uhr
Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Relazioni italiane – Italienische Beziehungen, Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr
Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Daniel Robert Hunziker. Immer wiederkehrende Plötzlichkeit. Führung. Kunsthalle Arbon, 16 Uhr
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 18 Uhr

SO 12.**KONZERT**

Jazz-Matinee. Jazz. Theater Winterthur, 10:30 Uhr
Ravels Dreams. Mezquida Trio. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 11 Uhr





Anzeigen



Kulturtage St.Gallen

Eine Woche voller Konzerte, Vorträge und Workshops in den Bereichen Kunst, Theater, Musik, Tanz, Kulinarik, Film und Literatur bieten einen facettenreichen Einblick in die Kultur – in der ganzen Stadt St.Gallen. Die Kulturtage sind eine Initiative von kulturbegleitenden Studierenden der Universität St.Gallen. Neben studentischen Kulturvereinen sind auch Institutionen der Stadt in die Kulturtage involviert. Beispielsweise Dominik Flammer mit einer Lesung über das kulinarische Erbe der Alpen im EXREX.

Montag, 13. bis Samstag, 18. Mai, Stadt St.Gallen.
kulturtage-sg.ch

Emsiana 2019: Quartet Emisiana.

Ausklang des Festivals mit Jazzmatinee. Salomon-Sulzer-Saal Hohenems, 11:30 Uhr

Stiftung Kinderdorf Pestalozzi. Kaffee & Kuchen, Kultur & Inspiration. Besucherzentrum Trogen, 15 Uhr

Gad Ase. Musik & Apéro. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 15 Uhr

Punk in Drublic Festival 2019. Nofx, Bad Religion, Anti Flag,

LessThanJake, RealMcKenzies, uvm. Messe Dornbirn, 15 Uhr

Ensemble Cantissimo. Liebe, Songs of Love. Kloster Fischingen, 16 Uhr

Tzara geht zur Schule. Wie klingt Integration? Konzert-Ausstellung mit Flüchtlingen und Musikern.

Integra Schule St.Gallen, 16 Uhr

Els somnis de Ravel. Ravels dreams. Eine Wiederbegegnung, diesmal mit Ravel und Jazz. Kleinaberfein St.Gallen, 17 Uhr

Pop Chor. Modern Jukebox. Coverversionen von beliebten Pop- und Rocksongs. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 17 Uhr

Barockmusik. Mit Albrecht Mayer und Orchestermusikern. Stadthaus Winterthur, 18 Uhr

Colores del Tango 21. Quinteto del arco nuevo. Konzertzkyklus Altstätten, 18 Uhr

Frühling klassisch. Vivaldi: Gloria, Mozart: Vesperae solennes de confessore. Evang. Kirche Teufen, 18 Uhr

Brujeria (MEX) / Venomous Concept (USA) / Aggression (CAN) / Sangre (USA). Im Bereich Extreme-Metal zurzeit nicht zu überbieten. Schlachthaus Dornbirn, 19 Uhr

Fatima Dunn. Songs and so. Cellistin und Singer-Songwriterin. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr

Tonino Castiglione. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

Hanna Fearn & Ken Stringfellow. Turn on the Light (Doppelkonzert). K9 Konstanz, 20 Uhr

FILM

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr

Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 12:10 Uhr

22. Pink Apple. Schwullesbisches+ Filmfestival. Cinema Luna Frauenfeld, 13:15 Uhr

Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St.Gallen, 13:50 Uhr

Until the End of Time. Emanzipations-drama, Liebeskomödie und politische Allegorie. Kinok

St.Gallen, 15:40 Uhr

Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:40 Uhr

Stan & Ollie. Regie: Jon S. Baird. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

God Exists, Her Name Is Petrunya. Berlinale-Liebling: Petrunya stellt sich gegen die Männer. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

BÜHNE

L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 14:30 Uhr

Der Sängerkrieg der Heidehasen. Ein Hinterhof-Openair-Theater für die ganze Familie. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr

9 to 5. Musical. Thurpark Wattwil, 16 Uhr

Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten.

Fürstenlandsaal Gossau, 17 Uhr

Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 18 Uhr

Nu. Frauenfragen in Tanz, Schauspiel und Gesang. Offene Kirche St.Gallen, 19 Uhr

VORTRAG

Kinder im KZ Bergen-Belsen. Vortrag und Gespräch mit Diana Gring. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

KINDER

Lebensbilder Montlingerberg – gestern und heute. Familienführung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Die sagenhaften Vier. Regie: Christoph Lauenstein, Wolfgang Lauenstein. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr

Tropfen, klatschen, kleckern. Kinderworkshop. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

Piccoli. Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 16 Uhr

DIVERSES

Café Goodbye. Gesprächsraum über Tod und Abschied. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 09 Uhr

Tanzworkshop. Hilal Dance & Divine Dance. K9 Konstanz, 11:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Dauerausstellung und Jüdisches Viertel. Relazioni italiane – Italienische Beziehungen, Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 10 Uhr

All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Führung. Jüdisches Museum Hohenems, 11:30 Uhr

Aramis Navarro. Paella mit Queso. Vernissage. Kunst(Zeug)Haus Rapperswil, 11:30 Uhr

Verführung. 100 Jahre Kino in Überlingen. Führung. Städtisches Museum Überlingen, 11:30 Uhr

Tracce sul cimitero ebraico. Italienische Spuren auf dem jüdischen Friedhof. Jüdischer Friedhof Hohenems, 14 Uhr

Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Württh Rorschach, 15 Uhr

Die aktuellen Ausstellungen. Führung. Kunstmuseum Thurgau Warth, 15 Uhr

Phantastisches Zimmer. Szenische Lesung von Jeanne Devos. Kollektiv Streuender Hund. Steigbach Bühler, 15 Uhr

MO 13.

KONZERT

Erian Loh Quartett. Tief verwurzelt in der Tradition. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr

Autonomics (USA). Infectiously Poppy Garage Rock. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party, Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Werk1 Gossau, 19 Uhr

FILM

Nos batailles. Olivier muss Arbeit, Kinder und Alltag alleine bewältigen. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr

Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr

Ray & Liz. Spielfilm von Richard Billingham mit Justin Salinger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Walking on Water. Christos spektakuläre Kunstaktion auf dem Lago d'Iseo. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr

Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Hexenjagd. Von Arthur Miller. Studententheater St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

VORTRAG

Zwei Anfänge des Gallusklosters. Fokus-Führung mit Cornelia Dora. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 16 Uhr

Das kulinarische Erbe der Alpen. Vortrag von Dominik Flammer, Autor & Essensforscher. ExRex St.Gallen, 18 Uhr

Die französische Chanson-Tradition vor der amerikanischen Herausforderung. Mit Martin Schäfer. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

You cannot Kill a City in a Single Day. The Destruction of Mankind. Mit Or Aleksandrowicz, in englischer Sprache. Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr

Schweizer Agrarpolitik: Eine Erfolgsgeschichte. Mit Bernard Belk. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

EternCafé. Treffen für Eltern mit und ohne Kleinkindern. Brache Lachen St.Gallen, 09:15 Uhr

Malatelier für Alle. Ohne Anmeldung und Vorkenntnisse. Brache Lachen St.Gallen, 09:15 Uhr

Piccoli. Theater. TAK Theater Liechtenstein Schaan, 10 Uhr

Kinderbaustelle. Hütten bauen, gartnern, Löcher graben, auf Bäume klettern. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Kunst am Campus. Führung. Universität St.Gallen, 14:15 Uhr

Sprachencafé Spanisch. Generationentreff Negropont Rorschach, 15 Uhr

Vernissage Tomi Ungerer. Zeichnungen, Collagen und Objektkunst. Forum Württh Rorschach, 18 Uhr

Comic Labor. Mit Sharad Sharma. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr

DI 14.

KONZERT

Nah und Fern. Duo Klexs, Viola & Saxofon. Pfälzkeller St.Gallen, 20 Uhr

Sommerkonzert des HSG-Chors. Lieder der Band Queen. Aula der Universität St.Gallen, 20 Uhr

FILM

Ray & Liz. Ein stimmungsvolles Porträt einer dysfunktionalen Familie. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

17. Die U-17-Frauen Fussball-Nationalmannschaft in Jordanien. Kinok St.Gallen, 17:10 Uhr

Doubles vies (Zwischen den Zeilen). Spielfilm von Olivier Assayas mit Guillaume Canet. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 18:45 Uhr

Wie gut ist deine Beziehung. Regie: Ralf Westhoff. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

The Man Who Fell to Earth. Spielfilm von Nicolas Roeg mit David Bowie. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Burning Hope. Die berühmte Nacht

des 14. Januar 2011 in Tunesien. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

Billy de Kid. Beinahe ein Western mit Livemusik für Jugendliche. TAK Theater Schaan, 10 & 13:30 Uhr

Hexenjagd. Von Arthur Miller. Studententheater St.Gallen. Grabenhalle St.Gallen, 19:30 Uhr

L'incoronazione di Poppea. Oper von Claudio Monteverdi. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Follow me, like me, love me. Eine Jugendtheaterclub-Produktion. Theater St.Gallen, 20 Uhr

Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten.

Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr

Ich verschwinde. Schauspiel von Arne Lygre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr

Meer. Schauspiel von Jon Fosse. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

VORTRAG

Die Frage nach Gott. Mit Diakon Thomas Reschke. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr

Berufswege Soziale Arbeit. Ehemalige Studierende erzählen. FHS St.Gallen, 17 Uhr

Glück. Eine Einführung. Kompakter Einblick in Positive Psychologie. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr

Wie die Schweiz reich wurde: Alte und neue Argumente. Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr

Stefanie Gross-Blau. Wildkräuter Superfoods vor deiner Haustüre. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 18:30 Uhr

Geraldine Searles (Australien), Huda Lutfi (Ägypten) Primarosa Cesarini Sforza (Italien). Gespräch mit Marlies Pekarek. Raum für Literatur St.Gallen, 19 Uhr

Emotionale Intelligenz – intelligente Emotionalität. Mit Ursula Germann und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr

KINDER

Französische Erzählstunde. Mit Elodie Tassin. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16 Uhr

DIVERSES

Gartentreffen Brache Lachen. Zusammen arbeiten, lernen und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr

Euregio-Ringtagung. Tagung Soziale Gerechtigkeit und Soziale Arbeit. FHS St.Gallen, 09:30 Uhr

Essbare (Un)Kräuter. Wir tauchen ein in die überraschende Welt der Beikräuter. Garten Bergweg 3 Trogen, 19:30 Uhr

Eulrunde. Philosophie im Kulturpunkt. Gewissheit. KulturPunkt Flawil, 20 Uhr

AUSSTELLUNG

Zeichnen mit... Lika Nüssli. Zeichnungsstudio in der Ausstellung. Kunstmuseum St.Gallen, 18 Uhr

MI 15.

KONZERT

Frühlingskonzert des Uniorchesters. Werke von Beethoven, Borodin, Respighi uvm. Universität St.Gallen, 18 Uhr

Anti-Flag. Punk Rock. Gaswerk Winterthur, 19:30 Uhr

Schubertiade 2019. Khatia Buniatishvili, Klavier. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Ragga Gröndal. Eine der ganz grossen Stimmen Islands. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr

Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr

Zunami & Her Wave Crew. Frauen an die Mixer! Kraftfeld Winterthur, 21 Uhr

Andra Borlo im Trio. Zwischen Soul und Tango. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr

Burning Witches (CH) / Idle Hands (USA) / Gonoreas (CH). Ein exklusives Metal Package. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Jazzarmonica. Melodic Jazz, Bossas, Sambas. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr

Krystian Zimerman. Klassik. Vaduzer Saal, 20 Uhr

Sina. 25 Jahre Bühnenjubiläum. Kammergarn Schaffhausen, 20 Uhr

Tsering Purtag. The Singin' Guitar. Läbesrum Winterthur, 20 Uhr

Zagrap. Festival mit Bands und DJs aus Zagreb. Zak Jona, 20 Uhr

Zoffvoices. 30 Sängerinnen begeistern mit Popsongs. K9 Konstanz, 20 Uhr

Lily Horn Is Born. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr

Autonomics (USA), Bordeaux Lip (CH). Mid-Tempo-Garage Rock. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

— 8. Buskers Festival —

Aufgetischt St. Gallen

10./11. Mai '19

auf-
getischt
st. gallen



www.aufgetischt.sg

Mit Förderung des

MIGROS
kulturprozent

Kanton St. Gallen
Kulturförderung



SWISSLOS



// st. gallen

ORTSBÜRGERGEMEINDE
ST. GALLEN

LIVE



SALZHAUS

25/05
STAHLBERGER CH

POP
20 Uhr/CHF 30.-



30/05
DEERHUNTER US

SHOEGAZE/NOISEROCK/PSYCHEDELIC
19 Uhr/CHF 36.-



18/09
**LORDS OF THE
UNDERGROUND US**

RAP/HIPHOP
19 Uhr/CHF 32.-



02/10
**DUBIOZA
KOLEKTIV BA**

BALKAN/PUNK/FOLKLORE/DUB/SKA
19 Uhr/CHF 35.-



MAI 2019

Arab Film Festival



KINOK
cinema

KINOK - Cinema in der Lokremise St. Gallen KINOK.CH



Chris Cohen & World Brain

Gentle Psych-Pop wurde sein Fach genannt, aber mit Etiketten kommt man bei dem ungemein wandelbaren Kalifornier Chris Cohen nicht weit. Er hat bei Deerhoof, Ariel Pink oder Weyes Blood mitgewirkt und gleichzeitig mit seiner eigenen Band The Curtains an den Pop-Oberflächen gekratzt. Auf seinen Solo-Pfaden arbeitet er sich in den Pop-Olymp vor, mit Melodien voller Wärme, aber mit doppelten Böden oder feinen Bruchstellen. Live mit Band dürfte diese kalifornische Melancholie umwerfend berauschend wirken.

Samstag, 18. Mai, 21 Uhr,
Palace St.Gallen.
palace.sg

Jazz & Shake Stew. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr
Nachwuchsband-Festival. Tba. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr
Bronco & Rivers Edge. Heavy-Trashmetal, Stoner Rock, Alternative Rock Konzert. Treppenhaus Rorschach, 21 Uhr
Out of Tune. Cajon, Piano, Gitarre und zwei Stimmen. Irish Pub Brühltor St.Gallen, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Delinquenz. Luca, Tobi, Domi & Tony Loi London. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr
Tanzbar. Tanzen bis es dampft. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 21 Uhr
Tanznacht40. Die Disco für alle ab 40 Jahren. IVY Club St.Gallen, 21 Uhr
Bar 2000. DJ Röne & Armin (Halt de Lade DJs/SH). TapTab Schaffhausen, 22 Uhr
Kerstin Eden. We Need Techno. Techno. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Steibi FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr
The Allnighty. Zozo (Sameheads, Macadam Mambo / Istanbul). Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

God Exists, Her Name Is Petrunya. Spielfilm von Teona Strugar Mitevska. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 13:30 Uhr
Insulaner (Insulaire). 1877 wanderte ein Berner auf eine chilenische Insel aus. Kinok St.Gallen, 15:40 Uhr
Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr
Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr
Nos batailles. Spielfilm von Guillaume Senez mit Romain Duris. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

BÜHNE

Il barbiere di Siviglia. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Unter Artgenossen. Ein tragikomischer Krimi mit 5 skurrilen Puppen. Hechtrems Teufen, 19:30 Uhr
Das grosse Quiz der Populärkultur #10. Eines der bewährtesten sozialen Schmiermitte. Palace St.Gallen, 20 Uhr
Die Hauptstadt. Schauspiel nach dem Roman von Robert Menasse. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr
Endwend, Wendend. Totentanz zu unserer Zeit, musikalisches Drama. Eisenwerk Frauenfeld, 20 Uhr
Follow me, like me, love me. Eine Jugendtheaterclub-Produktion. Theater St.Gallen, 20 Uhr
Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Katja Baumann. Grosse kleine Schwester. Die Geschichte zweier Schwestern, Theater. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Marco Michel. Ein Kuss. Einmann Theater. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr
Theatersport. Mit Improgress. Gare de Lion Wil, 20 Uhr
Willy Astor. Jäger des verlorenen Satzes. Kabarett. Schlösslekeller Vaduz, 20 Uhr
Birgit Süs. Paradies und das. Comedy. Kulturforum Amriswil, 20:15 Uhr
L'homme sans costume. Musikalisch-visuelle Reise in die Welt der Liebenden. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr

LITERATUR

Kinder schreiben Liechtensteiner Geschichten. Schreibprojekt. TAK Theater Schaan, 18 Uhr
Die unsichtbaren Städte. Andreas Köhler liest Italo Calvino's poetische Phantasie. DenkBar St.Gallen, 19 Uhr
Historischer Spaziergang mit Monika Rösinger. Bewegte Lesung der Bütschwilener Autorin aus Novembereis. Bibliothek Bütschwil, 19 Uhr
Kontrabass-Slam-Lesung. Franziska Schramm, begleitet von Marc Jenny. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 20 Uhr

KINDER

Polnische Erzählstunde. Mit Elzbieta Barandun. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

DIVERSE

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Jassen. Jassnachmittag. Generationentreff Negropont Rorschach, 14 Uhr
Nora Turato. explained away. Führung mit Fabian Flückiger. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Preisverleihung St.Gallische Kulturstiftung. Alte Fabrik Rapperswil, 18:30 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr
Oh, Donna Clara. Vernissage. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Nora Turato. Explained away. Performance. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr
Ella Littwitz. The Promise. Vernissage. Kunst Halle St.Gallen, 18 Uhr
Kunst aus Trümmern. Vernissage im Schaffhauser Münster. Museum zu Allerheiligen Schaffhausen, 18:30 Uhr
Oh, Donna Clara. Musiktitel des Art Déco. Vernissage. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 19 Uhr

SA 18.

KONZERT

Frühling klassisch. Vivaldi: Gloria, Mozart: Vesperae solennes de confessorio. Evang. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19 Uhr
Symphonieorchester Voralberg. Kirill Petrenko (Dirigent), Gustav Mahler Symphonie Nr. 8.



Bier des Monats – Klosterbräu

Das naturtrübe St.Galler Klosterbräu erinnert mit seinen Aromen an ein frisch gemähtes Getreidefeld. Wie in einem Kloster zu früheren Zeiten, wo das Getreide selber angebaut und auch das Brot selber gebacken wurde. Die amberfarbene Schönheit zeigt dieses Bier unter einem cremigen, satten Schaum. Feine Malz- und Fruchtnoten steigen verheissungsvoll in die Nase, am Gaumen breitet sich der Geschmack von dunklem Karamell aus. Dieses Spezialitätenbier mit der feinen Aromahopfen-Note hat Charakter und Geschichte. Ein Amberbier, das einen Vollkommenen Trinkgenuss bietet.

Weitere Informationen zum Schützengarten-Biersortiment: www.schuetzengarten.ch

Festspielhaus Bregenz, 19:30 Uhr
Amplify Acoustic Evening. Mit Silas, Daens and Ava. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Noan. Pop. Läbesraum Winterthur, 20 Uhr
Peter Lenzin. Von Tuten und Blasen. Humor & Musik. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Tonic Vibes. St.Gallens grösste Neuentdeckung. Grabenhalle St.Gallen, 20 Uhr
Zagrap. Festival mit Bands und DJs aus Zagreb. Zak Jona, 20 Uhr
Domo Emigrantes. Pizzica, Tarantella, Worldmusic. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Chris Cohen. Gentle Psych-Pop. Palace St.Gallen, 21 Uhr
Obsidian Black & Asaviga. Hard-Rock, Metal. Treppenhaus Café Bar Rorschach, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Vocal & Deep House. DJ Mirkolino. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr
Die K9-Disco. Die Kult-Disco für alle die gute Musik lieben. K9 Konstanz, 21 Uhr
Gruppe Karl Marx Stadt (Russendisko). Das Kulturfestival läutet den Sommer mit Russendisko ein. ExRex St.Gallen, 21 Uhr
Rusty Blues. Erdiger Blues-Rock. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr
Ü40 – Die Tanznacht für uns. Auch mit 50 oder 60 kann kräftig gefeiert werden. Gare de Lion Wil, 21 Uhr
Hitparaden Party. Hits Hits Hits. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr
90er, 2000er, BravoHitsparty. Disco. Vaudeville Lindau, 22:30 Uhr

Das Lotterleben der Nachtigall. Dunkle Technobässe, melodische Klänge. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Homebass. Drum & Bass. Wobblige Bässe und rhythmische Drums. Albani Winterthur, 23 Uhr
Rocksteady Bang-A-Rang. Hot Reggae, Sharp Soul, Ska & Rocksteady. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 13 Uhr
Ray & Liz. Ein stimmungsvolles Porträt einer dysfunktionalen Familie. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Gloria Bell. Regie: Sebastián Lelio. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
God Exists, Her Name Is Petrunya. Berlinale-Liebling: Petrunya stellt sich gegen die Männer. Kinok St.Gallen, 17:15 Uhr
Ray & Liz. Spielfilm von Richard Billingham mit Justin Salinger. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Photo de famille. Familienkomödie mit Vanessa Paradis und Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
King of Thieves. Regie: James Marsh. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Roma. Spielfilm von Alfonso Cuarón mit Yalitza Aparicio. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Ranisch spricht Rilke. Eine Begegnung mit der Moderne. Musikalisch-literarisches Kammerspiel. Parfin de siècle St.Gallen, 17:30 Uhr

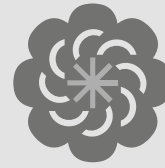
BODECKER & NEANDER
VISUAL THEATER



DÉJÀ-VU

SAMSTAG 25. MAI 2019
20.30h EINTRITT 28.-
IM ALTEN ZEUGHaus
HERISAU

WWW.KULTURISDORF.CH



frühlingsgefühle
unser garten ist offen

krug
die quartierbeiz

metzgergasse 28 sankt gallen 071 220 97 83 restaurantkrug.ch



MUSIG UF DE GASS

SAMSTAG

1. JUNI 2019

GRABEN HALLE

20.45 THE PEOPLES REPUBLIC
22.30 IYAN HYU
23.45 LORD KESSELI & THE DRUMS

MARKT PLATZ

17.30 RAHEL NROSE
18.45 THE RULE
19.45 AVA
20.30 ELYN & WASSILY
22.00 RAY DRMA

KUGL

21.30 JULIAN JUELLZ
23.00 MONET 192
00.30 MEGAN

PALACE

21.30 THE SOLAR TEMPLE
23.00 PRIVA RAGU
00.30 SAYVED
01.15 OASIS DJ SET

OYA

20.45 MISCHGEWEBE
22.30 LUTZ
00.30 TORS
01.15 AFTERPARTY MIT DJ TIMM



Eintritt CHF 10.- für das ganze Festival

Präsentiert von:

MIGROS
kulturprozent

OPENAR
ST GALLEN

Kanton St.Gallen
Kulturförderung

taxi.fm

st.gallen

musigufdegass.ch

9 to 5. Musical. Gemeindezentrum Dreitannen Sirnach, 19:30 Uhr Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Coppél-A.I. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Gabriel Vetter. Hobby. Comedy. Stadttheater Schaffhausen, 20 Uhr Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Ich verschwinde. Schauspiel von Arne Lygre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Librella. Eigenproduktion der Spielbude. Fabriggli Buchs, 20 Uhr Stiller Has Duo. Songperlen aus dem Fundus von 30 Jahren Band-Geschichte. Kunsthalle Ziegelhütte Appenzell, 20 Uhr Hagen Rether. Liebe. Kabarett. TAK Theater Schaan, 20:09 Uhr Comedia Zap. Ein schrullig charmantes Bühnenstück. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr L'homme sans costume. Musikalisch-visuelle Reise in die Welt der Liebenden. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr	Marie Sférian Quartett. Songs und so. Theater am Gleis Winterthur, 11:30 Uhr Frühling klassisch. Vivaldi: Gloria, Mozart: Vesperae solennes de confessore. Evang. Kirche Altstätten, 18 Uhr	NACHTLEBEN Backstreet Noise. Mehmet Aslan, Ozan Maral (Arkoada / Berlin), Nubot. Kräftfeld Winterthur, 14 Uhr	FILM Climate Warriors. Dokumentarfilm von Carl-A. Fechner. Kino Rosental Heiden, 10:30 Uhr La fin da la val l'è mia la fin dal mund. Dokumentarfilm von Peter Frei. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr Walking on Water. Christos spektakuläre Kunstaktion auf dem Lago d'Iseo. Kinok St.Gallen, 11 Uhr Nos batailles. Olivier muss Arbeit, Kinder und Alltag alleine bewältigen. Kinok St.Gallen, 13:15 Uhr Asterix und das Geheimnis des Zaubetranks. Regie: Louis Clichy, Alexandre Astier. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr Beznass as Usual. Alex will seinen tunesischen Vater kennenlernen. Kinok St.Gallen, 15:20 Uhr Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Free Solo. Regie: Jimmy Chin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Passion – Zwischen Revolte und Resignation. Der Film fragt: Was ist von den linken Utopien geblieben? Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr	Museumstag mit Spezialprogramm. Museum Appenzell, 10 Uhr Internationaler Museumstag mit Chronos von Beatrice Dörig. Ein Werk in Bewegung zur Sichtbarmachung von Zeit. MoE Museum of Emptiness St.Gallen, 11 Uhr Reise ins Ungewisse – fünf Flüchtlingsgeschichten aus aller Welt. Kultur am Sonntag, Führung. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr Türe auf. Blick in die Museumssammlung. Veranstaltung zum internationalen Museumstag. Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 13 Uhr Benzin im Blut. Bruno Eigenmann, eine Rennfahrer-Karriere. Mit Film / Rennauto, Führung. Ortsmuseum Flawil, 14 Uhr Fotogramm. Gestalten mit Licht. Workshop. Fotomuseum Winterthur, 14 Uhr Führung. Durch die Sonderausstellung. Appenzeller Brauchtumsmuseum Urnäsch, 14 Uhr Streifzug durch die Gärten der Kartause. Führung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr Wo der Bartli den Most holt. Das Landgericht auf Schloss Frauenfeld. Führung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 15 Uhr	Curling. Spielfilm von Denis Côté mit Emmanuel Bilodeau. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr Photo de famille. Familienkomödie mit Vanessa Paradis und Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr	BÜHNE Colours Of Dance. Marcelos Move Dance School. Die Farben des Tanzen des Marcelos Move Dance School St.Gall. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr Follow me, like me, love me. Eine Jugendtheaterclub-Produktion. Theater St.Gallen, 20 Uhr	LITERATUR Literatur Matinée. Niko Stoifberg liest aus seinem Debütroman «Dort». Raum für Literatur St.Gallen, 10 Uhr	KINDER Buchstart. Mit Marianne Wäspe. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 09:30 & 10:30 Uhr Arabische Erzählstunde. Mit Selma Mechergui. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13 Uhr Dornrösli bockt. Kinderstück von Anja Horst frei nach den Brüdern Grimm. Theater St.Gallen, 14 Uhr An der Arche um Acht. Faro Theater. Spielboden Dornbirn, 15 Uhr Grimm & Co.: Das tapfere Schneiderlein. Erzähltheater. TAKino Schaan, 16 Uhr	DIVERSES Führung durchs Theater. Theater St.Gallen, 11 Uhr Koffermarkt Speicher. Mit dem Duo Petra und Ludovico: Bal-Folk. Kul-tour auf Vögelinsegg Speicher, 11 Uhr Barock-Nacht. Dorffest, Festwirtschaft, Lesungen, Musik, uvm. Landsgemeindeplatz Trogen, 15 Uhr Heimspiel Frauen. FC St.Gallen-Staad – FC Zürich U21. Büttelpark Staad, 18:30 Uhr	AUSSTELLUNG Internationaler Museumstag mit «Chronos» von Beatrice Dörig. Ein Werk in Bewegung zur Sichtbarmachung von Zeit. MoE Museum of Emptiness St.Gallen, 11 Uhr Geraldine Searles & Marlies Pekarek. A Cautionary Tale. A Sugar Queen's Journey. Atelier Marlies Pekarek St.Gallen, 14 Uhr Nora Turato. Explained away. Performance. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Rundgang mit dem Fotografen Peter Loewy. Jüdisches Museum Hohenems, 15 Uhr Minimalereien. Klangraum musikalischer Intervention. Haus zur Glocke Steckborn, 17 Uhr Rodrigo Hernández. Vernissage. Kunsthalle Winterthur, 17 Uhr Minimalereien. Klangraum musikalischer Intervention. Haus zur Glocke Steckborn, 20 Uhr	KONZERT Klassikmatinée. Bernhard Ruchti, Robert Schumanns C-Dur «Fantasie». Schloss Dottenwil Wittenbach, 11 Uhr Podium-Konzert. Klassik. TAK Theater Schaan, 11 Uhr	KINDER Rolf Kern – Kinderzauberschule. Tag der Magie. Zeltainer Unterwasser, 09 Uhr Circus im Textilmuseum. Internationaler Museumstag. Textilmuseum St.Gallen, 10 Uhr Internationaler Museumstag. Führungen, separates Programm. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 10 Uhr Sunday Early Bird. Kinderworkshop. Fotomuseum Winterthur, 11 Uhr Familien-Atelier am Internationalen Museumstag. Für Kinder ab 5 Jahren mit erwachsener Begleitperson. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 14 Uhr Hannas Nest. Theater im Kindermuseum. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr Patrick's Trick. Jugendstück von Kristo Sagor. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 15 Uhr Muckemacher. Worldmusic. Vaudeville Lindau, 16 Uhr Rolf Kern – Kinderzauberschule. Zaubershow der Kinder. Zeltainer Unterwasser, 17 Uhr	DIVERSES Internationaler Museumstag. Museen – Zukunft lebendiger Traditionen. Kunstmuseum Vaduz, 10 Uhr Taschentücher. Internationaler	MO 20.	KONZERT Just Wood Jam Session. Akustic-Session. K9 Konstanz, 20 Uhr Trio Mani Nude. Hardbop to GrooveJazz. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr Sehrsalz (Winti). Winterthurs Big Band. Portier Winterthur, 20:30 Uhr	NACHTLEBEN Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werk1 Gossau, 19 Uhr	FILM Cirque de Pic. Eine Hommage an den grossen St.Galler Clown Pic. Kinok St.Gallen, 15 Uhr Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 16:40 Uhr God Exists, Her Name Is Petrunya. Spielfilm von Teona Strugar Mitevska. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr Ray & Liz. Ein stimmungsvolles Porträt einer dysfunktionalen Familie. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	DI 21.	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr	FILM Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 15:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 17 Uhr Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Special: Gespräch mit Regisseur und Hauptdarstellerin. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr Vice. Der zweite Mann. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Bestiaire. Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr	KONZERT Gospel-Konzert. Kirche Haldenbüel Gossau, 19:30 Uhr Jazz Jam. S-ka
--	---	---	--	---	---	---	--	---	--	---	--	---	--	----------------------	--	--	--	--	---	----------------------	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	---	--	--

19. MAI BIS
20. OKTOBER 2019
KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE
APPENZEL

OH, DONNA CLARA

MUSIKTITEL DES ART DÉCO
AUS DER SAMMLUNG
DORA UND WALTER LABHART



HEINRICH GEBERT
KULTURSTIFTUNG APPENZEL

KUNSTHALLEZIEGELHUTTE.CH



Antonio Ligabue, Caccia grossa (Die grosse Jagd), 1929,
Öl auf Sperrholz, 66x64cm, Privatsammlung ©

museum im lagerhaus.
stiftung für schweizerische **naive kunst**
und **art brut**.

Bis 8. September 2019

Antonio Ligabue – der Schweizer Van Gogh

7. Mai 2019, 18.30 Uhr

Vortrag: Die Schweizer Jahre von Antonio Ligabue

21. Mai 2019, 18.00 Uhr, Bahnhof St. Fiden

**In St. Gallen auf den Spuren von Antonio Ligabue
Spaziergang mit Stadtarchivar Marcel Mayer**

Hinweise zu allen weiteren Veranstaltungen finden Sie unter:
www.museumimlagerhaus.ch

Di bis Fr 14.00–18.00 Uhr | Sa und So 12.00–17.00 Uhr
Davidstrasse 44 | CH-9000 St. Gallen
T +41 (0)71 223 58 57 | www.museumimlagerhaus.ch
www.facebook.com/MuseumImLagerhaus
<https://www.instagram.com/museumimlagerhaus/>

Ella Littwitz

18. Mai – 4. August 2019

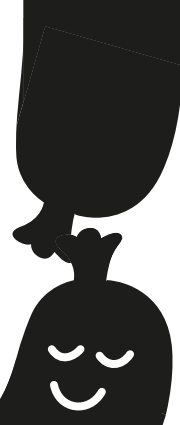
**Kunst Halle Sankt Gallen
Davidstrasse 40
9000 St. Gallen
www.k9000.ch**

«The Promise»

**Eröffnung:
Freitag, 17. Mai, 18 Uhr**

**Führung:
Dienstag, 28. Mai, 18 Uhr**

**Öffnungszeiten:
Di–Fr 12–18 Uhr
Sa/So 11–17 Uhr**



BÜHNE Der Reichsbürger. Monolog von Annalena und Konstantin Küspert. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr Augenaufl. Das Festival. Blood Kiss, Tanztheater. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr Augenaufl. Don't feed the troll. Junges Theater Basel. Alte Kaserne Winterthur, 19 Uhr Colours of Dance. Marcelos Move Dance School. Die Farben des Tanzes. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr Der Kirschgarten. Komödie von Anton Tschewow. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Coppél-AI. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr Meer. Schauspiel von Jon Fosse. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr LITERATUR Sonst kriegen Sie Ihr Geld zurück. Lesung mit Tomer Gardi (Berlin). Jüdisches Museum Hohenems, 19:30 Uhr VORTRAG Die Frage nach Gott. Mit Diakon Thomas Reschke. Festsaal Katharinen St.Gallen, 09:30 Uhr Glück. Eine Einführung. Kompakter Einblick in Positive Psychologie. Haus Gutenberg Balzers, 18 Uhr Wie die Schweiz reich wurde: Alte und neue Argumente. Mit Patrick Ziltener. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Erfreuliche Universität. Frauenstreik. Mit Historikerin Elisabeth Joris. Palace St.Gallen, 19:45 Uhr Emotionale Intelligenz – intelligente Emotionalität. Mit Ursula Germann und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 20:15 Uhr KINDER Grimm & Co.: Das tapfere Schneiderlein. Erzähltheater. TAKino Schaan, 10 Uhr Herr Macbeth oder Die Schule des Bösen. Theater. Theater Winterthur, 10 Uhr DIVERSES Gartentreffen Brache Lachen. Zusammen arbeiten, lernen und Deutsch sprechen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr E-Book-Sprechstunde – mit Rezept zur Onleihe. Hilfe mit E-Books, E-Reader & Co. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr Werkstatt Geschichte. Rundgang durch die Sammlungen und Kostbarkeiten der Vadiana. Kantonsbibliothek Vadiana St.Gallen, 17:30 Uhr Berufswege Gesundheit. Ehemalige Studierende erzählen von Eindrücken & Erfahrungen. FHS St.Gallen, 17:45 Uhr In St.Gallen auf den Spuren von Antonio Ligabue. Stadtführung mit Marcel Mayer. Bahnhof St.Fiden St.Gallen, 18 Uhr Bewegungstheater-Spiel mit Hilarie Burke. Hilarie lädt zu wöchentlichem Theater-Spiel ein. KulturPunkt Flawil, 19:30 Uhr AUSSTELLUNG Antonio Ligabue. Der Schweizer Van Gogh. Stadtführung auf den Spuren von Antonio Ligabue. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 18 Uhr Schau in den Garten. Fotoausstellung (Vermissage). Passend zur Gartenschau zeigt Johannes Frigg seine Fotos. Haus Gutenberg Balzers, 19 Uhr Eine ökologische Betrachtung des Stubentigers. Tischgespräch zur Sonderausstellung «Die Katze». Naturmuseum Thurgau Frauenfeld, 19:30 Uhr MI 22. KONZERT 30. Schaffhauser Jazzfestival. Diverse Acts. Kammgarn Schaffhausen, 19:30 Uhr A Bright Light. Folkmusic. Kino Cameo Winterthur, 19:30 Uhr	Andrés Ángel. Flamenco, der begeistert. Flamenco Abend. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Blues Jam. S-ka Altnau, 20 Uhr NACHTLEBEN DJ Phono. Rock the Flock. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr Havana Night. Die Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr Luiz Simas & Dudu Penz. Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr FILM RBG. Die Richterin Ruth Bader Ginsburg hat Amerika verändert. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr A Day for Women. In Kairo werden Frauen sonntags im Schwimmbad zugelassen. Kinok St.Gallen, 18 Uhr Last Stop. Spielboden Dornbirn, 19:30 Uhr Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr BÜHNE Augenaufl. Das Festival. Blood Kiss, Tanztheater. Theater am Gleis Winterthur, 10 Uhr Augenaufl. Das Festival. Ruf der Wildnis, Abenteuerstück. Theater am Gleis Winterthur, 19 Uhr Colours of Dance. Marcelos Move Dance School. Die Farben des Tanzes. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr Sandro Schneeбели & Max Pizio. Eine musikalische Weltreise. Kultur im Dunkelzelt. Obvita St.Gallen, 19 Uhr Il barbiere di Siviglia. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr Peter Löhmman. Comedy. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr Follow me, like me, love me. Eine Jugendtheaterclub-Produktion. Theater St.Gallen, 20 Uhr Johnny Burn. Comedy. Kinotheater Madlen Heerbrugg, 20 Uhr Meer. Schauspiel von Jon Fosse. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr Über em Tal & Dune am Meer. Dialekt-Hörspiel live auf der Bühne. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr LITERATUR Schweizer Vorlesetag. Kunstmuseum St.Gallen, 14 Uhr VORTRAG Care und die Wirtschaftswissenschaften. Mit Reto Foellmi, Kooperation mit WiC. Denkbar St.Gallen, 18 Uhr Artes visuales y literarias en América Latina: entre «boom» y burbuja. Mit Yvette Sánchez. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Carson McCullers and Gail Honeyman. Mit Alan Robinson. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Balkone, Hofgärten, Laternen, Vogelneester und eine Hundedeusche. Zum ganzen Spektrum der architektonischen Praxis. ArchitekturWerkstatt St.Gallen, 18:30 Uhr KINDER Schweizer Vorlesetag. Geschichten zum Zuhören und Staunen. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 13:30 Uhr Kindertreff. Für alle Kinder von 4 bis 12 Jahren. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr Mahjong und Pachinko – die Asien-Ausstellung spielerisch entdecken. Museum für Kinder. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr	DIVERSES Wie suche ich im Katalog? Einstieg in die Katalogsuche. Bibliothek Hauptpost St.Gallen, 13 Uhr Zit zum Spiele. Spieltag Winti. Alte Kaserne Winterthur, 14 Uhr Infoabend Master-Studium in Sozialer Arbeit. FHS St.Gallen, 17:30 Uhr Einführung für Lehrpersonen aus Österreich. Composition 19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz, 18 Uhr Einsteigerlektion Tango Argentino. Basiskurs, Einstieg jederzeit ohne Anmeldung. Tango Almacen St.Gallen, 18:30 Uhr Me(me), myself and I. Workshop mit Gila Kolb und Helena Schmidt. Fotomuseum Winterthur, 18:30 Uhr Yoga für Alle. Mit Ishtar E. Dobler. Brache Lachen St.Gallen, 18:30 Uhr AUSSTELLUNG Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. Kinder Kunst Klub. Kunstmuseum St.Gallen St.Gallen, 14 Uhr Antonio Ligabue. Der Schweizer Van Gogh. Atelier Kinder-Kunst. Museum im Lagerhaus St.Gallen, 14:30 Uhr St Croudculd, troupiou. Museumsnacht. Point Jaume Museum St.Gallen, 19 Uhr DO 23. KONZERT Von Mysterien und Musketieren. Die wundersame Welt des H.I.F.Biber. Pfortnerhaus Feldkirch, 19 Uhr Bilder einer Ausstellung. Ravel Lieberborn Mussorgski. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr Gambirinus Jazz im ExRex. Nicole Durrer 4tett, Warmer zeitgenössischer Vocal Jazz. ExRex St.Gallen, 19:30 Uhr Sennalawihui. Musig. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr 30. Schaffhauser Jazzfestival. Diverse Acts. Kammgarn Schaffhausen, 20:15 Uhr Fabe Vega. Seine Stimme trifft direkt ins Herz. Eisenwerk Frauenfeld, 20:15 Uhr Kupus (Winti). Plattentaufe «Frénésie». Albani Winterthur, 21 Uhr NACHTLEBEN C'est Moi. Du, mini Platte und ich. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr Holon Trio. Jazz. Esse Musicbar Winterthur, 20:15 Uhr Hallenbeiz. Das Wohnzimmer der Grabenhalle. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr FILM En guerre. 1100 Arbeiter kämpfen gegen die Schliessung ihrer Fabrik. Kinok St.Gallen, 14:15 Uhr Nos batailles. Olivier muss Arbeit, Kinder und Alltag alleine bewältigen. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr God Exists, Her Name Is Petrunya. Spielfilm von Teona Strugar Mitevska. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr Insulaner (Insulaire). 1877 wanderte ein Berner auf eine chilenische Insel aus. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr Ly-Ling und Herr Urgesi. Zwei Welten im Atelier. Kino Roxy Romanshorn, 19:30 Uhr Weil du nur einmal lebst. Die toten Hosen auf Tour. Regie: Cordula Kablitz-Post, Paul Dugdale. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr Nuestro tiempo. Spielfilm von Carlos Reygadas. Kino Cameo Winterthur, 19:45 Uhr Arthouse-Kinoprogramm. Filmdrama, Shoplifters. Kult-X Kreuzlingen, 20 Uhr What They Had. Ein Familiendrama um Liebe und Verlust mit Hilary Swank. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr	BÜHNE Augenaufl. Das Festival. Ruf der Wildnis, Abenteuerstück. Theater am Gleis Winterthur, 10 Uhr Christoph Simon. Der Richtige für fast alles. Kultur im Dunkelzelt. obvita St.Gallen, 19:30 Uhr Der nackte Wahnsinn. Komödie von Michael Frayn. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr Follow me, like me, love me. Eine Jugendtheaterclub-Produktion. Theater St.Gallen, 20 Uhr Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr Ich verschwinde. Schauspiel von Arne Lygre. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 20 Uhr Stefan Millius. Live und unvorbereitet. Hobbykabarettist. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr Ulrike Haidacher. Aus Liebe. Kabarett. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr Die Hauptstadt. Theater nach Robert Menasse. TAK Schaan, 20:09 Uhr Alfred Dorfer. Und. Mit seinem neuen Soloprogramm. Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr LITERATUR Kurt Mettler: Tagebücher 1927-1930. Buchvernissage. Stadthaus der Ortsbürgergemeinde St.Gallen, 18.15 Uhr VORTRAG Aktuelle politische Herausforderungen und ihre Erforschung. Mit Philipp Thaler und Gastreferierenden. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Das 20. Jahrhundert in Tropenform – Deutsche Gedichte von 1900 bis 1999. Mit Daniel Cuon. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Vita activa: Mit Hannah Arendt durch den Alltag. Mit Regula Stämpfli. Universität St.Gallen, 18:15 Uhr Ohne Industrie kein Wohlstand. Vorarlberg im globalen Vergleich. Vortrag der Uni Innsbruck. Publikumsstudio, ORF Vorarlberg Dornbirn, 19 Uhr Inge Ginsberg. Jetzt muss ich nur noch überleben. Audioslide-Show von Vera Markus. K9 Konstanz, 19:30 Uhr Kirche, Macht, Geld. Zur Rolle der Religion im säkularen Staat. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr DIVERSES Ein feuriger und lebhafter Freund. Führung. Historisches Museum Thurgau Frauenfeld, 12:30 Uhr Offenes Projekttatelier. Projekteinblick «Vom Schaum und anderen Vorkommnissen». Schönheitssalon St.Gallen, 17 Uhr Ein pädagogischer Blick auf neue Trends. 8. Netzwerktreffen für Interessierte. PHSG Stella Maris Rorschach, 17:30 Uhr Composition .19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. Führung. Kunstmuseum Vaduz, 18 Uhr AUSSTELLUNG Ella Littwitz. The Promise. Führung mit anschliessendem Mittagessen. Kunst Halle St.Gallen, 12 Uhr FR 24. KONZERT Gott fährt auf mit Jauchzen. Werkeinführung. Evang. Kirche Trogen, 17:30 Uhr Festkonzert zum Waldorf 100 Jubiläum. P. Appenzeller: Ophorus, der Suchende. Kantate. Laurenzenkirche St.Gallen, 19 Uhr Furchtbar fein mit Fett & Faltig. Die kleine Coverband überbietet sich mit der Bärenküche. Bärensaal Hundwil, 19 Uhr Gott fährt auf mit Jauchzen. Kantate BWV 43 von Bach. Evang. Kirche Trogen, 19 Uhr Solfest für Rojava. Silbús û Tari, Big Zis, Koma Dilok, PiggidîSam, Lauch u.a. Grabenhalle St.Gallen, 19 Uhr Altstad Swing mit The Sheiks. Roaring Rascals from Zurich. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr



**Heiden Festival – Inspiration Folklore**

Bereits zum vierten Mal geht das Heiden Festival über die Bühne. Darauf stehen spannende Formationen aus der Welt der Folklore – ohne ins Folkloristische abzuweichen: u.a. Herbert Pixner Projekt, Hiss, E Motivo, Ils Fränzli da Tschlin oder Noldi Alder & Tobi Tobler erstmals im Duo. Das Rahmenprogramm bietet vom Kindermusiktheater «Zita bimmelt» über eine «Genussmeile» mit Köstlichkeiten aus der Region und aus der ganzen Welt bis zu Bal Folk Tanzanlässen viele weitere Gründe, um nach Heiden zu pilgern.

Freitag, 24. bis Sonntag, 26. Mai, diverse Orte in Heiden.
heiden-festival.ch

**Furchtbar fein mit Fett & faltig**

Unter diesem doch recht eigentümlichen Titel steckt eine kleine feine Coverband und natürlich die bekannte Bärenküche. Zusammen gibt das einen kulinarisch-musikalischen Höchstgenuss, den man nicht verpassen sollte. Bärenküche und Liveband wechseln sich mit Zwischengängen ab und auf Hits aus 50 Jahren Musikgeschichte folgt ein Highlight für den Gaumen. Und selbstverständlich können die gewonnenen Kalorien auch nach Lust und Laune auf der Tanzfläche wieder aufgebraucht werden!

Freitag, 24. Mai, Dinner und Konzert ab 19 Uhr, Bären Hundwil.
restaurantbaeren.ch

**Rorschacher Kulturschraube: Slam Poetry**

Die Rorschacher Kulturschraube wird wieder etwas weiter angezogen. Und wie! Wenn die drei preisgekrönten Slam Poetinnen und Poeten Kilian Ziegler, Renato Kaiser und Gina Walter die Bühne für eine gemeinsame Show teilen, wird das Publikum Zeuge feinsten Sprachakrobatik. Die Drei schaffen auf humorvolle Art, den Menschen und der Zeitgeschichte intelligent den Spiegel vorzuhalten. Das tun sie derweil so charmant, dass man sich gerne selber darin spiegelt und auch mal eigenes Verhalten hinterfragt. Grossartig!

Freitag, 24. Mai, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.
wueth-haus-rorschach.ch/kulturschraube

**Rorschacher Kulturschraube: Clown-Syndrom**

Nach 30 Jahren Theater- und Zirkuserfahrungen sowie weltweiten Bühnenauftritten geht Olli Hauenstein neue Wege. Im jetzigen Programm stehen zwei Künstler auf der Bühne, welche sich von Natur aus unterscheiden. Eric Gadiant ist Schauspieler mit Down-Syndrom, beiden gemeinsam ist das Clown-Syndrom. Hauenstein hat damit kein pädagogisches Theater im Blick. Die beiden agieren gekonnt und überzeugend auf Augenhöhe, stellen Hierarchien um und hinterfragen gängige Muster, was ebenso hinreissend wie berührend ist.

Samstag, 25. Mai, 20 Uhr, Würth Haus Rorschach.
wueth-haus-rorschach.ch/kulturschraube

Bilder einer Ausstellung. Ravel Lieberson Mussorgski. Tonhalle St.Gallen, 19:30 Uhr
Agnieszka Gorgon Solo. Mit Special Guest Julia Herkert an der Violine. Kaffeehaus St.Gallen, 20 Uhr
Cantamos-Chor. 10 Jahre Cantamos Celebration. Altes Kino Mels, 20 Uhr
Heiden Festival. Inspiration Folklore. Musikfestival mit Kindertheater, Genussmeile und Bal Folk. Diverse Orte Heiden, 20 Uhr

Musikabend. Dog7. Rab-Bar Trogen, 20 Uhr

Schubertiade 2019. Aaron Pilsan, Klavier. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Von Mysterien und Musketieren. Die wundersame Welt des H.I.F. Biber. Pfortnerhaus Feldkirch, 20 Uhr

Wolf and Band. Country-Rock, Album-Taufe. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

Zunder Opsi. Volksmusik. Dimensione Bistro Cafe Winterthur, 20 Uhr

30. Schaffhauser Jazzfestival. Diverse Acts. Kammgarn Schaffhausen, 20:15 Uhr

Im Sumpf der Seeligkeit. Lisa Berg (Gesang) und David Ruosch (Jazzpiano). Baradies Kulturbar Teufen, 20:15 Uhr

All Tvins & At Pavillon. Rock, Pop, Indie aus Irland und Austrien. Gare de Lion Wil, 20:30 Uhr

Anne Wolf Quatuo. Jazztrio um die belgische Pianistin Anne Wolf, plus Cello. Jazzclub Lustenau, 20:30 Uhr

Finisterre Tango aus Argentinien. New Tango. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Fuzzman & The singin' Rebels. Mit einem neuen Album im Gepäck. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Malaka Hostel (D). Disko Fatale. K9 Konstanz, 21 Uhr

Mina & Bryte. Afrobeat, Gqom, Dancehall, Hip-Hop, Azonto, funky UK-Beats. Palace St.Gallen, 21 Uhr

The Rule. Rock'n'Roll, Hard-Rock. Treppenhaus Café Bar Rorschach, 21:30 Uhr

30. Schaffhauser Jazzfestival. Raphael Jost Standards Trio (CH), DJ Doublechin. TapTab Schaffhausen, 22:30 Uhr

NACHTLEBEN

Honey Badger Music / Shasam & Brødr. For lovers and dreamers, midtempo, downtempo. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr

FHS Alumni goes One Night Out. Lebendiger Abend mit ehemaligen Mitstudierenden. FHS St.Gallen, 21 Uhr

Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacen St.Gallen, 21 Uhr

Mateo Hurtado & Nitrate. Nach Techno links abbiegen. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

Steibi FM. Die Party für Winterthur. Albani Winterthur, 23 Uhr

FILM

Nos batailles. Spielfilm von Guillaume Senez mit Romain Duris. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr

God Exists, Her Name Is Petrunya. Berlinale-Liebling: Petrunya stellt sich gegen die Männer. Kinok St.Gallen, 15 Uhr

Photo de famille. Familienkomödie mit Vanessa Paradis und Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 17 Uhr

Vic & Flo ont vu un ours. Spielfilm von Denis Côté mit Pierrette Robitaille. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Made in St.Gallen. Kurzfilmnacht 2019: St.Galler präsentieren ihre Werke. Kinok St.Gallen, 19 Uhr

Swiss Shorts. Kurzfilmnacht 2019: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok St.Gallen, 20 Uhr

Doubles vies (Zwischen den Zeilen). Spielfilm von Olivier Assayas mit Guillaume Canet. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Gloria Bell. Regie: Sebastián Lelio. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr

Going Mad. Kurzfilmnacht 2019: Bloss nicht den Kopf verlieren. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

The Kids Are Alright. Kurzfilmnacht 2019: Von den Freuden und Leiden der Jugend. Kinok St.Gallen, 22:30 Uhr

And the Oscar Goes to. Kurzfilmnacht 2019: Zwei Kurz-Thriller der Extraklasse. Kinok St.Gallen, 23:30 Uhr

BÜHNE

Augen auf. Das Festival. Billy de Kid, Beinahe-Western mit Livemusik. Theater am Gleis Winterthur, 10 & 19 Uhr

Elvis dead I'm alive. War Elvis eine Frau? Theater 111 St.Gallen, 19:30 Uhr

Priscilla. Königin der Wüste. Musical von Stephan Elliott und Allan Scott. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr

Alfred Dorfer. Und. Kabarett. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

De Irischi Wind. Lieder von Dieter Wiesmann. Duo Hommage. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

Hairspray. Eines der erfolgreichsten Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr

Rorschacher Kulturschraube: Slam Poetry. Mit Ziegler, Kaiser und Walter. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr

Warum die Zitronen sauer sind. Ein heiterer Heinz-Erhardt-Abend. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr

Die Hauptstadt. Theater nach Robert Menasse. TAK Theater Schaan, 20:09 Uhr

LITERATUR

Louis oder der Ritt auf der Schildkröte. Lesung mit Michael Hugentobler. Fabriggli Buchs, 20 Uhr

KINDER

Serbische Erzählstunde. Mit Vesna Nedeljkovic-Rohner. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 16:30 Uhr

DIVERSES

Tag der Nachbarn. Feiern Sie gemeinsam mit Ihren NachbarInnen. Stadt St.Gallen, 07 Uhr

Frauen Lachen. Begegnung und Kontakte mit Frauen. Brache Lachen St.Gallen, 09 Uhr

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr

Englisches Sprachencafé. Sprachkenntnisse praktizieren. Kino Rosental Heiden, 18:30 Uhr

Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

Café des Signes mit Grill. Treffpunkt für Gehörlose und Hörende im Bistro. Alte Kaserne Winterthur, 19:30 Uhr

AUSSTELLUNG

Stipendium Vordemberge-Gildewart 2019. Vernissage. Alte Fabrik Rapperswil, 19 Uhr

SA 25.**KONZERT**

Heiden Festival. Inspiration Folklore. Musikfestival mit Kindertheater, Genussmeile und Bal Folk. Diverse Orte Heiden, 10:30 Uhr

Von Mysterien und Musketieren. Die wundersame Welt des H.I.F. Biber. Frauenmuseum Hittisau, 17 Uhr

Kovacevic / Lenzin / Appenzeller Echo. Kirchenkonzert. Evang. Kirche Rehetobel, 19 Uhr

Young Rock & Pop. Musikschule Rappi-Jona. Zak Jona, 19 Uhr

Benefizkonzert. 75 Jahre Bach-Chor St.Gallen, zwischen Barock und Moderne. Kirche St.Laurenzen St.Gallen, 19:30 Uhr

Cantamos-Chor. 10 Jahre Cantamos Celebration. Altes Kino Mels, 20 Uhr

Patrick Wind und die Wellen. Musik für die Bilder im Kopf. Stadttheater Konstanz, 20 Uhr

Sascha Bendiks. In Teufels Küche, Musik-Satire. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

Schubertiade 2019. Aaron Pilsan & Quartetto di Cremona. Markus-Sittikus-Saal Hohenems, 20 Uhr

Sina. Mit neuem Album auf Tour. Eintracht Kirchberg, 20 Uhr

Stahlberger (CH). Nachdenkliche Lyrics und poppige Melodien. Salzhau Winterthur, 20 Uhr

Steve R. Akustikprogramm mit bekannten Songs. Gallus Pub St.Gallen, 20 Uhr

Vocal Night. Songperlen aus Pop, Rock, Folk, Musical, Gospel uvm. Alte Kaserne Winterthur, 20 Uhr

30. Schaffhauser Jazzfestival. Diverse Acts. Kammgarn Schaffhausen, 20:15 Uhr

Ambäck. Neue Schweizer Volksmusik. Chössi Theater Lichtensteig, 20:15 Uhr

Amrat Hussain Brothers aus Rajasthan. Sufi-Musik. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr

Andreas Kapsalis. Gitarrenvirtuose. Ida Beiz Winterthur, 20:30 Uhr

Die Aeronauten, Jolly und die Flytrap. Global Rock'n'Roll. Gaswerk Winterthur, 20:30 Uhr

Schammasch, Punish, Haile Selacid. Metal. Eisenwerk Frauenfeld, 20:30 Uhr

Am Kap & The Flying Tiger Claw. Electro, Punk. Treppenhaus Café Bar Rorschach, 21 Uhr

At Pavillon. Sex, Style, Funk und hooklastiger Rock'n'Roll. Spielboden Dornbirn, 21 Uhr

Elio Ricca. Es chlopft und tätscht. Palace St.Gallen, 21 Uhr

Rancho Bizzarro, Fvzz Popvli. Heavy psych mood. Horst Klub Kreuzlingen, 21 Uhr

30. Schaffhauser Jazzfestival. LIUN + The Science Fiction Band (CH), DJ Ben I Sabbah. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr

NACHTLEBEN

Filip Berger DJ Set. Deep House, Tech House, Indie Dance. Øya Bar & Kafé St.Gallen, 20:30 Uhr

Sleepy Eddie James live in Concert. Konzert. Heaven Music Club Balzerswil, 21 Uhr

Tour de France. Die französische Disco. K9 Konstanz, 21 Uhr

Sommer Camp Architektur

Entdeckungsreise Architektur



Für Kinder und Jugendliche Jahrgänge 2004–2009

St. Gallen 9. – 12. Juli 2019 jeweils 9–17 Uhr
Architektur Forum Ostschweiz, Davidstrasse 40, 9000 St. Gallen

Weitere Durchführungsorte:

Frauenfeld 9. – 12. Juli 2019
Rapperswil-Jona 6. – 9. August 2019

Kosten: Fr. 50.–, inkl. Verpflegung. Anmeldeschluss: Fr 14. Juni 2019
Anmeldung an sommercamp@a-f-o.ch
Mehr Informationen unter www.a-f-o.ch

Architektur Forum Ostschweiz

Davidstrasse 40 / 9004 St. Gallen / T 076 345 16 93 / www.a-f-o.ch / info@a-f-o.ch
BSA / BSLA / FHS St. Gallen / FSAI / Universität Liechtenstein / SIA SG-A / SIA TG / STV / SWB

ZU GAST

ANIM
für eigensinnig
gemeinsinnige
Zukunfts-
gestalter*innen

Zeughaus Teufen

ZU GAST

ANIM
für eigensinnig
gemeinsinnige
Zukunfts-
gestalter*innen

ZU GAST

Zeughaus Teufen

ZU GAST

ein Stall
ist ein Stall
ist ein Kraftwerk
ist eine Denktube
ist ein Ort für reale
Utopien
ist eine Mutmacherei
ist ein Stall

GRUBENMANN-
MUSEUM
HANS ZELLER-
BILDER
WECHSEL-
AUSSTELLUNGEN
ZWISCHEN-
STELLUNGEN
ORT DER LIST

ZU GAST

ein Stall
ist ein Stall
ist ein Kraftwerk
ist eine Denktube
ist ein Ort für reale
Utopien
ist eine Mutmacherei
ist ein Stall

ZU GAST

GRUBENMANN-
MUSEUM
HANS ZELLER-
BILDER
WECHSEL-
AUSSTELLUNGEN
ZWISCHEN-
STELLUNGEN
ORT DER LIST

ZU GAST

Linda Netzer, Niki
und Florian Wiese/r
Stradung 26,
7460 Savognin
kontakt@anim.jetzt,
www.anim.jetzt

Zeughaus Teufen,
Zeughausplatz 1,
9053 Teufen,
zeughauseufen.ch,
[facebook.com/](https://facebook.com/zeughauseufen)
zeughauseufen
Öffnungszeiten:
Mittwoch, Freitag,
Samstag 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19
Uhr, Sonntag 12–17
Uhr oder nach
Vereinbarung
Führung nach
Vereinbarung

ZU GAST

Linda Netzer, Niki
und Florian Wiese/r
Stradung 26,
7460 Savognin
kontakt@anim.jetzt,
www.anim.jetzt

ZU GAST

Zeughaus Teufen,
Zeughausplatz 1,
9053 Teufen,
zeughauseufen.ch,
[facebook.com/](https://facebook.com/zeughauseufen)
zeughauseufen
Öffnungszeiten:
Mittwoch, Freitag,
Samstag 14–17 Uhr
Donnerstag 14–19
Uhr, Sonntag 12–17
Uhr oder nach
Vereinbarung
Führung nach
Vereinbarung

ZU GAST

ANIM

ZU GAST

ANIM

ZU GAST

In Zusammenarbeit mit:
Appenzell Ausserrhoden
Kulturlandsgemeinde

In Zusammenarbeit mit:
Appenzell Ausserrhoden
Kulturlandsgemeinde

In Zusammenarbeit mit:
Appenzell Ausserrhoden
Kulturlandsgemeinde

AFRO PFINGSTEN WINTERTHUR 4. – 10. JUNI 2019

Märkte Do–Sa

Streetfood, Music & Performances

Konzerte Do–Mo

Mory Kanté, Marcia Griffiths,
Lutan Fyah, De Palenque à Matongé,
Bassekou Kouyate, Conexión Cubana
feat. Pedrito Calvo & Mayito Rivera,
Garifuna Collective u.v.m.

Filmfestival

Rahmenprogramm

Workshops



VERANSTALTER



CO PARTNER



FESTIVALS PARTNER



MEDIAPARTNER



**Bodecker & Neander – Déjà-Vue**

Selten erlebt man einen Veranstalter derart euphorisch: Mit ihrem fulminanten Bildertheater voller Magie, feinstem Humor, optischen Illusionen, Emotionen und Musik reissen sie zu wahren Begeisterungstürmen hin. Ohne Worte und fast ohne Requisiten versetzen sie das Publikum in Vibration und Resonanz. Tränen des Lachens und der Rührung sind selten so nahe beieinander. Ob Theaterfreund oder überzeugter Nicht-Theatergänger, älteres Semester, mitten im Leben stehend oder Kind: Dieses Theatererlebnis reisst alle mit.

Samstag, 25. Mai, 20.30 Uhr,
Altes Zeughaus Herisau.
kulturisdorf.ch

Zero Zero. Die grössten Hits der 00er Jahre. Albani Winterthur, 23 Uhr
Drum'n'Bass Reflection. Präsentiert von EMR & DJ Cronic. Kraftfeld Winterthur, 23:30 Uhr

FILM

Walking on Water. Christos spektakuläre Kunstaktion auf dem Lago d'Iseo. Kinok St.Gallen, 12:15 Uhr
17. Die U-17-Frauenfussball-Nationalmannschaft in Jordanien. Kinok St.Gallen, 14:20 Uhr
Amin. Eine zarte Liebesgeschichte mit Emmanuelle Devos. Kinok St. Gallen, 16:20 Uhr
Stan & Ollie. Regie: Jon S. Baird. Kino Rosental Heiden, 17:15 Uhr
The Man Who Fell to Earth. Spielfilm von Nicolas Roeg mit David Bowie. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
Made in St.Gallen. Kurzfilmmacht 2019: St.Galler präsentieren ihre Werke. Kinok St.Gallen, 19 Uhr
Swiss Shorts. Kurzfilmmacht 2019: Preisgekrönte Schweizer Kurzfilme. Kinok St.Gallen, 20 Uhr
Filmhit. Kino Rosental Heiden, 20:15 Uhr
Les chatouilles. Spielfilm von Andréa Bescond und Eric Métayer. Kino Cameo Winterthur, 20:30 Uhr
Going Mad. Kurzfilmmacht 2019: Bloss nicht den Kopf verlieren. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr
The Kids Are Alright. Kurzfilmmacht 2019: Von den Freuden und Leiden der Jugend. Kinok St.Gallen, 22:30 Uhr
And the Oscar Goes to. Kurzfilmmacht 2019: Zwei Kurz-Thriller der Extraklasse. Kinok St.Gallen, 23:30 Uhr

BÜHNE

Ballett Schule Conny. Tanz. Stadttheater Schaffhausen, 17 Uhr
Krötenarie. Als Liechtenstein reich wurde. Lesestück. TAK Theater Schaan, 17 Uhr
Lisa Christ, Charles Nguela, Alex Burkhard, Özgür Cebe & Martina Hügi. Casinotalente auf WinterTour. Kraftfeld Winterthur, 19 Uhr
9 to 5. Musical. Aula Oberstufenzentrum Goldach, 19:30 Uhr
Elvis dead I'm alive. War Elvis eine Frau? Theater 111 St.Gallen, 19:30 Uhr
Ich esse deinen Schatten. Experimenteller Tanz trifft auf experimentelle Musik. Hof zu Wil Wil, 19:30 Uhr
Il barbiere di Siviglia. Musiktheater. Theater Winterthur, 19:30 Uhr
Hairspray. Eines der erfolgreichsten

**Klezmer und Geschichten in der Synagoge**

Für Anna-Marina Sadeghi und Anita Schönenberger ist Klezmer eine grosse Leidenschaft, die sie seit 2005 gemeinsam verwirklichen. Meistens im Duo «D'Schiksn», manchmal zusammen mit weiteren Musikern; D'Schiksn & Gojim. Das Duo spielt anlässlich eines Charity-Anlasses in der Synagoge in St.Gallen. Bereichert wird das Konzert durch «Geschichten», vorgetragen durch den Schauspielers Matthias Flückiger. Der Erlös des Anlasses geht vollumfänglich an die beiden Hilfswerke Kiriati Yearim Ostschweiz und Wizo St.Gallen.

Sonntag, 26. Mai, 17 Uhr,
Synagoge St.Gallen.
kiriati-yearim.ch

Musicals aller Zeiten. Fürstenlandsaal Gossau, 20 Uhr
Im Licht der Schatten. Theater-AG des Ellenrieder Gymnasiums. Theater Konstanz, 20 Uhr
Renato Kaiser in der Kommentarspalte. Kabarett. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr
Rorschacher Kulturschraube: Clown-Syndrom. Commedia dell'Arte mit Olli Hauenstein und Eric Gadiant. Würth Haus Rorschach, 20 Uhr
Peter Honegger. Der Anfänger. Magie Komik Poesie. Theater am Gleis Winterthur, 20:15 Uhr
Sein und Schein. Theaterwerkstatt «stageapple Erwachsene». Theaterhaus Thurgau Weinfelden, 20:15 Uhr
Ueli Bichsel und Marcel Joller Kunz. Die Lufthunde. Gasthaus Rössli Mogelsberg, 20:15 Uhr
Bodecker und Neander mit déjà-vu. Visual Theater. Altes Zeughaus Herisau, 20:30 Uhr

KINDER

Griechische Erzählstoffe. Mit Kiriaki Christoforidou. Stadtbibliothek Katharinen St.Gallen, 10:30 Uhr
Solarcup. Achtung fertig los. Vadianplatz St.Gallen, 11 Uhr
Baue deine eigene Burg. Kinderclub. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 14 Uhr
Dornrösli bockt. Kinderstück von Anja Horst frei nach den Brüdern Grimm. Theater St.Gallen, 14 Uhr
Die superheldenfantastischen Abenteuer von Teddy Eddy und Kim. Buchpräsentation Ingrid Hofer. Spielböden Dornbirn, 15 Uhr
Geschichten unter dem Blätterdach. Für alle Kinder im Vorschulalter und ihre Begleitung. Hagenbuchwald St.Gallen, 15 Uhr

DIVERSES

Krämermarkt. Landsgemeindeplatz Trogen, 09 Uhr
Lattich Fest. Kreatives Wuchern, Begegnungen. Lattich St.Gallen, 10 Uhr
Auf Brahms' Spuren in Winterthur. Stadtspaziergang mit Andrea Tiziani. Stadtkirche Winterthur, 14 Uhr
Heimspiel. SC Brühl – FC Stade Nyonnais. Paul-Grüninger-Stadion St.Gallen, 16 Uhr

AUSSTELLUNG

Stadt, Land, Fluss. Römer am Bodensee. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr
Margaret Kolp. Spuren der Zeit. Vernissage. Restaurant Frohsinn Weinfelden, 17 Uhr

Teresa Pereira / Eva von Wartburg. Zeichnung und Videokunst. Finissage. Giesserei Musikzentrum Winterthur, 18 Uhr

SO 26.

KONZERT

Heiden Festival. Inspiration Folklore. Musikfestival mit Kindertheater, Genussmeile und Bal Folk. Diverse Orte Heiden, 09:30 Uhr
Ginger and the Alchemists. Musik & Apéro. Militärkantine (Kastanienhof) St.Gallen, 15 Uhr
Dämonen der Nacht. Bodenseefestival. Pauline Terlouw, Violine. Jan Willem Nelleke, Klavier. Schloss Wartegg Rorschacherberg, 17 Uhr
Klezmer und Geschichten in der Synagoge. Charity Anlass mit D'Schiksn und Matthias Flückiger. Synagoge St.Gallen, 17 Uhr
Eva Folk & More. Esse Musicbar Winterthur, 19:30 Uhr

FILM

Letters from Baghdad. Gertrude Bell war Autorin, Spionin, Archäologin, Reisende. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr
Supa modo. Spielfilm von Likarion Wainaina mit Stycie Waweru. Kino Cameo Winterthur, 11 Uhr
Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr
Mustafa Z. Eine witzige Satire über die Geschlechterrollen in Tunesien. Kinok St.Gallen, 14:10 Uhr
Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 15:50 Uhr
Photo de famille. Familienkomödie mit Vanessa Paradis und Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 17:50 Uhr
Walking on Water. Regie: Andrey M. Paounov. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr
Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 19:45 Uhr

BÜHNE

Ballett Schule Conny. Tanz. Stadttheater Schaffhausen, 17 Uhr
Elvis dead I'm alive. War Elvis eine Frau? Theater 111 St.Gallen, 17 Uhr
L'incoronazione di Poppea. Oper von Claudio Monteverdi. Theater St.Gallen, 17 Uhr
Im Licht der Schatten. Theater-AG des Ellenrieder Gymnasiums. Theater Konstanz, 18 Uhr
Coppel-AI. Tanzstück von Felix Landerer. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Geh'n mer Tauben vergiften im Park. Ein Abend mit Liedern von Georg Kreisler. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
TmbH – die Show. Improvisationstheater seit 1993. K9 Konstanz, 20 Uhr

VORTRAG

Ernst Gamperl. Dialog mit dem Holz. Dialogische Führung, das Lebensbaumprojekt. Gewerbemuseum Winterthur, 11 Uhr

KINDER

Die sagenhaften Vier. Regie: Christoph Lauenstein, Wolfgang Lauenstein. Kino Rosental Heiden, 15 Uhr
Jörg Bohn. Bruno Hasenkind. Bruno amtet diesmal als Schulhauswart. Chössli Theater Lichtensteig, 17 Uhr

DIVERSES

3. Slow Food Markt der Ostschweiz. Markt und Fest zum degustieren, diskutieren, und einkaufen. Arenberg Mannenbach-Salenstein, 10 Uhr
Musik in grösster Bedrängnis. Ghetto, KZ und Widerstand. Kultur am Sonntag. Historisches und Völkerkundemuseum St.Gallen, 11 Uhr

Heimspiel. FC Winti – FC Schaffhausen. Schützenwiese Winterthur, 16 Uhr
Heimspiel. FC Wil – FC Chiasso. Stadion Bergholz Wil, 16 Uhr
Joy & Choice. Losziehung. Kunstmuseum Appenzell, 16 Uhr

AUSSTELLUNG

Eva Kindlimann. Vom wilden Westen geträumt. Finissage. Galerie vor der Klostermauer St.Gallen, 11 Uhr
Das Leben der Mönche. Einstündige Sonntagsführung. Ittinger Museum Warth, 15 Uhr
Die aktuelle Ausstellung. Führung. Forum Würth Rorschach, 15 Uhr
Ganznah – Landläufige Geschichten vom Berühren. Führung. Vorarlberg Museum Bregenz, 15 Uhr

MO 27.

KONZERT

Las Migas (E). Flamenco mit Latino-Elementen, Pop, Folk und jazziger Note. Bistro Einstein St.Gallen, 20 Uhr
Mono Mojo (Basel). Allein-Besinger und -Bespieler der Spelunken. Portier Winterthur, 20:30 Uhr

NACHTLEBEN

Tanz mit mir Party mit Schnupperstunde & PreParty. Paartanzen. Rest. Werk1 Gossau, 19 Uhr

FILM

Insulaner (Insulaire). 1877 wanderte ein Berner auf eine chilenische Insel aus. Kinok St.Gallen, 14 Uhr
What They Had. Ein Familiendrama um Liebe und Verlust mit Hilary Swank. Kinok St.Gallen, 16 Uhr
Roma. Spielfilm von Alfonso Cuarón mit Yalitza Aparicio. Kino Cameo Winterthur, 17:30 Uhr
Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 18:20 Uhr
Die stille Revolution. Film von Kristian Krüding. Kino Rosental Heiden und Cinetreff Herisau, 19 Uhr
Bad Timing (Black Out – Anatomie einer Leidenschaft). Spielfilm von Nicolas Roeg mit Art Garfunkel. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
God Exists, Her Name Is Petrunya. Berlinale-Liebhaber: Petrunya stellt sich gegen die Männer. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

L'elisir d'amore. Oper von Gaetano Donizetti. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr
Fontamara. Matthias Peter spielt Silone. Kellerbühne St.Gallen, 20 Uhr

LITERATUR

Comic-Vernissage. Mit Geraldine Searles und Marlies Pekarek. Barocksaal Stiftsbibliothek St.Gallen, 18 Uhr

VORTRAG

Heutige Arbeitswelt – macht sie uns krank? Psychische Erkrankungen in der modernen Arbeitswelt. Psychiatrie St.Gallen Nord, Hörsaal Haus C03 Wil, 19:30 Uhr

KINDER

EternCafé. Treffen für Eltern mit und ohne Kleinkindern. Brache Lachen St.Gallen, 09:15 Uhr
Malatelier für Alle. Ohne Anmeldung und Vorkenntnisse. Brache Lachen St.Gallen, 09:15 Uhr
Patrick's Trick. Jugendstück von Kristo Sagor. Werkstatt Inselgasse Konstanz, 10 Uhr
Kinderbaustelle. Hütten bauen, gärtnern, Löcher graben, auf Bäume klettern. Brache Lachen St.Gallen, 15 Uhr



Menschliches Co-Kreieren

Als Mitgründerin des Brainstores und der Republik berät Nadja Schnetzler weltweit Teams. Sie entwickelt und erneuert Unternehmen, Schulen und Organisationen. Bewährtes kombiniert sie mit aktuellen und gemeinschaftlichen Arbeitswelten. Bei alsam zeigt sie auf, wie der unaufhaltsame Trend zur Dynamisierung von Team-Hierarchien über die Kanban-Methode individuell wirksam wird. Zu sehen ist zudem der Kinofilm «Die stille Revolution» in Anwesenheit des Regisseurs Kristian Gründling.

Montag, 27. Mai, 19 Uhr, Kino Rosental Heiden und Cinetreff Herisau.
Dienstag, 28. Mai, 9.30–16.30 Uhr, Kursaal Heiden.
alsam.ch (mit Code «alsam2019» 15% Rabatt)

«Benelux» in Münsterlingen

Die Stiftung für Konzerte in der Klosterkirche Münsterlingen präsentiert vier Konzerte im Rahmen des Bodenseefestivals 2019. Das erste Konzert gestaltet das weltbekannte Vokalensemble Amarcord mit Vokalmusik der franko-flämischen Schule. Das aus vier Geschwistern bestehende Streichquartett Thalich spielt Beethoven und Guillaume Leleu. Der Schweizer Geiger Sebastian Bohren interpretiert Bach und Ysaÿe für Violine solo. Zum Abschluss spielt die Pianistin Schaghajeh Nosrati Bachs «Die Kunst der Fuge».

**Mittwoch, 29. und Donnerstag, 30. Mai,
Klosterkirche Münsterlingen.
hochuli-konzert.ch**

NACHTLEBEN

Havana Night. Salsa-Party mit Osman el Duque. K9 Konstanz, 19 Uhr
Karaoke-Night. Wöchentlicher Karaoke-Spass. Gallus Pub St.Gallen, 19 Uhr
Disco Time Revival. Sounds Querbeet. Kammgarn Schaffhausen, 22 Uhr

FILM

Nos batailles. Olivier muss Arbeit, Kinder und Alltag alleine bewältigen. Kinok St.Gallen, 13:45 Uhr

Ly-Ling und Herr Urgesi. Ly-Ling Vilaysane und Cosimo Urgesi wagen ein Experiment. Kinok St.Gallen, 15:45 Uhr

Letters from Baghdad. Gertrude Bell war Autorin, Spionin, Archäologin, Reisende. Kinok St.Gallen, 17:30 Uhr

Nuestro tiempo. Carlos Reygadas' Meisterwerk über ein Paar in der Krise. Kinok St.Gallen, 19:30 Uhr

BÜHNE

Cabaret. Musical. Stadttheater
Konstanz, 15 Uhr
Don Giovanni. Oper. Vaduzer Saal,
19:30 Uhr
Geächtet. Ayad Akhtars
Erstlingswerk. Theater
Winterthur, 19:30 Uhr
L'incoronazione di Poppea. Oper von
Claudio Monteverdi. Theater
St.Gallen, 19:30 Uhr
Coppé-A.I. Tanzstück von Felix
Landerer. Lokremise St.Gallen,
20 Uhr
Fontamara. Matthias Peter spielt
Silone. Kellerbühne St.Gallen,
20 Uhr
Ich verschwinde. Schauspiel von Arne
Lygre. Werkstatt Inselgasse
Konstanz, 20 Uhr
Meer. Schauspiel von Jon Fosse.
Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Messer & Gabel. Selbertschold. Comedy.
Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

VORTRAG

**Richtig wichtig – Vorausschauende
Betreuungsplanung bei Demenz.**
Gespräche finden selten zu früh,
aber häufig zu spät statt. Haus
Gutenberg Balzers, 18:30 Uhr
Imperiengeschäft. Berthold Seliger
spricht vom Konzertgeschäft.
Albani Winterthur, 19:03 Uhr

KINDER

Kindertreff. Für alle Kinder von 4 bis 12 Jahren. Brache Lachen St.Gallen, 14 Uhr

DIVERSES

Einsteigerlektion Tango Argentino.
Basiskurs, Einstieg jederzeit
ohne Anmeldung. Tango Almacén
St.Gallen, 18:30 Uhr

Yoga für Alle. Mit Ishtar E. Dobler.
Brache Lachen St.Gallen,
18:30 Uhr

Drink & Draw. Zeichnen, Trinken,
Fachsimpeln. Militärkantine
(Kastanienhof) St.Gallen, 19 Uhr

AUSSTELLUNG

Geraldine Searles. Zeichnungen «The Emerald Tablet» & «Novacastria». Atelier Marlies Pekarek
St.Gallen, 17 Uhr

DO 30.

KONZERT

«Benelux» in Münsterlingen. Quatuor Tchalik. Klosterkirche Münsterlingen, 11 Uhr, Sebastian Bohren, Violine solo. 14 Uhr, Schaghajegh Nosrati, Klavier. 17 Uhr

Deerhunter (US). Rock. Salzhaus Winterthur, 19 Uhr

Boogie Hammer / OH-FI. Discopowerboxxx / Animalize. Rock, Punk. Schlachthaus Kulturcafé Dornbirn, 20 Uhr

Francesco Tristano Clubkonzert. Klassik mit Klängen des Electro und Techno gemischt. Spielboden Dornbirn, 20:30 Uhr

Money for Rope (Aus). Ein kleines Konzert #206. Präsentiert von Bruchteil. Grabenhalle St.Gallen, 20:30 Uhr

The Groove Reaction. Blues. Treppenhaus Café Bar Rorschach, 21 Uhr

NACHTLEBEN

Herr Denzler's Editanstalt. A Sight for
Sore Ears. Kraftfeld Winterthur,
19 Uhr

FILM

Gateways to New York. Der Schweizer Othmar H. Ammann baute New Yorks Brücken. Kinok St.Gallen, 10:30 Uhr

Free Solo. Atemraubendes Porträt des Free-Solo-Kletterers Alex Honnold. Kinok St.Gallen, 12:30 Uhr

Until the End of Time. Emanzipationsdrama, Liebeskomödie und politische Allegorie. Kinok St.Gallen, 14:30 Uhr

Gloria Bell. Die Mitfünfzigerin Gloria (Julianne Moore) ist lebenslustig. Kinok St.Gallen, 16:30 Uhr

Don't look now. Spielfilm von Nicolas Roeg mit Julie Christie. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr

Photo de famille. Familienkomödie mit Vanessa Paradis und Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 18:30 Uhr

Stan & Ollie. Regie: Jon S. Baird. Kino Rosental Heiden, 19:30 Uhr

Les chatouilles. Spielfilm von André Bescond und Eric Métayer. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr

Ash Is Purest White. Qiao geht für ihren Geliebten fünf Jahre ins Gefängnis. Kinok St.Gallen, 20:30 Uhr

BÜHNE

It takes two. Die schönsten Musical-Duette. Lokremise St.Gallen, 20 Uhr
Messer & Gabel. Selbertschold. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

DIVERSES

Check-In & Chill-Out. Die Spiellounge am Donnerstag. Albani Winterthur, 20 Uhr

FR 31.

KONZERT

Midi Musical. Mittagsprogramm mit Kammermusik. Theater Winterthur, 12:15 Uhr
Barbara Zeman liest aus **Immerjahn**. Musikalisch begleitet von Sweet Sweet Moon. Spielboden Dornbirn, 20 Uhr
Matteo Sansonetto. Blues Revue. Italien, spontan und magnetisch. KulturPunkt Flawil, 20:30 Uhr
Achtvier & Taimo. Hamburg und HipHop geht nicht ohne einander. Grabenhalle St.Gallen, 21:30 Uhr

NACHTLEBEN

Goosebumps Party. Hip-Hop, Newschool, Trap. Zak Jona, 20 Uhr



Hohlrücken-Klebebindung



Einzelblattverklebung mit Gaze



Flatbook mit gerillten Bogen und überlaufenden Seiten



Flatbind, Einzelblätter ohne Umschlag

Lassen Sie uns aus der Masse herausstechen!

Der Werbeauftritt eines Unternehmens ist ein wichtiger Bestandteil der Kundengewinnung. Durch die Überflutung mit Werbung ist es heutzutage immer bedeutender aufzufallen. Wir helfen Ihnen dabei!

Unsere vier Spezialitäten im Bereich Klebebinden eignen sich dazu hervorragend:

- Die Hohlrücken-Klebebindung verhindert das «Zuschnappen» der offenen Broschüre und lässt sich angenehmer öffnen.
- Das Flatbook ist speziell für Kinderbücher geeignet, denn gefaltete 4-seitige Bogen werden vollflächig verleimt, damit sehr stabil und für hohe Beanspruchung ausgerüstet.
- Die Bücher als Einzelblattverklebung mit Gaze geben einen spielerischen Effekt und erlauben frei gewählte Papierwechsel.
- Flatbind zeigt Bilder in einem absolut planen Übergang, ohne den lästigen «Knick» in der Mitte des Buches oder der Broschüre. Damit wirkt die Doppelseite homogen wie auf einem Blatt.

Die angenehme Handhabung und der qualitativ hochwertige Auftritt sind in jedem Fall etwas ganz Besonderes!

Spezialitäten

- professionelle Flatbooks in Kleinauflage
- Flatbind auch für höhere Mengen
- Hohlrücken-Klebebindung günstiger als Fadenheftung
- Einzelblattbücher mit Gaze für den Auftritt mit Effekt
- Foliert für Pflegefreundlichkeit
- Weissdruck für dunkle Papiere bei Umschlägen

Techniken

- LED-UV-Offset-Druck (auch mit Feinrastertechnik)
- High-End-Bildbearbeitung
- Digitaldruck auf alle Papiere
- Industrie- und Handbuchbinderei

NiedermannDruck

Letzistrasse 37 | 9015 St.Gallen | Telefon +41 71 282 48 80 | info@niedermanndruck.ch | www.niedermanndruck.ch



Über allen Kanonen – Concentus rivensis

Über allen Kanonen – so lautet das Motto im nächsten Sinfoniekonzert des Concentus rivensis. Unter der Leitung von Enrico Lavarini werden die beiden Begriffe Kanonen und Kanon miteinander in Verbindung gebracht, dies mit einem vielseitigen Programm mit Werken von Haydn, Pachelbel, Kurt Weill und Enrico Lavarini. Als Solisten sind herausragende Spitzenmusiker zu hören, nämlich Karl Jerolimisch (Tenor), Fabrice Raviola (Bariton) und Branko Simić (Violine).

Sonntag, 2. Juni 2019, 17 Uhr,
Klosterkirche Pfäfers.
concentus.ch

Leroy & Claudia. Zähne putzen, Tanzschuhe montieren, einturnen, loooooos. TankstellBar St.Gallen, 20 Uhr
Jive the Night. Tanzabend von Rumba bis Walzer mit DJ Volker. K9 Konstanz, 21 Uhr
Tango-Tanznacht. Mit DJ und Barbetrieb. Tango Almacén St.Gallen, 21 Uhr
El Chazzy Chavo. Der Hip Hop Producer aus Athen legt auf. Rathaus für Kultur Lichtensteig, 22 Uhr
Soul Gallen. Mit Señor Pantichrist. Palace St.Gallen, 22 Uhr
Cosmic Voyage. DJs Pajt & Rasko. TapTab Schaffhausen, 23 Uhr
Damn Son. Dubstep. Kugl St.Gallen, 23 Uhr
Shrubber's. DJ Domenico Ferrero, Tony Stark & DJ Stand In The Stars. Kraftfeld Winterthur, 23 Uhr

FILM

Les dames. Ältere Frauen erzählen von ihrer Suche nach einem Partner. Kinok St.Gallen, 11 Uhr
Roma. Spielfilm von Alfonso Cuarón mit Yalitza Aparicio. Kino Cameo Winterthur, 12:15 Uhr
Ray & Liz. Ein stimmungsvolles Porträt einer dysfunktionalen Familie. Kinok St.Gallen, 12:45 Uhr
Photo de famille. Familienkomödie mit Vanessa Paradis und Jean-Pierre Bacri. Kinok St.Gallen, 15 Uhr
Van Gogh – At Eternity's Gate. Julian Schnabels brillanter van-Gogh-Film mit Willem Dafoe. Kinok St.Gallen, 17 Uhr
A Skin so Soft (Ta peau si lisse). Dokumentarfilm von Denis Côté. Kino Cameo Winterthur, 18 Uhr
What They Had. Ein Familiendrama um Liebe und Verlust mit Hilary Swank. Kinok St.Gallen, 19:15 Uhr
God Exists, Her Name Is Petrunya. Spielfilm von Teona Strugar Mitevska. Kino Cameo Winterthur, 20:15 Uhr
King of Thieves. Regie: James Marsh. Kinok Rosental Heiden, 20:15 Uhr
En guerre. 1100 Arbeiter kämpfen gegen die Schliessung ihrer Fabrik. Kinok St.Gallen, 21:15 Uhr

BÜHNE

Stefan Waghübing. Jetzt hätten die guten Tage kommen können. Kabarett. Kul-tour auf Vögelinsg Speicher, 18 Uhr
Cabaret. Musical. Stadttheater Konstanz, 19:30 Uhr
Priscilla. Königin der Wüste. Zum letzten Mal. Theater St.Gallen, 19:30 Uhr



Phantastisches Zimmer

Das neu gegründete Kollektiv Streunender Hund initiiert eine erste Ausstellung im schönen Steigbach. Je ein bis zwei Gäste aus dem Kunstkontext wurden von den Kollektivmitgliedern zur Kollaboration eingeladen. Die Streuner haben Wurzeln im Raum Appenzell, sind jedoch auch an diversen Orten Europas tätig. Die Überschreitung von intermedialen und kulturellen Grenzen liegt im Fokus. Aber auch der Begriff «phantastisch». So entsteht ein vielschichtiges, organisches Gesamtkunstwerk in einem Zimmer.

Vernissage und Führung:
Samstag, 11. Mai, ab 14 Uhr.
Ausstellung: Sonntag, 12. Mai,
von 11 bis 17 Uhr.
Rothalde 2, Bühler.

Meer. Schauspiel von Jon Fosse. Spiegelhalle Konstanz, 20 Uhr
Messer & Gabel. Selbstschold. Comedy. Zeltainer Unterwasser, 20 Uhr

DIVERSES

Führung. Durch die Dauerausstellung. Museum Appenzell, 14 Uhr
Stöck, Wyys, Stich. Jassturnier im Treppenhaus. Treppenhaus Rorschach, 18 Uhr
Küche für Alle. Feines Essen und gute Gespräche. CaBi Antirassismus-Treff St.Gallen, 19 Uhr

KUNST

ALTE FABRIK.
Klaus-Gebert-Strasse 5, Rapperswil SG,
+41 55 225 74 74,
alte-fabrik.ch
Stipendium Vordemberge-Gildewart
2019. 25.05.2019 bis 07.07.2019

ALTE KASERNE.
Technikumstrasse 8, Winterthur,
+41 52 267 57 75,
altekaserne.ch
Comics, Cartoons & Karikaturen im
Bistro: Fumetto Selection. 08.05.2019
bis 22.06.2019
Pirmin Beeler. Hat man erst angefangen
zu reden, kann alles Mögliche dabei
herauskommen. 23.03.2019 bis
03.05.2019
Simona Caduff. Natur(t)akt. 04.05.2019
bis 29.05.2019

ATELIER GLEIS 17.
Churerstrasse 17, Rorschach,
0768195209,
Neue Künstler im Atelier. Kunst im
Bahnhof geht weiter. 03.03.2019
bis 25.05.2019

ATELIER MARLIES PEKAREK.
Hauptpost, St.Gallen,
pekarek.ch
Geraldine Searles. Originalzeichnungen
zu «The Emerald Tablet» und
«Novacastria». 28.05.2019 bis
29.05.2019

ATELIER MONICA OTT.
Demutstrasse 42, St.Gallen,
078 682 64 40,
atelier-monica-ott.ch
Bilder und Skulpturen. Jörg Schneider &
Georgia Karachalio. Bildsprache
braucht keine Worte. 01.05.2019
bis 17.05.2019



Wildes Haustier Katze

Das beliebteste Haustier in der Schweiz ist die Katze. Anschmiegsam, oft distanziert, immer eigenwillig. Hauskatzen führen ein eigenständiges Leben, von dem ihre Besitzerinnen und Besitzer oft nur wenig mitbekommen. Deshalb ist bei ihnen die Gefahr der Vermenschlichung so gross wie bei kaum einer anderen Tierart. Die Ausstellung im Naturmuseum Thurgau ermöglicht es, Neues und Unbekanntes über das vertraute und doch in vielem rätselhafte Tier zu erfahren, das seinen Lebensraum mit uns teilt.

Ausstellung bis 27. Oktober,
Naturmuseum Thurgau Frauenfeld.
naturmuseum.tg.ch

BASAR BIZZAR.
Bürgistrasse 15, Lichtensteig,
079 504 32 23,
basar-bizzar.ch
Basar Bizzar. Sommernachtsmarkt mit
Kunsthandwerk, Konzerten &
Performances. 24.05.2019 bis
25.05.2019

DENKBAR.
Gallusstrasse 11, St.Gallen,
denkbar-sg.ch
Gaby Rüegg-Gulde. Klangfenster.
Bilderausstellung. 30.04.2019 bis
18.05.2019

DRUCKWERK.
Hofsteigstrasse 21, Lustenau,
druckwerk-lustenau.at
Bespielung 2. OG. 19.02.2019 bis
26.05.2019

EISENWERK.
Industriestrasse 23, Frauenfeld,
eisenwerk.ch
Balz Kubli. Eine Welt voller Wunder.
09.04.2019 bis 31.08.2019

EXREX.
Zwinglistrasse 2, St.Gallen,
Ichso Erso Sieso. Der Kunstkiosk
stellt aus: Werke verschiedenster
junger Künstler und Künstlerinnen
betrachten, bestaunen und
bewundern. 02.05.2019 bis
03.05.2019

FORUM WÜRTH RORSCHACH.
Churerstrasse 10, Rorschach,
+41 71 225 1070,
wuertth-haus-rorschach.com
Literatur kann man sehen. Hans Magnus
Enzensberger, Günter Grass und
Hermann Hesse. 24.08.2018 bis
18.08.2019
Toni Ungerer. Zeichnungen, Collagen
und Objektkunst aus der Sammlung
Würth. 14.05.2019 bis 15.03.2020
Von Kopf bis Fuss. Menschenbilder im
Fokus der Sammlung Würth.
12.02.2019 bis 14.02.2021

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.
Grünenstrasse 44 & 45, Winterthur,
+41 52 234 10 60,
fotomuseum.ch
Anne Collier. Photographic. Die
amerikanische Künstlerin Anne
Collier (*1970) arbeitet mit
gefundenen Materialien aus der
Popkultur, um das Medium der
Fotografie zu befragen.
23.02.2019 bis 26.05.2019
Situations. Foto Text Data. 23.02.2019
bis 02.06.2019

FOTOSTIFTUNG SCHWEIZ.
Grünenstrasse 45, Winterthur,
+41 52 234 10 30,
fotostiftung.ch
Salvatore Vitale. How to Secure a
Country. 23.02.2019 bis 26.05.2019

GALERIE ADRIAN BLEISCH.
Schmiedgasse 4, Arbon,
+41 71 446 38 90,
galeriebleisch.ch
Bignia Corradini. 27.04.2019 bis
01.06.2019

GALERIE VOR DER KLOSTERMAUER.
Zeughausgasse 8, St.Gallen,
+41 78 775 56 49,
klostermauer.ch
Eva Kindlimann. Vom wilden Westen
geträumt. Textile und papierne
Grüsse aus dem Unterbewusstsein.
03.05.2019 bis 26.05.2019

GALERIE YV.
Schmitterstrasse 5a, Diepoldsau,
+41 76 430 38 92,
galerie-yv.ch
Kunst und Natur. Acryl Leinwandbil-
der Yvonne Sieber, Kunst aus Holz
Arus Heinz Giezendanner, Photo
Leinwände Thomas Lutz. 26.04.2019
bis 25.05.2019

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.
Kirchplatz 14, Winterthur,
Ernst Gamperl. Dialog mit dem Holz.
Skulpturen und Gefässe, gedrech-
selt aus einer uralten Eiche.
26.05.2019 bis 03.11.2019

GIESSEREI MUSIKZENTRUM.
Ida-Sträuli-Str. 73, Winterthur,
musikzentrumgieesserei.ch
Teresa Pereira / Eva von Wartburg.
Zeichnung und Videokunst.
10.05.2019 bis 25.05.2019

HAUS ZUR GLOCKE.
Seestrasse 91, Steckborn,
hauszurglocke.ch
Von Menschenhand. Fides Becker,
Berlin, Florian Langegger,
Uttwil, Maria Pomiansky/Vadim
Levin, Zürich, Marija Tav'ar,
Belgrad. 13.04.2019 bis
04.05.2019

HILTBOLD.
Goliathgasse 15, St.Gallen,
hiltbold.ch
Almira Medaric & ZündWerk (Daniela
Villiger, Regula Pöhl). 30.05.2019 bis
18.06.2019
Guido von Stürler & Andy Guhl.
09.05.2019 bis 28.05.2019

KARTAUSE ITTINGEN.
Warth,
L'univers de Germaine. Dreiteiliges
Videoprojekt von Muda Mathis, Sus
Zwick und Hipp Mathis. 19.05.2019
bis 13.04.2020

KOLLEKTIV STREUNENDER HUND.
Rothalde 2, Bühler,
Phantastisches Zimmer. Organisches
Gesamtkunstwerk, 16 Künstler/
innen. 11.05.2019 bis 12.05.2019

KORNHAUSPLATZ SEEUFERPROMENADE.
Kornhausplatz, Rorschach,
Billboards am See: Roman Signer.
Videostills. Ein Projekt des Vereins
KulturFrühling Rorschach.
27.04.2019 bis 20.10.2019

KUNST HALLE SANKT GALLEN.
Davidstrasse 40, St.Gallen,
071 222 10 14,
k9000.ch
Ella Littwitz. The Promise. Die
kritische Auseinandersetzung mit
nationaler und politischer
Identität sowie die Konstruktion
von historischen und psychologi-
schen Grenzen stehen im Zentrum
ihrer Werke, denen oft intensive
Recherchen in Archiven vorausge-
hen. 18.05.2019 bis 04.08.2019
Mark van Ytter «False Friends... and Six
Bottles». 02.03.2019 bis 05.05.2019

KUNST (ZEUG) HAUS.
Schönbodenstrasse 1, Rapperswil,
+41 55 220 20 80,
kunstzeughaus.ch
Aramis Navarro. Paella mit Queso.
12.05.2019 bis 28.07.2019



iles – Elles. Selina Baumann, Patricia Bucher und Chloé Delarue. 12.05.2019 bis 28.07.2019
Im Fokus: Carlos Matter – Werke aus der Sammlung. 14.10.2018 bis 01.09.2019
Rhythmus, Reihe, Repetition – Werke aus der Sammlung. 14.10.2018 bis 01.09.2019

KUNSTHALLE ARBON.
Grabenstrasse 6, Arbon,
Daniel Robert Hunziker. Immer wiederkehrende Plötzlichkeit. 13.04.2019 bis 19.05.2019

KUNSTHALLE WIL.
Grabenstrasse 33, Wil,
+41 71 911 77 71,
kunsthallevil.ch
Bruno Streich. s24. Eine fulminante Reverenz an die Mondlandung vor 50 Jahren. 07.04.2019 bis 12.05.2019

KUNSTHALLE WINTERTHUR.
Marktgasse 25, Winterthur,
+41 52 267 51 32,
Rodrigo Hernández. 19.05.2019 bis 30.06.2019

KUNSTHALLE ZIEGELHÜTTE.
Ziegeleistrasse 14, Appenzell,
071 788 18 60,
All Our Darlings: Never Seen Before. Zeitgenössische Kunst in der Hegeka. 21.10.2018 bis 05.05.2019
Hg. Donna Clara. Musiktitel des Art Déco. 18.05.2019 bis 20.10.2019

KUNSTHAUS KUB.
Karl-Tizian-Platz, Bregenz,
+43 5574 485 94 0,
kunsthaus-bregenz.at
Miriam Cahn. Das genaue Hinschauen. 13.04.2019 bis 30.06.2019

KUNSTMUSEUM APPENZELL.
Unterrainstrasse 5, Appenzell,
071 788 18 00,
kunstmuseumappenzell.ch
Ohne Titel – 20 Jahre Innerrhoder Kunststiftung. 24.02.2019 bis 26.05.2019

KUNSTMUSEUM LIECHTENSTEIN.
Städte 32, Vaduz,
+423 235 03 00,
kunstmuseum.li
Composition. 19. Thomas Struth in der Hilti Art Foundation. 12.04.2019 bis 06.10.2019
Nora Turato. Explained away. 22.02.2019 bis 19.05.2019
Permanent: Alexander Rodtschenkos Arbeiterclub. 27.03.2015 bis 27.03.2025

KUNSTMUSEUM RAVENSBURG.
Burgstrasse 9, Ravensburg,
Ernst Ludwig Kirchner. Fantastische Figuren. 16.03.2019 bis 10.06.2019

KUNSTMUSEUM ST. GALLEN.
Museumstrasse 32, St.Gallen,
+41 71 242 06 71,
kunstmuseumsg.ch
Altmeister-Geschichten. Die Schenkung Maria und Hans Krüppel-Stärk. 04.05.2019 bis 05.04.2020
Judy Millar. The Future and the Past Perfect. 02.03.2019 bis 19.05.2019
Keith Sonnier. Catching the Light: Early Sculptures and Videos. Sonnier gehört zu den Wegbereitern der sogenannten «New Sculpture», die eine prozessuale Kunst mit industriellen und ephemeren Materialien begründete. 06.04.2019 bis 20.10.2019
Wechselspiele – Glanzlichter der Sammlung. 03.03.2019 bis 31.12.2019

KUNSTMUSEUM THURGAU.
Kartause Ittingen, Warth,
+41 58 345 10 60,
kunstmuseum.tg
Bildstein/ Glatz. Loop. 21.05.2018 bis 21.05.2020
Helen Dahm – Ein Kuss der ganzen Welt. Helen Dahm (1878-1968) gehört zu den Pionierinnen und Grenzgänge-rinnen der Schweizer Moderne. 02.09.2018 bis 25.08.2019

KUNSTRAUM ENGLÄNDERBAU.

Städte 37, Vaduz,
+41 423 233 31 11,
kunstraum.li
Solid Solutions / Soft Skills. Stefanie Kägi und Selina Reiterer, textile Rauminstallation. 26.03.2019 bis 19.05.2019

KUNSTRAUM KREUZLINGEN.

Bodanstrasse 7 a, Kreuzlingen,
+41 71 688 58 30,
kunstraum-kreuzlingen.ch
Zellenleben. Judith Albert, Barbara Ellmerer, Jso Maeder, Dominic Neuwirth, Beat Streuli, kuratiert von Nils Röller. 12.04.2019 bis 19.05.2019

KUNSTVEREIN FRIEDRICHSHAFEN.

Buchhornplatz 6, Friedrichshafen,
kunstverein-friedrichshafen.de
Pascale Birchler. 04.05.2019 bis 30.06.2019

KUNSTZONE LOKREMISE.

Grünbergstrasse 7, St.Gallen,
+41 71 277 82 00,
lokremise.ch
Camouflage. Catherina Biocca, Kasia Fudakowski, Grace Schwindt, Zin Taylor. 09.02.2019 bis 16.07.2019

MUSEUM IM LAGERHAUS.

St.Gallen,
museumimlagerhaus.ch
Antonio Ligabue. Der Schweizer Van Gogh. Heute ist er berühmt als der «italienische Van Gogh». Tatsächlich wuchs Antonio Ligabue (1899-1965) im Kanton St.Gallen auf. 02.04.2019 bis 08.09.2019

MUSEUM OF EMPTINESS – MOE.

Haldenstrasse 5, St.Gallen,
MuseumOE.com
Internationaler Museumstag mit «Chronos» von Beatrice Dörig. 18.05.2019 bis 19.05.2019

MUSEUM OSKAR REINHART AM STADTGARTEN.

Stadthausstrasse 6, Winterthur,
Daumier – Pettibon. 06.03.2019 bis 04.08.2019

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.

Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen,
+41 52 633 07 77,
allerheiligen.ch
Kunst aus Trümmern. Schweizer Kulturspenden nach der Bombardierung Schaffhausens 1944. 18.05.2019 bis 20.10.2019

MUSEUMBICKEL.

Zettlereistrasse 9, Walenstadt,
0817102777,
museumbickel.ch
Porträtierten. Corina Staubli, Alex Zwalen, Annatina Graf, Ulrich Elsener. 17.03.2019 bis 19.05.2019

NEXTEX.

Frongartenstrasse 9, St.Gallen,
+41 71 220 83 50,
nextex.ch
S01E02 Unfreeze. Urs August Steiner. Visionen aus Science Fiction Filmen, die über die Wissenschaften Einzug in unseren Alltag halten, interessieren Urs August Steiner. 25.04.2019 bis 16.05.2019

POINT JAUNE MUSEUM.

Linsebühlstrasse 77, St.Gallen,
+41 71 222 14 91,
postpost.ch
Collection permanente. 08.09.2018 bis 07.09.2019

PROJEKTRAUM 4 1/2.

Lämmli-brunnenstrasse 4, St.Gallen,
viereinhalb.ch
Eruk T. Soñschein. Vulnerable Species. 30.03.2019 bis 03.05.2019

PSYCHIATRIE SG NORD, KULTUR IM

Zürcherstrasse 30, Wil,
071 913 16 02,
psgn.ch
Evelina Melchiori: Zwischenreich / Roland Rüegg: Randständiges. 11.04.2019 bis 12.05.2019

RAB-BAR.

Landsgemeindeplatz 8, Trogen,
+41 71 340 08 55,
rab-bar.ch
Anschaubar. Spielerisch bestückte Holzobjekte von Anna Lutz Buob & Michael Müller. 26.04.2019 bis 31.05.2019

SCHLOSS DOTTENWIL.

Dottenwil, Wittenbach,
+41 71 298 26 62,
dottenwil.ch
Lukas Schneeberger. Malereien. 04.05.2019 bis 07.07.2019

SCHLOSS ROGGWIL.

Schlossgässli 4, Roggwil TG,
071 455 17 52,
schloss-roggwil.ch
Mimi Werk. Mimi Hauri Werkschau. 10.05.2019 bis 12.05.2019

SILBERSCHMUCKATELIER O'LA LA.

Oberdorfstrasse 32, Herisau,
+41 71 351 35 70,
Dialog II. Objekte & Blumen. Objekte: Carole Cecchinato und Thomas Urban, Ziithof Zürchersmühle, Blumen: Patrizia Michel, Fleur Urnäsch. 06.04.2019 bis 30.06.2019

TONHALLE.

St.Gallen,
60 Jahre Kunstverlag Au, GMFK. Die mund- oder fusssmalenden Künstlerinnen und Künstler malen mit dem Pinsel im Mund oder zwischen den Zehen. 17.05.2019 bis 19.05.2019

WIDMERTHEODORIDIS.

Fallackerstrasse 6, Eschlikon TG,
0010.ch
Gruppenausstellung Room 105. 06.04.2019 bis 25.05.2019

XAOX-ART.

Langgasse 16, St.Gallen,
xaoxart.ch
XaoX-Art: By Bobby Moor. Ein Delirium im Wachzustand, geäussert mit allen Sinnen. Gebündelt das Leben, in Schüben, in Schlaufen, in Pirouetten, in Alpträumen und auf langen Strecken in tiefsten Abgründen.

ZEUGHAUS TEUFEN.

Zeughausplatz 1, Teufen AR,
071 335 80 30,
zeughauseufen.ch
Stirnwand. 04.11.2018 bis 31.01.2020

WEITERE AUSSTELLUNGEN

APPENZELLER BRAUCHTUMSMUSEUM URNÄSCH.

Dorfplatz 6, Urnäsch,
071 364 23 22,
museum-urnaesch.ch
Senttumsschnitzerei. Brauchtum im Kleinen. 30.03.2019 bis 14.01.2020

BAROCKSAAL STIFTSBIBLIOTHEK.

Klosterhof 6d, St.Gallen,
0712273416,
stibi.ch
Vater für die Armen. 12.03.2019 bis 17.11.2019

EISENWERK.

Industriestrasse 23, Frauenfeld,
eisenwerk.ch
Familienwerk. Kreatives Arbeiten in drei Generationen. 04.05.2019 bis 05.05.2019

FHS ST.GALLEN.

Rosenbergstrasse 59, St.Gallen,
071 226 14 00,
fhsg.ch
Menschen wie du & ich. Ausstellung über Menschen und ihre Lebensgeschichten. 23.04.2019 bis 17.05.2019

FOTOMUSEUM WINTERTHUR.

Grünenstrasse 44, Winterthur,
Anne Collier. Photographic. Die amerikanische Künstlerin Anne Collier (*1970) arbeitet mit gefundenen Materialien aus der Popkultur, um das Medium der

Fotografie zu befragen. 05.03.2019 bis 26.05.2019

GEWERBEMUSEUM WINTERTHUR.

Kirchplatz 14, Winterthur,
Kohle, Koks und Pech. Die Sonderpräsentation vermittelt im Rahmen des Material-Archivs Grundlagen zu diesen alltäglichen und doch so überraschenden Materialien, sie erzählt ihre Geschichten und lotet das Potenzial für gestalterische Zwecke aus. 31.03.2019 bis 15.09.2019

HENRY-DUNANT-MUSEUM.

Asylstrasse 2, Heiden,
071 891 44 04,
dunant-museum.ch
Sonderausstellung Starke Frauen um Henry Dunant. Initiative, ausserordentliche Fr 10.05.2016 bis 25.08.2019

HISTORISCHES UND VÖLKERMUSEUM.

Museumstrasse 50, St.Gallen,
071 242 06 42,
hvmmsg.ch
Spiel der Kultur/en. Asien neu ausgestellt. Das Museum lädt dazu ein, die Vielfalt und Vielschichtigkeit der asiatischen Kulturen zu erleben: seien es Geister und Götter aus Indien, sei es das Schatten-theater aus Indonesien oder das Mahjong-Spiel aus China. 16.02.2019 bis 31.12.2019

ITTINGER MUSEUM.

Warth,
Wasser – Lebensader des Klosters. 03.08.2018 bis 15.12.2019

JÜDISCHES MUSEUM.

Schweizerstrasse 5, Hohenems,
+43 5576 739 89 0,
jm-hohenems.at
All About Tel Aviv-Jaffa. Die Erfindung einer Stadt. Fotograf Peter Loewy blickt hinter die Fassade des erfolgreichen City Branding. Sie erforscht die Mythen, Abgründe und komplexen Realitäten dieser Stadt, die von legalen und illegalen Einwanderern und Flüchtlingen gebaut und geprägt wurde. 07.04.2019 bis 06.10.2019

KIRCHE ST. LEONHARD.

Burgstrasse 8, St.Gallen,
entdeckungderwelt.ch
Familienausstellung: Die Entdeckung der Welt. Erlebnisausstellung über die frühe Kindheit. 06.04.2019 bis 16.06.2019

MUSEUM ZU ALLERHEILIGEN.

Baumgartenstrasse 6, Schaffhausen,
+41 52 633 07 77,
allerheiligen.ch
BodenSchätzeWerte. Unser Umgang mit Rohstoffen. 15.02.2019 bis 01.12.2019

NATURMUSEUM THURGAU.

Freie Strasse 24, Frauenfeld,
058 345 74 00,
naturmuseum.tg.ch
Das Thurgauer Relief von Ernst Schefer. Kabinettausstellung: Relief im Massstab 1:25*000. 24.11.2018 bis 03.11.2019
Sonderausstellung: Die Katze. 15.03.2019 bis 27.10.2019

SEIFENMUSEUM ST. GALLEN.

Rorschacherstrasse 135, St.Gallen,
seifenmuseum.ch
Geschichte der Seife & Sammlung. 01.01.2019 bis 31.12.2019

STADTHAUS.

Stadthausstrasse 4 a, Winterthur,
+41 52 267 51 15,
Brahms in Winterthur. Eine Ausstellung zu Brahms' zahlreichen Aufenthalten in der Schweiz und Winterthur. 29.05.2019 bis 02.06.2019

TEXTILMUSEUM.

St.Gallen,
Mode Circus Knie – Kostüme aus 100 Jahren. 07.03.2019 bis 19.01.2020

Krempel, Kiste, Kugel, Kabel, Kanister, Kehrriecht, Kasse, Kurs, Kinder, Kegel, Knall, Kamille, Kiefer, Kleber, Karate, Kiosk

ARBEIT	TRINKEN
Human Resource wird Human Potential Das Veranstaltungsforum alsam lädt am 27. und 28. Mai zum ersten FESTIV: Der Film «Die Stille Revolution» und die Referate von Prof. Dr. Heike Bruch sowie der Innovationsunternehmerin Nadja Schnetzler zeigen Herausforderungen und Chancen des grossen kulturellen Wandels in der Arbeitswelt auf. Jetzt Earlybird-Tickets sichern: www.alsam.ch	Craft Beer aus St.Gallen Handgemachte Bierspezialitäten – lokale und innovative Braukunst für St.Gallerinnen und St.Galler – Rampenverkauf und Degustationen. www.biergarage.ch
Mitarbeiter Buebetreff Das Kinderlokal tiRumpel sucht einen kreativen und verantwortungsbewussten Mann für den Freitagnachmittag (ca. 10%). Infos: tirumpel.ch	Schützengarten Betriebsbesichtigung Besichtigen Sie die älteste Brauerei der Schweiz und überzeugen Sie sich von der einzigartigen Braukunst. Einmal im Monat um 14 Uhr bieten wir geführte Betriebsbesichtigungen und eine Degustation unserer Biere für Einzelpersonen und Kleingruppen an. Dauer 2 h, CHF 10 p. P., Daten 2019: 3. Juni, 1. Juli, 5. Aug. Weitere Informationen auf www.schuetzengarten.ch
BEWEGUNG	YOGA
Tai Chi in Speicher + Teufen Neue Kurse für Anfänger/innen jeweils ab Januar, März und September Die 1. Lektion dient als Probelektion und ist unverbindlich. Kursleiter: Guido Ernst, Tel: 076 581 42 90, Email: g.ernst@itcca.ch Weitere Infos mit Info-Film und Kursprogramm auf: www.itcca.ch	Schwangerschaftsyoga Hatha Yoga, Yin Yoga und Flow Yoga Tanjás Yogaloft, Mittleres Hofgässlein 3, 9000 St.Gallen info@tanjas-yogaloft.ch , www.tanjas-yogaloft.ch
BILDUNG	
Gestaltungskurse Wir bieten Raum für schöpferisches Tun von Kindern und Jugendlichen. Durch erfahren, erleben, (er)fühlen und spüren, werden bildnerische Fähigkeiten geweckt, durch aktive Unterstützung gefördert und gestärkt. Bis 10 Kursteilnehmer*innen. Anfrage und Info unter 076 408 82 28 / www.kleinekunstschule.ch	
DESIGN	
Kreativität als Motor für Innovation, für Entwicklung, um Spass zu haben, und für das Bleibende: denn Wissen bleibt. Schule für Gestaltung St.Gallen www.gbssg.ch	
Workspace zu vermieten in Ateliergemeinschaft mit Töpferei im Hauptbahnhof Rorschach in der Schalterhalle für: Design/Mode/Grafik/Büro/Therapie Attraktiver Galerieraum, 30 m² mit Sicht auf See und Geleise: 350.-/Monat. Kontakt: bleikerestherkeramik@bluewin.ch	
DIVERSES	
Dein Stoffladen in St.Gallen Stoff & so – unsere Stoffe, deine Ideen! An der Vonwilstrasse 5 in St.Gallen findest du eine erstklassige Stoffauswahl in ausgewählten Designs. Die ganze Auswahl findest du auch online: www.stoffundso.ch Wir freuen uns auf dich!	
GESTALTEN	
Jetzt Designkarriere machen! Als Profi möchte ich mich weiterentwickeln: Berufsbegleitende Lehrgänge an der Schule für Gestaltung St.Gallen www.gbssg.ch	
GESUNDHEIT	
www.vitalstoffe-online.ch GESUND + FIT mit natürlichen Vitalstoffen. Auf unserer Website finden Sie aktuelle Infos und Erfahrungswerte für eine erfolgreiche Anwendung im Alltag.	
Felicebalance – ein Raum innezuhalten und mit professioneller Begleitung das innere Gewahrsein zu erforschen. Wie kann ich meinen Ängsten begegnen und Unsicherheiten abbauen, wie in Verbindung zu meiner Lebensquelle kommen und kraftvoll nach aussen treten? Craniosacral Therapie, kombiniert mit Biosynthese und Traumabewältigung. www.felicebalance.ch , Astrid Bischof, St.Gallen, Tel. 078 609 08 09	
MUSIK	
Man sollte Klavier spielen können «Es ist nie zu spät, Klavier zu lernen!» Diese Musiknoten und mehr zum Thema Musik gibt es im Notenpunkt, Spisergasse 43, St.Gallen 071 220 30 80 www.noten.ch	
NATUR	
Heilpflanzen entdecken und erleben Von April bis Oktober begleiten Sie Heilpflanzen in ihrem Prozess des Wachsens, Blühens und Vergehens. Durch das Beobachten der Naturzusammenhänge beginnen Sie zu verstehen, was eine Pflanze zur Heilpflanze macht und wie sie Ihnen helfend zur Seite stehen kann. Weitere Informationen: www.der-ganze-mensch.ch , Naturheilpraxis Jacqueline Vogel, 071 877 30 90	
SELBSTVERTEIDIGUNG	
Wen-Do Frauengrundkurs Angst beginnt im Kopf, Mut auch Ein Selbst-Verteidigungs-/Behauptungskurs für Frauen Jeweils Samstag 15. & 22. 06. 2019 Weitere Infos unter www.wendo.ch/sg Anmeldung: wendo.sg@bluewin.ch oder 078 772 67 31	

Als Mitglied vom Verein Saiten erhältst du jedes Jahr kostenlos einen Eintrag im Wert von 25 Franken. Dazu benötigst du die Abo-Nummer, die oberhalb der Adresse auf dem Saiten Umschlag aufgedruckt ist, sowie Name und Vorname, wie auf der Adresse vermerkt. Werde jetzt Mitglied und profitiere bereits im nächsten Monat von einem Gratis-Eintrag: Mitglied werden

Dä BENI WÜRTH STÄNDERAT



... weil er inspirierend ist und sich für die Kultur tatkräftig engagiert.» Barbara Schlumpf, Regisseurin, Uznach

... weil er mit Paul Rechsteiner zusammen die Interessen des Kantons sehr gut vertreten wird.» Josef Kofler, Kantonsrat SP, Uznach

... weil innovative Landwirtschaft und die Stärkung der gesamten Wertschöpfungskette für ihn wichtige Themen sind. Für mich ist Beni deshalb die erste Wahl.» Hans Oppliger (EVP), ehem. Kantonsrat, Frumsen

... weil er kompetent ist, eine ganzheitliche Politik betreibt und ein lebenswürdiger Mensch ist.» Albert Nufer, ehem. Gemeinderat/Kantonsrat, St.Gallen

... weil er ein Mann der Tat ist und auch der städtischen Kulturszene starke Impulse gegeben hat.» Francisca Moor, Leiterin Kultur, Rapperswil-Jona

... weil eine vielfältige Ostschweiz Persönlichkeiten im Ständerat braucht, die zahlreiche Facetten haben.» Andy Senn, Architekt

... weil das Verständnis für die Anliegen der Gemeinden und der Städte im Ständerat zentral ist. Beni ist für uns ein sicherer Wert.» Susanne Hartmann, Stadtpräsidentin, Wil

Mehr als 500 weitere Personen empfehlen Beni Würth zur Wahl als Ständerat: **www.beni-wuerth.ch/komitee**

FÜR JEDEN DAS PASSENDE BUCH!

Kommen Sie vorbei und lassen Sie sich inspirieren.



Rösslitor Bücher
Marktgasse / Spitalgasse 4, 9004 St. Gallen

**orell.
füssli**
Rösslitor

www.viegner.ch



viegner
Jung & Suter
Optik

Mai 1936



Anfang Mai hat das faschistische Italien einen Angriffskrieg gegen Äthiopien gewonnen, der Kaiser ist geflohen und das Land wird als Kolonie annektiert. Aus Bern empfiehlt der deutsche Botschafter seiner Regierung die Ausbürgerung von Thomas Mann, nachdem der Nobelpreisträger dem Kulturredaktor der «Neuen Zürcher Zeitung» öffentlich widersprochen und ihn darauf hingewiesen hat, dass nicht nur zweitrangige jüdische Schriftsteller aus dem Reich emigriert sind, wie die NZZ behauptet.

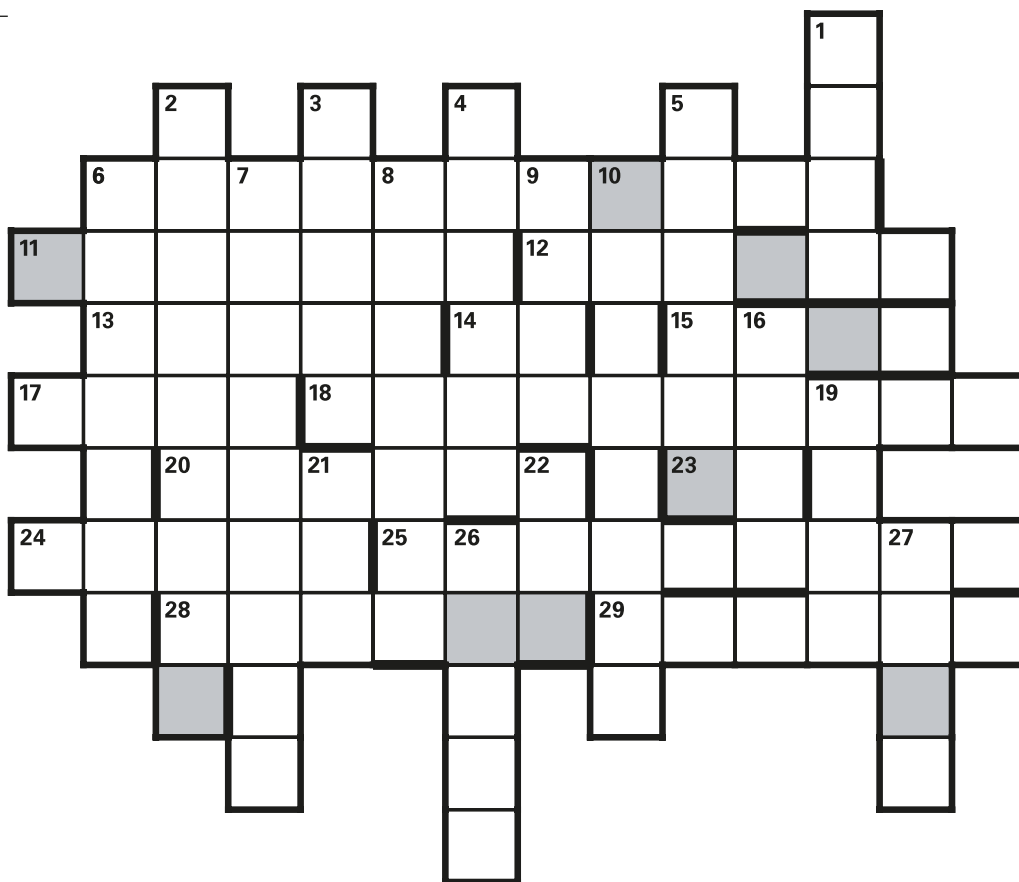
Seit April sind in einer Stuttgarter Ausstellung sieben Aquarelle zu sehen, die Adolf Hitler im Ersten Weltkrieg malte, sie zeigen «fast durchweg zerschossene Häuser und Landschaftsstücke an der flandrischen Front». Im St.Galler Kino Palace hat das deutsche Winterhilfswerk kürzlich den Reichsparteitagsfilm «Triumph des Willens» von Leni Riefenstahl vorgeführt, und auf der Route Frankfurt-Basel wird seit gestern vormorgen ein Schweizer Postflugzeug vermisst.

Anfang Mai überquert bei Konstanz ein deutscher Gewerkschafter mit Hilfe des Kreuzlinger Metallarbeiters Ernst Bärtschi heimlich und illegal die Grenze. Bärtschi verbringt als uneigennütziger Fluchthelfer später sieben Jahre in deutscher Haft. In Arbon hält zum 1. Mai 1936 der italienische Sozialistenführer Pietro Nenni einen Vortrag, auch er ist Emigrant und reist bald darauf als Freiwilliger in den Spanischen Bürgerkrieg.

In Moskau beginnt eine Welle von stalinistischen Prozessen damit, dass alle Parteimitglieder bis zum 1. Mai ihre Parteiausweise abgeben müssen und nicht mehr alle neue Ausweise erhalten.

In der Schweiz nähern sich Sozialdemokraten und Kommunisten angesichts der äusseren Bedrohung kurzfristig an: Erstmals veranstalten sie in Zürich wieder eine gemeinsame Maidemonstration. Wie immer wird der Tramverkehr für mehrere Stunden eingestellt, gutgelaunte Strassenbahner nehmen am Umzug teil. Das Transparent tragen vermutlich städtische Arbeiter.

Das verschollene Postflugzeug ist inzwischen gefunden, es verflog sich in die Innerschweiz und prallte in die Rigi: Pilot und Funker waren sofort tot.



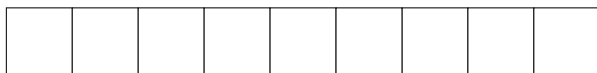
von links (I = J = Y)

6. Vorbereitung auf Gursky-Ausstellung? Täuschung!
11. lässt den Waffennarr als Club kalt
12. Bauchgefühl im Seilbahnunglück
13. Hauseinheit – werden, eingangslos, länger zur
jetzig Jahreszeit
14. wobei Orthopäde nicht an System denkt
15. auf den Punkt gebrachte Werke spalten nicht nur Geister
17. sieht man an schmutzbehaftet Schirm auch drauf
18. Statuettenparty verfolgt hiesig Fan zur Morgenstund
20. die Heilige aus Catania hat bei manch Leseratte
heilige Namensbase
23. verdreifacht würd gern Gerührtes zum Brisanzausruf
24. Festungsteil mit integrierter Nasslandschaft
25. Auffahrtsschwein? will im Zentrum sein!
28. scheinfromm mit Schöpferanteil
29. in Viehtreibers Wortschatz als Vorname auf zweitem Platz

von oben (I = J = Y)

1. verkehrt wär Vorzeichen Vernes Venturer
2. steht höchstens mangels Garage im Garten
3. der Afrikastaat besteht mehrheitlich aus
Nichtregierungsorganisation
4. Göttlicher in Kanaan geht mit kaledonisch See aus
5. die Krumme bezeichnet neben voll gestellt Dumme
6. als fiktiver Eiländer verstanden nicht auf 24 Stunden
beschränkt
7. Equipenphantom? kollektiver Kitt!
8. aus Matrose formbarer Meister – steht weltweit auf Karten
9. Apollo-Mutter – rappte ohne Ende
10. Kurart mit götterköniginnenlichem Part
16. Urmörder für Kreationisten wär endlos einer wie Pflaume
19. kann aus Noten bestehen – genauso wie sein Werk
21. heftig wär verdreht gebacken
22. der öffentlichen Stelle fehlt ein Wortführer zum Stoff
26. aus Salat baubar Bergkette
27. Intervall auf Weltzeitstrahl

Lösungshinweis: siehe Bild

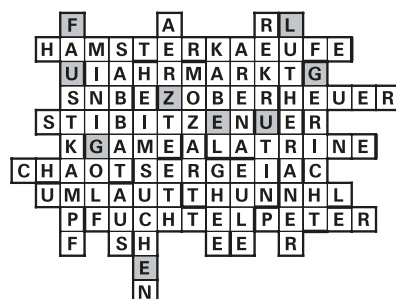


(graue Felder von links oben nach rechts unten)

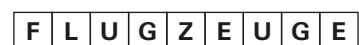
Unter den richtigen Einsendungen
verlosen wir zwei Tickets für das
Poolbar-Festival.

Bis Ende Mai einsenden an:
Kulturmagazin Saiten,
Postfach, 9004 St.Gallen
oder Mail an:
redaktion@saiten.ch

Auflösung der April-Ausgabe:



Lösungswort:



Was der Hirsch im Waldquell trinkt.



Es muss vor Karfreitag gewesen sein, am Graumittwoch oder Gründonnerstag, jedenfalls hatte ich den Gang auf den Kreuzweg der Gegenwart oder wenigstens die ersten zwei Stationen in der Kirche Heiligkreuz (Leiden an mir selber) und im Espenmoos-Familiengarten (Respekt) vor, Barnetta war noch da und die Vorfreude auf die Plattentaufe unserer weltgrössten Mundarthippieband gross, ja es war wohl kurz vor Karfreitag, als in unserer Pfahlgenossenrunde die Landsehn-sucht aufkam, wie sie so noch keiner vom andern vermutet hätte. Auf dem Gipfel beschwören wir alle irgendwelche Käffer am Rand der Zivilisation, und ich murmelte andächtig repetierend den immer gleichen Vierzeiler: Was der Hirsch im Waldquell trinkt/ Gesundheit und Lebensfrische/ Wir fangen es ein zu Deinem Wohle/ Und bringen es Dir zu Tische.

Wie wir uns im halben Dutzend innert einer halben Stunde in diesen ekstatischen Zustand versetzt hatten, kann ich heute schwer herleiten, es mag an der Morchelsauce gelegen haben, die unsere Lieblingswirtin in der Eckbeiz zu den Spaghetti aufgetischt hatte, vielleicht hatte Rotbacke den Tabak etwas angereichert, vermutlich war ein Grund die schiere Verzweiflung über zwei weitere Ausfälle in unserer Montagsfussballtruppe, und beide, man glaubt es nicht, mit einem jähen Riss im Sitzmuskel, also Riesenschmerz in der Arschbacke, andauernd, über Wochen, Ibuprofen oder dergleichen mag ihn etwas lindern. Ich kann mich beim besten Willen nicht erinnern, wer die Landhymne angestimmt hatte, es könnte Sumpfbiber gewesen sein, jedenfalls war er es, der wie so oft über die mausetote Gallenstadt geschimpft hatte: Jetzt klammern sich die einen doch tatsächlich an diese 140 Jahre, was kommt als nächstes, das 145-Jahr-Jubiläum, oder schon das 141er-Riesengeburtstagsfest, weil man es ge-

meinsam bis ins Schnapszahljahr 2020 geschafft hat? Und die andern, die man noch weniger im Quartierspunten sieht, gründen für jeden Hennenschiss eine IG, wenn ich IG nur schon höre, IG Kreiselkunst, IG Zwischenraum, IG Anschluss, IG Abschluss, nenn mich IG Ingrim. Etwa so schimpfte Sumpfbiber, wir maulten zurück, lass gut sein, und irgendeiner kam dann eben aufs Land und lancierte das muntere Wetteifern um die heimlichen Ost-randzonenlandorte.

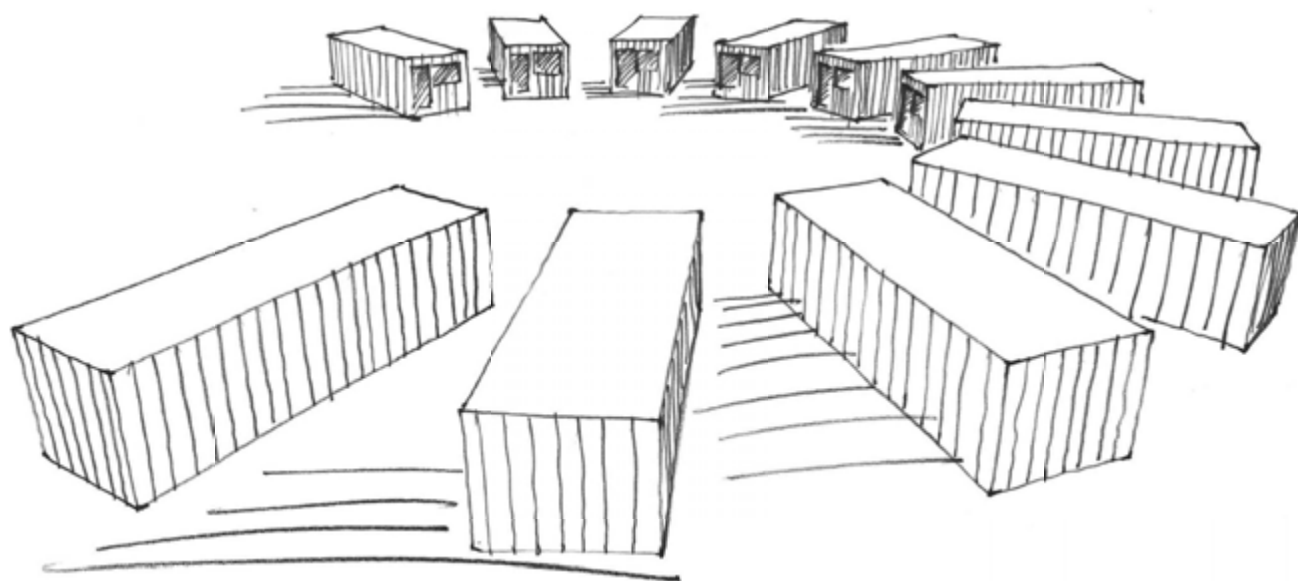
Das Land ist keine Lösung, schon klar, aber es gibt Momente, da sind seine Reize betörend, diesmal lags gewiss am Bärlauch und am Löwenzahn und all den Kirschäpfelbirnobstblüten allenthalben, es erwischte uns komplett. Plötzlich sprachen wir nur noch vom Land, in überbordender Runde wurden Sehnsuchtsflecken ausgeplaudert, dass es zum Landschaftschieläugeln war. Schmalhans, unser Vorzeigestädter, er, der bestenfalls einmal im Jahr zu seiner Tante nach Urnäsch fuhr und eine Woche im Unterengadin verbrachte, ausgerechnet er schwärmte von Weilern am Walensee und Höfen im Hintertoggenland, und die andern waren fast noch aufgeregter, wie sie von Tobelmühlen und Alpthütten fabulierten. Selbstverständlich fielen auch die üblichen guten Verdächtigten vom Land, wie Altenrhein, Rheineck, Trogen, Heiden, Ebnat-Kappel, wobei letztere einen heftigen Disput über den Stadtbegriff an sich zur Folge hatten.

Meinerseits wartete ich eine Stimmungsmulde ab, um meinen neuen magischen Ort zu platzieren, den letzten wahren Sehnsuchtsort der Ostrandzone: Walzenhausen. Wo es noch Hutzelhütten jenseits aller feuchten Investorenrüssel gibt und kleinst denkbare, aber reale Dampfareale, die ihren Namen im Gegensatz zu den eingezäunten Fuse Areas der abgesteckten Städte noch verdienen,

wo dicht an dicht die Windmühlen knattern und das vorletzte Zahnradbähnli rattert und eine Fabrik noch fabriziert, die das 20. Jahrhundert einfach übersprungen hat, mir schäumte längst der Mund: Walzenhausen. Wo die Walzen hausen, wo die Linde so alt ist wie ihre Kirche, wo manchmal eine zerfetzte Tanne auf die Strasse fällt. Wo die letzten Träume über der Klippe hängen und die Aussicht über das Rheindelta grenzenlos ist. Wo es den Hirsch im Wappen und das radioaktive Mineralwasser direkt vom Dorfbach gab, wo die Geister der Verg ...

Sumpfbiber fiel mir jäh ins Wort: Genug, Charlie, ich bin dort aufgewachsen, du Oberlatschi, da gibts die Fust und die Reha Rheinburg und ein Alptraumhotel, such dir dort doch einen Job und zieh zur Probe mal ein halbes Jahr hin. Spätestens wenn du nachts dann allein auf der langen Dorfstrasse bisenverkrümmt dem Walzengust begegnest oder den Sektenbuben, spätestens dann hast du schnellstens dein Landträumli ausgeträumt. Aber vielleicht wanderst du vorher mal noch die paar Minuten hoch zum Grillplatz Eichenbach, gesponsort von Raiffeisen, «Bitte sauber Halten Bach nicht stauen (Unwetter) Danke der Besitzer», genau so geschrieben kein Witz und auch keine Kunst, denn so ist das Land, wenn da noch Leute wohnen, die es nur gut meinen. Ich stotterte etwas von Spielverderber und bemühte zur Ablenkung meine jüngste (uralte) Italoweisheit: Chi va piano, va lontano (e sano). Aber natürlich lachten mich alle aus und Sumpfbiber hatte wieder mal gewonnen. Und endlich gingen wir mit ihm, halbversöhnt mit der Halbstadt, nach all den Jahren wieder einmal in die Monti American Bar an der Strasse, die hundert Meter Europagrosstadtflair hat. Alles sinnlos gut, ganz wie damals in Stadt-Name-Land, Latschi.

Containerburg



NATURWEIN

«GURKENWASSER, MÄUSEURIN, SKANDAL!» FINDEN DIE EINEN, «KEINE BEREICHERUNG FÜR GAUMEN UND GEIST?» SCHWÄRMEN DIE ANDEREN. NATURWEIN IST NACH BUBBLE TEA UND CRAFT BEER DAS NEUE GROSSE THEMA IN DER 2010ER GASTRO-AVANTGARDE. IMMER ÖFTER WIRD ER GEMACHT, GEKauft, GETRUNKEN UND IM FEVILLETON BESPROCHEN. STANDORTCOMIC³ WOLLTE WISSEN, WER DIE HIESIGEN AKTEURE DER SZENE SIND UND BEGAB SICH AUF NATURWEIN-SPURENSUCHE.

RETO, 34, WOLFHALDEN, FEINMECHANIKER UND DIPL. GESTALTER. ER PRODUZIERT SEIT 2012 AUTOBIAKTISCH UND ANTIKONFORMISTISCH SIE ZUR ETIKETTE.

ES IST IMMER VORALLEM DER PROZESS, WANN INTERESSANT



ANDI, 42, WIL, RAPPER UND SOZIALARBEITER UND WEINJOURNALIST. DURCH ZUFALL BEI EINER PARTY MIT NATURWEIN IN BEZIEHUNG GEKOMMEN UND SEITHER «KOMPLETT HOOKED»

ICH HABE MEINE VORPREFEREZ GEFUNDET UND IM NATURWEIN EINE PASSION GEFUNDE



TANJA, 26, SOLOACH, UNTERKIRCHERIN.

«NUR WER IDEE GEGEWART GUTER IDEEN ABWIRFT, CHAN IDE ZUKUNFT ERFOLG ERNTE»



LYSANNE, 23, ST. GALLEN, HEILPRAXISLEITERIN UND DESIGNERIN. PIONIERIN IM ERWEITERTEN PRODUZIEREN UND VERMARKTEN VON NATURWEIN-PRODUKTEN

NATURLICH VERFÜHRT TRÜBE SIND SIE ZWEI GRUNDLAGEN FÜR MEINER BANDBREITE VON PRODUKT



HERR GRÜNBLEND UND HERR BORR, CO-LEITER EINER KONVENTIIONELLEN WEINMEISSE IN DER SÜDOSTSCHWEIZ, SEHEN DEN TREND KRITISCH.

HOCHEBENDIG MITTELMÄSSIG



STEINBOCKE AUS DEM FELD PAULI NACHHILFEN ALZUR DER REDAKTION BEWAHRT, DIVERSE PRAXISFÄHIGKEITEN UND MOSTBEREICH IN CAUL BURFA, SEIT OKTOBER 17. EIGENE NATURWEINPRODUKTION.

FAKE IT TILL YOU MAKE IT

SHOW, DON'T TELL



FÜR MI IST ES EINFACH LEBENSQUALITÄT



#flaudermoment

#wanderlust #tierliebe #jugi

Ilona

Produktionsleiterin
Manufaktur



goba

goba-welt.ch